118000 Abonnenten — Nr. 51. 26. Jahrgang. Dortmund, Donnerstag, 20. Februar 1913. — Abonnenten **118000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit der Beilagen: monatlich 80 Pfg. Postzeitungs-Nr. 2914 Berliner Bureau: Berlin SW. Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 403 Redaktion, Expedition 404 und Druckerei. Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.

Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr. Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Kramper). Aplerbeck Nr. 506. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt) Herne Nr. 124. (B. Anton.) Hörde Nr. 905. (W. Loos.)

Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtz & Co.) Schwerte 144 Ph. Weitenbach) Unna Nr. 441. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1353. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis 25 Pfg. die Kolonelzeile für amtliche und auswärtige Inserate 30 Pfg. Arbeitsmarkt 25 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 1 Mark.

Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Chefredakteur Karl Richter, Dortmund. Für die Redaktion verantwortlich: A. K. L. Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen 18 Seiten

Der Jesuitenantrag im Reichstage.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 19. Februar.

Die Regierung pflegt Initiativanträge als häusliche Angelegenheiten des Reichstags zu betrachten, in die sie sich im allgemeinen nicht einmischt. Sie überläßt es ihm, darüber zu verhandeln und zu beschließen und nimmt selbst erst Stellung dazu im Bundesrat, wenn ein formeller Beschluß vorliegt. Aber auch diese Regel hat ihre Ausnahmen, die gerade bei den wiederholten Jesuitenanträgen des Zentrums häufig vorgekommen sind. So ist, als der Reichstag im Jahre 1904 über einen solchen Antrag beriet, der damalige Reichskanzler Fürst Bülow erschienen und hat den Standpunkt der verbündeten Regierungen gleich zu Beginn der Debatte dargelegt. Er war den Zentrumswünschen insofern entgegenkommend, als sich die Regierungen in Uebereinstimmung mit der großen Reichstagsmehrheit bereit erklärten, der Aufhebung des § 2 des Gesetzes zuzustimmen, die denn auch in jenem Jahre erfolgte.

Acht volle Jahre hat sich das Zentrum mit diesem ansehnlichen Teilerfolg zufrieden gegeben und erst vor einem Jahre wieder einen neuen Antrag auf völlige Beseitigung des Torsos eingebracht. Inzwischen hat die Sache durch das einseitige Vorgehen des Ministeriums Hertling durch den bekannten bayerischen Jesuitenerlaß, den der Bundesrat durch den November-Beschluß, in der Form mild, aber scharf in der Sache desavouiert hat und die dadurch veranlaßte

Krisserklärung des Zentrums an den Reichskanzler und Bundesrat

einen politischen Anstrich erhalten und ist zu einer Machtfrage zwischen Zentrum und Reichsregierung geworden. Daraus erklärt sich einerseits die völlig veränderte Stellung der Fortschrittlichen Volkspartei, die früher stets geschlossen für die völlige Aufhebung des Jesuitengesetzes als eines Ausnahmegesetzes eingetreten war, jetzt aber in ihrer großen Mehrheit mit Rücksicht auf die Autorität des Staates und der Reichsgesetze für die Aufrechterhaltung des Restes des Jesuitengesetzes eintritt; erklärt sich andererseits das lebhafte Interesse, das weite Kreise dieser neuen Jesuitendebatte entgegenbrachten.

Es bekundete sich in einem starken Andrang zu dieser Verhandlung. Die Bänke des Hauses und die Tribünen waren dicht besetzt. Die erste Enttäuschung bereitete den Tribünenbesuchern die **völlige Abwesenheit der Regierungsvertreter.** Der Reichskanzler hatte es nicht einmal für nötig erachtet, den formell in erster Linie beteiligten Staatssekretär des Reichsjustizamts gleichsam als eine Ehrenschildwache zu entsenden. Damit war der Debatte von vornherein

die dramatische Wirkung genommen,

die noch dadurch ausgeschaltet wurde, daß sich die meisten Parteien auf längere Erörterungen nicht einließen, sondern sich auf tatsächliche Erklärungen beschränkten.

Ursprünglich hatten die Fortschrittler geplant, den Zentrumsantrag dadurch zu Fall zu bringen, daß sie zugleich die Aufhebung des § 166 des Strafgesetzbuchs (Beschimpfung von Einrichtungen staatlich anerkannter Religionsgemeinschaften mit Gefängnis bestraft) beantragen wollten, und zwar mit der Begründung, daß ohne diese Aufhebung die Jesuiten dann später nicht wirksam bekämpft werden könnten. Es wäre dann dieser Antrag von der gesamten Linken angenommen worden und das Zentrum gezwungen gewesen, entweder ihn mitzuschlucken oder schließlich gegen alles, also auch gegen seinen eigenen Jesuitenantrag zu stimmen. Die Nationalliberalen, die anfangs mitmachen wollten, hatten dann geschäftsordnungsmäßige Bedenken gegen einen solchen Zusatzantrag und verweigerten ihre Mitwirkung, wodurch diese Aktion ins Wasser gefallen war. So begnügten sich die Fortschrittler mit dem Zusatzantrag, wonach hinsichtlich des Jesuitenordens die landesgesetzlichen Vorschriften über den Orden der Gesellschaft Jesu (in manchen Bundesstaaten war bekanntlich schon lange vor Erlaß des Reichsgesetzes der Jesuitenorden, sogar in einigen Staaten, wie im Königreich Sachsen, verfassungsmäßig, verboten) von der Aufhebung des Jesuitengesetzes unberührt bleiben sollen.

Die Debatte nahm einen ruhigen, von jeder Sensation freien, stellenweise recht langweiligen Verlauf, so daß es zu dem vielfach erwarteten großen Tag nicht kam. Das Zentrum hatte den immer für besonders feierliche Gelegenheiten bereitgehaltenen Dr. Spahn zur Begründung des Jesuitenantrages vorgeschickt und er bemühte sich im Schweiß seines Angesichts um den schwierigen Nachweis, daß sich die Jesuiten nie und nimmer politisch betätigt noch Teil gehabt hätten

an dem fanatischen Glaubenshaß,

der Deutschland vor Jahrhunderten zerfleischt hat. Unter der lauten Zustimmung seiner Parteifreunde versicherte er, daß nur der christlichen Liebe ihre Tätigkeit von jeher gegolten habe. Den fortschrittlichen Zusatzantrag bekämpfte er natürlich mit aller Entschiedenheit.

Dem Sozialdemokraten Hoffmann aus Kaiserslautern war die heikle Aufgabe zugefallen,

die unbedingte Zustimmung seiner Partei

zur Aufhebung des Jesuitengesetzes zu erklären und zu rechtfertigen. Er löste sie, indem er dem Zentrum im allgemeinen und dem Freiherrn von Hertling im besonderen ein umfangreiches Sündenregister vorhielt. Dem letzteren warf er Verletzung eines bestehenden Reichsgesetzes durch seinen Jesuitenerlaß vor, demselben Minister, der wegen angeblicher Nichtachtung der Verfassung die Sozialdemokraten in Bayern unter eine Ausnahmegesetzgebung stellen wolle. Er hielt ihm seine ununterbrochene Kette von ministeriellen Mißerfolgen, Enttäuschungen und Täuschungen vor und übersetzte in bezug auf ihn das bekannte Lateinerwort: „Sie tacuisses, philosophus mansisses" dahin: „Wärst Du kein Staatsmann geworden, wärst du ein Staatsmann geblieben." Dem Zentrum aber warf er

die verwerflichste Methode des politischen Kampfes

gegenüber den Sozialdemokraten vor. Indessen ist das Jesuitengesetz ein Ausnahmegesetz, fürchten die Sozialdemokraten die Jesuiten nicht, die sie weder für die Teufel halten, die der evangelische Bund aus ihnen macht, noch für die Engel, als die das Zentrum sie hinstellt, — und stimmen deshalb einmütig für die Aufhebung des Jesuitengesetzes.

Der nationalliberale Dr. Junck wies auf die auffallende Erscheinung hin, daß hier wieder einmal zwei sich so diametral gegenüberstehende Parteien, wie Zentrum und Sozialdemokratie, **zusammengingen,** sprach sein Bedauern über die Abwesenheit des Reichskanzlers aus, der in dieser wichtigen Frage hätte das Wort ergreifen müssen, und setzte kurz die Gründe auseinander, die den Zentrumsantrag für seine Partei unannehmbar machten. Die gleiche Erklärung gaben namens der Konservativen Abg. Graf Kanitz, der Reichspartei Abg. Mertin und der Wirtschaftlichen Vereinigung Abg. Dr. Mumm. Die Fortschrittliche Volkspartei war gespalten. Eine kleine Minderheit (etwa zehn) war, wie Dr. Müller-Meiningen erklärte, für, die überwiegende Mehrheit gegen den Zentrumsantrag

wegen Befürchtung einer Störung des konfessionellen Friedens.

Noch sprachen kurz für die Aufhebung des Jesuitengesetzes ein Pole, ein Elsässer und der „wilde" Zentrumsmann Graf Oppersdorff. Damit war schon nach knapp drei Stunden die erste Lesung zu Ende und man trat in die zweite ein, die noch schneller verlief: § 1 des Antrages wurde mit den Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokraten, Polen, Elsässer und vereinzelter Fortschrittler, darunter Abg. von Payer, **angenommen.**

Den zu § 2 gestellten fortschrittlichen Antrag wollte Dr. Müller-Meiningen zurückziehen, falls das Zentrum auch der Ansicht sei, daß die landesgesetzlichen Bestimmungen von der Aufhebung des Jesuitengesetzes unberührt blieben. Zu einer solchen Erklärung verstand sich indessen der Zentrumsabgeordnete Groeber nicht, überließ die Entscheidung der Frage den Gerichten und begnügte sich mit dem Hinweise auf den Standpunkt der württembergischen Regierung, daß das Jesuitengesetz die landesgesetzlichen Vorschriften suspendiert habe. **Der Antrag, für den sich nur noch die Nationalliberalen erklärten, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.**

Man ging sofort zur dritten Lesung über und in der Gesamtabstimmung wurde

der ganze Zentrumsantrag

unter stürmischem Beifall des Zentrums und heftigem Zischen der Nationalliberalen

angenommen.

Dafür stimmten u. a. noch die Fortschrittler Karschensteiner und Dr. Breband. Damit war die „Haupt- und Staatsaktion" vorüber. Sie hatte noch nicht ganz vier Stunden gedauert.

(Ausführliche Debatte siehe 3. Blatt.)

Aktionärschutz.

Eisenindustrie zu Menden und Schwerte.

Es gibt Lärmschutz, Parsivalschutz und Tierschutzverbände; wäre nicht vielleicht ein Aktionärschutzverband am Platze, der sich generell mit der Wahrung der Rechte von Aktieninhabern ernsthaft und eindringlich befaßte?

Es geht mit den industriellen Unternehmungen so wie mit den Menschen: je pompöser ihr Name klingt, desto unrühmlicheres ist häufig von ihnen zu vermelden. Was die Eisenindustrie zu Menden und Schwerte betrifft, so gehört sie in gewissem Sinne zu den alten Geschlechtern des westfälischen Landes. Sie ist im Jahre 1872 zu Schwerte bei Dortmund **geboren worden** und mithin sozusagen ein Pionier der inzwischen gewaltig angewachsenen deutschen Eisenindustrie, die heute den Weltball beherrscht. Feudal, wie die Firma ist, scheint sie aber den Fluch der auf Familien solcher Art nicht selten lastet, auch ihrerseits erfüllen zu sollen. — Im Jahre 1907 begann der Abstieg . . .

Das Jahr 1907/1908 schloß bei 5,7 Mill. Mark Aktienkapital mit einem Verluste von 60 186 Mk.; erträglich, aber immerhin blamabel. — Im folgenden Jahre ein weiterer und neuer Verlust von Mk. 323 777. **Man** stutzte; die Verwaltung murmelte ein Weniges von der außerordentlich ungünstigen Marklage. In der Tat gab es damals die bekannte Wirtschaftskrise, und der Aktionär mochte noch immer, wenn auch unmännlich seufzend, an die Unvermeidlichkeit der Einbußen glauben. Das Jahr 1909/1910 **brachte aber den nationalökonomisch,** wie man post festum scharfsinnig bewies, notwendigen Aufschwung; **das große Barometer der Weltkonjunktur,** die Eisenerzeugung und der Eisenabsatz, ging wieder in die Höhe: auch bei Menden und Schwerte. Ergebnis: ein neuer größerer Verlust von 421 120 Mk.; seine Deckung aus den Reserven, die langsam in die Binsen gegangen waren, erwies sich nun nicht mehr als im vollen Umfange möglich, sondern es verblieb eine **Unterbilanz** von 185 084 Mk., die als Verlustsaldo **zum Vortrag** gebracht wurde.

Der Aktionär war

zum dritten Male dividendenlos geblieben

und begann, obwohl ihm die „buchmäßige Behandlung" nur korrekt erscheinen konnte, ein bißchen und in den ihm zukommenden bescheidenen Grenzen unruhig zu werden. Die Verwaltung, der ihrerseits die Tantiemen unbequem knapp wurden, schritt dann auch zur Tat: eine **„außerordentliche"** Generalversammlung beschloß im Sommer 1910 die Reorganisation der Gesellschaft: aus 4 Aktien sollten 3 werden, und wer diese schmerzhafte Operation noch obendrein mit 1450 Mark bezahlte, dessen Aktien wurden mit einem Dividendenvorrecht von 6 Prozent ausgestattete Vorzugsaktien. Die misera plebs, die weder sich operieren lassen noch zahlen wollte, wurde ihres Aktienbesitzes zur Hälfte beraubt und hatte nunmehr „Stammaktien" inne, auf die nach menschlicher Voraussicht ein Gewinnanteil nicht mehr zu erhoffen war. Die Mehrheit der Generalversammlung („was ist die Mehrheit? Mehrheit ist der Unsinn, Verstand . . ." aber wer spricht in Dingen, die letzten Endes Cliquen- und Interessentenangelegenheiten sind, von Verstand") — also die Generalversammlung **beschloß** obige Reorganisation, nahm schweigend und erschauernd die Offenbarung der Verwaltung entgegen, daß nunmehr „das Unternehmen wieder auf eine der Neuzeit entsprechende Leistung zu bringen sei", ging miß- oder frohgestimmt auseinander — —, um sich im März 1911 (also nach kaum ¾ Jahren) zu einem neuen Sanierungsversuch zusammenberufen zu sehen.

Ein Versuch, der **mißglückte. Immerhin** war es der Gesellschaft möglich, bei dem allerdings stark, nämlich auf 3 842 000 Mark reduzierten Kapital, wenigstens für die Vorzugsaktien 5 Prozent Gewinn herauszuwirtschaften. Die 800 000 Stammaktionäre gingen leer aus. Ein Jahr später gab es aber schon wieder eine „Finanztransaktion" (so schrieb man ein wenig schamhaft in den Handelsblättern): nunmehr sollte das **Aktienkapital** vereinheitlicht werden, die Stammaktien sollten nochmals, und zwar jetzt im Verhältnis von 5 zu 2 in ihren Rechten verkürzt werden, dadurch aber die Gleichstellung mit den Vorzugsaktionären erlangen, deren Vorrechte demgemäß verschwinden sollten. Zwecks Neubeschaffung von Mitteln sollte die Verwaltung ermächtigt sein, das Grundkapital durch Ausgabe neuer Aktien **auf mindestens 5 Millionen Mark** zu bringen.

Wenn **ex** einer Gesellschaft so vielfach herumkuriert wird, so müssen die Aktionäre einigermaßen aufmerksam werden; ein Umstand, der die Verwaltungen der Regel nach wenig erfreut, **was vorwiegend psychologische Gründe hat:** die Verwaltung, **im Vollgefühl ihrer Macht** (während des Geschäftsjahres) ist nur **zu geneigt, zu vergessen,** daß nicht ihr, sondern

den Aktionären das Unternehmen gehört;

eine Wahrheit, die sich **von der Hand der Gesetzgebung und des Aktienrechts unschwer nachweisen** läßt, die aber, wie es scheint, dem Vergessen auch bei den Aktionären selber anheimzufallen bestimmt ist. — — — Die letzte Generalversammlung bei Menden und Schwerte hat dies traurig offenbart.

2. Gewalt vor Recht.

Man hätte es begreiflich gefunden, wenn die Aktionäre die Generalversammlung zum Anlaß genommen hätten, sich einmal von der Verwaltung einen eingehenden mündlichen Bericht über die Verwendung der so zahlreich den Aktionären auferlegten Kontributionen, über die Leistungsfähigkeit der neu geschaffenen Anlagen und noch über dies und jenes Interessante und Wissenswerte erstatten zu lassen. Zumal da der gedruckte Geschäftsbericht (ungesetzlicherweise) mit wenigen Worten über dieses „Eigentliche" hinweggegangen war. Nicht nur aus diesen allgemeinen Gründen, sondern auch eines speziellen Anlasses wegen hätten die Aktionäre hier einmal persönlich nach dem Rechten sehen müssen. Waren doch innerhalb der Verwaltung tiefgehende Differenzen ausgebrochen, und war doch zu bedenken, daß es noch immer die querelae domesticae gewesen sind, die letzten Endes Völker, Staaten und Wirtschaftsgebilde zugrunde gerichtet haben.

Was ergab nun die letzte Generalversammlung? — Sie erwies, daß die Gesellschaft einer Art von absolutistischem Regime anheimgefallen war, geleitet und angeführt von dem Bankier C. Th. Deichmann in Köln a. Rh. Dieser Herr hatte im Laufe der letzten Zeit nach den verschiedensten Richtungen hin in das Geschick der Gesellschaft kräftig eingegriffen. Zunächst hatte er (ein zum mindesten ungewöhnlicher Vorgang) dem bisherigen Direktorium einen „technischen Delegierten" durch den Aufsichtsrat beiordnen lassen, der alsbald im Vollgefühl seiner (rechtlich nicht bestehenden) Macht die kaufmännische Verwaltung langsam an die Wand zu drücken begann, und dafür nunmehr von der Generalversammlung 15 000 Mark Entschädigung forderte. Ferner hatte Herr Deichmann für die von ihm (als Bankier) vorgenommene

Umstempelung der alten Aktien 10 000 Mark Vergütung verlangt.

wobei zu bemerken wäre, daß diese Arbeit von einem Banklehrling im dritten Jahre etwa in einem Vormittag erledigt werden kann. Auch die Sanierungsbekanntmachung dürfte keiner besonderen Honorierung unterliegen. Schließlich hatte Herr Deichmann eines schönen Tages, aus Gründen unbekannter Art, seinen Austritt aus dem Aufsichtsrat vollzogen alsbald aber so getan, als ob nichts geschehen sei und einfach weiter an den Sitzungen des Aufsichtsrats teilgenommen (und vor allem auch weiter Gewinnanteile bezogen), ohne daß ihn dies allerdings hinderte, die Gesellschaft auf schleunige Abstoßung des bei ihm eingegangenen Kredits zu drängen.

Wir haben hier ein Sündenregister, das durchaus genügt, eine Aktionärversammlung in Atem zu halten. Was in Wahrheit in der Versammlung geschah, ist gegenüber diesen Mißbräuchen als recht schwächlich und unzureichend anzusehen. Ein Aktionär aus Berlin fragte zwar bei der Verwaltung nach diesen Dingen an. Aber die Direktion, augenscheinlich unter dem Druck Deichmanns, konnte sich nur langsam äußern, und das ganze verlief wie ein Wetterleuchten, das sich irgendwo am Horizonte in unbeträchtlicher Weise entlädt. —

Nicht zur Sprache kam,

daß der kaufmännische Direktor, infolge der Autokratie des „technischen Delegierten" monatelang den Betrieb nicht betreten hatte; nicht zur Sprache kam die „Interessenkollision" bei der Vergebung von Aufträgen der Gesellschaft; und die „Sanierung des Aufsichtsrates", die von der Berliner Seite mit berechtigter Bitterkeit angeregt worden war, wurde von dem Nächstbeteiligten geradezu als eine Art Beleidigung empfunden. Für die ihm ürigens Genugtuung ward: denn zum Schluß wurden sang- und klanglos sowie sozusagen selbstverständlichermaßen der Herr Deichmann (der ausgeschieden, wieder eingetreten und während der Versammlung nochmals ausgeschieden war) und seine Freunde einfach wiedergewählt — woran die Schuld jene Aktionäre trugen, die nicht erschienen waren. Denn wie sah die Stimmenverteilung in dieser Generalversammlung aus? Herr Deichmann vertrat 303 000 Mk. Aktien, seine Firma 286 000 Mk., sein Vertrauensmann, der „technische Delegierte" 663 000 Mk. Beide hatten unter Hinzurechnung einiger ihnen sehr nahestehender Stimmen die absolute Mehrheit in der Tasche, die aber keineswegs aus eigenen Aktien bestand, sondern zum allergrößten Teil aus denen von solchen Aktionären, welche die Vertretung ihrer Interessen vertrauensvoll in die Hände des Herrn Deichmann und seiner Anhänger gelegt hatten . . .

3. Moral.

Nirgends weniger als bei der Aktiengesellschaft werden die Stimmen gewogen. Es gilt der blinde Grundsatz der Zahl. Aktionäre, die aus Bequemlichkeit, Unwissenheit, allgemeiner Schlamperei oder sonstigen triftigen Gründen

der Generalversammlung ihrer Gesellschaft fernbleiben,

liefern sich der Willkür einer Majorität aus, gegen die sie nachträglich **durchaus gar nichts mehr ausrichten** vermögen. Wer sich in Generalversammlungen durch Interessenten vertreten läßt, prüfe eingehend, ob seine Interessen mit denen des von ihm gewählten Vertreters zusammenfallen.

Vorgänge wie bei Menden und Schwerte müssen nicht nur zum Nachdenken, sondern auch zum Handeln Anlaß geben. — Winder jur. Lan.

Eigener

Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die Lage auf dem Balkan.

Ein Schiedsgericht für den rumänisch-bulgarischen Streit.

Ueber Paris kommen Nachrichten, nach denen die rumänische Regierung bereit, die Entscheidung über ihre Ansprüche an Bulgarien einem Zweimächteschiedsgericht zu unterbreiten, eine Frage, welche die heutige Botschaftervereinigung bereits beschäftigen werde. Wir erhalten nachstehendes Privattelegramm:

Paris, 20. Febr. Die Londoner Botschaftervereinigung wird, wie man versichert, in der heutigen Sitzung Kenntnis von den Wünschen der Bukarester Regierung erhalten, die rumänisch-bulgarische Grenzfrage einem Schiedsgericht unterbreitet zu sehen. Rumänien beantragt, daß bei der Zusammensetzung dieses Schiedsgerichtes nicht die Großmächte mitzuwirken hätten, sondern nur je eine Großmacht des Dreibundes und des Dreiverbandes, man nennt Rußland und Italien. Es heißt, daß Bulgarien gegen die Wahl dieser beiden Staaten keinerlei Einwendungen erhebe. Von russischer Seite besteht volle Geneigtheit, dem Wunsche Bulgariens zu willfahren; für Italiens Zustimmung fehlen noch genauere Angaben. Es wird als selbstverständlich angenommen, daß Italien sich vorher mit seinen

Verbündeten ins Einvernehmen

zu setzen gedenkt. Unmittelbar nach der mit Sicherheit zu erwartenden zusagenden Erklärung Italiens würde das Programm des Schiedsgerichts festzustellen sein, das nach der bisherigen Annahme in London tagen soll.

Nicht ganz so beruhigend klingen die Nachrichten aus Bulgarien, die von Truppenzusammenziehungen in Rumänien sprechen. Wie weit hier auf Tatsachen gefußt wird, bei denen der Wunsch, gewisse Stimmungen zu erzeugen, mitgewirkt hat, wird sich bald herausstellen. Wir erhalten nachstehendes Telegramm:

Sofia, 20. Febr. Hier treffen wieder schlechte Nachrichten aus Rumänien ein. Letzteres sammle starke Artillerie- und Kavallerieabteilungen

auf den Silistria gegenüberliegenden Inseln an und stehe im Begriff, die Reserven einzuberufen. Auch wollen die Gerüchte über die bevorstehende Abreise des rumänischen hiesigen Gesandten nicht verstummen. Da mancher Grund hatte, anzunehmen, daß Rumänien sich um die Vermittlung der Mächte zur endlichen Regelung seiner Ansprüche bemühe, so ist man durch die bedrohlichen Bewegungen seines Nachbars peinlich überrascht und geradezu aufgebracht. Man sagt, Rumänien könnte durch seine neueste Haltung nur das eine erzielen, daß die Bulgaren ihre bisherigen Zugeständnisse zurückziehen.

Das „Berliner Tageblatt" läßt sich schreiben:

Petersburg, 20. Februar. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird versichert, das Sofioter Kabinett sei bereit, Rumänien in gewissen Forderungen entgegenzukommen. Das Entgegenkommen erstrecke sich jedoch nicht auf die Frage einer Gebietsabtretung an der Küste des Schwarzen Meeres. Auf diese Abtretung würde Bulgarien unter keinen Umständen eingehen, lieber würde es zu den

Waffen greifen.

Wohl aber wäre Bulgarien bereit, inbezug auf die Häfen Megalia und Durunkulaka einen Vergleich anzubahnen.

Erwartung entscheidender Kämpfe in Konstantinopel.

Konstantinopel, 20. Februar. Auf dem Kriegsministerium wurde gestern nachmittag erklärt, von keinem Teile des Kriegsschauplatzes sei eine nennenswerte Meldung eingelaufen, doch meint „Terdschumani" angesichts der Vorbereitungen bei Bulair müßte man, falls das Wetter günstig bleibe, für die nächsten Tage einen entscheidenden Kampf erwarten. Bis dahin solle das Volk die Kriegsnachrichten mit Geduld abwarten.

Man beobachtet hier natürlich mit ungeheurer Spannung die

Entwickelung des rumänisch-bulgarischen Konfliktes.

Ein Kind ... Angeb. erb. ... an die Exp. ... ohne indessen wie früher, ... darauf zu setzen. Die hi... ist k... ich reflekt. auf Brief sofort.

mus und Optimismus. Auf der Pforte verlautet, Rußland habe den Balkanstaaten neuerdings erklärt, es werde keinerlei Aktion gegen Konstantinopel dulden.

Konstantinopel, 20. Febr. Es verlautet, Hakki Pascha habe der Pforte telegraphisch mitgeteilt, seine erste Unterredung mit Staatssekretär Grey lasse durchblicken, daß die

Wiedereröffnung der Friedensverhandlungen

auf der Grundlage der türkischen Antwortnote unmöglich sei. Die Pforte werde Hakki Pascha neue Weisungen übermitteln.

Das Gerücht über die Einnahme zweier Forts vor Bulair bestätigt sich nicht.

Belgrad, 20. Febr. Nach Meldungen aus Sofia sind dort in den letzten Tagen 60 serbische Geschütze, fast durchweg schweren Kalibers, samt Munition und außerdem viel Verbandmaterial in 200 Waggons nach dem Kriegsschauplatz abgegangen. Weitere Artilleriesendungen werden in Nisch bereit gestellt.

Von gewöhnlich gut unterrichteter Seite verlautet hier, daß Griechenland wiederholt den Wunsch kundgegeben habe, bei der künftigen Gebietsregulierung Serbien zum Grenznachbar zu bekommen und nicht Bulgarien. In diesem Sinne habe auch Venizelos bei seiner Durchreise hier und in Sofia Fühlung genommen.

Schwierige Situation der Belagerer von Skutari.

Wien, 20. Febr. Aus Cattaro wird über die Lage vor Skutari gemeldet: Die Verbündeten serbischen und montenegrinischen Truppen haben infolge der schweren Verluste und wegen der Unwahrscheinlichkeit, mit der z. Z. zur Verfügung stehenden Belagerungsarmee Skutari zu nehmen, eine Kampfpause eintreten lassen, um den erschöpften Truppen Ruhe zu gönnen und das Eintreffen neuer serbischer Truppen und Belagerungsgeschütze abzuwarten. Der letzte Sturm auf Skutari hat mit einer

Schlappe der Verbündeten

geendet. Die türkische Artillerie hat nach Berichten unparteiischer Beobachter sich als weitaus überlegen erwiesen. Das Feuer der türkischen Batterien richtete unter den anstürmenden Truppen große Verheerungen an. Die große Kälte und die Schwierigkeit der Belagerung läßt die Situation der Belagerer als sehr unangenehm erscheinen.

Die Behandlung türkischer Gefangener.

Berlin, 20. Februar. Halbamtlich schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Ueber angebliche Mißhandlungen türkischer Kriegsgefangener in der Festung Belgrad haben mehrere deutsche Blätter Angaben veröffentlicht, denen in Serbien sofort und mit Entrüstung widersprochen wurde. Ein deutscher Gewährsmann, der als Arzt in der Festung tätig war, bestätigt, daß jenen für Deutschlands Interessen in Serbien schädlich wirkenden Pressemeldungen nichts Tatsächliches zu Grunde lag. Die türkischen Gefangenen in der Belgrader Festung werden menschlich behandelt. Sie erhalten die gleiche Kost wie die verwundeten Serben.

Besondere Streitigkeiten mit den serbischen Wachen sind nicht vorgekommen. Vor mehreren Wochen gab es einmal eine große Prügelei, bei der auf der einen Seite gefangene Türken, auf der andern Gefangene nicht türkischen Stammes beteiligt waren. Dabei wurde ein serbischer Wachtposten, als er die Streitenden trennen wollte, an der Hand verletzt. Der Gesundheitszustand der türkischen Gefangenen in der Festung Belgrad ist als günstig zu bezeichnen.

Damit, daß ein „deutscher Gewährsmann“ erklärt, daß die Angaben über Mißhandlungen türkischer Kriegsgefangenen nicht stattgefunden haben, wird noch nicht bewiesen, daß nicht tatsächlich solche Mißhandlungen vorgekommen sind. Wir haben noch vor wenigen Tagen in einem Artikel ausgeführt, daß die im Lande lebenden Ausländer nur so schreiben dürfen, wie es der Regierung des betreffenden Landes genehm ist, da ihnen sonst leicht Unannehmlichkeiten erwachsen könnten. Wenn die offiziöse Auslassung Wert haben soll, dann muß sie doch mit einer anderen Begründung hervortreten, als mit dieser sehr fadenscheinigen.

Millerand über die französische Heeresvermehrung.

Paris, 20. Febr. Ueber die französische Heeresvermehrung ist nach den ersten Mitteilungen des „Temps“ nichts bestimmtes mehr gemeldet worden, und alles, was jetzt bereits gesagt ist, ist Vermutung. Die französischen Journalisten, die zum Kriegsminister Fühlung haben, widersprechen sich selbst untereinander. Der eine erzählt, die Regierung sei der Einführung der dreijährigen Dienstzeit geneigt, die anderen teilen mit, der Gedanke sei aufgegeben. Aus diesem Widerspruch ist zu schließen, daß das Ministerium vorläufig nichts sagen will; wahrscheinlich wird die Bekanntgabe des deutschen Heeresprojektes abgewartet In einer Erklärung, die der frühere Kriegsminister Millerand abgegeben hat, sagt dieser u. a.: Er billige die von der Regierung geplanten militärischen Maßnahmen umsomehr, als er Kredite zum mindesten für die in Rede stehenden materiellen Verbesserungen bereits selbst verlangt und deren Verwendung im Einvernehmen mit dem Generalstab geregelt habe.

Wenn die Zeitungsnachrichten über die von der deutschen Regierung beschlossenen Maßnahmen richtig seien, dann müßten die Franzosen handeln, ohne ihre Kaltblütigkeit, aber auch ohne Zeit zu verlieren. Er zweifle nicht einen Augenblick daran, daß das Parlament seine Pflicht erfüllen werde, wie es stets

in kritischen Zeiten/

getan habe. Die geeinigten Sozialisten schienen zwar entschlossen, die beabsichtigte Heeresverstärkung nachdrücklich zu bekämpfen, aber sie entbehrten stichhaltiger Argumente. Sie werden auch nicht sagen können, daß sie nur die deutschen Sozialdemokraten nachahmen; wenn sie deren Beispiel wirklich folgen würden, dann würden sie Stillschweigen beobachten.

Die Heeresreform in Belgien.

Brüssel, 20. Febr. In der gestrigen Kammersitzung machte der Ministerpräsident Broqueville, der auch das Kriegsministerium verwaltet, folgende Angaben über die von der Regierung vorgeschlagene Neuformation des belgischen Heeres:

Es sollen sechs große Einheiten geschaffen werden, jede dieser Einheiten ist selbständig und wird über sechs Kavallerieregimenter und Gendarmerie verfügen. Die Frage des Radfahrerwesens ist noch nicht geregelt. Die Felbarmee soll im Jahre 1918 170 000 Mann erreichen. Die Mehrausgaben werden rund 21 Millionen Franks betragen und zu dem jetzigen Budget von 67 Millionen Franks hinzugeschlagen werden. Darüber, wie diese Mehrausgaben aufgebracht werden sollen, gab der Ministerpräsident keine Erklärungen ab.

Die Pariser Apachen auf der Anklagebank.

Paris, 20. Februar. Der Prozeß gegen die Automobilbanditen geht jetzt seinem Ende entgegen. Er hatte in den letzten Tagen einige bemerkenswerte Gegenüberstellungen zwischen Angeklagten und Zeugen erbracht, aber trotzdem das Interesse des Publikums nicht mehr erregen können. Gestern beendete der Staatsanwalt sein Plaidoyer und forderte die Todesstrafe für alle Angeklagten, die an der Tötung eines Menschen beteiligt gewesen waren. Bei dem Angeklagten Gouzy plaidierte er auf mildernde Umstände.

Dieser Gouzy ist der interessanteste und am heftigsten umstrittene unter den Angeklagten. Er gab in Ivry Bonnot Zuflucht, nachdem dieser den Inspektor Jouin erschossen hatte. Er wurde der Beihülfe zum Morde angeklagt und hätte nach dem französischen Gesetz mit dem Tode bestraft werden müssen. Er behauptete, Bonnot überhaupt nicht gekannt zu haben, und seine Argumente hatten einen Anflug von Wahrscheinlichkeit. Deshalb wird er der schärfsten Strafe entgehen.

Die Klage des Unterstaatssekretärs Mandel.

Colmar, 20. Februar. Vor der hiesigen Strafkammer kam gestern als Offizialklage die Beleidigungsklage des Unterstaatssekretärs Mandel gegen das Wetterlésche Blatt, der „Nouvelliste d'Alsace-Lorraine“, zur Verhandlung. Nach zweistündiger Verhandlung wurde der angeklagte Redakteur Sibel vom Nouvelliste freigesprochen. Im Gegensatz zu der Anklage, daß in den Ausführungen des Blattes Unterstaatssekretär Mandel als Mitarbeiter der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ gekennzeichnet sei, nahm das Gericht auf Grund der Beweisaufnahme an, daß sicher unter Anklage gestellte Artikel nicht auf den Unterstaatssekretär als Mitarbeiter der genannten Zeitung bezogen habe.

Die Spanier in Marokko.

Madrid, 20. Februar. Minister Graf Romanones hat mitgeteilt, daß General Alfau gestern mittag mit einer kleinen Abteilung vor Tetuan erschienen ist und ohne Zwischenfall die spanische Flagge in der Stadt gehißt habe. Eine Schwadron Kavallerie hat sich in Algeciras mit der Bestimmung nach Tetuan eingeschifft.

Mädchenhändler verhaftet.

Duisburg, 20. Febr. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde ein Mädchenhändler und dessen Frau verhaftet, als sie mit zwei Opfern abreisen wollten. Der Mann ist bereits wegen Mädchenhandels mit Zuchthaus bestraft.

Zwei Kinder verbrannt.

Kiel, 20. Febr. In einem Hause der Mulinsstraße sind zwei Kinder im Alter von 1½ und 6 Jahren in Abwesenheit der Eltern verbrannt. Durch den überheizten Ofen war zum Trocknen aufgehängte Wäsche in Brand geraten und die durch die Rauchentwicklung bewußtlos gewordenen Kinder wurden von den Flammen ergriffen.

Angriffe gegen die Filchnersche Expedition.

Zu den Angriffen, welche gegen die deutsche Polarexpedition gerichtet wurden, kommt nun auch noch ein solcher von norwegischer Seite. Es wird uns telegraphiert:

Christiania, 20. Febr. Der norwegische Polarforscher, Paul Bjoervig, der an der Filchnerschen Südpolarexpedition teilgenommen hat, ist nach Tromsoe zurückgekehrt. Bjoervig übt an der Leitung der deutschen Südpolarexpedition scharfe Kritik und erklärt, daß die an Bord befindlichen deutschen wissenschaftlichen Teilnehmer in der Polarforschung völlig unkundig gewesen seien. Die Expedition hätte mit ihrer vorzüglichen Vorbereitung und Ausrüstung ganz andere Ergebnisse zeitigen können, wenn erfahrene und für den Zweck gut ausgebildete Männer der Expedition zur Verfügung gestanden hätten.

Das Bombenattentat auf Lloyd Georges Villa.

London, 20. Februar. Aus Walton on Hill wird telegraphiert, daß ein dort vom Schatzkanzler Lloyd George zu seinem Landsitz ausersehenes, augenblicklich noch leerstehendes Haus gestern früh um sechs Uhr mit einer Bombe in die Luft gesprengt wurde, jedenfalls von Suffragetten oder deren Anhängern. Glücklicherweise war das in den Händen der Dekorateure befindliche Sommerhaus noch nicht bezogen, sodaß keinerlei Menschenleben gefährdet wurde.

Die Bombe explodierte im Schlafzimmer für die Dienstboten; sie verursachte so großen Schaden, daß das Haus praktisch neu ausgebaut werden muß. Die Fensterdecken und Fußböden wurden zertrümmert und das ganze Gebäude stark erschüttert und beschädigt. Als die Arbeiter morgens eintrafen, durchsuchten sie sofort die anderen Teile des Hauses, sie fanden in einem Vorderzimmer eine zweite, glücklicherweise nicht krepierte Bombe. Die Attentäter kamen zweifellos im Automobil, legten die Bomben mit Zeitzünder in das Haus und befanden sich daher schon weit ab, als die Explosion eintrat. Bisher fehlt jede Spur von ihnen, die Polizei hat eine umfassende Untersuchung eingeleitet, es wurde jedoch noch niemand verhaftet.

London, 20. Februar. Ueber das Attentat werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Das Haus wurde von der Explosion so stark beschädigt, daß die zweite Bombe, wenn sie ebenfalls explodiert wäre, es vollständig in Trümmer gelegt haben würde. Hätte die Explosion eine halbe Stunde später stattgefunden, so wären wahrscheinlich 12 Arbeiter in dem Hause in Lebensgefahr geraten. Die Täter bezw, Täterinnen hatten auch beabsichtigt, das Haus in Brand zu stecken. Man fand in Petroleum getränkte Papier- und Lumpenhaufen in mehreren Zimmern, die in vollen Flammen standen. Der Donner der Explosion wurde von vielen Nachbarn gehört und mit einem Erdbeben verglichen.

Obgleich die erfahrendsten Kriminalisten von Scottland Yard die Untersuchung des Falles in die Hand genommen hatten, fehlen ihnen noch alle Aufschlüsse. Die Täter müssen durch ein Fenster Zutritt zum Hause erlangt haben. Sie trugen aber augenscheinlich Handschuhe, da alle Fingerabdrücke fehlen. Auch von dem Automobil, das Dorfbewohner zu verschiedenen Nachtzeiten gesehen und gehört haben wollen, fehlt jede Spur. Ob es wirklich

Suffragetten waren,

die das Attentat verübt haben, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit sagen.

Der Schatzkanzler ist einer der bestgehaßten Männer, der auch in den den Wahlweibern sonst fernstehenden Kreisen bittere Feinde hat. Die Frauenführerinnen leugnen alle, Kenntnis von dem Attentat zu besitzen. Die Generalin Mrs. Drumond sprach jedoch ihre

begeisterte Billigung

dafür aus. Sie hielt es für eine großartige brillante Tat, welche die Entschlossenheit der Frauen beweise. Frau Pankhurst, die bekannte Führerin der Frauenrechtsbewegung erklärte gestern abend in einer in Cardiff gehaltenen Rede, sie übernehme die volle Verantwortung für das Bombenattentat und man könne sie dafür ins Zuchthaus setzen.

Ein russischer Aristokrat als Raubmörder.

Petersburg, 20. Febr. In Petersburg wurde vor 10 Tagen die Ingenieursgattin Frau Thieme in ihrer Wohnung ermordet und beraubt. Gestern nun verhaftete die Kriminalpolizei ihre beiden Mörder unweit Petersburg auf der Station Preobraschenskaja an der Warschauer Bahnlinie. Der eine ist der Baron Geismar, der andere ein ehemaliger Beamter des Auswärtigen Amtes, Dalmotow, der Bruder eines Gardeoffiziers. Beide haben die Tat eingestanden. Die Affäre erregt ungeheuers Aufsehen in der Petersburger Gesellschaft.

Der Spielerprozeß Stallmann.

Berlin, 20. Februar. In dem Prozeß gegen den Spielerkönig Rudolf Stallmann, alias Baron Korff-König, ist Termin zur Hauptverhandlung auf den 26. März angesetzt worden. Für die Verhandlungen sind 14 Tage in Aussicht genommen worden.

Mehr Verträglichkeit!

Straßburg i. Els., 19. Februar.

Der kaiserliche Statthalter in Elsaß-Lothringen und Gräfin v. Wedel hatten gestern abend eine Anzahl Landtagsabgeordneter, die höchsten Beamten des Landes und die Vertreter der Presse zu einem Essen geladen. Einige 80 Herren waren der Einladung gefolgt. Im Verlauf der Tafel ergriff der Statthalter das Wort zu einer Ansprache, in der er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Besoldungsvorlage und die Steuerreform recht bald zur Verabschiedung gelangen möchten. Er schloß mit den Worten:

Unser aller Streben ist auf das gleiche Ziel, auf die Förderung der Wohlfahrt und Entwicklung des Landes gerichtet. Alles aber wird am leichtesten und sichersten erreicht, wenn Landtag und Regierung im Einvernehmen und mit Vertrauen an der Lösung der gemeinsamen Aufgaben arbeiten. Vorbedingung dazu ist, daß wir alle mit bestem Willen den

Aufreizungs- und Verführungsversuchen,

die die Gegensätze verschärfen, anstatt sie auszugleichen, Ruhe und Frieden nicht aufkommen lassen und damit dem Lande schweren Schaden zufügen. Darum sie uns einen entschlossenen Kampf gegen diese Störenfriede führen.

Dann wird das ernsteste Hindernis gegenseitigen Verständnisses aus dem Wege geräumt und der Blick in die Zukunft frei und hoffnungsvoll werden. Denn nur die Zukunft vermag zu bauen, nur in ihr liegt das Heil, und diejenigen versündigen sich schwer am eigenen Lande, die unter

Hintansetzung unumstößlicher, geschichtlicher Tatsachen,

die Entwickelung nach vorwärts durch den beständigen Hinweis auf die Vergangenheit zu erschweren und Vorstellungen zu erwecken suchen, deren Verwirklichung dem Lande unheilbare Wunden schlagen würde.

Der Präsident der Zweiten Kammer des Landtags, Abgeordneter Dr. Ricklin (Ztr.) erwiderte später und betonte:

Wir Vertreter des elsaß-lothringischen Volkes, die wir uns unserer Aufgabe voll bewußt sind, sind entschlossen, Hand in Hand mit der Regierung zu gehen und alles zu tun, was die Wohlfahrt dieses Landes zu fördern geeignet ist. In Anerkennung des zielbewußten Wohlwollens der Regierung weisen wir aber auch alle Machenschaften zurück, die unser gutes Verhältnis zur Regierung zu untergraben suchen.

Wir streben eine friedliche Entwickelung der Verhältnisse unseres Landes im Rahmen des Rechts an und verurteilen rückhaltlos alle Bestrebungen, die sich dem entgegenstellen,

mögen sie von jenseits der Grenze

(lebhafter Beifall) von oder jenseits des Rheins kommen. Jedenfalls aber darf das elsaß-lothringische Volk für jene Machenschaften nicht verantwortlich gemacht werden.

Wetterlé fehlte bei dem Festmahl. Er war nicht eingeladen.

Stadtverordneten-Sitzung in Herne.

Herne, 19. Februar.

In der gestrigen Sitzung wurden zunächst die Stadtverordnetenwahlen der 1. Abteilung Herne und der 1. Abteilung Horsthausen für gültig erklärt und sodann die neugewählten Stadtverordneten Kayseler, Dawin und Horstmann durch Oberbürgermeister Dr. Büren eingeführt.

Es folgten Wahlen. Für den verstorbenen Armenpfleger Steinmann wurde der Kaufmann Stanikowsky, für den ausgeschiedenen Stadtv. Koop in die Fuhrparksdeputation Stadtv. Hülsmann, in die Pferde-Aushebungskommission Heinr. Masthoff, in die Viehabschätzungskommission für den Mobilmachungsfall Metzgermeister Lorenz gewählt.

Bei der zweiten Lesung des Ortsstatuts für die Straßenreinigung gibt Beigeordneter Dr. Kühl in Beantwortung einer Anfrage bekannt, daß die zuständige Polizeidirektion Bochum die Reinigung der Bürgersteige von Schnee und Eis auch Sonntags verlangen könne, daß sie aber daraus keine Schikane machen werde.

Bei der Beratung einer

neuen allgemeinen Ortskrankenkasse

kommt es zu einer sehr ausgedehnten Debatte.

Bürgermeister Dr. Sporleder beantragt namens des Magistrats, eine Landkrankenkasse nicht zu errichten, neben den bestehen bleibenden Betriebs- und Innungskrankenkassen eine neue allgemeine Ortskrankenkasse zu schaffen unter Schließung der bestehenden allgemeinen Ortskrankenkasse und der Ortskrankenkasse für Fabrikbetriebe. Die neue allgemeine Ortskrankenkasse erstreckt sich nur auf den Bezirk des Stadtkreises Herne. Das Amt Bladenhorst fällt aus.

Verschiedene Redner halten diesen Vorschlag nicht für richtig, da z. B. die Ortskrankenkasse der Fabrikarbeiter, die 100 000 Mark Rücklagen habe, lieber in einer neuen Ortskrankenkasse aufgehen, als in der bestehenden Allgemeinen Ortskrankenkasse mit ca. 80 000 Mark Rücklagen und man darin doch den Wunsch nach einer gewissen Selbständigkeit zu sehen habe. Eine neue Allgemeine Ortskrankenkasse habe auch Nachteile zu gewärtigen in der Auflösung der abgeschlossenen Verträge mit den Aerzten, Apotheken, Krankenhäusern usw. Bei einer wegen wesentlicher Aenderung der Vertragsbestimmungen zu gewärtigenden Kündigung der Verträge mit den Aerzten habe man freie Aerztewahl und damit eine Verteuerung der Konsultationskosten pro Mann zu tragen. Stadtrat Dr. med. Kraus nimmt keinen Anstand zu erklären, daß die Herner Aerztevereinigung, die nur etwa zu einem Fünftel ihrer Mitglieder zum Leipziger Verband gehöre, allerdings die neue Situation zum Anlaß einer Kündigung der Verträge nehmen werde. Die Aerzte könnten sich keinesfalls mit Dienstmannsgebühren begnügen und man könne zweifellos mit einer Erhöhung der jetzigen Sätze um 25 Prozent rechnen. Die freie Aerztewahl unterbinde übrigens die Receptschreiber

Der Redner hält die Bildung einer neuen Allg. Ortskrankenkasse für durchaus vorteilhaft, ganz im Sinne eines Vorredners, der die neue Ordnung der Dinge allerdings nicht wegen des Gesetzes, sondern vor allem wegen der Versicherungsnehmer ausgestaltet wissen will. Es kommt bei dieser Angelegenheit auch durch Beigeordneten Dr. Rühl zur Sprache, daß die Ortskrankenkassen ihren sozialen Aufgaben und die auf die Vermögensverwaltung sich beziehenden noch besser gerecht würden, wenn sie dem gemeinnützigen Charakter der städtischen Sparkassen mehr Rechnung trügen. Wenn die Herner Allg. Ortskrankenkasse ihre mehrere hunderttausend Mark betragenden Gelder lediglich wegen eines vorübergehend 4 Prozent betragenden Zinsfußes in Recklinghausen anlege und damit dort die Errichtung einer Volksbadeanstalt eher begünstige als in Herne, wo die Ueberschüsse aus der städtischen Sparkasse doch gleichfalls der Allgemeinheit nach dieser Richtung hin zugute kommen sollten, dann wäre das sicher nicht sozial gedacht im Sinne des Gesetzes.

Oberbürgermeister Dr. Büren hält die Frage der Kündigung der Aerzteverträge im Falle einer Neubildung für sekundär, die Bäume würden auch hier den Aerzten nicht in den Himmel wachsen. Fünfjährigen Verträgen stände hier immer doch weit längere Dauerndes und Wertvolleres gegenüber in einer Zentralisation der Krankenkassenversicherung. Das Resultat der Abstimmung ist nach Ablehnung eines Vertagungsantrages des Stadtv. Westerhold die Annahme der Magistratsvorlage auf Bildung einer neuen allgemeinen Ortskrankenkasse unter Auflösung der jetzt getrennt bestehenden gleichartigen zwei Institute.

Es wurden sodann 10 000 Mk. vorschußweise bewilligt zur Projektbearbeitung einer Anzahl Hochbauten, wobei es sich dann handelt, auf Kündigung angestellte, aber eingearbeitete Beamte für weitere Pläne der Stadt zu halten. Als Projekte kommen außer der Errichtung eines städtischen Schlachthofes in Frage die Schaffung eines Gymnasialbaues, eines eigenen Heims des Bergrevieramtes mit langfristigem Vertrage, mehrere große Volksschulbauten, vielleicht auch eines angesichts der Saalnot erforderlichen großen städtischen Saalbaues event. als Unterstützung privaten Unternehmens.

Für die Hochbauverwaltung sollen ein eigener Haushaltsplan nicht mehr bewilligt, sondern die persönlichen Ausgaben auf die allgemeine Verwaltung übernommen werden und außerdem die durch Ersparnis bei andern Gebäuden ausgeglichenen Ueberschreitungen bis zu 10 Proz der Mittel für die bauliche Unterhaltung der Genehmigung durch Gemeindebeschluß in Zukunft nicht mehr bedürfen.

Bei den nunmehr folgenden Etatsberatungen werden genehmigt: der Etat der Allgemeinen Verwaltung in Einnahme mit 95 400 Mk. (52 300 Mark i. V.), in Ausgabe mit 407 000 Mk. (318 800 Mark i. V.) und 311 600 Mk. (266 500 Mk.) Zuschuß; der Etat der örtlichen Polizeiverwaltung mit 326 600 Mk. (298 200 Mk.) Ausgabe gegenüber 98 850 (91 700) Mk. in Einnahme. (Der Freiwilligen Feuerwehr wird hierbei eine Drehleiter, die 10 000 Mk. kostet, bewilligt.); die Kanalbauverwaltung mit 204 000 Mk. in Einnahme und Ausgabe.

Beim Volksschuletat wird vom Magistrat mitgeteilt, daß er für die zweite Lesung zu erklären habe, die beantragte Erhöhung der Ortszulagen der Volksschullehrer lasse sich angesichts der finanziellen Lage der Stadt leider nicht durchführen. Man komme dann außerdem auch nicht an einer Revision der Gehaltsverhältnisse der städtischen Beamten vorüber.

Der Etat für Wohlfahrtspflege schließt bei 20 100 Mk. Ausgaben und 3430 Mk. Einnahmen mit 16 670 Mk. Zuschuß ab; der Etat der Kra-

lungen für Staat, Provinz und Kirchen bei 161 400 Mk. Ausgaben und 56 470 Mk. Einnahmen mit 107 930 Mk. Zuschuß.

Die gewerblichen Betriebe lohnen sich erfreulich. Das Gaswerk konnte mit 102 768,05 Mk., das Elektrizitätswerk mit 75 800 Mk. und zum ersten Male die Straßenbahn Herne-Sodingen-Castrop mit 6000 Mk. Gewinn eingestellt werden. Die Straßenbahn Herne-Höntrop kostet nach wie vor Zuschuß (2300 Mk.), die nach Recklinghausen lohnt sich mit 83 075 Mk.; für die Hafenbetriebsgesellschaft Wanne-Herne sind buchmäßig 2000 Mk. Soll in Einnahme eingestellt. Das ganze Kapitel schließt ab mit 269 066,80 Mk. Einnahmen, 139 211,30 Mk. Ausgaben und 129 855,50 Mk. Ueberschuß (gegen 101 240,50 Mk. i. V.).

Für die Tieferlegung der Bahnhofstraße infolge des Bahnhofsumbaues forderte Magistrat und Finanzdeputation 12 000 Mark aus den Mitteln der Bahnhofsanleihe. Diese außerordentliche Ausgabe forderte im Hinblick darauf, daß es nach neueren Beratungen mit der Eisenbahnbehörde möglich sein werde, den Verkehr für nur sechs Wochen statt für 1 Jahr zu sperren, wenn man unter Schaffung einer provisorischen Untertunnelung die Bahnhofstraße in zwei Teilen senke, die Fuhrwerks- und Passantenverkehr ungehindert weiter gestatte. Die Summe wird im Interesse der Geschäftswelt nach allerdings mehrfacher Einrede bewilligt.

Nach Bewilligung einer Gebührenordnung für Benutzung der Leichenhallen für Obduktionen (diese kosten je 10 Mk.) und einiger anderer unwesentlicher Vorlagen wurden die übrigen Punkte der Tagesordnung vertagt.

Vermischtes.

München, 19. Febr. (Ein Eingriff der Münchener Polizei in die Rechtspflege.) Weil im Odeonskasino am Abend des 8 Februars, also schon in der Fastenzeit, ein Besucherpaar getanzt haben sollte, stand gestern auf die Anklage der Polizeibehörde hin der Wirt Bruckner vor Gericht. Dabei begegnete der Polizei das Mißgeschick, daß ein offenbar nur für den Amtsanwalt bestimmtes Aktenstück in die Gerichtsakten geriet und dadurch der Oeffentlichkeit zugänglich wurde. Dieses Aktenstück ist ein Brief, worin die Polizei ersucht, Haftstrafen zu beantragen. Der Verteidiger bezeichnete das als einen geradezu skandalösen Eingriff in die Rechtspflege. Hätte das Gericht, so schreiben die Münchener Neuesten Nachrichten, den Einflüsterungen der Polizeibehörde stattgegeben und auf eine Haftstrafe erkannt, dann hätte die Polizei die Möglichkeit gehabt, den Inhabern des Odeonskasinos auf Grund einer Trübung ihres Leumunds, nachdem man vorher den wirtschaftlichen Betrieb lahmgelegt, die Konzession zu entziehen. Die Neuesten Nachrichten verlangen ausdrücklich, daß die vorgesetzte Behörde den in keiner Weise zu rechtfertigenden polizeilichen Willkürakt, dessen Tragweite unabsehbar sei, eingehend untersuche. Durch die Schließung des Odeonskasinos sind über 50 Personen, teilweise Familienväter, brotlos geworden. Die Münchener Zeitung stellt eine Zunahme des Verbrechertums fest, während ein Teil der vorhandenen Schutzleute für die Ueberwachung des Tanzens, den Schutz der Sittlichkeit und die angeblich gefährdete Sicherheit des Kammerpräsidenten Orterer verwandt werde.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 19. Februar. (Ein Dortmunder Monteur tödlich verunglückt.) An der Kreuzungsstelle der Hertastraße und der Ringbahn ist heute der Monteur Hermann Mudrowski aus Dortmund verunglückt. Im Zuge der Hertastraße führte bisher eine Holzbrücke über den tiefen Einschnitt der Ringbahn. Diese alte Holzbrücke wird jetzt von der Brückenbaugesellschaft Union in Dortmund durch eine neue eiserne ersetzt.

Zur Bewegung des schweren Baumaterials hat man einen großen, ungefähr 30 Meter hohen eisernen Kran errichtet. Auf dessen Spitze hatte heute morgen Mudrowski zu tun. Gegen 10 Uhr stürzte er hierbei infolge eines Fehltritts in die Tiefe und schlug mit dem Kopf gegen eine Schiene der Ringbahn, wo er mit gespaltenem Schädel tot liegen blieb.

Oberhausen, 19. Februar. In der vergangenen Nacht kam der Rentner Franz Hoffmann auf dem Heimwege zu Fall. Er konnte sich nicht wieder aufraffen und blieb auf der Straße liegen, wo er der Kälte zum Opfer fiel. Man fand den schon sehr bejahrten Mann heute morgen erfroren auf.

Erschießung Gustavo Maderos.

Mexiko, 19. Febr. Der ehemalige Präsident Madero und sein Bruder Gustavo wurden heute in früher Morgenstunde unter starker Bedeckung aus dem Nationalpalast in das Arsenal übergeführt. Gustavo Madero wurde kurz nach 9 Uhr morgens aus dem Arsenal geholt und erschossen.

Er galt allgemein für mächtiger als der ehemalige Präsident selbst und sein willkürliches Verhalten scheint der eigentliche Anstoß zu der revolutionären Bewegung gewesen zu sein. Während er durch die Straßen geführt wurde, bemächtigte sich der Menge eine wilde Erregung und die Wache hatte Mühe, ihn zu schützen. Die Truppen der Revolutionäre sollen nicht vor Ablauf von zwei bis drei Tagen aus ihren Stellungen zurückgezogen werden, da man neuerlich Ruhestörungen befürchtet.

Herne, 19. Februar. Die Zechenbeamten von Shamrock: Friedrich Eickmann und Theodor Jittig erhielten das Allgemeine Ehrenzeichen.

Hoher Nährwert.

Wer einmal Scotts Lebertran-Emulsion gebraucht hat anstatt des gewöhnlichen Tranes, wird nie mehr auf diesen zurückkommen, ist doch Scotts Emulsion so wohlschmeckend, daß das Einnehmen groß und klein leicht wird. Dazu kommt, daß Scotts Emulsion von hohem Nährwert ist und daher überall da mit Vorteil genommen wird, wo man **den Körper nachhaltig kräftigen** will. —

Doch nur Scotts Emulsion, keine Nachahmung!

Familiennachrichten

Statt Karten!

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Carl Paetzold u. Frau.

Paula geb. Ernesty

Paula Fanny

Martha Sonnemann
Paul Fricke
:: Verlobte ::
Dortmund Braunschweig
im Februar 1913.

Geboren: Ein Mädchen: Hermann Küster, Gladbeck. Wilhelm Sussied, Altenbochum.

Gestorben: Witwe Georg Möllers, 64 J., Essen. Frau Johann Röser, 56 J., Essen. Frau Heinrich Schreiner 44 J., Frillendorf. Frau Adolf Kraemer, 66 J., Trier. Maltz Hauser, 40 J., Köln. Fräul. Cäcilie Eschweiler, 64 J., Gürzenich. Emma Eickel, 7 J., Heven. Käthe Schlieper 11 Mon., Hagen. Witwe Wilhelm Büchenschütz, 49 J., Hagen. Witwe August Eich, 73 J., Hagen. Lotte Jacobi, Neuheim. Witwe Leonhard Zimmermann, 78 J., Köln. Frau Wilhelm Fritsch, 37 J., Gelsenkirchen. Friedrich Koch, 72 J., Köln. Wilhelm Brendenbruch, 40 J., Altenhagen. Christian Herbold, 36 J., Hagen. Frank Hessenbruch, Düsseldorf.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer geliebten Entschlafenen, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen.

A. Kotschedoff.

Kräftig. gesund. Knabe zu verschenk. 7 Wochen alt. Säuglingsheim, Essing

Masseuse
Weißenburgerstr. 61, par

Kaiserbad
Ostenhellweg-Ecke
Moritzgasse 1

Patentanwälte:
Hoppen & Guthknecht
Dortmund, Ostenhellweg
Telephon 2468.

DAS BESTE
"APENTA"
OPENER BITTERWASSER

Berlin

Dtsch. Fds. u. Staats-Papiere		
Dt. Reichs-Schatz	4	99.80
do. 1. 4. 15	4	99.80
Pr. Schatz 1912	4	99.60
Dt. Reichs Anl.	4	100.40
do. do.	3½	88.40
do. do.	3	77.50
do. Schutzg. 08	4	93.60
Preuss. kons. A.	3½	89.40
do. do.	3	77.50
do. do.	4	100.00
do. Staffel I	4	92.70
Bad. St.-Anl. 01	4	99.40
do. do. 1902	3½	88.50
Bayr. St.-Anl.	4	99.80
do. do.	3½	88.60
Brem. Anl. 1899	3½	99.10
do. 09 ok. 19	4	98.—
do. 96	4	75.20
Cass. Landesbk.	3½	85.—
do. S. 21 u. 17	4	92.60
do. S. 22 u. 14	4	98.—
do. S. 23 u. 15	4	98.—
do. S. 24 u. 21	4	98.—
Hamb. St.-R. 07	4	99.40
do. um. 87/04	3½	87.—
do. do. 86/02	3	77.—
Hess. St. 99/03	3½	88.—
do. 96/03 u. 86	3	—
do. 1900	4	—
Mecklenb. 90/94	3½	—
Oldenb. St.-A. 03	3½	87.—
Hannoversch	4	98.—
Hess. Nass.	4	99.—
do.	3½	87.—
Kur u. Neum.	4	99.—
Pomm.	4	99.—
do.	3½	87.—
Posensche	4	99.—
do.	3½	87.—
Preuss.	4	99.—
do.	3½	87.—
Rh.-Westf.	4	99.—
do.	3½	87.—
Schaumb. sch.	4	99.—
Schles.	4	99.—
do.	3½	87.—
Schl. Holst.	4	99.—
do.	3½	87.—
Brandenb. Pr.-A	3½	87.—
Hann. Pr. St. F.	3	77.—
Ostpr. Pr.-Obl.	4	99.—
do. do.	3½	87.—
Pomm. Pr.-Anl.	3½	87.—
Posen. Pr.-Anl.	4	99.—
do. do.	3½	87.—
Sachs. Pr.-Anl.	3½	87.—

Familiennachrichten

Paula Fanny

Statt Karten!

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Carl Paetzold u. Frau.

Paula geb. Ernesty

Martha Sonnemann
Paul Fricke
:: Verlobte ::

Dortmund Braunschweig
im Februar 1913.

Geboren: Ein Mädchen: Hermann Küster, Gladbeck. Wilhelm Sussieck, Altenbochum.

Gestorben: Witwe Georg Möllers, 64 J., Essen. Frau Johann Röser, 56 J., Essen. Frau Heinrich Schreiner, 44 J., Frillendorf. Frau Ad. Kraemer, 66 J., Trier. Maly Hauser, 40 J., Köln. Fräul. Cäcilie Eschweiler, 64 J., Gürzenich. Emma Eickel, 1 J., Heven. Käthe Schlieper, 11 Mon., Hagen. Witwe J. Büchenschütz, 49 J., Hagen. Witwe August Eich, 73 J., Hagen. Lotte Jacobi, Neheim. Witwe Leonhard Zimmermann, 78 J., Köln. Frau Wilhelm Fritsch, 37 J., Gelsenkirchen. Friedrich Koch, 72 J., Köln. Wilhelm Bredenbruch, 40 J., Altenhagen. Christian Herbold, 36 J., Hagen. Frank Hessenbruch, Düsseldorf.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer geliebten Entschlafenen, sagen wir hiermit unsern

innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen.

A. Kotschedoff.

Kräftig, gesund. Knabe zu verschenk. 7 Wochen alt. Säuglingsheim, Evinq.

Masseuse

Weißenburgerstr. 61, part.

Kaiserbad

Ostenhellweg-Ecke

Moritzgasse 1.

Patentanwälte :: Hoppen & Guthknecht
Dortmund, Ostenhellweg 1
Telephon 3468.

DAS BESTE "APENTA" ÖFENER BITTERWASSER

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute Morgen 12 Uhr nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden mein inniggeliebter Gatte, unser herzensguter, treusorgender, unvergesslicher Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt

Friedrich Sichtermann

im Alter von 62 Jahren 9 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wittbräuke b. Hohensyburg, 18. Febr. 1913.

Die Beerdigung findet Freitag, den 21. Febr., nachmittags 4½ Uhr vom Trauerhause, Wittbräuke 65 aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Nur gute Arbeit bricht sich Bahn.

Zähne 1.50 Mk. an

ohne Extra-Berechnung der roten Kautschukplatte unter langjähriger schriftlicher Garantie.

1000 von Menschen haben künstliche Zähne und Gebisse, die sie leider nicht gebrauchen können, weil dieselben nicht passen. In meiner Praxis ist ein nicht passen der Gebisse ausgeschlossen, dafür leiste ich jahrelange Garantie.

Keine Angst mehr vor dem Zahnziehen und Plombieren, denn selbiges wird fast schmerzlos ausgeführt.

Umarbeiten schlechtsitzender Gebisse. Plomben von 1 Mark an. Zähne reinigen. 1746

L. Albrecht's Zahn-Praxis

Dortmund, Ostenhellweg 30, I. Etg.

Achten Sie genau auf die Hausnummer 30.

Sprechstunden von ½9 bis 1 Uhr, von ½3 bis 7 Uhr Sonntags von 9—1 Uhr.

Geschlechts-

Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc. Dr. med. Horvath, appr. a. d. Wiener Universität. Ehrlich-Hata 606.

Dortmund, Brückstrasse 20, I. Etage (Seiteneingang).

Von 10—1 und 4—8 abends. Sonntags 10—1.

Hypnotische Suggestion erfolgreiche Behandlung für

Stottern, Nerven- und Gemütsleiden

sowie Epilepsie. Tel. 5219

O. Bartsch, Taubenstr. 1.

Erprobt gegen

Gicht

ist

Dwersteg's Kastaniengeist

best. aus den Blüten der wild Kastanie, zu haben à Fl. M. 1.60 in den Apotheken.

Runkeln zu verkaufen.

Kirchderner Str. 121, pt. r.

Damen find. diskr. Aufenthalt ohne Heimbericht. Wwe. Bohs, Heb., Detmold.

Zeichnungs-Einladung.

Die **Altmärkische Ueberland-Centrale eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Gardelegen** ist eine im Jahre 1908 auf Grund des Gesetzes betreffend die Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften errichtete Genossenschaft.

Gegenstand des Unternehmens ist der Bau und Betrieb elektrischer Anlagen, entweder in Form einer eigenen Zentrale oder in Verbindung mit Nachbarzentralen oder in Form einer Leitungsgenossenschaft, sowie die Abgabe von Licht und Kraft an Mitglieder.

Auf die **Verteilung des Reingewinnes** finden die Bestimmungen des Genossenschaftsgesetzes mit der Maßgabe Anwendung, dass vom etwaigen Ueberschuss der Reservefonds, solange derselbe noch nicht auf dem festgesetzten Betrage angesetzt ist, mindestens 10% erhält. Die Beschlussfassung über den Rest, z. B. über die Ueberweisung von Beträgen an die gemäss § 28 Absatz 4 des Statuts etwa gebildeten besonderen Fonds, bleibt der Generalversammlung vorbehalten.

Der Reservefonds soll mindestens auf die Höhe von 10% des jeweils ausgeliehenen Kapitals gebracht und auf diesem Stande erhalten werden.

Die Genossenschaft betreibt die Abgabe elektrischer Energie für Beleuchtung und Kraftübertragung für die Stadt- und Landgemeinden, Güter und Einzelindustrien in den Kreisen Gardelegen und Stendal. Die elektrische Energie wird gewonnen durch das in Gardelegen erbaute Elektrizitätswerk.

Die Genossenschaft beabsichtigt, ihre Zentralstation zu vergrössern und auszubauen, sowie weitere Ortschaften an das Leitungsnetz anzuschließen. Insbesondere sollen 2 neue Dampfturbinen von zusammen 4000 PS mit einem Kostenaufwande von ca. Mk. 600 000 — aufgestellt werden. Zur Deckung der hierdurch entstehenden Kosten, sowie zur Verstärkung der Betriebsmittel ist in der Generalversammlung der Genossenschaft vom 20. November 1911 die Aufnahme einer Obligationen-Anleihe in Höhe von Mk 1 500 000.— beschlossen worden.

Für diese Anleihe haben die Kreise Gardelegen und Stendal, nach erfolgter Bestätigung durch den Bezirksausschuß zu Magdeburg, mit Urkunde vom 3. Januar 1913 gesamt- und selbstschuldnerisch die Bürgschaft übernommen.

Auf Grund des von der Zulassungsstelle an der Börse zu Berlin genehmigten, bei den Zeichnungsstellen erhältlichen Prospektes sind

nom. Mk. 1500000

4½ % von den Kreisen Gardelegen und Stendal garantierte, vom 1. Oktober 1918 mit 102 % rückzahlbare Teilschuldverschreibungen von 1912 der

Altmärkischen Ueberland-Centrale e. G. m. b. H. zu Gardelegen

Zinstermine **1. April** und **1. Okt.**, 1500 Stück über je Mk. 1000 zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen worden.

Wir legen hiermit vorstehende Anleihe unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung auf:

1. Zeichnungen werden entgegengenommen bis

Montag, 24. Februar 1913 einschließl.

bei der **Bank für Handel und Industrie** in **Berlin** und deren Niederlassungen in Darmstadt, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Hannover, Leipzig, Mannheim, München, Nürnberg, Stettin, Strassburg i. E., Freiburg i. Br., Giessen, Landau (Pfalz), Neustadt a. Haardt, Quedlinburg, Cottbus, Forst N.-L., Frankfurt a. O., Greifswald, Guben, Offenbach a. M., Pasewalk, Prenzlau, Sorau N.-L., Stargard i. P., Spremberg N.-L., Sangerhausen, Wiesbaden,

Breslauer Disconto-Bank in **Breslau,**

Deutschen Nationalbank, Kommandit-Gesellschaft auf Aktien in **Bremen** und deren Niederlassungen in Bremerhaven, **Dortmund,** Lehe i. Hann., Minden, Mülheim a. d. Ruhr, Oldenburg i. Grossh., Osnabrück,

Vereinsbank in **Gardelegen e. G. m. b. H.** zu **Gardelegen,**

dem **Vorschuss-Verein** zu **Stendal e. G. m. b. H.** in **Stendal**

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden. Vordrucke für Zeichnungen sind bei den Stellen erhältlich. Der frühere Schluss der Subskription bleibt vorbehalten.

2. Der Zeichnungspreis beträgt **100,25 %**, nebst 4½ % Stückzinsen vom 1. Oktober 1912 ab bis zum Abnahmetag; ausserdem hat der Zeichner die Hälfte des Schlussnotenstempels zu tragen.
3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Sicherheit von 5 % des gezeichneten Betrages in bar oder börsengängigen, von der Stelle für zulässig erachteten Wertpapieren zu hinterlegen.
4. Die Zuteilung, welche sobald als möglich nach Schluss der Zeichnung unter direkter Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen jeder einzelnen Zeichnungsstelle.
5. Die zugeteilten Stücke sind gegen Zahlung des Preises in der Zeit vom 27. Februar bis 15. März 1913 inkl. bei derjenigen Stelle abzunehmen, bei der die Anmeldung erfolgt ist.

Berlin, im Februar 1913. (10641

Bank für Handel und Industrie.

Eis

kann eingefahren werden.

Dortmunder Westfalia-Brauerei.

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Carl Hink, Asseln bei.

Gütertrennung

bei, auch für nach 1900 und t. Brautl. zutreff., innerh. 3 Tagen

Carl Schlingmann

Dortmund, Lübeckerstr. 20, fr. 2612

Milch

100 Lit. täglich sof. od. 1. März zu verg. Liefere auch einzelne Kannen frei Haus. Holsteinerstrasse 42.

Besonders Beachtenswert! Mit Aufmerksamkeit zu lesen!

Die letzte und beste Reform ist und bleibt

Rosenthal's „Ideal-Bett"

Oberbett, gef. mit	5	Pfd.	silbergr.	Auslese-	Ganzdaunen
Unterbett, „	„	7	„	„	„	Halbdaunen
2 Kissen, „	„	5	„	„	„	„

Rosenthal's **Ideal-Bett** ist sauber, behaglich, staubfrei!
Rosenthal's **Ideal-Bett** ist unübertroffen in Haltbarkeit und Füllkraft!
Rosenthal's **Ideal-Bett** ist hergestellt aus hochf., glatt roten Daunen-Atlasköper!
Rosenthal's **Ideal-Bett** ist das Beste für Private, Hotels und Anstalten!
Rosenthal's **Ideal-Bett** beweist meine Leistungsfähigkeit und Billigkeit!
Rosenthal's **Ideal-Bett** sollte in keinem bürgerlichen Haushalt fehlen!
Rosenthal's **Ideal-Bett** kostet, zollfrei versandt, nur **59.00** Mk.

Bettfedern-Fabrik

N. Rosenthal, Dortmund

Münsterstrasse 28a Fernsprecher 1216 Münsterstrasse 28a

Castroper Tageblatt G. m. b. H.

Die Gesellschaft mit beschr. Haft. Castroper Tageblatt ist aufgelöst u. tritt in Liquidation. Alleiniger Liquidator ist der Geschäftsführer Dr. phil. Otto Albert Bournot zu Magdeburg, Johannisberg 1 III. Alle Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, sich bei dem Liquidator zu melden. 6290

Castroper Tageblatt G. m. b. H. in Liq.
Der Liquidator: Dr. Bournot.

Aerztl. gepr. Masseuse, auch spr. v. 9—1 u. 3—8, Sonnt. nur 9—1 u. 3—5 Uhr. 15502 Hansastr. 55, 1. Et.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar, das zu Kopfschuppen, Juckreiz,

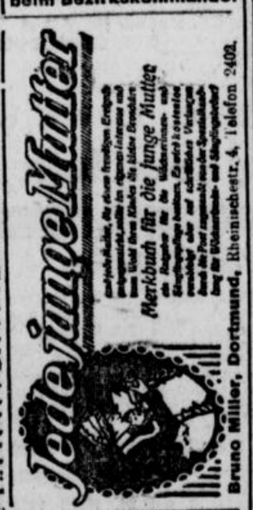
Haar-ausfall

neigt, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 2maliges gründl. Waschen mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter - Shampoon** (Pat. 20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges Einreiben mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1,25), außerdem regelmäß. Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's Spezial - Kräuter-Haarnährsalz** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **P. Prött,** Ostenhellweg 1, **Alb. Brügmann,** Betenstraße 27 und Hohestr. 6, **Emil Bach,** Wißstraße 12 u. Kudelle 29, **Th. Strick,** Westenhellweg 5, **M. Huckenbroich,** Rheinischestr. 60 und Westerfleischstr. 38, **E. Blumberg,** Münsterstr. 74, Münsterdrogerie, Münsterstraße 46, Drogerie Kruse, Münsterstr. 38 u. **G. Brautsieck,** Kaiserstr. 10 u. Rheinischestr. 94. In Wetter: **P. u. H. Wasmöning;** in Röhlinghausen: **O. Kieffmann.**

Reise-Koffer
Reise-Körbe
Reisetaschen
Rucksäcke
Handtaschen
Handkoffer
sehr billig.

A. Eick & Comp.

Balkenstr. 36-38
beim Bezirkskommando.



Verlangen Sie der Postkarte Katalog

Wegen Ueberfüllung

meiner Läger kaufen Sie bei mir

Möbel

einzelne sow. komplette Wohnungseinrichtungen nur beste westfälische Schreinerarbeit zu

Spottpreisen

Verlangen Sie Katalog

Schlafzimmer	engl. mod.	Mk. 168
Schlafzimmer	Steil. hochelea.	Mk. 215
Schlafzimmer	echt eich., hochmod. u. s. w.	Mk. 265
Küche	gestrich.	Mk. 108
Küche	pitchp.	Mk. 128
Küche	Stellig pitchp., eleg.	Mk. 152

Zahlung auch in Raten

Speisezimmer	echt eichen	Mk. 325
Wohnzimmer	echt nußbaum	Mk. 225

Ia. Herde v. Mk. 32, Matratzen Mk. 24, Sofas Mk. 36, Umbau, nutzb., Mk. 48 u. s. w.

Westf. Möbelhaus

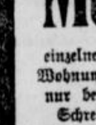
Alfred Kraus

nur Westenhellweg 138

am Körnerplatz.

Großer Holzverkauf.

Verkaufe ca. 80000 20jähr. **Kiefern und Tannen** für Meistbiet. zusammen oder arteilt. Off. u. **A. M. 3327** an den Gen.-Anz. Dortm.



Hühner gar. leb. Anf. 1912er Frühbrut, allerb. Eierleger schönste Rasse Farbe n. Wunsch, mit Hahn 6 St. 15 M., 12 St. 27 M. 18St. 38 M. J. Radel, Breslau II/86.

Wringmaschinen

staunend billig. Hansastraße 61c Wandelhalle

Masseuse

f. Massage u. med. Schönheitspfl. Josefstr. 1, III. Et., a. Hohenwall

---

Masseuse empfiehlt sich i. a. d. Dame Rheinischestraße 104, 2. Et.

Deutsch. Heb. Fr. Smiding Nymegen (Holl.) Hezelstr. 10. Für Damen Aufn. u. Rat distr. 1mal i. d. Woche i. Düsseldorf, Ldw.

Deutsche Hebamme Fr. Smiding, **Nymegen** (Holl.) Hezelstr. 10, für Damen distr. Aufn. u. Rat. 1mal wöchentl. in Düsseldorf b. Lpzch.

Heiraten

Geb. häusl. erz. Fräul., 22 J., musikal., mit gut. Ausst. u. spät. Verm., sucht die Bek. eines gutsit. Herrn in sicherer Lebensstellg. zwecks

Heirat.

Nur solche Herren woll. sich meld., den es wirkl. an eingemütl. Heim gelegen ist. Diskretion Ehrensache. Schr. Ang. u. M. B. 1361 an den Gen.-Anz. Dortm.

Maschinist, 1 Kind, wünscht d. Bekanntsch. e. Dame zw. **Heirat.** Gleichst. Witwe bevorzugt. Schr. Ang. u. B. T. 3283 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Witwe, 40 J., ev., sucht die Bek. ein. ält. Herrn in sich. Stellung zwecks (10700

Heirat.

Offerten unter **W. T. 300** postlagernd Gelsenkirchen.

Ja. süd. Mann, Monteur in ein. Großstadt Westfal., s. eine Lebensgefährtin zw.

Heirat.

Dies. beabsicht. d. Gründ. e. eig. Gesch. Verm. erwünscht. Str. Diskr. zugef. Anonym zwecl. Schr. Off. u. U. C. 3289 an Gen.-Anz. Dortmd.

Bess. Dame, Wwe., 36 J., f. zw. **Heirat** m. t. Gesch.-Mann o. gutsit. Beamt. in Verk. z. tret. Schr. Ang. u. U. N. 3306 a. d. Gen.-Anz.

Reelles Heirats-Gesuch.

Ja. Dame, 20 J. alt, mit guter Aussteuer, sucht die Bekanntsch. ein. sol., tücht. Mannes m. gut. Charakter (Handw. bevorz.) zw. spät. Heirat. Nur ernstgem. schr. Ang. m. Bild u. C. B. 1437 an den Gen.-Anz. Dortm.

Geb. Fräulein, 30 J., aus gut. bürg. Familie mit etw. Verm., wünscht zw. **Heirat** mit bess. Herrn nicht unter 30 J. bekannt zu werden. Offerten unter **A. B. C. 700** postlagernd Iserlohn.

Heiratsgesuch.

Bergm., Ww., 49 J., evgl., Kinder erwachsen, m. sch. Schuldenfr. Haus u. sch. Gemüsegarten sucht pass. Frau ohne Anh. Schr. Ang. u. J. A. 1432 an den Gen.-Ang.

Glückl. Braut, der. Schwest. es auch bald werd. möchte, w. f. d. Bek. mit tücht. l. Wirt od. Beamt. zw. **Heirat.** Witw. n. ausg. Schwest. 28 J., l., Bauerntocht., von nett. imp. Aeuß., etw. 3000 Mk. Verm. Ernstgem. Briefe unt. **H. D. 100 postl. Hamm.**

Beamtensohn, 28 J., evgl., Maschinist, Lebensstell. an d. Eisenbahn, sucht Bek. mit ja. Mädchen v. 20—30 J. (Wwe. m. Kind nicht ausgeschl.) zw.

Heirat.

Schr. Ang. u. R. L. 3280 an den Gen.-Ang. Dortmd.)

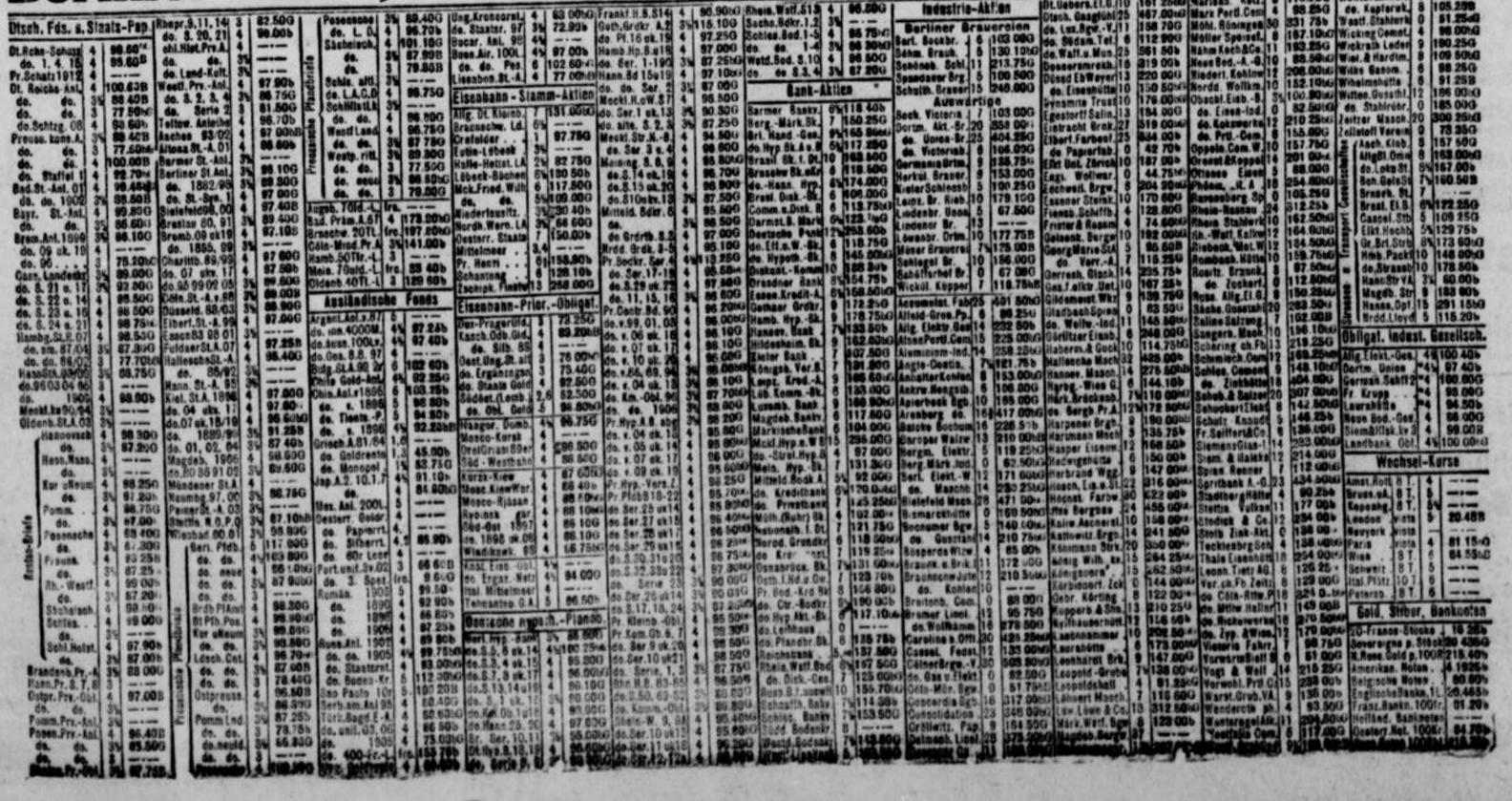
Herr, 28 J., ev., Kaufm., gute Position, m. etwas Vermög., wünscht sich zu **verheiraten.** Damen entspr. Alters mit ca. 5—10000 M. Vermögen werden gebeten. Offerten unter **D. R. 1443** an den General-Anzeiger Dortmund einzusenden.

Witwer, kath., Arb., 40 J. alt, 5 Kind., 4—14 J., mit gut. Verd. u. etw. Ersparn. wünscht m. alt. Mädch. od. Witwe bekannt zu werden zw. bald. **Heirat.** Ein Kind nicht ausgeschl. Angeb. erb. unt. **O. R. 115** an die Exped. Rheinischestr. 52.

„Hildegunde", ich reflekt. auf Dich." Brief folgt.

Berliner Börse, 19. Februar 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf., Gest. 1 fl Gold 2.00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl holl. 1.70, 1 Kr. Öst. 1.12½, 1 Rbl. 2.16, 1 Gold-Rbl. 3.20, 1 Dollar 4.20, 1 Lstrl. 20.40 Diskont Reichsbk 6, Lomb. 7. Priv. 5¼ %. Obligationen mit * usw. hypothekar sichergestellt. Kassenk. verk.



Vorverkauf von Theater-Billets.

Althoff

In der II. Etage: Erfrischungsraum — Torten-Versand —

Unterzeuge unter Preis

Normal-Herren-Hemden mittelstark			95 Pf.
Herren-Hemden Felsenware, sehr haltbare Qualität			1.45
Normal-Herren-Hemden wollgemischt, weiche, solide Qualität			1.95
Herren-Hemden Felsenware, vozügliche Qualität			1.95
Normal-Herren-Jacken wollgemischt 3 Grössen	1.45	1.60	1.75
Normal-Herren-Hosen mittelstark			95 Pf.
Herren-Hosen Vigogne, sehr haltbar			1.25
Normal-Herren-Hosen wollgemischt, kräftige Qualität			1.65
Normal-Herren-Hosen wollgemischt, vorzügliche Ware			1.90
Gestrickte Herren-Vorhemden			48 Pf.

Normal-Damen-Hosen offen, wollgemischt, mittelstark			1.75
Damen-Untertaillen grau und beige, mit angewebtem Futter			58 Pf.
Damen-Trikot-Röcke grau gestreift			1.35
Korsettschoner Wolle, weiss und naturfarbig			65 Pf.
Damen-Combinationen weiss, mit Spitze u. Häkelpasse	2.25	1.95	
Blusenschoner weiss, mit langen Aermeln			1.25

Ein kleiner Posten **Wollene Sweater** links/links gestrickt, rot, Backfischgrösse früher 5,75 Mk. jetzt **3.50**

Ein kleiner Posten gestrickte **Herren-Westen** gute, wollene Qualität früh. bis 12.— Mk. jetzt **6.50**

Leih-Bibliothek

Sanitas-Elastica-Unterkleidung ist elegant und dauerhaft.

Sanitas-Elastica-Unterkleidung läuft in der Wäsche nicht ein.

≡ Alleinverkauf von Sanitas-Elastica zu Original-Verkaufspreisen. ≡

Orient-Teppiche

Die bedeutend erweiterte Möbel-Abteilung umfasst die gesamte IV. Etage.
Ausstellung kompletter Musterzimmer. — Spezialität: Schlafzimmer u. Küchen.

Edamer :: Käse ::
vollfett **98** Pfg.
Spezial-Geschäft
Gustav Reusse

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde-
Feld- und Wald-Jagd
des Jagdbezirkes Dagobertshausen (Kreis Meisungen) — ca. 2000 Morgen — soll vom 1. April 1913 ab auf 6 od. 9 Jahre verpachtet werden, und zwar mit od. ohne Wildschaden. Die Jagd liegt ca. ¼ Stunde vom Bahnhof Malsfeld entfernt. Zur Verpachtung ist öffentlicher Termin anberaumt auf
Donnerstag, d. 6. März 1913 nachmittags 2 Uhr,
in der Schwalmschen Gastwirtschaft zu Dagobertshausen, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden. 10670
Die Bedingungen z. Verpachtung werden vor dem Termin bekannt gegeben.
Dagobertshausen, den 15. Februar 1913.
Der Jagdvorsteher:
Moog, Bürgermeister.

Holländer ≡ Käse ≡
I alter, echter, vollfett 120 Pfg.
II echter, vollfetter 100 Pfg.
III guter, echter 85 Pfg.
Spezial-Geschäft
Gustav Reusse

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde Werne belegene, im Grundbuche von Werne Band 1 Blatt Nr. 8, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bergmanns Ludwig Brämer in Werne eingetragene Grundstück Flur 1 Nr. 2163/26, groß 4,29 Ar, a) Wohnhaus, Sedanstraße 35, mit Hofraum, 900 Mk. Nutzungswert, b) Stall, 60 Mk. Nutzungswert, Grundsteuermutterrolle Art. 333, Gebäudesteuerrolle Nr. 406,
am 7. März 1913, vormittags 10 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 29 versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 24. April 1912 in das Grundbuch eingetragen.
Langendreer, den 9. Januar 1913.
Königliches Amtsgericht.

Straußenfedern
Innerhalb 24 Stunden werden alle Arbeiten in Straußenfedern wie reinigen, färben, nachknüpfen und kräuseln unter größter Schonung des Materials prompt und billigst erledigt. (16233
Eigene Knüpferei
getragener Federn zu neuen Pleureusen.
Thilde Jahn, Königswall 4 Nähe Brückstr. Tel. 2569.

Fortsetzung
des
Konkurs-Schuhwaren-Ausverkaufs
aller Sorten Schuhwaren
Gutenbergstraße 36 (Hof)
Verkaufszeit von 9—12 und 3—6 Uhr täglich.
16470) **Der Konkursverwalter.**

Frische **Landbutter** versendet gegen Nachnahme, netto 9 Pfd. 11,50 Mk. Bw. M. Püs, Bleialf (Eifel).

Landeier nur hiesige, frische Ware, liefert billigst frei Haus Basbenher, Holsteinerstr. 42. (Mir Wiederverk. Empfehlen.)

Eine Revolution von unten auf
bedeutet die neue Continental-Gummi-Sohle

Einige Vorzüge der Continental-Besohlung:
Kein Eindringen von Feuchtigkeit.
Schutz gegen naskalte Füsse und Erkältung.
Hochelastisch! Schont Füsse und Nerven.
Für alte und neue Schuhe zu verwenden.

Verkaufsstellen durch Plakate erkenntlich
Verlangen Sie von Ihrem Schuhmacher
Continental-Besohlung
Schweimer Gummiwaren-Industrie G. m. b. H., Schweim i. W.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie!
Ziehung 20., 21., 22. Februar in BERLIN Hauptgew. 75000 Mk., 40000 30000, 20000 Mk., zus. 10167 Geldgew. mit 400000 Mk.
Lose à 3.60 Mk. (per Post 30 Pf. für Liste u. Porto mehr) empfehlen und versenden
Schulte & Bartels, Dortmund, Brückstr. 3

Legehühner!! 1913er Frühbrut, kleinige Gierleger. Farbe nach Munich. garant. leb Ank., schönste Rasse, per Stamm mit kräftigem Hahn 7 St. 14.50 M., 13 St. 24 M., 18 St. 34 M.
P. Weledniger, Podwoloczyska43 via Breslau.

Ratgeber für Braut- und Eheleute. Hochwichtige belehrende Broschüre m. Abbildung. v. prakt. Frauenarzt Preis 1.50 Mk. Nachn. 1.70 Mk. A. Wilhorff, Verlagsbuchhandlg., Berlin 780, Joachimstr. 2

Utermann Betenstrasse Altbekanntes Spezial-Geschäft für **Einrahmungen**

Städt. Handels-Hochschule Cöln
Das Vorlesungs-Verzeichnis für das Sommer-Semester 1913 ist erschienen und durch das Sekretariat, Claudiusstraße 1, zu beziehen.
Die Vorlesungen und Uebungen beginnen am 21. April.
Der Studiendirektor:
Professor Dr. Chr. Eckert.

Stottern
sowie sämtliche Sprachgebrechen können nur mittels meiner neuesten Methoden auf natürlichem Wege ohne Apparat und ohne Suggestion dauernd geheilt werden. Man verlange gratis und franko Prospekt. 5 Pfg. Karte genügt. — Sprechstunden täglich, circa 10jähr. Praxis. 38791
Lütgert, Sprachlehrer, Dortmund,
Mühlenstr. 4. 3 Minuten vom Hauptbhf.

Chauffeurschüler
verlangt
Dortmunder Auto-Haus
Dortmund Andreasstr. 6a.. Tel. 3238.

Unterricht

Klavier- und Harmonium-Unterricht erteilt zu mäß. Preis. G. Lühmann, i. Kampstraße 74, 1. Etg. links.

Russin mit Gymnasialbildung erteilt Unterricht in russisch. Sprache. Meldungen erbeten von 1—3 Uhr. Märkischestraße 50, 3. Etg.

Wer erteilt einer Dame Anfangsunterricht im **Klavierspielen.** Schr. Preisang. unt. A. G. 3293 a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Jg. Franzose von höher. Schule in Belgien abs. gibt französische Stunden. Schr. Ang. u. E. W. 1435 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Französisch lernt man am besten, schnellsten u. gründlichsten in der **Berlitz School,** Hansastr. 50 Ecke Westenhellweg Tel 1837 Diplom. Nat.-Lehrer. Probestunde gratis.

Städtisches Friedrichs-Polytechnikum Cöthen Anhalt

Frauenleiden Unterleibsleiden beh. m. a. Erfola nach Thure Brand **Frau Ella Roßner,** Josefstr. 1, III., a. Hohenwall

Tilsiter :: Käse ::
vollfett **88** Pfg.
Spezial-Geschäft
Gustav Reusse

Dekorateur Franke Dortmund
Heroldstr. 51 - Fernruf 3815
Spezialgeschäft f. Anfertigung v. Innendekorationen u. sonstige — besseren Polstermöbeln. —
Spannen u. Aufhängen v. Gardinen u. Dekorationen.
Aufpolstern u. Neubeziehen — alter Möbel. —
Ausschlagen der Zimmer m. Stoff (Wandbekleidung)
Gediegene Arbeit Billige Preise

Masseurin führt jede Massage aus. Münsterstr. W., Hammerstr. 104, pt.

Beleuchtungs-Körper!
Direkt aus der Fabrik mit 33⅓% Rabatt. — Auch an Private! Verlangen Sie illustr. Musterbuch Nr. 820 durch 9706
Tönnis & Gfrörer, Kaldenkirchen (Rhld.)
Fabrikmusterlager: Betenstr. 14, geöffnet nachm. 2½—7 Uhr.

Schweizer :: Käse ::
hochfeinste Qualität **95** Pfg.
Spezial-Geschäft
Gustav Reusse

Eine Debatte ... Fähigkeiten de... als Manöve...

In der heutigen Sitzung d... des Reichstags wurde zunächst ... beantragte Resolution angenom... kanzler ersucht, im Etat für 19... der Vordbezüge in der Weis... ihre Abstufungen der Höhe d... werden. Auf Anfrage erklär... Tirpitz, daß die alten Kan... verbraucht sind, daß eine Grun... mehr lohnt. Eine Verwendu... im Dienst befindlichen kleine... nenboote ist wegen ihres Tiefg... ganz abgesehen von den hoh... kosten dieser Schiffsklasse.

Für den Bau der Kaiserjacht ... werden im Extraordinarium ... Millionen Mark angefordert, ... beträgt 10 Millionen. In d... es, die in den Jahren 1890 bi... Hohenzollern ist verbraucht ... genug. Sie muß durch einen ... derungen an die Schiffsfähi... Neubau ersetzt werden. Sta... weist eingehend nach, daß die ... ders im Hinblick auf die Vorg... der Titanic nicht mehr den ... spricht, die an die Sicherheit ... eines Schiffes nach dem ... Technik gestellt werden müss...

Der Sozialdemokrat Leb...

Widerspruch gegen di...

Es handle sich hier um den ... der Landesverteidigung. Be... kein könne davon nicht die Re... liches Kriegsschiff geschaffen ... Handle sich um ein Schiff für ... wendung. Es könne sich auch ... dem Kaiser als obersten ... zur Verfügung zu stellen, de... die Flaggschiffe besondere ... Kaiser eingebaut. Wenn der ... vatschiff bauen wolle,

so solle er es auch ...

Es kämen ohnedies die hohen ... hinzu, die bei dem neuen ... zeigen würden. Hier sei ... samkeit.

Staatssekretär v. Tirp... kaiserlichen Jacht handelt es ... Privatbau, sondern um die ... von jeher anerkannte Notwe... überhaupt für seine Repräsen... schen Aufgaben ein geeigne... gung zu stellen. Auch als ob... der der Flotte bedarf der Kai... sei, zu militärischen Flott... Leitung der Marinemanöv... auf den Flaggschiffen seien ... halt bestimmt.

Ein anderer Sozialdemokrat ... die Fähigkeit ein Ma...

Der Kaiser habe kein Eigen... Er sei folglich nur **Amateu...** besondere Ausbildung hierf... so könne man ja glauben, d... offiziere unnötig sei.

Gegen diese Ausführung... Staatssekretär, wie auch die ... Parteien. Der Staatssekre... bei diesen Manöverleitungen ... her militärischer Fragen ha... rein seemännischer Art ste... Admiralstab zur Verfügun... den Manövern

müsse der Kaiser bi...

um aus der Summe der ... die Gesamtleitung der Sh... Im übrigen habe sich der K... Seemann betätigt. Eine r... die sozialdemokratischen A...

Kunst und ...

Kronenburg. Der 8. ... Zyklus des Philharmoni... morgen, Freitag, abends, ... Konzert unter Professor ... statt. Das Programm ent... Nr. 3 und Symphonie Nr. ... Beethoven. Andante aus ... P. Tschaikowsky, Till Eule... von Rich. Strauß, sowie ... Ouvertüre von Ernst Boe... mentsklassen, gültig bis 1... werden bereits von morge...

Stadttheater. Volks... **Einheitspreis.** Die nächs... Mittwoch, 19. März in ... seitigen Wünschen entspre... für diese 4. Volksvorstellu... und zwar „Doktor Klau... zügen von Adolf L'Arron... die Direktion schon jetzt ...

Eine Debatte über die Fähigkeiten des Kaisers als Manöverleiter.

Berlin, 19. Februar.

In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstags wurde zunächst eine vom Zentrum beantragte Resolution angenommen, die den Reichskanzler ersucht, im Etat für 1914 eine Neuregelung der Bordbezüge in der Weise vorzunehmen, daß ihre Abstufungen der Höhe des Gehalts angepaßt werden. Auf Anfrage erklärt Staatssekretär v. Tirpitz, daß die alten Kanonenboote bereits so verbraucht sind, daß eine Grundreparatur sich nicht mehr lohnt. Eine Verwendung der zurzeit nicht im Dienst befindlichen Kleinen Kreuzer als Kanonenboote ist wegen ihres Tiefganges ausgeschlossen, ganz abgesehen von den hohen Indiensthaltungskosten dieser Schiffsklasse.

Für den Bau der Kaiserjacht Ersatz Hohenzollern werden im Extraordinarium als erste Rate fünf Millionen Mark angefordert, der Gesamtanschlag beträgt 10 Millionen. In der Erläuterung heißt es, die in den Jahren 1890 bis 1892 gebaute Jacht Hohenzollern ist verbraucht und nicht mehr sicher genug. Sie muß durch einen den höchsten Anforderungen an die Schiffssicherheit entsprechenden Neubau ersetzt werden. Staatssekretär v. Tirpitz weist eingehend nach, daß die Hohenzollern besonders im Hinblick auf die Vorgänge beim Untergang der Titanic nicht mehr den Anforderungen entspricht, die an die Sicherheit und Schwimmfähigkeit eines Schiffes nach dem heutigen Stande der Technik gestellt werden müssen.

Der Sozialdemokrat Ledebour erhebt

Widerspruch gegen die Forderung.

Es handle sich hier um den Marineetat zum Zwecke der Landesverteidigung. Beim Ersatz Hohenzollern könne davon nicht die Rede sein, daß ein wirkliches Kriegsschiff geschaffen werden solle. Es handle sich um ein Schiff für rein persönliche Verwendung. Es könne sich auch nicht darum handeln, dem Kaiser als oberstem Kriegsherrn ein Schiff zur Verfügung zu stellen, denn dafür seien ja in die Flaggschiffe besondere Wohnräume für den Kaiser eingebaut. Wenn der Kaiser aber ein Privatschiff bauen wolle,

so solle er es auch selbst bezahlen.

Es kämen ohnedies die hohen Indiensthaltungskosten hinzu, die bei dem neuen Schiff auf ½ Million steigen würden. Hier sei der Platz zur Sparsamkeit.

Staatssekretär v. Tirpitz erwidert, bei der kaiserlichen Jacht handelt es sich nicht um einen Privatbau, sondern um die bei uns und anderswo von jeher anerkannte Notwendigkeit, dem Staatsoberhaupt für seine Repräsentations- und militärischen Aufgaben ein geeignetes Schiff zur Verfügung zu stellen. Auch als oberster Kommandierender der Flotte bedarf der Kaiser eines solchen Schiffes, zu militärischen Flottenbesichtigungen, zur Leitung der Marinemanöver. Die Kaiserräume auf den Flaggschiffen seien nur für kurzen Aufenthalt bestimmt.

Ein anderer Sozialdemokrat bestreitet dem Kaiser die Fähigkeit ein Manöver zu leiten.

Der Kaiser habe kein Examen dieser Art gemacht. Er sei folglich nur Amateurseefahrer. Wenn eine besondere Ausbildung hierfür nicht notwendig sei, so könne man ja glauben, daß sie auch für die Seeoffiziere unnötig sei.

Gegen diese Ausführung wendet sich sowohl der Staatssekretär, wie auch die Vertreter verschiedener Parteien. Der Staatssekretär betont, daß es sich bei diesen Manöverleitungen um die Prüfung großer militärischer Fragen handle. Für Maßnahmen rein seemännischer Art stehe selbstverständlich der Admiralstab zur Verfügung. Aber bei den großen Manövern

müsse der Kaiser die Leitung haben,

um aus der Summe der Eindrücke das Fazit für die Gesamtleitung der Staatsgeschäfte zu ziehen. Im übrigen habe sich der Kaiser seit 25 Jahren als Seemann betätigt. Eine weitere Erörterung über die sozialdemokratischen Ausführungen lehnt der Staatssekretär mit dem Hinweis auf Artikel 55 der Verfassung ab. Sowohl die Nationalliberalen als auch die Konservativen und die Fortschrittler wenden sich gleichfalls gegen die sozialdemokratischen Ausführungen und erklären die Bereitwilligkeit ihrer Parteien, die Forderungen zu bewilligen.

Von den Nationalliberalen wird die Sozialdemokratie daran erinnert, daß in Frankreich sogar nicht beanstandet werde, daß frühere sozialistische Deputierte ohne jede militärische Ausbildung Kriegsminister werden. Wie in andern Staaten, müsse auch in Deutschland

ein wirkliches Repräsentationsschiff

gehalten werden. Die sozialdemokratischen Einwände seien nicht ernst zu nehmen. Ein Konservativer legt **Verwahrung** ein gegen die Art, in der die Sozialdemokraten die Person des Kaisers in die Debatte ziehen. Ein Fortschrittler hält ebenfalls die Zurverfügungstellung eines Schiffes für das Staatsoberhaupt für notwendig, obwohl sich seine Freunde in pflichttreuer Prüfung aller Forderungen auf ihre Notwendigkeit von den Sozialdemokraten nicht übertreffen ließen. Im Kriegsfalle würde die Ersatz Hohenzollern auch als Kreuzer verwandt werden. Die Neubauforderung wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten **angenommen.**

Staatssekretär v. Tirpitz begründet die Steigerung der Kosten beim Torpedobootsbau und macht im weitern Verlauf vertrauliche Mitteilungen über Torpedo- und Unterseeboote, sowie über die Entwicklung unserer Unterseebootsanlagen. Es wurde gefordert, daß darauf gedrängt werde, daß für den Dienst auf Unterseebooten sobald wie möglich **nur noch Freiwillige** eingestellt werden und daß sie vorher über die besondern Gefahren aufgeklärt würden, die damit verbunden seien. Der Staatssekretär macht weitere Mitteilungen über die artilleristische Armierung unserer Schiffe, über die Kosten der Kriegsschiffbauten, insbesondere die Kosten der Panzerplattenbeschaffung. Der Dienst auf den Unterseebooten stelle bei längern kriegsmäßigen Uebungen zweifellos hohe Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Besatzung. Dies habe aber nach den bisherigen Erfahrungen

keine dauernde Schädigung für die Gesundheit der Mannschaften

zur Folge gehabt; nach allen größern Uebungen würden die Leute untersucht. Man wolle mit einer solchen Statistik weitere Erfahrungen sammeln. Diese Erhebungen sind noch nicht abgeschlossen. Von verschiedenen Seiten wird die Ansicht geäußert, daß die Kanonen- und Panzerplattenfabriken immer noch verhältnismäßig **hohe Preise** nehmen. Auch wird die Möglichkeit der Schaffung eines Reichspanzerplattenwerks besprochen. Weiter wird der Staatssekretär auf die drohende Gefahr der Bildung eines deutschen Schiffbausyndikats hingewiesen.

Bei den Forderungen aus dem außerordentlichen Etat zur Beschaffung von Anlagen für Versuche auf verkehrstechnischem Gebiet,

dem Bau von Luftschiffen, Hallen usw.

weist der Berichterstatter auf die große Bedeutung einer richtigen Auslese des Platzes für die Halle und ihren Bau hin. Es muß mit der Gefahr der Zerstörung der Halle durch fremde Luftzeuge gerechnet werden. Der Staatssekretär erklärt, das sei auch seine Ueberzeugung, daß der Hallenfrage eine besondere Aufmerksamkeit zugewandt werden müsse. Er habe auch bereits seine Konsequenzen in dieser Richtung im Nachtragsetat gezogen. Eine drehbare Doppelhalle sei zunächst das wichtigste. Bei den Luftschiffen komme es vor allem auf einen großen Aktionsradius an, weniger auf außerordentliche Geschwindigkeit. Die neuen Luftschiffe, so das zur Zeit im Bau befindliche neue Z.-Luftschiff, werden in dieser und anderer Hinsicht bedeutende Verbesserungen aufweisen.

Auf Anfrage gibt der Staatssekretär Auskunft über das Verhältnis zu den Luftschiffwerften.

Zeppelin und Schütte-Lanz

haben sich verpflichtet, vorläufig keins ihrer Schiffe ins Ausland zu verkaufen. Aus der Kommission wird gewünscht, daß die Verwaltung nun auch die Ehrenpflicht der Unterstützung dieser Unternehmungen auf sich nehme. Der Staatssekretär erklärt, daß die Personalfrage keine Schwierigkeiten mache. Eine gute Vorbildung der Luftschiffbesatzung sei gesichert. Morgen steht der Kultusetat zur Beratung.

Der Jesuitenantrag im Reichstage.

Berlin, 19. Februar.

Der Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung nachmittags 1¼ Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die erste und zweite Beratung des von Abg. Dr. Schädler und Gen. (Ztr.) eingebrachten Gesetzentwurf betr. die Aufhebung des Gesetzes gegen den Orden der Gesellschaft Jesu vom 4. Juli 1872.

Der Gesetzentwurf lautet: § 1. Das Gesetz betr. den Orden der Gesellschaft Jesu wird aufgehoben. § 2. Die zur Ausführung und Sicherstellung des im § 1 genannten Gesetzes erlassenen Anordnungen verlieren ihre Gültigkeit. § 3. Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Der Gesetzentwurf ist am 14. Februar 1912 eingebracht.

Amendement. Es ist ein Antrag Ablaß (Freis. Volksp.) eingegangen, dem § 2 hinzuzufügen: die landesgesetzlichen Vorschriften über den Orden der Gesellschaft Jesu bleiben unberührt.

Der Zentrumsredner.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.): Der Reichstag hat schon früher einen Antrag angenommen, der die Aufhebung des Jesuitengesetzes vorsah, trotzdem besteht es weiter, sodaß wir uns genötigt gesehen haben, am 14. Februar 1912 einen neuen Antrag einzubringen, um einen erneuten Beschluß des Reichstages herbeizuführen. Zu diesem Antrag ist ja von Dr. Ablaß und Genossen ein Unterantrag gestellt worden. Für das Zentrum handelt es sich dabei um eine Herzensfrage. Von allen Seiten der Katholiken im Reiche hat man erkennen lassen, daß man die Aufrechterhaltung dieses Gesetzes bedauert, aber nicht nur die Katholiken haben hieran ein großes Interesse, sondern auch das ganze Deutsche Reich, da man ja doch der Ansicht ist, daß Deutschland ein Rechtsstaat ist. (Sehr richtig im Zentrum.) Um die ganze Frage zu verstehen, muß man sich die Umstände ins Gedächtnis rufen, unter denen das Gesetz überhaupt entstanden ist. Das Konzil in Rom hat eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, darunter auch den, daß der Papst ex cathedra entscheiden könne. Dadurch sollte das Verhältnis zwischen Staat und Kirche berührt worden sein. Bismarck sprach damals

von einer Störung des konfessionellen Friedens.

Die Beschlüsse des Konzils sollen aus einer Feindschaft der Kurie gegen Preußen und das Deutsche Reich entstanden sein, man führte sie auf den Einfluß der Jesuiten zurück. So entstand dann das Jesuitengesetz. Was man damit bezweckte, das zeigt der § 2. Man wollte nicht die Tätigkeit des einzelnen Jesuiten hindern, sondern wollte sich nur die Möglichkeit verschaffen, ihn nach einem anderen Orte abschieben zu können, wo man dann abwarten wollte, ob er dort eine Tätigkeit fortsetzte. Wenn man sich dies vergegenwärtigt, so muß man zu der Erkenntnis kommen, daß es nicht die Ansicht war, die Tätigkeit des einzelnen Jesuiten zu unterbinden So ist das Gesetz auch seinerzeit in Preußen aufgefaßt worden. Es ist davon gesprochen worden, daß das Jesuitengesetz die Interessen der katholischen Kirche wahre. Aber ein Protestant wie Bismarck es war, kann doch nicht darüber entscheiden,

was vitale Interessen der katholischen Kirche sind.

Der Kulturkampf wurde später abgebrochen und damit anerkannt, daß alle Maßregeln gegen die katholische Kirche einschließlich des Jesuitengesetzes ein Fehlgriff gewesen sind. Aber man hat das Jesuitengesetz trotzdem nicht aufgehoben, trotzdem dieses doch auch eine Frage der Gerechtigkeit gewesen wäre. (Sehr richtig!) Was haben denn die Jesuiten getan? Sie haben in Zeitschriften philosophische und theologische Streitfragen erörtert. Man kann darüber verschiedener Meinung sein, mag einzelnes nicht billigen, aber was besagen die Aeußerungen einzelner gegen die große Zahl von Aeußerungen anderer katholischer Theologen und von Jesuiten selbst. Für die Aeußerungen **einzelner Jesuiten** kann der ganze Orden nicht verantwortlich gemacht werden. Tatsache ist, daß in allen den Ländern, in denen Jesuiten tätig sein konnten, in protestantischen, nicht katholischen Ländern, der konfessionelle Frieden nicht gestört worden ist. Auf politischem Gebiete sind die Jesuiten nicht tätig, weil es ihnen ihr eigener Orden verbietet. (Zustimmung im Zentrum.) Soweit

ein einzelnes Mitglied des Jesuitenordens sich politisch betätigt,

kann es nur geschehen, unter Genehmigung des Ordensgenerals, der durchweg die Erlaubnis nur unter sehr schweren Bedingungen erteilt. Was wir wollen, ist nichts weiter, als daß wir Männer zurückbekommen, deren seelsorgerische Tätigkeit für unsere Kirche wir für notwendig halten. Man wirft den Jesuiten vor, daß sie sich den Befehlen ihrer Oberen unbedingt unterwerfen. Zum Gehorsam gegen die geistlichen Oberen sind aber nicht bloß die Jesuiten, sondern **jeder Katholik verpflichtet.** Man hat den Jesuiten ihre moralische Theorie vorgeworfen; mit Unrecht. Die Jesuiten haben sich um die Erhaltung des Christentums in Europa ein großes Verdienst erworben. Die Moral der Jesuiten muß doch nicht so bedenklich sein, sonst dürften sie nicht in allen Landesteilen der Welt als Missionare mit denen anderer Konfessionen tätig sein. Auch auf wirtschaftlichem Gebiete **entfalten sie eine segensreiche Tätigkeit.** Der Reichskanzler hat neulich gesagt, daß in evangelischen Kreisen bei der Frage der Zulassung oder Nichtzulassung der Jesuiten immer wieder die Erinnerung an die Zeiten nachzittere,

in denen fanatischer Glaubenshaß unser Vaterland zerrissen habe

Diese Aeußerung hat mir wehe getan.

Was haben die Jesuiten nicht alles auf dem Gebiete der christlichen Liebestätigkeit geleistet, und wie kann der konfessionelle Frieden dadurch gefährdet werden, daß die Jesuiten die religiösen Bedürfnisse der Katholiken befriedigen. Unsere Bischöfe haben darauf hingewiesen, daß es jetzt vielfach nicht möglich sei, bei den wirtschaftlichen Verschiebungen den religiösen Bedürfnissen mit einer geordneten Seelsorge zu folgen. Das Empfinden der evangelischen Bevölkerung, von denen der Reichskanzler sprach, beruht auf unwahren Vorstellungen. In Hunderten von Versammlungen und Resolutionen hat das katholische Volk seinen Schmerz über das Jesuitengesetz ausgedrückt. Die Auslegung des bestehenden Jesuitengesetzes durch den Bundesrat wird als eine verfehlte empfunden. Wir wünschen im Interesse unseres gesamten deutschen Vaterlandes die Aufhebung dieses Gesetzes zur Wahrung der Rechte der Kirche und zur Wahrung der Rechte der katholischen Bevölkerung. Wir hoffen, daß der Reichstag mit großer Mehrheit die Berechtigung unserer Wünsche anerkennen wird. (Beifall im Zentrum.) Den Antrag Ablaß bitte ich abzulehnen. Wenn er sich nur mit der Frage der Niederlassung allein beschäftigen würde, dann ließe sich seine Tragweite übersehen. In seiner Fassung ist dies aber nicht möglich, ganz besonders aber nicht, ob dadurch in die Befugnisse des Reiches eingegriffen wird. Ich bitte Sie im Namen der Gerechtigkeit, nehmen Sie unsern Antrag an. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Der sozialdemokratische Redner.

Abg. Hoffmann-Kaiserslautern (Sd.): Herr v. Hertling, der der ganzen Jesuitenfrage eine ganz unnötige Verschärfung gegeben hat, beruft sich darauf, er habe nur die Erbschaft seines Vorgängers angetreten. Herr v. Hertling hätte z. B. sicher eine Vorlage über die Feuerbestattung gewiß nicht übernommen. Minister v. Hertling hat uns Sozialdemokraten unter ein Ausnahmerecht gestellt. Ein Minister, der ein bestehendes Gesetz einfach hinweginterpretieren will, kann nicht gegen uns Sozialdemokraten die Autorität des Staates in Anwendung bringen. Die Ministertätigkeit des Herrn v. Hertling ist eine

Kette fortgesetzter Blamagen.

Für die Aufrechterhaltung des Jesuitengesetzes ist heute kein Grund mehr vorhanden. Bei der Begründung der Notwendigkeit des Jesuitengesetzes werden allerdings genau die Argumente angeführt, mit denen uns das Zentrum bekämpft. Es zeigt sich die Wahrheit des Spruches: Womit man sündigt, wird man bestraft. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Das Jesuitengesetz ist ein Ausnahmegesetz, das nicht die Tat, sondern die Gesinnung bestraft. Die Gesinnung aber dürfen wir nicht bestrafen. Die Jesuiten sind im Laufe der Zeit ganz andere geworden als ihre Vorgänger.

Wollten wir sie jetzt für Taten ihrer Vorgänger bestrafen, so müßte man mit demselben Recht die Nachkommen der Raubritter bestrafen. Wir meinen, daß unsere Strafgesetze ausreichen für die Jesuiten, die sich eine strafbare Handlung zuschulden kommen lassen. Das Zentrum meint, die Jesuiten folgen nur den Geboten der katholischen Kirche. Danach sind alle Herren vom Zentrum Jesuiten. (Heiterkeit.) Logischerweise müßte der Staat entweder das Jesuitengesetz aufheben oder ein Ausnahmegesetz gegen die ganze katholische Kirche erlassen. Wenn der Reichskanzler behauptet 40 Millionen Protestanten seien gegen die Jesuiten, so vergißt er die 15 Millionen Sozialdemokraten, die für Aufhebung des Jesuitengesetzes sind. Wir leugnen auch, daß eine große Erregung im deutschen Volke über die Jesuitenfrage herrscht. Unser Volk regt sich über ganz ander Dinge auf. In einem Rechtsstaat darf keine konfessionelle Mehrheit die Gesinnung konfessioneller Minderheiten mit Füßen treten. Wir halten den Jesuitenorden für eine Kampforganisation, aber auch der **Evangelische Bund ist keine Gesellschaft von Friedensfreunden.** Der Staat aber muß jedenfalls die Neutralität wahren.

Wir erkennen dankbar an, daß das Zentrum 1878 gegen das Sozialistengesetz gestimmt hat. Aber schon 1880 war ein Teil des Zentrums für Verlängerung des Sozialistengesetzes, und Herr v. Hertling sprach von dem „Schlagwort des Ausnahmegesetzes". (Hört, hört!) Dem Zentrum ist es mit seinem Kampfe gegen Ausnahmegesetze nicht recht ernst. (Sehr wahr!) Es hat immer so viel Leute abkommandiert, daß das Sozialistengesetz immer noch gerade durchging. (Sehr richtig!) Und das klassische Land der politischen Unterdrückung, des politischen Denunziantentums ist doch Bayern. (Sehr richtig!) Man wirft den Jesuiten vor, daß sie eine internationale Gesellschaft seien. Aber gegen den Internationalismus uns zu wenden, haben wir keine Veranlassung. Dort sitzt die rote Internationale, dort die goldene Internationale, dort die schwarze Internationale. (Stürmische Heiterkeit Zuruf rechts: Wo bleiben wir!) Sie sind eine besondere Sorte, die gedeiht nur in Ostelbien. (Heiterkeit.) Die Jesuiten sollen Revolutionäre sein? Aber dem hochverräterischen revolutionären Rebellen und Verbrecher Yorck hat die Geschichte keinen Galgen, sondern ein Denkmal errichtet. Nicht mit Ausnahmegesetzen, nicht mit roher Gewalt kommt man hier vorwärts. Es steht Weltanschauung gegen Weltanschauung. Die Liberalen würden gut tun, dem Zentrum dieses Agitationsmittel zu nehmen. Wir Sozialdemokraten wollen keinen Klerikalismus, keinen Jesuitismus und kein Zentrum. Nicht aus Freundschaft für das Zentrum, sondern aus ehrlichem Haß gegen jedes Ausnahmegesetz stimmen wir für die

Aufhebung des Jesuitengesetzes.

Wir haben die Lehren des Sozialistengesetzes noch nicht vergessen. Das Zentrum hat anscheinend jene Zeiten vergessen, wo man seine Anhänger als Staatsbürger zweiter Klasse behandelte wie jetzt die Sozialdemokraten. Man ruft jetzt die Jesuiten herbei, um die Sozialdemokraten zu bekehren. Das wird die schwerste Mission sein, die die Jesuiten jemals gehabt haben. Wir fürchten die Jesuiten nicht. Wir haben dem Zentrum die Bischofssitze Metz, Straßburg und Köln abgenommen.

Der nationalliberale Redner.

Abg. Dr. Junck (nl.): Die Tatsache, daß sich eine so **große Mehrheit** für die Aufhebung des Jesuitengesetzes in zweiter Lesung zusammenfinden wird, ist für uns das Wichtigste dieser Erscheinung, noch wichtiger als die Frage selbst. Diese Parteien finden sich nicht zum positiven Schaffen zusammen, das wäre wohl unmöglich, aber zur Verneinung, zu einer negativen Politik. Im übrigen erinnere ich daran, wie unnatürlich die Position des Zentrums ist bei dieser Koalition, wo es bei der Budgetdebatte hieß, daß das Zentrum sein Verhalten einrichten werde entsprechend der Stellungnahme des Kanzlers. Ich erinnere an die Erklärung des Dr. Bell von seiner tiefen Erbitterung gegenüber dem Kanzler, und erinnere an so manche Verstimmungen der letzten Tage, die eigentlich eine Verstimmung auf der anderen Seite hätten hervorrufen sollen. Da fühlt man die Absicht, man ist verstimmt. Unter diesen Umständen, wo die ganze politische Situation ganz markant ist, müssen wir es doch bedauern, daß **weder der Reichskanzler noch einer seiner Stellvertreter** an unserer Beratung teilnehmen zu wollen scheint. Wenn er das in der zweiten Lesung nachholt, so will ich diese Bemerkung reumütig zurücknehmen.

Ich sage das nicht, weil wir für unsere Meinung der Unterstützung der Reichsregierung bedürfen. Es ist doch für weite Kreise des Volkes durchaus verletzend, daß der führende Staatsmann oder der zur Führung Berufene in dieser schweren Zeit ein Wort sich versagen muß. Da eine aktive Politik der verbündeten Regierungen durchkreuzt wird durch die Abwehrmehrheit, wäre es wohl am Platze gewesen, die übliche Zurückhaltung gegenüber Initiativanträgen zurückzustellen, besonders da eine Unklarheit über das Schicksal dieses Initiativantrages nicht bestanden hat. Der Reichskanzler wäre also besser hier erschienen und hätte seine Meinung über die politische Situation nicht zurückhalten sollen, denn wir müssen jetzt eine aktive positive Reichspolitik

Kunst und Wissenschaft.

Dortmund, 20. Februar.

Kronenburg. Der 8. Abend im Beethoven-Cyklus des Philharmonischen Orchesters findet morgen, Freitag, abend, mit dem 22. Symphoniekonzert unter Professor Georg Hüttners Leitung statt. Das Programm enthält: Ouverture Leonore Nr. 3 und Symphonie Nr. 7 in A-dur von L. von Beethoven. Andante aus dem A-dur-Quartett von P. Tschaikowsky, Till Eulenspiegels lustige Streiche von Rich. Strauß, sowie als Novität eine tragische Ouverture von Ernst Boehe. Die neuen Abonnementskarten, gültig bis 1. Oktober dieses Jahres werden bereits von morgen Abend ab ausgegeben.

* * *

Stadttheater. Volksvorstellung zu kleinem Einheitspreis. Die nächste Volksvorstellung ist für Mittwoch, 19. März in Aussicht genommen. Vielseitigen Wünschen entsprechend, hat die Direktion für diese 4. Volksvorstellung ein Lustspiel gewählt, und zwar „Doktor Klaus", Lustspiel in 5 Aufzügen von Adolf L'Arronge. Bestellungen nimmt die Direktion schon jetzt entgegen.

* * *

Bernhard Shaw über das Lachen im Theater.

Im Londoner Kingsway-Theater spielt man zurzeit Bernhard Shaws Komödie „John Bulls other Island" („John Bulls andere Insel"). Das Stück ist sehr witzig und sehr lustig. Das Publikum lacht mitten in die Szenen hinein Diese robuste und lärmende Fröhlichkeit ist dem Herrn Bernard Shaw ein Greuel. Er will, daß sein englisches Publikum auch in der Fröhlichkeit und Lustigkeit Kultur bewahrt und hat eine Anzahl von Thesen zur Erziehung des Theaterpublikums drucken lassen, die man jedem Besucher des Kingsway-Theaters liebevoll in die Hand drückt. Einige Beispiele:

„Sie haben die Gewohnheit, meine Stücke mit dem liebenswürdigsten und lebhaftesten Beifall entgegenzunehmen. Sie zwingen manchmal die Darsteller, am Schlusse eines jeden Satzes eine Pause zu machen, bis sich Ihr Gelächter beruhigt hat. Ich bin nicht undankbar, aber darf ich ein paar Fragen an Sie richten? Sind Sie sich dessen bewußt, daß Sie eine Stunde früher aus dem Theater kommen könnten, wenn Sie das Stück schweigend anhören und nicht eher applaudieren würden, bis der Vorhang gefallen ist? Glauben Sie wirklich, daß eine Vorstellung durch dauernde Unterbrechungen, mögen sie für den Autor und Darsteller noch so schmeichelhaft sein, besser wird? Denken Sie nicht daran, daß der natürliche Fluß der Vorstellung zerrissen und Ihr eigenes Vergnügen daher sehr vermindert werden muß, wenn das Publikum darauf besteht, durch Stürme von Beifall und Gelächter an der Handlung teilzunehmen, so daß die Schauspieler immer wieder aufhören müssen zu sprechen? Haben Sie bedacht, daß in allen guten Stücken Weinen und Lachen sehr nahe beieinander liegen und daß es sehr traurig für eine ganz in der Autosuggestion einer Stimmung befindliche Schauspielerin sein muß, wenn sie plötzlich an Stellen, wo sie es gar nicht erwartet, lautes Gelächter hört?

Haben Sie nie bemerkt, daß Sie müde und verdrießlich werden, und daß es Ihnen am anderen Morgen leid tut, nicht zu Hause geblieben zu sein, wenn Sie zwei Stunden lang laut gelacht haben? Würden Sie mich für sehr undankbar halten wenn ich Ihnen sage, daß Sie nach dem Fallen des Vorhanges zu meinem Vergnügen gar nicht genug klatschen können — aber je mehr Applaus es während der Vorstellung gibt, umso heftiger grolle ich Ihnen, weil Sie mir und sich selber das eigentliche Vergnügen verderben.

Ist es Ihnen noch nicht aufgefallen, daß die Leute sehr hübsch aussehen, wenn sie lächeln und ein vergnügtes Gesicht machen, daß sie aber greulich eklig aussehen, wenn sie brüllend lachen, aufgeregt schreien oder laut schluchzen? — Lächeln macht kein Geräusch . . ."

Shaw hat in allen Dingen seine persönliche Ansicht, und man braucht sich nicht weiter darüber zu verwundern, daß er sie auch über das Lachen im Theater hat. Man wird sie ihm auch gerne lassen, ganz abgesehen davon, ob man sie teilen kann oder nicht.

* * *

— (Der Krater eines Vulkans als Festung.) Dem Festungsbau der amerikanischen Armee-Ingenieure ist es vorbehalten geblieben, zum ersten Mal die Krater von Vulkanen in den Dienst einer Landesverteidigung gestellt zu haben; im American Magazine werden einige interessante Tatsachen über die neuen, erst kürzlich vollendeten Befestigungen auf der Insel Hawai mitgeteilt. Zunächst sind die Krater der Vulkankette auf der Insel Oahu zu modernen Forts ausgebaut worden, deren Feuerbereich die Stadt und den Hafen von Honolulu und auch die amerikanische Marinestation von Pearle Harbor beherrscht. Es handelt sich natürlich um erloschene Vulkane; in den Kratern hat man nach umfassendem Umbau schwere Geschütze aufgestellt. Ehe die amerikanischen Armee-Ingenieure diesen kühnen Plan verwirklichten, hatte die Vulkankette des Diamond Head nur die Aufgabe, die Landschaft zu verschönern, denn fast nie unterzog sich ein Mensch der Strapaze, die steilen Felshänge zu dem etwa 700 Meter hoch gelegnen Krater emporzuklettern. Und die Eingeborenen vermieden die Berge mit abergläubischer Scheu, weil in ihnen einst die Göttin Pele ihr Heim aufgeschlagen haben sollte, ehe die Feuer der Vulkane erloschen. Der Ausbau dieser Vulkangipfel zu modernen Festungswerken begann vor etwa 5 Jahren, und vor kurzem sind die ersten großen schweren Geschütze in den neuen Positionen aufgestellt worden. Bis jetzt ist eine Batterie großer zwölfzölliger Haubitzen eingebaut. Einen Gegner von der Seeseite aus wird es schwer möglich sein, die Position dieser Batterie genau festzustellen, während der amerikanischen Artillerieleitung die natürlichen schroffen Kraterformationen die besten Gelegenheiten zur Feuerleitung und zur Kontrolle der Feuerwirkung bieten. Die kürzlich abgehaltenen Schießübungen müssen ungewöhnlich günstige Resultate erbracht haben, denn sie führten zu dem Beschlusse, diese Kraterbatterien noch zu verstärken und auch den Salzwasserkrater auf dem Pukakiberge auf gleiche Weise zu einem Fort auszubauen. Dieser Berg liegt 9 englische Meilen westlich von Honolulu und beherrscht die Marinestation von Pearl Harbor auf der Westseite. Mit dem Bau der Batterien im Krater dieses zweiten Vulkans wird demnächst begonnen.

treiben. (Lachen im Zentrum.) Ich sehe keinen Anlaß, ein Lob auszusprechen, wenn jemand die einfache Gehorsamspflicht erfüllt, die er dem Reiche schuldig ist. Eine neue Nuance war die Erklärung des Grafen Praschma im Abgeordnetenhause, daß die Moral der Jesuiten die Moral der katholischen Kirche sei. (Lachen im Zentrum.) Sie ist heute ergänzt worden durch Dr. Spahn, der der Moral der Jesuiten volles Lob zollte. Und noch eine neue Nuance war die Bemerkung Dr. Spahns, daß über dem geltenden Gesetz die Gerechtigkeit stehe. An sich ist die Ansicht nicht neu, wir finden sie schon im Mittelalter. Wir sind aber im Gegenteil der Ansicht, daß dem Gesetz, so lange es besteht, Achtung geschuldet wird, und as Jesuitengesetz besteht noch. Ich handle im Sinne meiner Freunde, wenn ich zur Sache mich ganz kurz äußere.

Wir haben keinen Anlaß, die Temperatur der Volksseele, an der Ihnen ja doch nur gelegen ist, durch Wiederholung von Einwendungen wieder herabellen zu helfen. Wir erklären einfach, die Aufhebung des Jesuitengesetzes ist für uns schlechthin unannehmbar. (Zuruf im Zentrum: Natürlich! Gelächter.) Wir lehnen es ab, als ob wir in den Jesuiten auch die katholische Religion bekämpfen. Diese Insinuation ist eine objektive Fälschung. Wir wissen, daß die

Stellung der katholischen Volksgenossen

gegenüber den Jesuiten anders geworden ist. So hat sich zum Beispiel 1872 Windhorst anders ausgesprochen. Die Stellung des gesamten katholischen Volkes ist anders geworden, wie wir aus den früheren Aeußerungen katholischer Politiker und Säkulargeistlicher wissen. Wir überlassen das Urteil über die Jesuiten und ihre Moral diesen Stimmen aus dem katholischen Lager. Heute sind sie vielfach verstummt oder, besser gesagt, zum Schweigen gebracht worden. Aber es bleibt in weiten Kreisen des deutschen Volkes, namentlich des evangelischen, eine Befürchtung, die man nicht als Angst vor den Jesuiten bezeichnen kann, nämlich daß die Zurückberufung der Jesuiten dem Frieden unter den Konfessionen, den wir aus tiefer Seele wünschen, schaden müsse. (Lachen im Zentrum.)

Der Kanzler hat mit Recht davon gesprochen, daß die Möglichkeit einer Wiederkehr der religiösen Kämpfe gegeben sei. Der Orden der Jesuiten gilt für uns als der Anwalt jener Bestrebungen der römischen Kurie, **das Gesetz der Kirche** über das des Staates **zu stellen.** (Lachen im Zentrum.) Deswegen können wir zu einer Aufhebung des Gesetzes die Hand nicht bieten. Wir wollen die Leidenschaften und Gegensätze nicht verschärfen, aber in einer Zeit, wo der **Papst seine Enzykliken** veröffentlicht über den Modernisteneid, die christlichen Gewerkschaften müssen wir doch sehr bedauern, daß von dem Platz des Reichskanzlers diesen Ansprüchen nicht die nötige Antwort erteilt worden ist. Wenn heute im Reichstag der Initiativantrag des Zentrums angenommen wird, dann wünschen wir, daß der **Bundesrat** sich **bald** mit Ja oder Nein darüber entschließen möge. Wir halten es nicht für richtig, daß, wie im Jahre 1899, der **Beschluß des Reichstags** über das Jesuitengesetz in der Schwebe gehalten wird und die Entschließung des Bundesrats erst viel später erfolgt. Wir sind der Meinung, daß der Bundesrat bald klar und deutlich Stellung nehmen muß. Wir sprechen dem Reichskanzler den Wunsch aus, daß er den Reichstag **gerade in der jetzigen** Situation, wo er ihn bald vor die großen nationalen Entschließungen stellen wird, die Vermehrung unserer Wehrkraft (Lachen im Zentrum und bei den Sozialdemokraten) und die Anbringung der Mittel in gerechter und nationaler Weise — wir sprechen den Wunsch aus, daß die Erledigung dieser großen nationalen Aufgaben nicht leiden möge unter der Behandlung des Jesuitengesetzes. (Gelächter und Beifall.)

Der konservative Redner.

Abg. Graf Kanitz (kons.) gibt namens der Konservativen folgende Erklärung ab: Unsere Stellung zum Jesuitengesetz ist vollkommen frei von **kulturkämpferischen Bestrebungen.** Wie ich das schon öfters gesagt habe und nur wiederholen kann, liegt uns jede Unfreundlichkeit gegen die katholische Konfession ganz fern. Ich bin der Meinung, daß die auf dem Boden des Bekenntnisses stehenden Teile der evangelischen wie der katholischen Bevölkerung durch nahe Berührungspunkte miteinander verbunden sind und gerade in der Gegenwart allen Anlaß dazu haben. Wie der Herr Reichskanzler erklärt hat, sind wir nicht gewillt, evangelische Interessen preiszugeben. Gerade weil wir den konfessionellen Frieden wollen, müssen wir auf die Ueberzeugung Rücksicht nehmen, die in der evangelischen Bevölkerung durch Erfahrungen tief eingebürgert ist. Solange dieser Besorgnis nicht genügend Rechnung getragen ist, werden wir Anträgen, wie den vorliegenden, auf Aufhebung des Jesuitengesetzes nicht zustimmen. (Beifall.)

Der fortschrittliche Redner.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Fortschr. Vp.): Ich habe namens meiner politischen Freunde folgende Erklärung abzugeben: Die Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei erkennt an, daß der Wortlaut des § 1 des Jesuitengesetzes der erwünschten Klarheit entbehrt, und daß diese Unklarheit auch durch die Auslegung des Bundesrates nicht beseitigt worden ist. Ein kleiner Teil meiner politischen Freunde wird für die Aufhebung des Jesuitengesetzes deshalb stimmen, weil er es als Ausnahmegesetz betrachtet und die Anschauung vertritt, daß die Aufrechterhaltung des Gesetzes bei der ihm gegebenen Auslegung ohne praktische Bedeutung sei. Die große Mehrheit meiner Fraktion lehnt dagegen die Aufhebung des § 1 des Gesetzes ab. Die überwiegende Mehrheit meiner Freunde befürchtet von der Aufhebung des Gesetzes eine Störung des konfessionellen Friedens (Sehr richtig! bei der Volkspartei. Lachen im Zentrum.) und sieht sich in dieser Auffassung bestärkt durch die sonstigen zahlreichen Versuche in der letzten Zeit, die Grenze zwischen staatlicher und kirchlicher Autorität zugunsten der letztern zu verschieben. Sie betrachtet den Orden der Gesellschaft Jesu nach seiner Satzung, nach seiner Entwicklung und nach seiner fast vierhundertjährigen Tätigkeit als eine Organisation zur Bekämpfung Andersgläubiger. Sie besorgt von der ihm vorgeschriebenen Tätigkeit auf dem Gebiete des Unterrichts und der Erziehung eine schwere Schädigung unserer Jugend und erblickt in dem von der Ordenssatzung geforderten unbedingten Gehorsam gegen Obere eine schwere Gefahr für den Staat. (Sehr richtig! bei der Volkspartei.)

Sie verschließt sich der Einsicht nicht, daß die Aufhebung des Jesuitengesetzes dem Orden durch die Gewährung des Schutzes des § 166 des Reichsstrafgesetzbuches geradezu eine privilegierte und bei seinen Tendenzen besonders bedenkliche Stellung verleihen würde. Sie befürchtet endlich, daß die durch die Aufhebung des Reichsgesetzes bedingte Verpflanzung des Kampfes in die Einzelstaaten nicht zu einer Abschwächung, sondern zu einer Verschärfung führen würde. Denn darüber besteht bei meinen Freunden volle Uebereinstimmung, daß auch nach etwaiger Aufhebung des Jesuitengesetzes die

Zuständigkeit der Einzelstaaten

zur Regelung der Verhältnisse des Ordens aufrechterhalten bleibt. Wir haben einen die Feststellung dieses Rechtszustandes bezweckenden Antrag eingebracht, um jeden Zweifel auszuschließen, und um dessen Annahme wir das ganze Haus bitten. (Lebhafter Beifall der Fortschrittlichen Volkspartei.)

Abg. v. Morawski (Pole) bedauert ebenfalls, daß der Reichskanzler bei dieser wichtigen Frage nicht anwesend ist.

Abg. Dr. Martin-Oels (Rp.): Wir bedauern, daß wir diese Debatte zu einer Zeit haben mußten, in der es gilt, alle Teile unseres Volkes gegen die Feinde von innen und außen zusammenzuschließen. Wir werden gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes stimmen. In keinem Lande der Welt geht es den Katholiken so gut wie in Deutschland. Man bezeichnet das Jesuitengesetz immer als Ausnahmegesetz, vergißt dabei aber, daß es auch ein Ausnahmegesetz gibt, welches das Zentrum nur ungern missen würde: die Befreiung der Geistlichen vom Militärdienst. Die evangelische Geistlichen haben bekanntlich auf dieses Vorrecht verzichtet. Will man ein günstiges Ausnahmegesetz, muß man auch ein ungünstiges in Kauf nehmen.

Abg. Graf v. Oppersdorff (b. k. F.): Der Jesuit ist in erster Linie Katholik, und dann erst Mitglied seines Ordens. Weiter muß man die Person der Jesuiten von seiner Hilfsgeistlichentätigkeit unterscheiden. Der Reichskanzler hat gesagt, eine geschichtliche Tatsache sei es, daß sich das evangelische Volk von jeher gegen die Jesuiten gewandt habe mit Rücksicht auf die Erfahrungen der Geschichte. Man darf die Jesuiten von heute nicht für die Jesuiten vergangener Zeiten verantwortlich machen. Heute vor etwas mehr als hundert Jahren zog Napoleon durch das Brandenburger Tor ein, und sieben preußische Minister zogen es vor, anstatt sich hängen zu lassen, ihm zu huldigen. Wollen Sie dafür etwas unsere heutigen Minister und Staatssekretäre verantwortlich machen? Die Ausführungen des Grafen Praschma im Abgeordnetenhause kann jeder gute Katholik unterschreiben.

Abg. Lic. Mumm (Wirtsch. Vgg.) spricht über das Verhältnis von **Staat und Kirche.** Der sozialdemokratische Redner behauptete, die Gläubigen werden sich niemals unter dem Kreuze zusammenfinden. Ich schließe in der Passionszeit mit dem Wunsche, daß das doch einmal geschehen möge.

Abg. Dr. Haegy (Els.): Der Jesuitenorden ist nur ein bescheidener Ast am Baum des katholischen Kirchenlebens. Die Zulassung der Jesuiten würde — das möchte ich den Herren von der Rechten sagen — den preußischen Staat nicht so erschüttern, wie es die Agitation gegen das Dreiklassenwahlrecht tut. Ebensowenig wie wir gegen den Evangelischen Bund ein Ausnahmegesetz verlangen, dürfen Sie dieses Ausnahmegesetz gegen die Jesuiten aufrecht erhalten. Die Jesuiten haben sich in Elsaß-Lothringen ein unvergängliches Denkmal gesetzt in dem Herzen des Volkes. Deshalb stimmen wir dem Antrage des Zentrums zu.

Damit schließt die erste Lesung.

Die **zweite Lesung** schließt sich an.

Abg. Dr. Erdmann (fd.) wendet sich gegen den Antrag der Volkspartei, weil auch in den Einzelstaaten Ausnahmegesetze nicht aufrechterhalten werden sollen. Dr. Junck hat uns negative Politik vorgeworfen. Eine positive Politik, wie sie Herr Junck meint und die zu **Lebensmittelverteuerung** führt, machen wir allerdings nicht mit. Das Zentrum, das 15 Jahre lang regierende Partei war, hätte seine geliebten Jesuiten längst, wenn es dieselbe Energie darauf verwandt hätte, mit der es die Erbschaftssteuer bekämpft hat.

Der § 1 des Zentrumsantrags wird angenommen. Mit dem Zentrum stimmen die Polen, Sozialdemokraten und der Abg. Payer von der Volkspartei. Es folgt § 2.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Fortschr. Vp.) begründet den Antrag seiner Fraktion, wonach die landesrechtlichen Vorschriften über den Orden der Gesellschaft Jesu unberührt bleiben. Diesen Antrag hat die Volkspartei inzwischen ergänzt durch den usatz: „soweit sie nicht mit den reichsgesetzlichen Bestimmungen im Widerspruch stehen."

Abg. Graf Westarp (kons.): Wir werden dem Antrag nicht zustimmen, er ist in seinen Folgerungen nicht klar zu übersehen.

Abg. Schultz (Rp.): Auch wir lehnen den Antrag ab, weil wir fürchten, **daß er vielleicht das Gegenteil dessen herbeiführt, was beabsichtigt wird.** Mindestens ist eine Unklarheit in dem Antrag.

Abg. Gröber (Ztr.): Der Antrag Ablaß enthält etwas Richtiges aber Selbstverständliches oder etwas Unrichtiges und dann lehnen wir ihn ab. Es gibt zwei Möglichkeiten. Erstens: Die landesrechtlichen Bestimmungen sind durch das Jesuitengesetz formell aufgehoben worden, dann treten sie durch die Aufhebung des Jesuitengesetzes nicht wieder in Kraft. Zweitens: Die landesrechtlichen Vorschriften sind nun suspendiert, dann treten sie von selbst wieder in Kraft. (Zuruf: Wer soll das entscheiden?) Die Gerichte! (Zuruf: Nein, wir!) Aber wir kennen ja gar nicht alle diese Bestimmungen. Wir dürfen im Reichstag nicht eine besondere Genehmigung über allen möglichen landesrechtlichen Plunder aussprechen. (Großes Hallo.) Wir bieten nicht die Hand um Ausnahmegesetzen in den einzelnen Vaterländern im Reichstag noch extra auf die Beine zu helfen. (Beifall.) Darum sind wir gegen diesen Antrag der Fortschrittspartei, wohlgemerkt, „des Fortschritts". (Hohngelächter im Zentrum.)

Abg. Dr. Junck (nl.): Wenn das Reichsgesetz **beseitigt ist, so sind die landesrechtlichen Bestimmungen damit nicht beseitigt.** Der Antrag ist eigentlich selbstverständlich; wir werden aber für den Antrag stimmen. (Lärmendes Hohngelächter im Zentrum und bei den Sozialdemokraten.) Wir stimmen dafür, weil wir seine Tendenz billigen, und weil wir unserseits die Hand bieten wollen, um diese immerhin zweifelhafte Sache zu klären. Ob seine Fassung gerade günstig ist, muß dahingestellt bleiben.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Fortschr. Vp.): Wir würden den Antrag gern zurückziehen, wenn die Mehrheitsparteien diese Selbstverständlichkeit auch ihrerseits anerkennen würden. Erklären Sie sich doch endlich einmal, aber gerade **dieses Herumdrücken des Herrn** Gröber ist so verdächtig. (Heiterkeit und Lärm im Zentrum.) Wir wollen Klarheit schaffen, Sie wollen Unklarheit. (Beifall und Lärm im Zentrum.)

Bei der folgenden Abstimmung wird § 2 angenommen. Dafür stimmen mit dem Zentrum die Sozialdemokraten, die Polen und Elsässer, der Däne Hanssen und die Fortschrittler Payer, Dr. Kerschensteiner und Brabant. Der Antrag Ablaß wird gegen die Stimmen der Fortschrittler und Nationalliberalen abgelehnt. Der § 3 wird ohne Aussprache angenommen. Damit ist die zweite Lesung erledigt.

Die dritte Lesung.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.) beantragt, sofort die dritte Lesung vorzunehmen.

Vizepräsident Dr. Paasche: Das ist nur möglich, wenn niemand widerspricht. Widerspruch erfolgt nicht.

Der Zentrumsantrag wird in dritter Lesung ohne Debatte mit der Mehrheit wie vorhin angenommen. (Lärmender Beifall im Zentrum, Zischen links.)

Die Sunderner Völkerschießerei vor Gericht.

3. Verhandlungstag.

Arnsberg, 19. Februar.

Zu Beginn des dritten Verhandlungstages sind noch etwa 40 Zeugen zu vernehmen. Wenn die Beweisaufnahme im gleichem Tempo fortschreitet, dann dürfte die Verhandlung vor Ende der Woche nicht zu Ende gehen. Der Fabrikbesitzer Scheffer-Hoppenhöfer ist heute aus San-Remo erschienen.

Zunächst wird der Landwirt Voß über das angebliche falsche Spiel des Amtmanns Claesgens vernommen. Der Zeuge hat einmal mit dem Amtmann „gemauschelt". Dabei ist ihm aufgefallen, daß der Amtmann eine Karte aus dem „Stock" behielt.

Vorsitzender, Geh. Justizrat Rasch: Geschah das denn heimlich, oder konnten Sie das sehen.

Zeuge Voß: Nein heimlich, aber wenn das jeder andere gemacht hätte, dem hätte ich

die Karten ins Gesicht geworfen.

Staatsanwalt Lüdorff: Halten Sie denn das Verhalten des Amtmanns überhaupt für falsches Spiel? Mir scheint das doch nicht gegen die Spielregeln zu verstoßen.

Rechtsanwalt Frank 1: Von Spielregel kann doch wohl keine Rede sein.

Vorsitzender: Weder bei diesem Spiel, noch bei dem Spiel mit Herrn Klusius ist meines Erachtens irgend etwas hervorgetreten, was die Anwohner rechtfertige, daß es dem Herrn Amtmann auf eine Täuschung der Mitspieler angekommen sei, oder, daß er betrügerische Absichten gehabt habe. Er hat doch nicht heimlich gehandelt, sondern so,

daß jeder sehen konnte, was er tat!

Der nächste Zeuge ist der Fabrikbesitzer Scheffer-Hoppenhöfer. Er bekundete auf Befragen: Der Amtmann und ich waren lange Zeit eng befreundet. Wir waren Duzfreunde. Später ist unser Verhältnis kühler geworden. Als wir keine Freunde mehr waren, hat er mich mit Strafmandaten verfolgt, wo er nur konnte. Die Strafen sind aber meist vom Schöffengericht, oder von der Strafkammer aufgehoben worden. Am Fronleichnamstage nahm ich an der Prozession teil. Das Einschreiten der Beamten habe ich als unnötige Störung der Prozession empfunden. Ich nehme an, daß die Erregung mehr hierauf zurückzuführen ist, als auf das Schießverbot. Am Sonntag Abend kam ich aus dem Hotel Germania. Auf der Straße wurde Allotria getrieben. Es waren meines Erachtens fremde Arbeiter. Soviel ich weiß, wurden s. Zeit bei den Separationsarbeiten

in Sundern 150 Kroaten

beschäftigt. Auf der Straße selbst ist mir etwas ganz besonders Außergewöhnliches nicht aufgefallen.

Am Montag wurde ich dann von einem Fabrikanten angerufen. Ich möchte doch einmal nach Sundern kommen, um Ruhe zu schaffen. Die Menschenmenge vor dem Amtshause wachse bedenklich an. Ich ging dann zum Amtshause und sagte dem Amtsmann, er solle die Verhafteten doch entlassen. Der Amtmann erklärte darauf: Er würde die Verhafteten gern entlassen, wenn der Staatsanwalt einverstanden sei. Da die Menschenmenge vor dem Amtshause immer bedrohlicher anwuchs, rief ich das Landratsamt in Arnsberg an. Der Landrat sagte zu, nach Sundern zu kommen. Die Menge vor dem Amtshaus war sehr erregt. Man sang auch u. a.:

„Ueb' immer Treu und Redlichkeit".

Später gelang es mir, die Leute zu veranlassen, in einen Saal zu gehen. Hier hat der Herr Landrat später dann beruhigende Worte an die Menge gerichtet und erklärt, die ganze Angelegenheit, die die Verhafteten betreffe, solle umgehend untersucht werden.

Vorsitzender: Haben Sie nicht einmal an den Amtmann einen Brief geschrieben, in dem es hieß: **Er verdanke Ihnen das Leben?**

Zeuge Scheffer-Hoppenhöfer: Die Wendung sollte sich auf den Montag beziehen. Wenn ich die Menge nicht von dem Amtshause fortgebracht hätte, dann wäre es für den Amtmann wohl böse geworden. Die Ansicht wurde allgemein vertreten.

Vorsitzender: Können Sie Namen hierfür nennen?

Zeuge: Im Augenblick nicht.

Vorsitzender: Nachdem die Frage hier einmal erörtert ist, muß ich Sie auch darnach fragen: **Herr Scheffer-Hoppenhöfer, Sie haben die Exzesse nicht veranlaßt?**

Zeuge: Nein, gewiß nicht. Ich habe die Exzesse weder selbst, noch durch andere veranlaßt.

Vorsitzender: Die Unruhen haben dann aber doch noch angedauert?

Zeuge: Ich führe das auf die zum Teil unzutreffenden Zeitungsberichte zurück. Ich bin auch in die Sache hineingezogen worden und habe deshalb gegen den Redakteur der Dortmunder Zeitung eine Klage angestrengt.

Staatsanwalt Lüdorff: Sind Sie nicht früher der Ansicht gewesen, daß der Pfarrer Schwiekali die Schuld an den mißlichen Verhältnissen in Sundern trägt?

Zeuge Scheffer-Hoppenhöfer: Nein.

Staatsanwalt Lüdorff: Dann überreiche ich einen Brief des Zeugen an den Amtmann aus dem Jahre 1906, in dem die Wendung steht,

daß der Pfarrer an allem Schuld sei.

Zeuge Scheffer-Hoppenhöfer (nachdem er den Brief eingesehen): Ich habe den Brief geschrieben. Mit der Wendung ist aber **etwas anderes gemeint.** Mit dem Pfarrer habe ich nie gut gestanden, ich stehe auch heute noch nicht gut mit ihm. Ich weiß nicht, ob das an mir, oder an dem Pfarrer liegt.

Rechtsanwalt Frank 1: In der Anzeige des Amtmanns Claesgens sind Sie ausdrücklich als Anstifter der ganzen Exzesse angegeben. Glauben Sie, daß diese Anzeige wider besseres Wissen erstattet ist?

Zeuge Scheffer-Hoppenhöfer: Wenn eine solche Anzeige erstattet ist, ist sie wider besseres Wissen gemacht.

Zeuge Amtmann Claesgens: Davon kann keine Rede sein. Die Ansicht war überall verbreitet.

Vorsitzender: Herr Scheffer-Höltenhoff, haben Sie dem Wachtmeister Meyer einmal gesagt, er sei zu scharf vorgegangen?

Zeuge: Ich habe mit dem Wachtmeister Meyer über die ganzen Vorgänge gesprochen und ihm gesagt, daß fast alle Zeugen, die Vorgänge anders darstellten, als er. Darauf hat Meyer mir gesagt: Mein Eid gilt vor Gericht doch mehr als 20 Zeugen.

Zeuge Wachtmeister Meyer: Der Vorgang hat sich anders abgespielt. Ich hatte eine Unterredung mit Herrn Scheffer-Höltenhoff. Er sagte mir: Es sind jetzt 40 Zeugen gegen sie. Der Polizeibeamte Merten ist unter Anklage gestellt, sodaß Sie ganz allein als Zeuge dastehen. Ist Ihnen das nicht sehr riskant? Ich trete für meine angeklagten Arbeiter ein, das kann kosten, was es will. Nehmen Sie sich in acht, daß man sie nicht eines Tages

als Leiche aus Sundern trägt.

Der Zeuge Scheffer-Hoppenhöfer bestreitet, daß die Unterredung sich so abgespielt hat.

Rechtsanwalt Frank 1: Was wissen Sie über das Spiel des Amtmanns?

Zeuge Scheffer-Hoppenhöfer: Darüber spreche ich sehr ungern. Ich habe mit dem Amtmann oft gespielt, auch einmal in Gegenwart des Zeugen Klusius. Dabei kam es zu lebhaften Erörterungen zwischen dem Amtmann und Herrn Klusius. Ob der Amtmann falsch gespielt hat, kann ich natürlich nicht sagen.

Staatsanwalt Lüdorff: Sind Sie der Meinung, daß der Amtmann parteiisch in seinen Bestrafungen vorging.

Zeuge: Ja.

Staatsanwalt: **Können Sie einzelne** Fälle angeben?

Zeuge: **Nein.** Aber ich hatte das Empfinden.

Staatsanwalt: Ihr Empfinden genügt aber nicht. Ich muß Tatsachen hören.

Zeuge: Als ich mit dem Amtmann gut stand, konnte ich tun, was ich wollte. Nachher wurden mir die größten Unannehmlichkeiten gemacht.

Justizrat Lübke: Der Amtmann hat zunächst den Pastor Schwiekali und dann den Fabrikbesitzer Scheffer-Hoppenhöfer als Anstifter der Unruhen bezeichnet. Vielleicht äußert sich Herr Claesgens einmal über diese seltsame Wandlung.

Zeuge Amtmann Claesgens: Zunächst habe ich angenommen, daß der Pastor hinter der Sache stehe. Ich kam zu dieser Annahme, weil der Pastor vor der Prozession von der Kanzel den Wunsch geäußert hatte, es möge in diesem Jahre doch wieder einmal geböllert werden. Als die Erlaubnis nicht erteilt war, hätte der Pastor mit Leichtigkeit das Verbot von der Kanzel mitteilen können. Das ist aber nicht geschehen. Weil gegen die ganzen Vorgänge kein Wort von dieser Seite fiel, habe ich angenommen, daß der Herr Pastor dabei im Spiele sein könnte. Später ging das Gerücht, daß Herr Scheffer-Hoppenhöfer der Anstifter sei. Ich bin von der Richtigkeit dieser Gerüchte überzeugt gewesen.

Nach Vernehmung einiger anderer Zeugen, die wesentliches nicht bekunden, tritt eine Mittagspause ein.

Der Landwirt Tolle, ein Bruder des Angeklagten gleichen Namens, äußert sich über das falsche Spielen des Amtsmanns Claesgens. Wenn der Amtmann verloren habe, sei er stets sehr aufgeregt gewesen. Auch habe der Amtmann immer die Karten aus dem „Stock" angesehen. Er selbst habe öfter im Interesse des Amtsmanns das gleiche getan. Auf die Frage des Vorsitzenden, inwieweit er im Interesse des Amtmanns dabei gehandelt habe, kann der Zeuge keine Erklärung geben.

Der Gutsbesitzer Greithemann wird über dasselbe Beweisthema vernommen. Der Zeuge bekundet, daß der Amtmann gelegentlich beim Spiel unter den „Stat" gesehen habe. Unangenehm war dem Zeugen bei dem Spiel, daß es meist bis zum frühen Morgen dauerte. Der Zeuge soll auch einmal zu seinem Schwiegersohn gesagt haben:

Mit dem Kerl spiele ich nicht,

der spielt nicht ehrlich. Ob der Zeuge diese Aeußerung getan hat, kann er nicht sagen. Er erinnert sich nicht mehr. Einige Zeugen bekunden nichts Wesentliches.

Der Amtmann soll in der Gemeindevertretung in Sundern einmal gesagt haben, man dürfe nicht immer die Wahrheit sagen, sonst käme man nicht weiter. Es handelte sich hierbei um die Legung einer Wasserleitung, zu der die Genehmigung der Landbesitzer notwendig war, die wahrscheinlich nicht alle die Genehmigung erteilt haben würden, wenn sie ausdrücklich auf das Verweigerungsrecht aufmerksam gemacht worden wären. Der Amtmann will mit seiner Aeußerung gemeint haben, man solle deshalb diplomatisch vorgehen. Zwei Gemeindevertreter gaben diesen Sinn zu.

Es wird dann

eine dunkle Geschichte

über Schützen-Freibier erörtert. In dieser Sache soll der Amtmann einen Brief des Landrats abgeändert haben. Nach langen Erörterungen ergibt sich, daß der Landrat das Schützen-Freibier-Trinken auf Veranlassung des Amtmanns untersagte, weil bei solchen Gelegenheiten die Teilnehmer meist arg betrunken würden, sodaß die Kinder auf der Straße an den schwankenden Gestalten Anstoß genommen hätten. Diese Begründung hat der Amtmann nach seiner Darstellung deshalb nicht mitgeteilt, damit die Schützenbrüder sich nicht aufregten.

Die nächste Zeugin ist die Tochter des Amtmanns, Fräulein Claesgens. Sie gibt zunächst eine Darstellung der von ihr beobachteten Vorgänge am Sonntag abend. Die Zeugin war eben zu Bett gegangen, als mehrere Steine heftig gegen das Amtshaus geschleudert wurden. Sie hat die Angeklagten Tolle und Wahle vor dem Amtshaus gesehen. Der Tumult sei sehr groß gewesen. Die Zeugin hat auch die Predigten des Vikars Schiller besucht, von denen der Amtmann Claesgens gesprochen hat. In einer Predigt habe der Vikar von „gerechten Amtsvertretern" gesprochen.

Zeuge Vikar Schiller ruft von der Zeugenbank: Das verbitte ich mir.

Vors.: Herr Vikar Schiller, Sie dürfen nicht in solcher Weise in die Verhandlung eingreifen. Sie können sich nachher äußern.

Zeugin Claesgen: Der Ausdruck „gerechte Amtsvertreter" ist gefallen. Meine Schwester wurde darauf noch von vielen angesehen.

Staatsanwalt Lüdorff: Vikar Schiller hat doch auch gestern zugegben, daß er in einer Predigt u. a. auch von „gerechten Amtsvertretern" gesprochen hat.

Zeugin Claesgens: In einer anderen Predigt hat der Vikar in Bezug auf die Leute, die nicht zur Prozession gingen, als von

Maikäfern und Hasenscheuchen

gesprochen.

Vikar Schiller tritt erregt vor. Der Vorsitzende wehrt beschwichtigend ab.

Die Zeugin Claesgens wiederholt ihre Aussage: Der Vikar hat gesagt: Die Leute, die nicht zur Prozession gehen, sind wie Maikäfer, die die Kinder am Bande führen, oder wie eine Hasenscheuche im Felde, die mit Lumpen behangen ist.

Vikar Schiller: Ich habe die Worte nicht gebraucht.

Zeugin Claesgens: Die Worte sind so gefallen, wie ich es gesagt habe. Das kann ich auf meinen Eid nehmen. Ich habe mich nach der Predigt zu Hause noch über den Ausdruck „Hasenscheuche" lustig gemacht, weil doch Hasenscheuche nichts heißt und ich bisher immer nur das Wort „Vogelscheuche" gehört hatte.

Der Zeuge Clusius-Köln wird noch einmal über die Spezialgewohnheiten des Amtsmanns vernommen. Er wiederholt, daß das Spiel seiner Ansicht nach nicht reell gewesen sei. Amtmann Claesgen bezeichnet den Zeugen als einen Spieler, der bei jedem Spiel und mit allen Leuten Krach bekommen habe.

Der Arbeiter Starck hat in einem Trupp von 20 bis 30 Mann am Sonntag Abend die Angeklagten Ullrich, Eickelmann, Mette und Hense gesehen. Aus der Menge wurden Rufe laut:

„Das ist eine schöne Behörde!"

Im weiteren Verlaufe der Vernehmung handelt es sich darum, ob der Polizei-Sergeant Merten in der Wirtschaft Bode und zwar in der Küche gewesen ist, als die mehrfach erwähnte Unterredung zwischen dem Angeklagten Tolle und dem Wachtmeister Meyer stattfand. Merten hat seine Anwesenheit gestern unter seinem Eid bestritten. In der Schöffengerichtsverhandlung hat er im Gegensatz hierzu zugegeben, daß er in der Küche war. Heute erklärt Merten, er habe sich gestern geirrt, er sei vorübergehend an jenem Abend in der Küche gewesen.

Der nächste Zeuge Kaufmann Niemeier hat von besonderen Vorgängen an dem bewußten Sonntag nichts gemerkt. Es sei kein anderes Leben gewesen, wie an anderen Tagen. Einen Steinwurf habe er beobachtet.

Vors.: Wie standen Sie mit dem Herrn Amtmann?

Zeuge: Wir sind gut Freunde.

Staatsanwalt: Sie haben sich doch mit einer großen Beschwerde an den Oberpräsidenten gewandt.

Vors.: Eine Beschwerde ist aber doch kein Zeichen besonderer Freundschaft. (Der Zeuge schweigt.)

Staatsanwalt: Wie kommen Sie zu der Beschwerde? Sie selbst wissen doch von den ganzen Vorfällen nichts. Haben Sie einen Auftrag zu der Beschwerde bekommen?

Zeuge: Auf die Frage möchte ich die Auskunft verweigern.

Vors.: Das geht nicht. Sie müssen die Frage beantworten.

Zeuge: Ich habe die Beschwerde von Herrn Linneborn zur Weitergabe erhalten.

Staatsanw.: Herr Linneborn ist Mitglied des Kirchenvorstandes, nicht wahr?

Zeuge: Jawohl.

Der nächste Zeuge ist der Schwager des Angeklagten Tolle, der Kontorist Willecke. Ueber die Vorgänge in Sundern hat der Zeuge nichts beobachtet. Der Zeuge Scheffer-Hoppenhöfer hat dem Zeugen gesagt, daß der Wachtmeister Meyer erklärt habe, sein Eid gelte beim Gericht mehr, als zwanzig andere. Weiter bekundet der Zeuge, der Amtmann Claesgens habe beim Spiel eine Karte, die gedrückt war, einem Mitspieler, seinem Partner, zugesteckt. Die Frage des Vorsitzenden, ob er in Zukunft noch mit dem Amtmann gespielt habe, bejaht der Zeuge. Die Antwort quittierte der Vorsitzende mit der Erwiderung: Ich verstehe nicht, daß Sie trotz der Kenntnis dieser Dinge mit dem Herrn Amtmann weiterspielten. Der Zeuge meint, er habe es mit dem Amtmann nicht verderben wollen.

Als letzter Zeuge wird der stellvertretende Gemeindevorsteher, Schmiedemeister Kröfter, vernommen. Der Zeuge bekundet, die Situation sei an dem Abend so bedenklich gewesen, daß er sich seine Flinte genommen habe und vor die Tür gegangen sei. Er habe die Angeklagten Tolle und Wahle am Amtshause gesehen, als die Fensterscheibe klirrte.

Ein Zwischenfall.

Rechtsanwalt Frankl: Der Zeuge hat früher gesagt, er habe überhaupt das Haus nicht verlassen, sondern (Große Bewegung.)

Staatsanwalt: Herrn Verteidigers.

R.-A. Frankl: Ich sehen.

Vors.: Der Zeuge hat gesagt, er weiß von nichts. Wie kommen Sie denn zu dung?

Zeuge: Ich wollte nicht belasten. Ich kann n

R.-A. Frankl: Wel

Zeuge: Meine heutig

R.-A. Frankl: Der keit, hier unter seinem Aussagen zu machen, zu angestiftet ist. Ich beant gung im Dunkeln. Aus scheinnahme wird sich erg gen des Zeugen auch an

Das Gericht behält sich

Die Verhandlung wurde

Lokale Na

Die nächste Stadtver am 3. März statt. Es wir gen des städtischen H werden.

Eine Besichtigung des **gelände.** Samstag abe Ministerialdirektor Geh. Freund und der Geh. Ob litz-Neukirch hier ein, um tern des Landkreises und gung der nach Dortmund zirke des Landkreises vo

Die Vereinigung der gestrigen vertraulichen **verordnetenkollegiums** ge Dr. Köttgen und Herr S fen eingehende Auskunft nommenen Verträge mi und wegen der Straßen **alsdann** eine Aussprache wichtige Punkte statt. sichtlich demnächst in öffe versammlung zur Verhan

Richtigstellung. Die chtenstelle schreibt uns: Ausgabe einer hiesigen zeitung, die Stadt Dort meinschaft mit Herrn Grundstücksankäufe in 9 Anfang bis zu Ende un tig, daß Herr Oberbürg Gemeinschaft mit Magist Hugo Stinnes in Nahm lände zu besichtigen, noch Stadt Dortmund und irgendwelche Verhandlun an die unrichtige Mitte folgerungen fallen dem

Technisches Lehrerin Tagen des 17. bis 19. F unter dem Vorsitz des Regierungsrat Löwer au prüfung statt. Folgende hielten das Befähigungs technische Lehrerin: 1. B 2. Edelhoff, Elisabeth, Martha, aus Unna. 4. chum. 5. Humberg, E Kahle, Hildegard, aus rese, aus Kamen. 8. K berg. 9. Koetzold, Johan Luise, aus Annen. 11. F scheid. 12. Lappe, Pla pinsel, Auguste, aus Te Dortmund. 15. Roicher 16. Rolland, Maria, aus Else, aus Dortmund. Dortmund. 19. Vordie mund. 20. Westermann

„Steinigt ihn!" U ums geschrieben: „Gew Rachedurst durch die E Kirchendienst noch nicht dern nun auch noch die der Kirche selbst. Der öffentlicht die dahingeh kirchlicher Blätter. „W bleibt, um sie um so Ideal bekehren zu kön andere Frage stellen m Behörde Grund hat, de nicht tun will." — Da Zeitungskorresp.: „M daß diese Drohung in Dann würden doch au darüber aufgehen, wa kal-Kirche zu erwarte

Das Verschwinden die Landherren nach im den Flüchtling gemacht es überhaupt möglich so viele vermögende Das neueste ist, daß m mäntel mehr tragen w ter traf gestern einen Herbst und Winter nic daß er sich in einen hatte er trotz des empf leichten Paletot an. Ihnen los?" rief ihm „wo haben Sie denn glauben Sie, daß ich werden will? Ich w mantel mehr tragen" ihm ein Passant zu, hatte. Es gab einen k für Frong Menke u essierte sich jeder Vo haben nun allein die flohene Vogel das sch hat. Hoffentlich habe die Furcht, für Fran wenn sie ihr gewoh Fränzchen im Samti chen lachen, wenn e vor wie nach in Br jeden Tag seine ge nehmen.

gesagt, er habe überhaupt nichts gesehen, habe sein Haus nicht verlassen, sondern sich zu Bett gelegt. (Große Bewegung.)

Staatsanwalt: Das ist ein Irrtum des Herrn Verteidigers.

R.-A. Frankl: Ich bitte die Akten nachzusehen.

Vors.: Der Zeuge hat allerdings früher gesagt, er weiß von nichts. (Wiederholte Bewegung.) Wie kommen Sie denn zu Ihrer heutigen Bekundung?

Zeuge: Ich wollte die Angeklagten damals nicht belasten. Ich kann meine Aussage beschwören.

R.-A. Frankl: Welche? Alle beide?

Zeuge: Meine heutige.

R.-A. Frankl: Der Zeuge war offenbar bereit, hier unter seinem Eide wissentlich falsche Aussagen zu machen, zu denen er wahrscheinlich angestiftet ist. Ich beantrage erneut Lokalbesichtigung im Dunkeln. Aus einer solchen Inaugenscheinnahme wird sich ergeben, daß die Bekundungen des Zeugen auch an sich unmöglich sind.

Das Gericht behält sich die Beschlußfassung vor.

Die Verhandlung wurde auf Donnerstag vertagt.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 20. Februar.

Die nächste Stadtverordnetensitzung findet erst am 3. März statt. Es wird dann mit den Beratungen des städtischen Haushaltsplans begonnen werden.

Eine Besichtigung des neuen Eingemeindungsgeländes. Samstag abend, den 22. d. M., treffen Ministerialdirektor Geh. Oberregierungsrat Dr. Freund und der Geh. Oberregierungsrat von Zedlitz-Neukirch hier ein, um gemeinsam mit Vertretern des Landkreises und der Stadt eine Besichtigung der nach Dortmund einzugemeindenden Bezirke des Landkreises vorzunehmen.

Die Vereinigung der Straßenbahnen. In der gestrigen vertraulichen Besprechung des Stadtverordnetenkollegiums gaben Herr Bürgermeister Dr. Köttgen und Herr Straßenbahndirektor Petersen eingehende Auskunft über die in Aussicht genommenen Verträge mit dem Landkreise Dortmund wegen der Straßenbahnvereinigung. Es fand alsdann eine Aussprache über einzelne besonders wichtige Punkte statt. Die Vorlage wird voraussichtlich demnächst in öffentlicher Stadtverordnetenversammlung zur Verhandlung kommen.

Richtigstellung. Die hiesige städtische Nachrichtenstelle schreibt uns: „Die durch die Morgen-Ausgabe einer hiesigen Zeitung verbreitete Mitteilung, die Stadt Dortmund beabsichtige in Gemeinschaft mit Herrn Hugo Stinnes größere Grundstücksankäufe in Rahm zu machen, ist von Anfang bis zu Ende unrichtig. Weder ist es richtig, daß Herr Oberbürgermeister Dr. Eichhoff in Gemeinschaft mit Magistratsmitgliedern und Herrn Hugo Stinnes in Rahm gewesen ist, um dort Gelände zu besichtigen, noch ist es richtig, daß zwischen Stadt Dortmund und Rahmer Grundbesitzern irgendwelche Verhandlungen gepflogen sind. Die an die unrichtige Mitteilung geknüpften Schlußfolgerungen fallen demnach in sich zusammen."

Technisches Lehrerinnen-Seminar. In den Tagen des 17. bis 19. Februar fand am Seminar unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulrats Geh. Regierungsrat Löwer aus Münster die Entlassungsprüfung statt. Folgende 20 Seminaristinnen erhielten das Befähigungszeugnis zur Anstellung als technische Lehrerin: 1. Bröse, Toni, aus Dortmund. 2. Edelhoff, Elisabeth, aus Dortmund. 3. Eymer, Martha, aus Unna. 4. Halbach, Grete, aus Bochum. 5. Humberg, Eleonore, aus Altendorn. 6. Kahle, Hildegard, aus Bochum. 7. Kamman, Therese, aus Kamen. 8. Kleffner, Paula, aus Marsberg. 9. Koetzold, Johanna, aus Witten. 10. Köster, Luise, aus Annen. 11. Krämer, Luise, aus Wattenscheid. 12. Lappe, Klara, aus Kamen. 13. Linpinsel, Auguste, aus Telgte. 14. Lenz, Klara, aus Dortmund. 15. Reichert, Gertrud, aus Dortmund. 16. Rolland, Maria, aus Dortmund. 17. Schwalbe, Else, aus Dortmund. 18. Treeck, Martha, aus Dortmund. 19. Vordieck, Marianne, aus Dortmund. 20. Westermann, Lotte, aus Dortmund.

„Steinigt ihn!" Unter dieser Aufschrift wird uns geschrieben: „Gewisse Kreise haben ihren Rachedurst durch die Entfernung Traubs aus dem Kirchendienst noch nicht genügend gekühlt. Sie fordern nun auch noch die Ausstoßung des Ketzers aus der Kirche selbst. Der „Badische Beobachter" veröffentlicht die dahingehenden Wünsche einiger konservativer Blätter. „Wenn Traub in der Kirche bleibt, um sie um so mehr zu einem monistischen Ideal bekehren zu können, dann wird man auch die andere Frage stellen müssen, ob nicht die kirchliche Behörde Grund hat, den Schritt zu tun, den Traub nicht tun will." — Dazu bemerkt die „Kirchl. Nd. Zeitungskorresp.: „Man könnte fast wünschen, daß diese Drohung in die Tat umgesetzt würde. Dann würden doch auch dem Blödesten die Augen darüber aufgehen, was man von dieser Konsistorial-Kirche zu erwarten hat."

Das Verschwinden Franz Menke's beschäftigt die Gemüter noch immer. Es wird viel Ulk über den Flüchtling gemacht und man lacht darüber, wie es überhaupt möglich war, daß der Schwindelmeier so viele vermögende Leute herein legen konnte. Das neueste ist, daß man in Dortmund keine Pelzmäntel mehr tragen will. Einer unserer Mitarbeiter traf gestern einen hiesigen Kaufmann, der im Herbst und Winter nie aus dem Hause ging, ohne daß er sich in einen dicken Pelz hüllte. Gestern hatte er trotz des empfindlich kalten Wetters seinen leichten Paletot an. „Na nu, was ist denn mit Ihnen los?" rief ihm einer seiner Bekannten zu, „wo haben Sie denn Ihren Pelz gelassen?" — „Ja, glauben Sie, daß ich für Franz Menke angesehen werden will? Ich werde vorläufig keinen Pelzmantel mehr tragen" — „So gehts mir auch," rief ihm ein Passant zu, der das Gespräch belauscht hatte. Es gab einen kleinen Menschenauflauf, denn für Franz Menke und seinen Pelzmantel interessierte sich jeder Vorübergehende. Den Schaden haben nun allein die Pelzhändler, denen der entflohene Vogel das schöne Wintergeschäft verdorben hat. Hoffentlich haben aber nicht alle Pelzliebhaber die Furcht, für Franz Menke gehalten zu werden, wenn sie ihr gewohntes Winterkleid überwerfen. Fränzchen im Samtjakett aber wird sich ins Fäustchen lachen, wenn er diese Zeilen liest. Er soll vor wie nach in Brüssel sich aufhalten und dort jeden Tag seine gewohnten Spaziergänge unternehmen. Mehrere Dortmunder haben ihn in letzter Zeit dort gesehen und gesprochen. Man sollte meinen, daß er unter diesen Umständen leicht zu fassen und hinter Schloß und Riegel zu bringen sei.

Stadttheater. Wie uns aus dem Theaterbureau mitgeteilt wird, hat Herr Theurer an einer Regenbogenhautentzündung erkrankt und für mindestens 14 Tage am Auftreten verhindert. Die Direktion ist bemüht, das Repertoire nach Möglichkeit aufrecht zu erhalten. Allerdings wird es nicht ohne einige Verschiebungen abgehen. Zu der heutigen Vorstellung „Die lustigen Weiber von Windsor" hat Herr Wildbrunn die Partie des „Fethon" anstelle des Herrn Theurer freundlichst übernommen.

Brand. Durch ein überhitztes elektrisches Fußkissen entstand in der Nacht auf Mittwoch in dem Hause des Zahnarztes Dr. phil. Schulte, Stiftstraße 19ein Feuer. Ein Bett, in das das Fußkissen zum Erwärmen gelegt worden war, ist vollständig durch das Feuer unbrauchbar geworden. Auch weist das Zimmer Brandschaden auf. Bemerkt wurde das Feuer erst, nachdem die Familie Schulte schon mehrere Stunden zur Ruhe gegangen war, und es ist ein Glück gewesen, daß die Tochter, der das verbrannte Bett gehört, in der fraglichen Nacht in einem anderen Zimmer schlief. Die Feuerwehr löschte das Feuer; der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Ein Opfer des Alkohols ist die in der Brackelerstraße wohnende 39jährige Ehefrau Emilie G. geworden. Sie mußte gestern wegen vollständiger Verkommenheit dem Krankenhause zugeführt werden.

Eine Plauderei über den Viehmarktplatz.

Es wird uns geschrieben:

Ueber die Zukunft des Viehmarktes wurden vor kurzem einige Betrachtungen angestellt. Mit der Eröffnung des neuen Zuchtviehmarktes hinter dem Fredenbaum verliert der alte Viehmarktplatz tatsächlich seinen Beruf, und man weiß noch nicht, was aus ihm werden soll. Die nördliche Bürgerschaft rechnet damit, daß der große Platz zu einer Parkanlage umgestaltet wird, ein Wunsch, der leicht erfüllt werden könnte. Aber man wird dagegen einwenden, daß das geräumige Terrain besser für die Erweiterung des Schlacht- und Viehhofes verwendet werden könnte. Man sollte jedoch diesem Gedanken auf keinen Fall folgen, denn alles, was für eine Vergrößerung des Schlachthofes getan wird, ist nichts weiter, als Flickwerk. Es kann nur eine Frage der Zeit sein, daß die gesamten Schlachthofanlagen aus dem dicht bevölkerten Norden nach einem anderen Gelände, wahrscheinlich nach dem Hafen, verlegt werden. Auf diese Weise würde auch die Mallinckrodtstraße von den Gleisen der Vieh- und Müllbahn befreit, die von jeher für die Bewohner dieser teuren Straße und für alle Spaziergänger einen Stein des Anstoßes gebildet haben. Die Stadt aber könnte dann das mehrere Morgen große Terrain des bisherigen Schlacht- und Viehhofes zu Bauzwecken verkaufen und daraus für einige Millionen Grundstücke schaffen, die sie leicht los würde.

Doch zerbrechen wir uns einstweilen über die Zukunft des alten Viehmarktes nicht den Kopf, sondern beschäftigen wir uns heute über die Vergangenheit dieses Platzes ein wenig. Wir kannten ihn schon vor etwa 40 Jahren. Die Steinstraße war noch wenig bebaut, und an der Krautstraße standen nur drei oder vier Häuser. Rund um den Viehmarktplatz zog sich eine Pappelallee, die einen Schmuck für den ganzen nördlichen Stadtteil darstellte. An den schönen Sommerabenden galoppierten die herrschaftlichen Kutscher mit den Pferden heran, die wegen der Abwesenheit der Besitzer auf diesem freien Platze in Bewegung gesetzt wurden, damit sie nicht aus der Gewohnheit kamen.

Von jeher wurde der Platz zu Roß- und Dummelzwecken benutzt, und die größten amerikanischen Zirkusse nahmen darauf Aufstellung. An den Bau eines Schlachthofes dachte damals noch niemand, nur eine Halle war errichtet, um auch bei schlechtem Wetter den Viehmarkt abhalten zu können. Im übrigen war es für uns Jungen immer eine Freude, in den Ferien oder an anderen freien Schultagen dem „Handel" beizuwohnen.

Ein aus Brettern hergestellter Uebungsturm für die Freiwillige Feuerwehr stand dort, wo sich jetzt die nördliche Badeanstalt befindet. Und rings umher zogen sich bis an die Schützenstraße lang gestreckte Weiden, auf denen die Kühe und Pferde des alten Herrn Fischbein grasten. War das eine Freude für uns, wenn wir eines der frommen Pferde ergreifen und auf seinem Rücken durch die Wiesen jagen konnten. Natürlich gab es auch ab und zu Purzelbäume, die aber wegen des ständig hohen Graswuchses nicht gefährlich waren.

Nach dem Bau des Schlacht- und Viehhofes verlor die Gegend ihren landschaftlichen Reiz, der Viehmarktplatz wurde immer kleiner und man besetzte ihn mit allen möglichen Bauten. Was ist heute von ihm noch geblieben? Unrichtig war es auf jeden Fall, auf seinem vorderen Teil, an der Steinstraße, das Börsengebäude zu errichten und zum Ueberfluß sogar noch die städtische Wage vom Friedhof nach dort zu verlegen. Für die Getreidebörse hätte sich leicht ein anderer Platz finden lassen, der günstiger lag, vielleicht inmitten der Altstadt.

Daran läßt sich nun aber nichts mehr ändern, es ist jedoch erfreulich, daß wenigstens wieder das unschöne Panorama-Gebäude vom Erdboden verschwindet. Es stehen nur noch spärliche Reste von diesem Tempel erinnerungswürdiger Kriegsbilder und nur noch wenige Tage und die letzte Spur von ihm wird für immer verwischt sein. Auch die Stände, an denen Mittwochs die breitgestirnten Rinder angebunden wurden, werden in wenigen Wochen verschwunden sein. Es bleibt dann nur noch die Frage offen, was aus dem so massiv gebauten Steigerturm der Freiwilligen Bürgerfeuerwehr werden soll. Die Berufswehr hat ihr eigenes Steigehaus, und wenn ein neues Depot gebaut werden sollte, dann wird doch sicher eine Einrichtung für Uebungszwecke geschaffen, die den Steigerturm am Viehmarkt durchaus überflüssig macht.

Jedenfalls haben wird nördliche Bewohner das größte Interesse daran, daß der Viehmarktplatz uns erhalten bleibt, und es wäre wohl zu überlegen, ob man nicht dazu übergehen sollte, ihn in eine Art Parkanlage umzugestalten. Vielleicht nimmt sich der Verschönerungs-Verein der Sache an. Der Dank der nördlichen Bürgerschaft wäre ihm von vornherein gewiß.

Die Gartenstadt Dortmund.

Man schreibt uns:

„In der letzten Stadtverordneten-Sitzung ist über die Gartenstadt Dortmund beraten worden. Für die Minderbemittelten sollen nach Ansicht des Herrn Stadtverordneten Boukelmann billige Wohnungen beschafft werden. Es entsteht hier die Frage, ob das unter den gegebenen Verhältnissen möglich ist. Diese Frage muß von jedem Einsichtigen verneint werden. Zu den Minderbemittelten gehört beispielsweise ein Mann mit einem Jahreseinkommen von 2000 Mark. Für ihn ist es unmöglich, in der Gartenstadt sich anzusiedeln. Das zeigt folgende Rechnung. Die geringste Bauplatzgröße beträgt 3 Ar. Durchschnittspreis a 600 Mark = 1800 Mark, 12 Meter laufende Straßenfront, Straßenbaukosten a 80 Mark = 960 Mark, ein Wohnhaus, enthaltend 3 Zimmer, Küche, Speisekammer, Diel, Klosett und Dachstube = 9000 Mark, zusammen 1 700 Mark. Nimmt man für diese Summe eine Verzinsung von rund 5 Prozent an, so ergibt sich folgender Betrag: 117,60×5= 588 Mark. Dazu kommen Spesen zur Erreichung des Arbeitszieles, die mit r. 100 Mark nicht zu hoch veranschlagt sind. Die angeführten Zahlen sind das Alleräußerste, welches in Frage kommen kann. Es wird unserem Minderbemittelten aber einfach unmöglich sein, jährlich 88 Mark für Miete aufzubringen, denn das würde den dritten Teil seines Gesamteinkommens ausmachen. Die Wohnungen der Gartenstadt können also für Minderbemittelte absolut nicht in Frage kommen. Wundern muß man sich darüber, daß unsere Herren Stadtväter sich diese einfache Rechnung nicht selbst klar gemacht haben. Jedenfalls haben sie aber nicht das Recht, die Beteiligung der Stadt an dem Bau der Gartenstadt als einen Akt hoher Gerechtigkeit zu preisen, denn in der Gartenstadt können nur gehobene Mittelbeamten, höhere Beamten und andere gut bemittelte Leute wohnen. Für solche Leute ist aber eine soziale Fürsorge in dem Maße nicht notwendig. Da soll man lieber an ganz andere denken, billige Arbeiterwohnungen zu baue.

In derselben Stadtverordneten-Sitzung hat man sich dann auch noch damit einverstanden erklärt, daß die Dortmunder Architekten von der Entwurfsbearbeitung ausgeschlossen werden. Es ist einfach unbegreiflich. Besonders hat sich der Ullmann Urteile über unsere Architekten erlaubt, die allerdings von keiner Sachkenntnis beschwert waren, aber darum doch nicht minder ungerecht sind. Wer hat Herrn Ullmann denn eigentlich erzählt, daß die Dortmunder Architekten von dem Prof. Metzendorf soviel lernen können? Wir wollen diesem Herrn seinen berechtigten guten Ruf nicht verkleinern, aber wir sind der Ansicht, daß auch Dortmunder Architekten auf dem Gebiete des Kleinwohnungswesens recht viel geleistet haben. Von Herrn Ullmann kann man allerdings nicht erwarten, daß er das weiß. Aber der Dortmunder Stadtverwaltung sollte es bekannt sein, daß unsere Architekten in Lünen, Troisdorf, Essen, Dortmund-Schönau und anderen Orten Tüchtiges geleistet haben. War es darum notwendig, Herrn Professor Metzendorf aus Bensheim nach Dortmund zu bemühen?

Diese Angelegenheit hat aber auch noch eine ernste wirtschaftliche Seite. Es ist augenblicklich im Dortmunder Baugewerbe und an den Architekturbüros recht wenig zu tun. Viele Firmen haben darum schon Entlassungen von Angestellten vornehmen müssen. Da hat die Stadt die Aufgabe, ihren Steuergahlern neue Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Und was tut sie? Sie begünstigt es, daß die Arbeit innerhalb der Stadt anteine auswärtige Firma vergeben wird. Ob ihr dies Verhalten besondere Zuneigung von den hiesigen Architekten eintragen wird, bezweifeln wir. Wir haben es dazu auch sehr vermißt, daß der Mangel unsere Architekten nicht gegen die herabsetzende Kritik des Herrn Ullmann in Schutz genommen hat. Oder waren die Herren vom Bauamt der Meinung, daß dies bei Herrn Ullmann nicht notwendig sei?

Ein Baumensch, aber ein Professor!"

Westfalen-Rheinland.

Soest, 19. Febr. (Am Möhnetal) ereignete sich gestern ein schrecklicher Unglücksfall. Zurzeit sind Arbeiter damit beschäftigt, die letzten Gebäude im Bereich der Möhnetalsperre abzubrechen. Diese Gebäude haben teilweise schon im Wasser gestanden, weshalb der Stausplegel wieder durch Ablassen von 4 Mill. Wasser gesenkt wird. 4 Arbeiter waren gestern damit beschäftigt, das Korbsche Gebäude niederzulegen, 2 derselben hatten sich entfernt, ein Material herbei zu holen. Die beiden anderen, der 21 Jahre alte Arbeiter Hahne aus Delecke und der 24 Jahre alte Alns aus Günne wurden ohne, daß es von jemand bemerkt wurde, von einer einstürzenden Giebelwand verschüttet. Die zurückkehrenden Kollegen nahmen an, daß die beiden sich fortbegeben hätten und vermißten sie weiter nicht. Erst nach einiger Stunden wurden sie stutzig, untersuchten den Trümmerhaufen und fanden ihre Kollegen entsetzlich zerrichtet, tot vor. Durch das Ueberfluten des Gebäudes muß sich der Mörtel gelöst und ein Windstoß den Einsturz herbeigeführt haben.

Soest, 18. Febr. (Die Stadtverordneten) genehmigten in heutiger Sitzung eine Aenderung des Ortsstatus betr. Dienstverhältnisse der Gemeindebeamten dahingehend, daß diese Beamten nicht vor Ablauf ihres 30 Lebensjahres und nach 3jähriger Probedienstzeit auf Lebenszeit angestellt werden und während dieser Probezeit der Regierungspräsident betr. Kündigung einen Ausschlag gibt. — Ferner wurde beschlossen, die ganzen Posten der Angestellten-Versicherung der betr. Beamten auf die Stadt zu entnehmen, sowie der Abschluß zur Uebernahme der Haftpflicht für die zur Straßenreinigung verpflichteten Anlieger. Der mit 34 888,04 Mark in Einnahme und Ausgabe abschließende Haushaltsplan der Schlachthauskasse für 1913 wurde genehmigt. Durch den neuen Kühlhausbau erhöhten sich die Ausgaben in 17 150 Mk.; die Einnahmen in 15 146 Mk. Beschlossen wurde, von den seitens des Elektrizitätswerkes Soest für dieses Jahr an die Stadt abzuführenden Betrages von 13 924,99 Mark nur 10 000 Mark in den Etat einzustellen und den jedesmal überschießenden Teil in besondere Fonds festzulegen. Die Gesamt-Roh-Einnahme des Elektrizitätswerks stellte sich pro 1912 für Soest auf 190 072 98 Mark; für Werl 5 966,51 Mark. 4 Kohlezeichnungen und 1 Aquarell (Städteansichten von Soest) wurden für 80 M. angekauft. Für die vom Reichsverband deutscher Städte beabsichtigte Adresse zum Kaiser-Regierungsjubiläum wurde der auf Soest entfallende Betrag (47,50) Mark genehmigt. Zur Aufstellung eines Entwurfs für die Soester Hafenanlage durch die Ruhr-Lippe-Kleinbahnen A.-G. wurden die Kosten bewilligt, womit der erste Schritt zur Verwirklichung des großzügigen Projektes getan ist.

Mülheim-Ruhr, 19. Febr. (Im Beichtstuhl erschossen.) Eine schreckliche Tat ereignete sich heute morgen in der katholische Engelbertkirche. Gegen 6½ Uhr kam in die Kirche ein Mann, der ein Gewehr bei sich trug. Er begab sich an einen Beichtstuhl, hob den Vorhang in die Höhe und gab dann aus dem Gewehre zwei Schüsse auf den im Beichtstuhle sitzenden Geistlichen ab. Die Kugeln drangen letzterem unter der linken Achsel in den Körper und hatten alsbald den Tod des Getroffenen zur Folge. Der Erschossene war der Leiter der augenblicklich hier stattfindenden Mission, der Pater Wenger vom Bonifatiushause in Emmerich. Der Mörder wurde ergriffen. Er erklärte, er habe die Absicht gehabt, den Pfarrer der Gemeinde, Pastor Welter, zu ermorden, er habe aber in der Person geirrt, da der Pater im Beichtstuhl des Pfarrers saß. Der Täter ist der Arbeiter Herm. Weinand von hier, der auf der Kellinghoferstraße wohnt. Er ist 36 Jahre alt und unverheiratet. Ueber die Gründe der Tat befragt, gab Weinand an, er habe sich an Pfarrer Welter dafür rächen wollen, weil dieser ihm seinen Schutzengel gestohlen habe. Anscheinend hat der Täter in einem plötzlichen Anfalle von Geisteskrankheit gehandelt. Als die Tat geschah, kniete gerade ein Kind im Beichtstuhl und beichtete. Im Besitze des Mörders wurden noch 14 Patronen, ein Dolch und ein großes Taschenmesser gefunden. — Zu der Mordtat wird uns von anderer Seite gemeldet: Heute früh nach 6 Uhr nahte in der hiesigen St. Engelbertkirche ein polnischer Arbeiter dem Beichtstuhl, anscheinend um zu beichten. Plötzlich zog er eine Flinte hervor und tötete den im Beichtstuhl sitzenden Missionar Wengeler durch einen Schuß. Der Mörder wurde festgehalten. Er gab an, daß er den Pfarrer der St. Engelbertkirche, Welter, aus Rache habe erschießen wollen.

Aus dem Landtag.

Handwerkerfragen. — Zweite Hypotheken. — Submissionswesen.

Berlin, 19. Februar.

Abg. Hammer (kons.): Die wirtschaftliche Lage Deutschlands hat sich fortgesetzt gehoben. Die Freihändler haben also keinen Anlaß zur Klage. Industrie und Landwirtschaft müssen zusammenstehen, um unsere Schutzzollpolitik aufrechtzuerhalten. Der Staatszuschuß für die Handwerkskammern ist mit 100 000 Mk. viel zu niedrig bemessen. Ebenso ist die Zahl der Staatsaufträge, die dem heimischen Handwerk zugute kommen, noch ganz unzureichend. Von den militärischen Aufträgen erhält unser Handwerk nur etwa 15 Prozent. Auch Preußen sollte Submissionsämter errichten. Genossenschaftsverbände anschließen. Die Frage der Sicherung der Bauforderungen ist bei dem Daniederliegen des Baumarktes wieder besonders aktuell.

Warum sträubt sich die Regierung immer noch gegen die Einführung des zweiten Teiles dieses Gesetzes? Entschieden zu bekämpfen ist die Art, wie neuerdings wieder vielfach zum Börsenspiel angereizt wird. So hat die Darmstädter Bank, Filiale Frankfurt a. M., ein Rundschreiben an Genossenschaftsverbände versandt mit der Aufforderung, mit ihr Ultimogeschäfte zu machen. Mir ist bekannt, daß drei Vorstandsmitglieder von gewerblichen Genossenschaften an

Börsenspekulationen

zugrunde gegangen sind.

Von den 80 preußischen Handelskammern haben nur etwa 50 Kleinhandelsausschüsse zur Vertretung der Interessen der Wiederverkaufleute errichtet. Aber diese Ausschüsse erfüllen vielfach gar nicht ihren Zweck. So besteht z. B. nach einer mir gewordenen Mitteilung in Köln ein Kleinhandelsausschuß, zu dem die Industriellen vier Mitglieder ernannt haben, die gar nicht in der Lage sind, die Kleinhandelsinteressen wahrzunehmen. Der Ausschuß tritt alljährlich kaum ein einziges Mal zusammen. (Hört, hört! rechts.) Die Staatshilfe zugunsten des Mittelstandes muß überall einsetzen, wo die Selbsthilfe nicht ausreicht. Heute geben in ihrer Verbitterung wegen ungenügenden Schutzes Tausende und Millionen ihre Stimme den Roten. Das Einsetzen der Staatshilfe würde es bewirken, daß wir diese Stimmen zurückgewinnen. (Beifall rechts.)

Abg. Schröder-Kassel (ntl.): Auf dem Gebiete der Angestelltenversicherung herrscht noch völlige Rechtsunsicherheit, und ich bitte den Minister, für Aufklärung zu sorgen. Der neuen Krankenversicherung wünschen wir, daß der Termin für ihr Inkrafttreten, der 1. Januar 1914, möglichst innegehalten werde. Die Schwierigkeiten liegen besonders darin, daß das Proportionalwahlverfahren eingeführt ist. Erfreulich ist es, daß die Kleinhandels- und Gärtnereiberufsgenossenschaften nun zustande gekommen sind. Erwünscht wäre es, daß das Reich bald das Erbbaurecht weiter ausdehnte. Insbesondere ist die Frage zu klären, wie weit Erbbaurechte mündelsicher bestellen werden können. Ferner ist die baldige reichsgesetzliche Revision des Hypothekenrechts notwendig. Bei der Zwangsversteigerung und bei der Verpfändung der Mieten ist der Hypothekarier heute in mancher Beziehung rechtlos, und damit hängt die große Schwierigkeit zusammen, überhaupt noch zweite Hypotheken zu bekommen. (Sehr richtig!)

Sehr wünschenswert ist auch die Schaffung von Pfandbriefämtern für den Kleinwohnungsbau. Ebenso würde für das Reich die Schaffung von Garantieverbänden für zweite Hypotheken in Betracht kommen, allerdings könnten damit vielleicht auch die Kommunen vorgehen. Warum hat der Minister in die börsenmäßige Zulassung der jungen Aktien und Obligationen der Deutschen Erdöl-Aktiengesellschaft eingegriffen? Bisher ist das noch nie geschehen. Es soll dabei auch nicht paritätisch verfahren sein; ein Konzern, hinter dem die Deutsche Bank steht, soll noch kurz vorher 20 Millionen Aktien an die Börse gebracht haben, ohne daß ein Einspruch des Ministers erfolgte. Ich bitte um Aufklärung. In der

Förderung des Handwerks und Kleingewerbes

sind wir seit zwei Jahren keinen wesentlichen Schritt vorwärts gekommen. Den Konsumvereinen sollte keine steuerliche Bevorzugung eingeräumt werden. (Sehr richtig!)

Die gesetzliche Regelung des Submissionswesens ist auf die Dauer nicht zu umgehen. In den revidierten Submissionsbestimmungen ist der Grundsatz des „angemessenen Preises", für den sich das Haus einstimmig ausgesprochen hat, leider nicht zur Geltung gekommen. Kann der Minister uns Aufschluß darüber geben, wie das Submissionsamt in Leipzig bisher gewirkt hat? Diese Aemter sollten nur Vermittelungsstellen sein, aber sich nicht selbst an Submissionen beteiligen. Meine Freunde sind bestrebt, dem Handwerk und Kleingewerbe nach Kräften zu helfen, denn der Mittelstand ist das stärkste Bollwerk gegen die Sozialdemokratie. Die Erhaltung des Mittelstandes ist eine Lebensfrage für den Staat, die Regierung sollte es daher auch an sich nicht fehlen lassen. (Lebhafter Beifall.)

Handelsminister Dr. Sydow: Auch die Regierung tut, was sie kann, um dem Handwerk jede mögliche Förderung angedeihen zu lassen. (Beifall.) Es ist richtig, daß ein Vertreter des Handelsministeriums kürzlich in Leipzig war, um sich an Ort und Stelle über das Funktionieren der dortigen Submissionszentrale zu unterrichten. Um ein endgültiges Urteil über diese neue Einrichtung zu fällen, ist die Zeit noch zu kurz. Jedenfalls haben sich in Leipzig die Handwerker zusammengeschlossen, um sich an den Submissionen zu beteiligen, und sie haben in den drei Jahren des Bestehens der Zentrale für 800 000 Mk. Aufträge bekommen. Das ist eine ganz hübsche Summe, wenn sie auch nicht übermäßig hoch ist. Einmal hat die Zentrale auch selbst versucht, einen Auftrag auszuführen, aber dieser Versuch ist gescheitert, weil sich die Zentrale dabei verkalkuliert hat. (Heiterkeit.) Das beweist nur, daß solche Submissionsämter oder Submissionszentrale selbst Aufträge nicht annehmen dürfen. (Sehr richtig!)

Nun zur angeregten Einführung des zweiten Teils des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen. Ich befürchte, daß durch die Einführung dieses zweiten Teils das ganze Bauwesen in die Hand der großen Banken übergehen würde, weil nur die Banken die Bestimmungen über die Bausicherungshypothek erfüllen und die verlangte Kaution hinterlegen können. (Sehr richtig! links.) Die Selbständigkeit weiter Kreise der Bauhandwerker würde dadurch gefährdet. (Sehr richtig! links.) Das Statistische Landesamt beabsichtigt, das gesammelte Material in Form einer Studie über die Ursachen des Bauschwindels in Berlin zu veröffentlichen.

Die Frage der Taxämter steht damit im engsten Zusammenhang. Um den zweiten Teil einzuführen, wäre es wünschenswert, daß wir Taxämter bereits hätten. Zum ersten Teil des Gesetzes sollte geprüft werden, ob man nicht die Nichteinführung von Baubüchern auf alle Fälle unter Strafe stellen sollte, und ob man die Baubücher selbst nicht einer Kontrolle unterwerfen könnte. Die Denkschrift des Handwerks- und Gewerbekammertages gibt in vortrefflicher Weise einen Ueberblick über alle schwebenden Fragen des Handwerks und wird dem Reichsamt des Innern bei der Aufstellung einer Novelle zur Gewerbeordnung gute Dienste leisten. (Beifall.)

Mit der Zulassung der 13,8 Millionen Aktien und 6 Millionen Schuldverschreibungen der Deutschen Erdöl-Aktiengesellschaft hat es folgende Bewandtnis. Der Prospekt wegen Zulassung dieser Papiere ist bereits im Herbst vorigen Jahres an die Zulassungsstelle der Berliner Börse gelangt. Da aber die Erdöl-Aktiengesellschaft eine verzwickte Zahl von Geschäftszweigen hat, war der Prospekt sehr umfangreich ausgefallen. Bei den beiderseitigen Besprechungen entstand in der Zulassungsstelle selbst das Bedenken, ob es überhaupt möglich sei, dem Antrag stattzugeben, solange über das Schicksal der Petroleum-Monopol-Vorlage im Reichstag nicht entschieden ist. Die Vertreter des Konsortiums der neuen Aktien hatten sich diesem Bedenken angeschlossen. Auch ich halte es dem öffentlichen Interesse zuwider, wenn Papiere zugelassen werden, für die ein einigermaßen zutreffender Prospekt nicht aufgestellt werden kann. Das ist der Hauptgrund, weshalb ich mich gegen die Zulassung zurzeit ausgesprochen habe. Die Befugnis, gegen eine solche Zulassung vorzugehen, wenn ich es im öffentlichen Interesse für geboten erachte, ist mir vom preußischen Abgeordnetenhaus bei der Debatte über die Zulassung der Chicago-Milwaukee-Eisenbahnlinie ausdrücklich bestätigt worden. (Beifall.)

Donnerstag 11 Uhr: Handelsetat (Fortsetzung). Schluß 4½ Uhr.

Konzerte, Vereine etc.

Gartenstadt Dortmund, e. G. m. b. H. Wir verfehlen nicht, die Mitglieder der Genossenschaft nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß heute abend 8½ Uhr in der Aula der Handwerker- und Kunstgewerbeschule die Hauptversammlung stattfindet.

Erneuerung des Teints

Von einer Sachverständigen.

Ich glaube, ich kann ein wenig zu dem Glücke sehr vieler Frauen beitragen, wenn ich Ihren Lesern ein kleines „Schönheitsgeheimnis" verrate, das die natürlichen Schrecken herannahenden Alters zu einem großen Teil aufhebt.

Meine Ansicht ist, daß es nur ein einziges Mittel gibt, wenn die Gesichtshaut durch Witterungseinflüsse oder unverständige Behandlung verblaßt, runzlig und häßlich wird. Die dünne Hülle des häßlichen äußeren Teints muß entfernt werden, damit dem jungen schönen Teint, der sich darunter befindet, Gelegenheit gegeben wird, an die Oberfläche zu dringen, und damit er „atmen" kann. Ich habe gefunden, daß dies in vielen Fällen durch etwas gutes halbstarkes Eiweinit bewirkt wird, wie es in jeder Apotheke erhältlich ist, und das man mehrere Nächte in derselben Weise auftragt wie Gelbcream. Ungefähr fünfunddreißig Gramm genügen. Es scheint die leblose Haut in winzigen, mikroskopisch kleinen Teilchen zu absorbieren, nach und nach die gesunde, schöne Haut, die darunter liegt, bloßzulegen. Ich kenne Frauen, die diese Methode seit Jahren regelmäßig anwenden, und deren Teint von wunderbarer Frische ist. (10704

Meine Kenntnis dieser einfachen Methode ist von großem Nutzen für mich gewesen, denn wie die meisten Frauen hasse ich, alt zu werden oder vielmehr alt auszusehen.

Eintragungen in das Handelsregister Dortmund.

Fa. „Hülsbütter u. Voos" zu Dortmund: Dem Kaufmann Fritz Kobusch in Dortmund ist Prokura erteilt.

Konkurs-Nachrichten.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **August Meyer** zu Köln ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter ist der Rechtsanwalt Justizrat Licht in Köln. Erste Gläubigerversammlung am 14. März 1913 und allgemeiner Prüfungstermin am 15. April 1913 vor dem Kgl. Amtsgericht in Köln.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmannes Isidor Herzberg in Köln wird Termin auf den 11. März 1913 vor dem Kgl. Amtsgericht in Köln anberaumt.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Josef Schoß in Gadesberg ist der Schlußtermin auf den 15. März 1913 vor dem Kgl. Amtsgericht in Bonn bestimmt.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Karl Kohl** in Haan ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Hill in Mettmann. Erste Gläubigerversammlung am 8. März 1913 und allgemeiner Prüfungstermin am 5. April 1913 vor dem Kgl. Amtsgericht in Mettmann.

Ueber das Vermögen 1. der Firma **Carl Hoffmann** zu Grund, 2. des Kaufmanns **Ewald Hoffmann**, 3. des **Herman Hoffmann**, beide zu Grund, ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Holzener **Dampfziegelei Ostermann u. Co., G. m. b. H.**, zu Holzen bei Schwerte, ist Vergleichstermin auf den 4. März 1913 vor dem Kgl. Amtsgericht in Schwerte anberaumt.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Wilhelm Nolte** früheren Inhabers der Firma **Nolte u. Cie.** in Dortmund, Uhlandstraße 18, ist das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter ist der Kaufmann Sally Segall in Dortmund, Münsterstraße 1. Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am 19. März 1913, vormittags 10 Uhr, vor dem Königl. Amtsgericht Dortmund, Zimmer 24.

Olympia-Theater.

Anfang 8½. Ende 10½.

Die glänzende Ausstattungsposse:

Juhu! Es ist erreicht!

30 Damen Corps de Ballett. Herrliche Ausstattung an Dekorationen und Kostümen.

Olympia-Tunnel.

Heute vollständig neues Programm.

Original-Elbflorenz-Sänger

Neue fesche Soubretten. Neue Possen.

Marine-Kapelle **Kindermann.**

„Walhalla"

Donnerstag, den 20. Februar

Familien-Abend

außerdem der brillante Varietéteil

2 neue urkomische Possen.

Dortmunder Landwehr-Verein

Sonnabend, den 22. Februar 1913, abends 8½ Uhr im „Kölnischen Hof"

Lichtbilder-Abend

Erhebung Preußens und das Ende der Weltherrschaft Napoleons.

Mitglieder und deren Familienangehörige zahlen à Person 10 Pf. Eintrittsgeld. Legitimation der Mitglieder: Vereinsmütze und Statutenbuch.

Fremde und Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

10828) **Der Vorstand.**

Bitte ausschneiden!

Christl. Verein Junger Männer, Wilhelmstr. 49

Sonntag, den 23. Febr. 1913

Jahresfest des Vereins.

Morgens 8 Uhr: **Festgottesdienst** in der Petrikirche. Festprediger Herr **Pastor Becker-Gladbeck.**

Nachm. 3½ Uhr: **Oeffentl. Festversammlung** im gr. Saale des Gewerbevereins, Kubstr. 12

Festvortrag des Herrn Baron von Ziegler und Klipphausen

„Die jungen Männer der Großstadt"

Gesang und Musik-Vorträge. (Mitwirkung der Sängerin Frl. **Maashoff-Eickel.**) Eintritt 25 Pf.

Im Anschluß an das Jahresfest wird Herr Baron von Ziegler und Klipphausen im Vereinshause, Wilhelmstr. 49 folgende Vorträge halten:

a) **Für Jedermann** (Damen u. Herren): **Eintritt frei**

Montag, den 24. Febr. 8½ Uhr abends: **„Was ist wahres Leben?"**

Mittwoch, den 26. Febr. 8½ Uhr abends: **„Ist der Mensch verdeelungsfähig?"**

Donnerstag, den 27 Febr., 8½ Uhr abends: **„Was ist mächtiger als die Sünde?"**

Freitag, den 28. Febr., 8½ Uhr abends: **„Was ist wahrer Friede u. wie erlange ich ihn?"**

Sonntag, den 2. März, 8 Uhr abends: **„Was ist des Schweisses der Edlen wert?"**

b) **Für Männer u. junge Männer: Eintritt frei!**

Dienstag, den 25. Febr., 8½ Uhr abends: **„Ohne Gott in der Welt".**

Samstag, den 1 März, 8½ Uhr abends: Sittlichkeits-Vortrag **„Ueber unsere Kraft".**

Sonntag, den 2. März, 6 Uhr: Für junge Männer: **„Was ich auf der Insel der Schönheit erlebte".** Jeder junge Mann ist freundl. eingeladen.

Holländer Angel-Schellfische

Cabliau, Schollen

Grüne Heringe

Rotzungen, Carbonade (bratfertig) Steinbutt, Seezungen, Heilbutt, Tafelzander, lebende Karpfen etc.

Grosse Bücklinge (hochfein)

Stück 10 Pf. Kiste 140 Pf.

Echte Kieler Sprotten Kiste 120 Pf.

Rauch-Aale

Marinaden und Fischkonserven.

Nordsee

Gerberstr. 1—9 Rheinischestr. 10

Telephon 217.

Stadtlieferungen frei Haus.

Stadt-Theater

Donnerstag, 20. Febr. 1913 A 46. 7½-10¼ Uhr. Opernpr.

Die lustigen Weiber von Windsor

Komisch-phantastische Oper m. Ballett v. O. Nicolai

Freitag, den 21. Febr. 1913. B. 45. 7½—10¼ Uhr. Schauspielpreise.

Agnes Bernauer.

Trauerspiel von Fr. Hebbel.

Texte

zu

Troubadour 20 Pfg.
So'n Windhund, 20 Pf.
Lady Windermeres Fächer 1,50 Mark.
Die lustigen Weiber von Windsor, 20 Pf.
Agnes Bernauer, 20 Pf.
Die Afrikanerin 80 Pfg.
Strantz, Opernführer, 416 Seiten, geb. nur 1 Mark.
Storck, Opernbuch, 436 Seit. geb. 3 Mark.
Operettenführer, 264 Seit., geb. nur 1 Mark.
Führer durch das Schauspiel d. Gegenwart. Von Melitz 255 Seit. Geb. nur 1 Mk.

C. L. Krüger,

G. m. b. H.,

Buch- u. Musikalienhandlg., Westenhellweg 9.

(Krüger-Passage.)

Die

Kriegsfestspiele

„Deutschlands Sieg vor 100 Jahren"

Aufführungen finden statt am **Donnerstag, den 20. u. Samstag,** den 22. in **Hörde** bei **Bergmann** unter Mitwirkung und Beteiligung der ver. Militärvereine

Sonntag, Montag und **Mittwoch** in **Schwerte** bei **Köster**

Dienstag in **Westhofen** bei **Schulte**

Donnerstag u. **Freitag** in **Aplerbeck** bei **Velten.**

Eintritt im Vorverkauf: Nummerierter Platz Mk. 1.50, Sperrsitz 1.00, Saalplatz 50 Pfg.

Donnerstag, d. 20. Februar, abends 8½ Uhr im **Gewerbeverein:**

Oeffentlicher Vortrag

des **Dr. Strecker** aus **Berlin** über das

„Gemeindebestimmungsrecht"

Freie Aussprache. **Eintritt 10 Pf.**

Verein Frauenbildung-Frauenerwerb.

Freitag, den 21. Febr., nachm. 5 Uhr, **Kochschule,** Ostrandweg 15

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:

1. Programm der Generalversammlung des Rhein.-Westfäl. Frauen-Verbandes.
2. Weibliche Schöffen?
3. Mitteilungen.

Gäste willkommen.

Naturheil-Verein „Kneipp" Dortmund.

Montag, den 24. Februar, abends 8 Uhr, im großen Saale des „Gewerbevereins":

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn **A. Kunz,** Besitzer und Leiter der Kneippschen Kuranstalt in Wiesbaden.

1. Teil: **Die Heilung der Nervosität.**
2. Teil: **Die Blinddarmentzündung und deren Heilung nach Kneippscher Methode.**

Eintrittskarten im Vorverkauf: 30 Pfg., an der Kasse 50 Pf. Einlaß 7 Uhr. Karten i. Vorverkauf sind zu haben bei Herrn **Th. Strick, Germania-Drogerie,** Westenhellweg, u. im **Wrishofer Kräuterhaus** (Herrn M. Beyer) Wißstraße.

Vor und nach dem Vortrage hält Hr. Kunz Sprechstunde ab.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein **Der Vorstand.**

Blindenkonzert.

Das Konzert des blinden Pianisten **Emil Fischer** findet am 20. Februar, 8 Uhr abends im Saale des Herrn Brüggemann zu Brambauer statt. Um rege Beteiligung bittet der Konzertgeber.

Klavierspieler!

empfiehlt sich für Festlichkeiten, Chantant-, Tanzstunden etc., a. gröss. Besch. **Bernh. Mettenbörger,** Sedanstr. 1.

Spiel-Duett od. j. Soubrette f. 3 Tage ges. **M. Dröhler,** Münsterstraße 73.

Zöpfe

Größte Auswahl

in allen Preislagen, garantiere für reine Naturhaare. Sämtliche Arbeiten werden prompt und gut ausgeführt.

Haarmanufaktur

A. Könitzer,

Westenhellweg 108

Eckhaus neben Clemens

Neu eingerichtet!

Abteilung für Anfertigung nach Mass

Sbfflager III. Etage (Fahrstuhl).

Besonderer Cic
Tadellose Pasform
Gediegene Austattung
Auffallende Preiswürdigkeit

sind die Vorzüge unserer Mass-Schneiderei.

Unsere Preise:

Sacco-Anzüge nach Mass
58.— 76.— 80.— 84.— 88.— 92.— usw.

Cutaway-Anzüge „die grosse Mode"
84.— 88.— 94.— 98.— 102.— usw.

Herren-Paletots nach Mass
65.— 78.— 84.— 88.— 92.— 96.— usw.

Herren-Hosen gestreift, „sehr modern"
18.— 21.— 22.— 24.— 26.— 28.— usw.

Muster-Kollektion senden wir auf Wunsch ins Haus.

Hettlage & Co. :: Dortmund :: Westenhellweg

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede

Landgrafenstr. 30. Tel. 1283

Grundbesitz. Hypotheken.

Bauplätze

gegen gute 2. Hypothek zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote u. **S. G. 1037** an d. General-Anzeiger Dortmd.

In einer industrier. Stadt, 26 000 Einw., ist ein frequ.

Grundstück m. voller Wirtschaftskonzession

ca. 800 qm groß, im verkehrreichst. Stadtviertel sof. zu verkaufen.

Schr. Ang. u. **G. H. 1436** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 16192

Herrschaftl. Ruhesitz ges., reiz. Lage, i. Siegerl., a. fl. Wasser u. Hochwald, 2 Morgen gr., herrl. Obst-, Bier- u. Gemüsegarten, bes. umstd. sof. w. u. Selbstkost.-Preis zu verk. Bild u. Plan f. bei **Drexelius,** Gerberstraße 10, I. Das. **Wirtsch. u. Kotten** a. d. u. verkausch.

Gutverzinsliches

Wohnhaus

(Brackelerstr.)

mit Einfahrt, Hofraum und Stallung

besonders für **Fuhrunternehmer** geeignet, per sofort zu verkaufen.

Näheres durch

Karl Zessler

Ardeystr. 38.

Hausverkauf.

Ein mod. **Geschäfts- u. Wohnhaus in Eickel,** an der Hauptstraße Eickel-Wanne ist unter günst. Beding. sehr preiswert zu kaufen. Gas u. Wasserleitung vorh. Zur Zt. wird Kolonialwar.-Geschäft darin betrieben. Außer dem Unterhaus sind noch 20 Zimmer vorhanden.

Schr. Ang. u. **A. R. 724** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gut verz. neuerb. **Wohnhaus,** Südwest, unt. günst Bedingungen bill. zu verk. Nähr. Mietsübersch. abzgl. Zinsen und Abgab 900 Mk. Schriftl. Ang. u. **R. B. 1168** an den Gen.-Anz. Dortm.

Ein in der Altstadt gut gel. **Wohn- u. Geschäftshaus,** nahe Hauptbahnhof und Post, ist verkäuflich. Vermittler verb. Schriftl. Angeb. u. **D. U. 3266** a. d. Gener.-Anz. Dortm.

Ichere Existenz,

gustig für Schreiner.

Wohn- und Geschäftshaus nt g. Aussteuergesch. und Bestatt, prima Lage, im Industriegebiet, billig zu verkaufen. Anzahlung 3 bis 40 Mk. Vermittl. verbeten. Schriftl. Angebote unter **O. W. 993** a. den General-Anz. Dortmund.

Mot Geschäftshaus

Nähe Hauptbahnhof, w. s. Jahre e. Café-Restaurant m. gt. Erfolge betrieb., f. d. bis Preis v. 31 500 Mk. bei ½ Anzahl. zu verkauf. od. gläng. Jahre fortzugshalbs zu vermiet. Schriftl. Angst u. **R. C. 3217** an d. General-Anz. Dortmund.

Herrschaftliches

Einfamilienhaus

in unmittelbarer Nähe des Kaiser Wilhelm-Hains und Kaiser Wilhelm-Allee gelegen, in drei Seiten freistehend unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Preis 41 000 Mk. Zentralheizung im ganzen Hause. Fertigstellungstermin am 1. April ptl. früher.

Sch. Ang. u. **E. J. 1048** an d. Gen.-Anz. Dortmd.

In nächster Nähe des Bochum. Vereins ist eine

Gastwirtschaft

zum 1 April d. Js. zu vermieten Dieselbe würde sich auch besonders als **Logierhaus** für Monteure etc. eignen und muß bürgerl. Küche geführt werden. Tücht. jüngere Wirtsleute mit nicht zu große Familie, welche auf das Ideal reflektieren, wollen ihre Angebote über ihre Persönlichkeiten b. Bekanntgabe der vorhandenen Barmittel unter **E. B. 109** an die Annonc.-Exped. **Erlenkämper u. Cie., Bochum,** s.

Hotel-Restaurant und Café, Eckhaus, in tadell. best. Zustande mit Invent., Zentr.-Heiz. in lebh. Industriest., weg. Zurruhesetz. zu verkaufen, auch f. Konditoren passend. Der jetz. Inh. führt d. Gesch. 36 J. m. best. Erf. Nur gew. m. Kap. w. f. m. Ruf. **S. R. 1430** an G.-A. D.

Wirtschaft

mit Saal, Laden, Billardz., Gemüsegarten in Nähe Zechen, Mille bar u. Zinshaus od. 2 Hypoth. al. zu verkaufen. Schr. Ang. u. **E. K. 141** a. d. G.-A. Dmd.

Arbeiter-Wirtschaft zu vermieten. 3800 Mk. erforderl. Schriftl. Ang. u. **A. B. 3309** an den Gen.-Anz. Dortm.

Wirtschaft bei Arnsberg, 3 Morgen groß, für 1600 Mk pro Jahr z. verpachten. Schulen sind nicht in der Nähe. **Off. u. J. B. 3318** an den Gen.-Anz. Dortm.

Flotte Kantine

u. kl. Eisbahn-Restauration in Dortmund

sofort oder später zu vermieten. Auch unverh. Personen werden berücksichtigt. Erforderlich 500—600 Mk.

Schr. Ang. u. **A. R. 3328** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Suche per bald eine gute bürgerliche 10225

Wirtschaft

ohne Saal zu kaufen oder zu mieten. 25 000 Mark Anzahlung vorh. Genaue Offerten mit Angabe des Konsums, Beschr. der Gebäude, Lage und Größe, äuß. Preis, Anz bl. usw., unter **G. B. 997** an den Generalanzeiger Dortmd.

Gutgehende

Tageswirtschaft

in Dortmund m. Bieraufschlag zu mieten gesucht, m. Vorkaufsrecht. Verm. verb.

Schr. Ang. u. **W. L. 1425** an den Gen.-Anz. Dortm.

Wirtschaft

suchen tüchtige junge Fachleute zu mieten. 6000 Mark Kaution zur Verfügung.

Schr. Ang. u. **O. R. 1407** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Strebs. solv. Wirt sucht per sof. gutgehende **Wirtschaft od. Stehbierhalle** mit Bieraufschl. zu übern. Vermittl. verb. Oder auch evtl. vorl. Aushülfsstelle.

Schr. Ang. u. **B. E. 3267** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Jg. Mann, 25 J. f. Stehbierhalle od. Stellg. als Büfettier, am liebst. a. Bahnhof od. Arbeiterwirtschaft. Off. erb. u. **G. D. 113** a. d. Fil.-Exp. Rheinischestr. 52.

Fräulein

sucht Büfett auf eig. Rechnung zu übernehmen. Kaution kann gestellt werden.

Schr. Ang. u. **B. K. 36** a. d. Fil.-Exp. Münsterstr. 44

Jg. Kaufmann sucht ein

rentabl. Geschäft

zu kaufen oder sich an einem solchen tätig zu beteiligen

Off. sub. **Jg. 161** an die Fil.-Exped. des Gen.-Anz. Märkischestraße 50.

Rechtsbüro, nachw. gut, sof. bill. zu verk. Schr. Ang. u. **A. U. 3325** a. d. Gen.-Anz.

Sehr rentabl. Kolonialwarengeschäft, n. Bahnhof, b. gering. Anz. sof. z. verk.

Schr. Ang. u. **O. H. 3300** an den Gen.-Anz. Dortm.

Aelt. Kolonialw.-Geschäft mit vorherrsch. poln. Kundschaft krankheitsh. baldm. zu verk. 7—8000 Mk. erforderl.

Schr. Ang. u. **J. G. 3272** an den Gen.-Anz. Dortm.

Für eine **Dame pr. Exist.** umstd. sof. günst. zu übertr. **Drexelius,** Gerberstr. 10, I

Wer richtet einem jungen Ehepaar eine

— Filiale —

ein, in einer angehenden u. blühenden Industriestadt? Offert. u. **A. C. 300 postlagernd Lintfort Kr. Mörs.**

Gutgeh. Brotgeschäft

mit oder ohne Einrichtung zu vermieten. Schriftliche Angeb. unter **M. R. 1044** an den Gen.-Anz. Dortm.

In feinst. belebt. Villenlage gegenüb. Landgerichtsneub. in Essen wird von Architekt **erstklassiges, exklusives Café mit Konditorei** mit feinst. Einricht. errichtet. Miet- od. Kaufinteress. mit etw. Kapital woll. sich sof. melden. Schr. Ang. u. **C. O. 992** an den Gen.-Anz. Dtm.

Bäckerei, Eckhaus

in d. Nähe des Körnerplatzes **hochverzinslich,** unter günstigen Beding. zu verkauf. Näh. **Wiegand,** Blumenstraße 33, Tel. 5292.

Günstige Gelegenheit für Anfänger,

Bäckerei

m. Kolonialw.-Handl., zur Hausgeschäft, dir. an einer groß. Kolonie und Zechen, zwischen Herne u. Wanne gelegen, ist unter felt. günst. Bedingung. umstbh. b. 3000 bis 4000 Mk. Anzahl., inkl. Waren u. Inventar sof. zu verkaufen.

Schr. Ang. u. **D. S. 1445** an den Gen.-Anz. Dortm.

Flotte gutgeh. Metzgerei

mit Inventar (Fam.-Verh. halber) sofort zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Gen.-Anz. Dortm. (10814

Gutgehendes Fuhrgeschäft m. fest. Kundsch., anderw. U. w. bill. sof. z. verkaufen.

Schr. Ang. u. **T. U. 3321** an den Gen.-Anz. Dortm.

Privatgelder

zur 1. Hypothek zur Beleihung baureifer Grundstücke zu vergeben.

Schr. Ang. u. **P. J. 3278** a. d. Gen.-Anz. Dortmd.

Grundschuldbrief

auf gutes Objekt in der Altstadt im Betrage von

10 000 Mark

mit Nachlaß zu verkaufen. Näheres Kronenstr. 43, part.

Schuldschein über 1000 Mk. mit Nachlaß abzugeben.

Schr. Ang. u. **E. B. 3314** an den Gen.-Anz. Dortm.

Größere Sparkasse wünscht sofort einige

erste Hypotheken

zu übernehmen. Vermittler verbeten. (16120

Schr. Angeb. unt. **L. G. 3274** an den General-Anzeiger.

Großes Fest-Lokal

ist gegen Aufschlag an solvente Fachleute per 1. April d. Js zu vermieten. 10835

Stiftsbrauerei Akt.-Ges. Hörde-Dortmund.

In mittlerer Industriestadt belegelegene flotte bürgerliche

Wirtschaft mit prima Metzgerei

billig zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft.

Schriftliche Angebote unter **J. K. 1378** an den General-Anzeiger Dortmund. 16240

Ganz enormer Gewinn

durch Beteiligung an nachweislich **epochemachendster Erfindung des XX. Jahrhunderts.** **Jüngerer unabhängiger Interessent** mit 8—10 000 Mk. sofort gesucht. Offert. unt. **Ta. F. 420** befördert **Rudolf Mosse, Berlin,** Tauentzienstraße 2.

Für Brauereien.

Welche Dortm. Brauerei übern. 20 000 Mk. Hypothek? Sich. Objekt. Bierverbr. 4 bis 500 Hektol. pro Jahr. Kein Dortm. Bier am Platz vorhand. Schr. Ang. u. **H. U. postl. Stolberg** (Rhld.)

I. Hypothek

sofort gesucht. weg. Erbteil. nur von Selbstgeber. Prima Objekt Nähe Dortmunds. Taxe 70 000 Mark. Schriftl. Angebote u. **F. H. 1027** an den General-Anz. Dortmd.

2. Hypothek,

10—12 000 Mk. nach 62 000 auf eine rentable Geschäftsbesitzung Dortmunds von pünktl. Zinszahler gesucht.

Schr. Ang. u. **H. S. 995** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Auf meine Besitzung, gut verzinsl., schön. Wohnhaus, suche per Juli cr. 10626

1. Hypothek

von 7500 Mark. Gefl. schr. Angebote u. **A. H. 1030** an den General-Anz. Dortmd.

2. Hypothek v. 6—8000 Mk. v. Selbstg. zu leihen ges. Schr. Ang. u. **G. S. 3316** an den Gen.-Anz. Dortm.

2. Hypothek, 3000 Mk.,

hint. 12 000 Mk. Spark. ges. auf ein rentbl. Wohnhaus in Schwerte. Ang. u. **B. H. 1434** an den Gen.-Anz. D.

1000 Mark

per sof. von Selbstgeber zu leihen gesucht, gegen größte Sicherheit u. hohe Zinsen.

Schr. Ang. unter **1439** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Geschäftsmann sucht ein **Darlehn von 1000 Mk.** bei monatlicher Rückzahlung von 100 Mk. Sicherh. vorh. Schr. Ang. unter **1439** an den **Gen.-Anz. Dortmund.**

Auf 2. Hypothek 10000 M. gesucht

Auf ein Geschäftshaus, bestehend aus 3 Häusern mit vielen Wohnräumen nach Sparkassenhypothek obiges Darlehn von pünktlichem Zinszahler gesucht.

Offerten unter **R. S. 1038** an den General-Anzeiger Dortm. 10677

Zur Geschäftsvergrößerung werden 10605

3—5000 Mark

bei 7 **Proz. Zinsen, monatl. zahlbar,** gegen mehrf. Sicherheit sofort gesucht. Schr. Angeb. u. **R. U. 1029** an d. General-Anzeiger Dortmd.

2000 Mark

auf 3. Hypothek gegen Sicherheit zu leihen gesucht.

Offerten unter 140 a. **R. Hartung, Witten.**

200 Mk. zu leihen ges. auf 6 Mon., geg. gute Zinsen. Off. u. **A. K. 777** postlagernd **Sodingen.**

Wer leiht Geschäftsmann u. Hauseigent. 500 Mark bei monatl. Abzahl. von 50 M. Sicherh. genug vorhand. Schriftl Ang. u. **M. T. 3305** an den Gen.-Anz. Dortm.

Volksgarten

illustrierte Wochenschrift für jedermann, wöchentlich 10 Pf., zu haben bei sämtlich Boten des „Dortmunder Gen.-Anzeig.", bei dem Postamte und beim Verlag „Westdeutsche Verlagsanstalt, G. m. b. H." Dortmund, Karlstrasse 5, Fernsprecher 7657

Stellen-Angebote

Viel Geld

und Existenz kann jed. Person (auch Dame) erwerben durch Beteiligung von 3—500 Mk. an großen Gewinn bringendem Unternehmen. Genaue Angaben sind zu richten an F. König, Dortmund, Hauptpostlag.

5—10 Mark

tägl. nebenbei können Sie verd. durch Vert. m. Selbstbinder an Ihre Bekannten. Z. Probe sende ich 6 Selbstbinder, fein sort. frk. für n. M. 2.30 (Nachn. 20 Pfg. m.)
Kravattenfabrik
Alfons Meyer, Neuß a. Rh.

Zuverl. Mann

zum Verkauf u. Inkasso in dauernde einträgliche Stell. gesucht. Kl. Kaution erforderlich. Nur verheir. Bewerber (Handwerker bevorz.), wollen Offerten einreichen unter A. J. 3247 an d. Gen.-Anz. Dortmund. 15955

Agentur!

Suche noch einige bei den Wirten gut eingeführte
Agenten
gegen hohe Vergütung.
Eduard Steinbrink, Herbecke Brennerei und Likörfabrik.

Zum Vertrieb m. Allerneuesten Diebessich. Ladenkassen, D. R.-P. angemeldet
tüchtige Vertreter
gesucht. Off. b. A. 22. cr. unt. H. A. 3270 a. d. Gen.-Anzeiger Dortm. Zeit wann zu sprechen angeben.

Leistungsfähige Likörfabrik und Brennerei, süddeutscher Spezialitäten, sucht zuverlässigen, in der Kolonialw.-Branche gut eingeführten 10769
Vertreter.
Schr. Ang. u. B. E. 1047 an den Gen.-Anz. Dortm.

General-Vertreter für besseren hochlohnenden Artikel gesucht. Gefl. Off. unter G. B. 52 durch Haasenstein u. Vogler, A.-G. Chemnitz erbeten.

Bei Wirten u. Privatkundschaft eingeführter Vertreter zum Verkauf von Ia. Breeder Wurst gesucht. Offerten unter R. G. 331 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Hamburg.

Vertreter
für Rheinland u. Westfalen sucht Sächsische Reißzeug-Fabrik, Neu-Coswig, Dresden. (10741

Reisender
f. Westfalen ev. auch Rheinland gegen hohe Provision von Parfümerie-Fabrik gesucht. Schriftl. Angeb. u. F. S. 1033 an den Gen.-A. D.

Reisende
Herren und Damen z. Besuche des Privatpublikums für sehr gangb. Artikel bei gutem Verdienst sofort gesucht. Meldungen von 2—5 Uhr. Steinstraße 51, 1. Etage.

Für Kolonialwaren-Großhandlung wird zum sofortig. Eintritt zuverlässiger, gut eingeführter junger
Reisender
für Dortmund u. Umgegend gesucht. Schriftl. Angeb. mit prima Zeugn. u. S. G. 1043 an den Gen.-Anz. Dortm.

Wir suchen auf sofort oder zum 1. März einen perfekten
Stenographen und Maschinenschreiber
Justizrat Dr. Hegener u. Justizrat Mantell
Duisburg.

Büroschreiber,
jüngere Kraft, zum baldig. Eintritt gesucht. Bewerber, die Kenntnisse in der Bedienung des Telephons und der Schreibmaschine besitzen, bevorzugt. Schriftl. Bewerbungen mit näheren Angaben unter C. L. 1006 an d. General-Anzeiger Dortmd.

Großes rheinisches Hochofenwerk sucht einen tüchtigen, energischen 10412
Ober-Schmelzer,
der auch den Schmelzmeister vertreten kann. Schriftliche Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und d. Lohnforderung unter O. B. 1008 an den Gen.-Anz. D.

Stellesuchende und Prinzipale
benutzen mit bestem Erfolge unsere anerkannt leistungsfähige Stellenvermittlung die bis Ende 1912 **76693 Stellen** vermittelte
Verlangen Sie kostenlose Zusendung des Prospekts 8.
Kaufmännischer Verein, Frankfurt a. M.

Jüngerer I. Feuerbeamter
von mittlerer hiesiger General-Agentur zum baldmögl. Eintritt gesucht. — Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter V. 500 an Emil Neuhaus, Annoncen-Exped. Dortmund.

Automobil-Branche
Für eine außerordentlich gewinnbringende ges. gesch. Neuheit (Patent ang.), von der in kurzer Zeit bereits über 3000 Stück verkauft wurden, ist der Alleinverkauf für den dortigen Bezirk zu vergeben. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Gefl. Offerten von nur solventen Herren oder Firmen erbeten unter M. A. 680 an Haasenstein & Vogler, A.-G., München.

General-Vertretung
Maschinenfabrik sucht für den dortigen Bezirk Ingenieur oder technisch gebildeten Kaufmann als
Allein-Vertreter
ihrer konkurrenzlosen, leicht verkäuflichen Fabrikate. Offerten erbeten von nur solventen, repräsentationsfähigen, für den Besuch der Kundschaft sich eignende Herren unter F. 50 an H. Friedrich, Inseraten-Annahme, Elberfeld.

Für den alleinigen Großvertrieb
von Wildunger Königsquelle
in ½ und ¼ Flaschen an Hotels, Restaurants, Cafés, Bahnhofs-Restaurationen etc. als vornehmster, heilkräftiger Tafeltrunk, einzig in seiner Art. Gehaltslage und in seinen spezifischen Wirkungen, suchen wir sofort erstklassige Firmen in allen größeren Plätzen.
Bad Wildunger Heilquellen A.-G. Königsquelle.

Fabrik der Waggonbeschlagteil-Branche im Kreise Hagen sucht für ihre Abteilung Dreherei, Schlosserei und mechanische Werkstatt tüchtigen, soliden und energischen
Werkmeister
zum baldmöglichsten Eintritt. Stellung wird gut bezahlt und ist dauernd.
Nur solche Bewerber wollen sich melden, die eine derartige Stelle bereits mit Erfolg bekleidet haben. Branchekenntnis nicht unbedingt erforderlich.
Angebote mit Zeugnissen sowie Angabe der bisherigen Tätigkeit, Gehaltsansprüche unt. G. U. 1012 an den Gen.-Anzeiger Dortmund.

Grosses Unternehmen
sucht
zum Ausbau des Geschäftes energischen, fleißigen, akquisitorisch und organisatorisch begabten
Kaufmann
bei gutem Einkommen. Gefl. Bewerbungen erbet. unter Dr. E. 9485 an Rudolf Mosse, Düsseldorf.

Für das Kommissionsbüro einer großen westfälischen Eisengießerei wird zum möglichst sofortigen Eintritt ein
junger Mann
gesucht, welcher mit den einschlägigen Arbeiten vertraut ist. Insbesondere hat derselbe die Bestellungen auf ihre rechtzeitige und ordnungsmäßige Ablieferung hin zu überwachen. Bewerber, welche in ähnlicher Stellung bereits tätig gewesen, werden bevorzugt. Off. mit Angabe der Gehaltsansprüche und Beifügung von Zeugnisabschriften unter E. S. 2400 an die Annoncen-Expedition B. Diekmann, Gelsenkirchen. 10855

Für die Waren-Annahme
meiner Centrale suche ich zum sofortigen Eintritt einen (10856
zuverläss. Herrn
der mit der Manufaktur- und Kurzwaren-Branche durchaus vertraut ist.
Theodor Althoff,
Münster i. W., Stolbergstraße 5.

Herren-Konfektion!
Tücht. Verkäufer, Dekorateur u. Lackschreiber
per 1. März gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei nicht freier Station erbeten (10991
Sally Schlesinger, Hagen i. W.

Wächter
gesucht. Gediente unbestrafte Leute mit nur tadellosen Zeugnissen wollen sich melden. 8283
Wach- und Schließgesellschaft, Dortmund, Rakenstr. 9.

Erstklassige Versicherungs-Gesellschaft sucht strebsamen
Kassenboten
mittleren Alters, gegen festes Gehalt u. Provision. Pensionsanspruch kann erworben werden. Kaution erforderlich. Schriftl. Angebote mit ausführlichem Lebenslauf unter W. P. 3308 an den General-Anzeiger Dortmund.

Schneider
Für unser Aenderungs-Atelier suchen wir einige tüchtige (10701
Schneidergehülfen.
Alsberg, Gelsenkirchen.

Nähmaschinen-Mechaniker
gesucht. Münsterstraße 38½.

Kranführer
welcher auch zum Teil die Wartung der Elektromotore zu besorgen hat, findet sofort lohnende und dauernde Beschäftigung. (10766
Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

Elektromonteur
gesucht.
Plugge u. Holtfort, Hansemannstraße 5.

Tüchtiger
Monteur
per sof. ges. F. Bierschenk, Elektrotechn. Installationsgeschäft, Lütgendortmund.

Tüchtige Montage-Schlosser
sucht Gust. Schade, Hohestraße 2/6.

Montageschlosser
und
Hülfsarbeiter
sucht Monteur Buschmann auf Zeche Unser Fritz, Unser Fritz bei Wanne i. W.

Tüchtiger und zuverlässiger
Schlosser
für Reparatur v. Feldbahn-Lokomotiven von einer hiesigen größeren Feldbahnfabrik sofort gesucht.
Schr. Ang. u. O. R. 1003 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Schlosser
(Wagen- und Weichenbauer) werden bei gutem Akkord u. Lohn für dauernde Beschäftigung eingestellt von
Gläfing u. Schollwer, Feldbahnfabrik, Schüren, Kreis Hörde.

Mehrere tüchtige
Rohrschlosser u. Hilfsarbeiter
für Kokerei-Neubau gesucht. Zu melden Baustelle Süd Zeche König Ludwig I. II. Recklinghausen-Süd.

15—20 Montageschlosser
und
Montagearbeiter
sucht Monteur Behnke, Henrichshütte, Kümpelbau, Hattingen. 16214

Tüchtige
Rohrschlosser
für Benzolfabrik-Neubau a. Zeche Adolf von Hansemann gegen hohen Lohn u. dauernde Beschäftigung gesucht. Meldungen bei Bauführer Fr. Borr in Mengede i. W.

Tücht. Schlosser und Nieter
für Förderwagenbau finden dauernde und sehr gut bezahlte Beschäftigung. 10768
Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

Tcht. Schlosser
für Aufbereitungsanlagen für dauernde gut bezahlte Akkordarbeit sof. ges. (10767
Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

Tüchtige Bohrer Ankörner Blechschlosser Nietenwärmer und ein Schmied
für Eisenkonstruktionen sofort gesucht. (10838
Schüchtermann & Kremer.

Tüchtige
Preßluftnieter
für meine Förderwagen-Abt. auf sof. für dauernde Arbeit gegen hohen Lohn und Accord gesucht.
Th. Pfingstmann, Recklinghausen-Süd, Fabrik für Bergbau u. Feldbahnbedarf.

1 tüchtiger Bohrer
für transport. Maschine,
ein tüchtiger
Werkzeugschleifer
bei hohem Lohn f. sofort gesucht. Schr. Angeb. mit Ang. der bish. Tätigkeit an:
Wagner u. Co., Werkzeugmaschinen-Fabrik m. b. H., Dortmund.

Mehrere Dreher
werden noch eingestellt. Aeltere Leute werden bevorzugt.
Louis Schwarz & Co.
A.-G., Dortmund
Maschinenfabrik Brackel.

Kesselschmiede, Zuschläger, Hülfsarbeiter und Lehrlinge
finden sofort dauernde Beschäftigung bei 10854
G. Buschtöns,
Kesselfabrik und Apparatebauanstalt,
Bochum-Riemke, Luisenstraße.

Tüchtige
Kesselschmiede, Nieter, Nietenwärmer
sucht zum sofortig. Eintritt
E. Willmann,
Dortmund,
Dampfkesselfabrik.

Kesselschmiede und Nieter
gegen hohen Lohn gesucht.
Eisenwerk Willich Hörde.

2—3 tüchtige solide
Kesselschmiede
gesucht von
Ferd. Gerlach, Ahlen.

Tcht. Rangierer
gesucht. (10765
Städtische Hafenverwaltung
Zu meld. Station Dortmd.-Hafen.

Für den Kesselbetrieb
tüchtige Schürer
für dauernde und lohnende Beschäftigung gesucht. Schr. Angeb. u. S. C. 10111 an den General-Anz. Dortmd.

Für unsere Abteilung Eisenhoch- und Brückenbau suchen wir
Vorhalter Nietenwärmer und Hilfsarbeiter
für dauernde Beschäftigung und gegen hohen Lohn. Meldungen beim Portier Atrop, Rheinhausen.

Fried. Krupp
Aktiengesellschaft
Friedrich-Alfred-Hütte
Rheinhausen-Friemersheim.

Selbst. Bleilöter sofort ges. Schriftl. Ang. u. D. N. 3290 an den Gen.-Ang. Dortm.

Tüchtige, im Einziehen erfahrene (10687
Planierer
finden dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn.
T. Bartels u. Co., Emden.

2 Baggermeister, 2 Schachtmeister
und zwei
Lokomotivführ.
für eine große Baustelle für längere Dauer sof. gesucht. Schriftl. Angeb. m. Ang. des Alters und der Lohnansprüche, sowie Beifügung von Zeugnisabschr. sind unter M. O. 1004 an den General-Ang. Dortm. z. richt.

Tücht. Rammer
sof. gesucht. Zu melden Baustelle Lanoerstr. Hörde.

Tüchtige
Oberbau-Schachtmeister
für Friedrich-Wilhelmshütte an der Sieg sofort gesucht.
Klöckner u. Weber, Dortmund, Hoherwall 22.

2 Schachtmeister
mit Kolonne für Oberbau-Arbeiten sofort gesucht.
Schr. Ang. erbeten an Gustav Dürholt, Heiligerweg 89.

2—3 Kolonnen tüchtige
Oberbau-Arbeiter
sofort gesucht. Meld. bei Schachtmeister Mayke, Bahnhof Obereving, Bornst.

40 Erdarbeiter
auf sofort gesucht. K. meld. beim Schachtmeister Mort, Zimmerpl., Hermannshütte i. Hörde.

Kräftige Erd- u. Oberbauarbeiter finden sofortige Beschäftigung. Meldung bei der Kgl. 91. Bahnmeisterei in Dortmund Bfchbf.
Dortmund, d. 8. Febr. 1913.
Kgl. Eisenb.-Betriebsamt 1.

100 tüchtige Erdarbeiter
sofort gesucht. Meldungen b. Schachtmeister Kemmereit, Hamm i. W., Bahnhofs-Umbau.

Für Speditionsgeschäft w. ein tüchtiger 10118
Stellmacher und ein Sattler
gesucht. Schr. Ang. u. W. O. 983 an den Gen.-Ang. Dtm.

Tüchtiger Vorarbeiter
(gelernter Zimmermann) für die laufenden
Zimmerarbeiten
eines großen Unternehmens gesucht. Derselbe muß auch in der Lage sein, alle größeren Transportarbeiten unter eigener Verantwortung auszuführen.
Schr. Ang. u. G. E. 1045 an den Gen.-Ang. Dortm.

Tüchtiger
Buchbinder-Gehülfe,
welcher in Kundenarbeit u. Einrahmen bewandert ist, sof. gesucht. Friedr. Katerlöh Altena i. W.

Tücht. Rockschneider
auf Werkstatt (Tarif 2) sucht H. Rähr, Herne, Montanistraße 21. (10260

Jüngerer Schneidergehülfe gesucht. Betenstr. 40, 1. Etg.

Tüchtiger Schneidergeselle sofort gesucht.
1. Kampstraße 114, II.

Schneidergehülfe, der sich auf Großstück ausbild. will und Rockarbeiter gesucht.
1. Kampstraße 7.

Tüchtige Rockschneider für dauernde Beschäftig. ges. 16842) Viktoriastr. 10.

Junger Schneidergehülfe
auf Kleinstück ges. Dors. hat Gelegenh., sich auf Großstück auszubilden. (Stücklohn.)
E. Baltin, Heinrichstr. 32.

Schneidergeselle
gesucht.
Wilhelm Stromberg, Kirchlinde.

Rockarbeiter
auf Stück gesucht. Jakob Hirzel, St. Lütgendortmund Bismarckstraße.

Tücht. Rockschneider und 1 Tagschneider
sucht H. G. Howe, Hansastr. 51.

Suche p. 1. Rockarbeiter, der jede Woche einige Stücke mitm. Stoppelmann, Münsterstr. 42, II.

Großer heller Stallplatz frei. Missundestraße 46, I.

Schuhmacher
gesucht, verheir. bevorzugt.
Schuhhaus Schulte, 16819) Schützenstraße 24.

Tüchtiger Herrenfriseur gesucht. H. Sundorf, Burgwall 39.

Suche z. 1. März einen ja.
Bäckergehülfen.
Monatlich Lohn 40 Mark. Klostermann, Heeren-Lamen.

Tücht. Erstgehülfe
sof. gesucht. Konditorei u. Bäckerei, Oesterholzstr. 79.

Tüchtiger, junger
Bäcker- und Konditorgehülfe
für sofort gesucht.
Bernhard Voß, Börnig bei Sodingen, Kirchstr. 86.

Solider zuverlässiger
1. Bäckergehülfe
p. bald f. Feinbäckerei ges. Schr. Ang. u. A. J. 3302 an den Gen.-Ang. Dortm.

Kutscher
gesucht. W. Schübbe, Brackel Bäckerei u. Kolonialwaren.

Fuhrknecht
ges. Ludw. Hötter's Erben, Ringofen-Ziegelei, Wambel.

Jg. kräft. Mann
der mit Pferden umgehen kann, sofort ges. Wiege, Horde, Goldstraße 24.

Ein junger Brotkutscher von 18 Jahren gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Hernekamp, Neuer Graben 74.

Jugendliche Arbeiter
von 14—16 Jahren sucht
Aug. Kopfermann, Glückaufstraße 52.

Jung., kräftig., stadtkundiger
Lagerarbeiter,
17—18 Jahre alt, sofort ges. Steinstraße 16.

Kräftiger Junge
für Weinkellerei gesucht.
Prinz Wilhelmstraße 3.

Lagerarbeiter,
der mit Niederdruckheizung vertraut ist, und dieselbe zu besorgen hat, sofort gesucht.
Heinr. Lohe, Möbelfabrik, Mauret.

Arbeitsbursche
nicht über 17 Jahre gesucht, Lessingstraße 4.

Wir suchen alsbald einen
Vorarbeiter
der städtische Arbeiter bei Wegearbeiten beaufsichtigen kann.
Die Stelle eignet sich besonders für in den Ruhestand versetzte Unterbeamte.
Meldungen mit Angabe d. Entschädigungsansprüche sind umgehend an uns einzureichen.
Der Magistrat in Soest.

Zum 1. März d. J. sind bei der unterzeichneten Heilanstalt zwei (10655
Wärterstellen
neu zu besetzen. Ein Bewerber muß gelernter Masseur sein.
Ferner wird daselbst zum 1. März d. J. gegen hohen Lohn, freie Station und Wäsche ein lediger
Pförtner
gesucht, der das Schneiderhandwerk erlernt hat.
Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten an die Verwaltung d. Auguste Viktoria-Knappschafts-Heilstätte, Beringhausen bei Meschede.

Sofort Stellung
erh. kg. Leute jed. Stand., 14 b. 35 J. alt n. Besuch d. Diener- u. Servier-Fachschule Godesberg a. Rh., für Stell. in herrsch., gräfl. u. fürstl. Häus. d. In- u. Ausland. w. garant., Eintr. jederz., leichte Zahlungsw., Prosp. gratis.

Invalide
für leichte Hof- u. Gartenarbeit gesucht. C. Kühling, Kalkheck bei Herdecke.

Ges.: Ackerknechte
Fuhrknechte, Burschen zum Milchfahr. u. f. Bierverlag. Heinrich Maagh, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Hansastraße 22. Tel. 196.

Suche Stallbursche für Herrschaft. Reitstall oder Pferdehandlung, Postillon, Fuhrleute, Ackergehülfen, Fahrburschen.
August Löffing, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Dortm., Burgmundastr. 15.

Zuverlässiger ehrl. jung. Mann, im Alter bis 24 Jahre als (10458
Hausbursche
per bald gesucht.
„Mercedes", Schuhgesellschaft m. b. H., Dortmund, Hansastraße 50.

Ord. laufbursche
per sofort gesucht.
Heinrich Cramer Nachf., Papiergeschäft, Betenstr. 19.

Laufbursche
von 14—15 Jahren z. Mitfahren auf dem Brotwagen gesucht.
A. Brune, Herne, Bahnhofstraße 122

Junge oder Mädchen
zum Milchtragen gesucht. 10480 Ackerstraße 12.

Lehrling
mit d. nöt. Schulkenntnissen f. Drogerie sof. od. z. Ostern gesucht. Schr. Ang. u. B. J. 3271 an d. Gen.-Ang. Dtmd.

Per 1. April tüchtige 10672
erste Verkäuferin
für
:: Damen-Moden ::
Spitzen und Besätze
:: Herren-Artikel ::
mit Ia Referenzen über bisherige Tätigkeit gesucht. Nur Offerten von Damen haben Interesse, die über langjährige Erfahrung obiger Branchen verfügen. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen erbeten.
Leonhard Tietz, A.-G., Remscheid.

Erste tücht. Verkäuferin
für
Damen-Konfektion
per bald gesucht.
Es wollen sich nur allererste Kräfte, welche den Artikel vollständig beherrschen und auch im Stande sind, größeres Personal zu beaufsichtigen, melden. Bei Zufriedenheit Lebensstellung. Offerten mit Bild, Referenzen und Gehaltsansprüchen erbeten
S. Guttmann, Würzburg.

Per 1. April suche ich ein tüchtiges (10783
Küchenmädchen od. ein einf. Fräulein und ein Zweitmädchen
(nicht unter 18 Jahren) gegen hohen Lohn.
Ph. Aronheim, Castrop i. W.

Per 1. April 10782
Lehrling
mit guten Zeugniss. gesucht.
Kohlenhandlung Heinrich Thielmann Weißenburgerstraße 9.

Zum 1. April cr. oder früh. suche ich für mein Eisen-, Holz- u. Haushaltsgeschirrungsgeschäft einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen unter günstigen Bedingungen. Kost und Wohnung in meinem Hause. 10673
Wilh. Heunert, Soest i. W.

Lehrling
mit nötigen Vorkenntnissen für Büro d. Lebensmittelbranche z. baldig. Eintritt spätestens Ostern gesucht.
Selbstgeschr. Anerbietung. besorg. u. E. H. 93 Haasenstein u. Vogler, Dortmund.

Wir suchen für unser Medizinal-, Drogen- u. Chemikalien-Engros-Geschäft einen
Lehrling,
der die höhere Schule besucht hat. (10084
C. von Bessen u. Blume, Dortmund.

Größeres Kolonialwaren-Geschäft in der Nähe Dortmunds sucht zu Ostern ein.
Lehrling
und ein
Lehrmädchen
aus ordentlicher Familie. Günstige Bedingungen.
Schr. Ang. u. W. G. 1039 an den Gen.-Ang. Dortmd.

Mehrere 10461
Schlosserlehrlinge
zu Ostern gesucht.
Carl Troeck, G. m. b. H.
Cörne, Altestraße 53.

Maler- u. Anstreicherlehrling
bei sofort. Verdienst gesucht.
Reinhold Schulze, Bleichmärschtraße 35.

Anstreicherlehrling
bei sof. gut. Verdienst sucht L. Thiesbürger, Hakenstr. 18

Sattlerlehrling
bei sofortig. Verdienst ges. Friedhof 14.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die
Konditorei und Bäckerei
zu erlernen, find. zu Ostern angenehme Stelle u. günstig. Bedingungen. Elektr. Betr., keine Sonntags- und Nachtarbeit. Eduard Schliepkorte, Konditorei und Bäckerei, Rummenohl, Kreis Hagen.

Sohn achtbarer Eltern zu Ostern als
Konditorlehrling
gesucht. Ed. Marks jr., Witten, Hauptstraße 9.

Suche für meine Bäckerei und Konditorei einen
Lehrling
z. 1. April bei freier Station.
H. Röthe, Westerfilde.

Zum 1. April ein 10409
Bäcker-Lehrling
unt. günst. Beding. gesucht.
C. Schulte-Güstenberg, Werne bei Langendreer.

Ordentl. Junge
der Lust hat, die Schuhmacherei zu erlernen, findet Stelle bei Wilhelm Ackermann, Schuhmühle.

Sohn ordentl. Eltern als
Gärtnerlehrling
zu Ostern gesucht.
M. Tomaschewski, Gärtnereibesitzer, Brackel b. Dmd.

Kochlehrling
gesucht. Hauptbahnhofs-Restauration Münster i. Westf.

Reisedamen!
Hohen Verdiensit
erzielen redegew. Damen b. Besuche des Privat-Publik. Jede noch nicht gereiste Dame w. bereitw. eingearbeitet. Bei gut. Leistungen langj. dauernde Stellg. u. Existenz. Schr. Ang. u. O. D. 3065 an G.-Ang. Dortm.

Hochlohn. Nebenverdienst für Damen jed. Standes, ohne Berufsstörung. Selt. Gelegenheit. Täglich 15—30 Mk. zu verd. Off. mit Rückporto an E. Lang, Knenttingen-Hütte, Lothringen.

Perf. Buchhalterin
sof. oder 1. April gesucht. Selbstgeschr. Ang. m. Gehaltsanspr. u. A. B. 1392 G.-A.

Lebensmittelbranche.
Geschäfts-Leiterin
per bald resp. sofort gesucht. Es wird nur auf eine durchaus selbständige Persönlichkeit reflektiert, die in der Branche gelernt, hierüber gute Zeugnisse aufweisen kann und die mit Energie Personal vorzustehen weiß.
Gefl. Offerten mit allen näheren Angaben über Gehaltsansprüche, Eintrittstermin, ob Kaution gestellt werden kann etc. unter C. L. 1032 an den Gen.-Ang. D.

Flotte
Verkäuferinnen
für Spezial-Margarine- u. Kaffee-Geschäft als 7840
Filial-Leiterinnen
gesucht. Es wollen sich nur wirklich zuverl. Personen, nicht unter 21 Jahr. melden.
Schr. Ang. m. Zeugnisabschriften u. P. A. 727 a. d. Genet.-Anz. Dortmd.

Verkäuferin
für Kolonialwaren zur Leitung einer Filiale sowie eine
jüngere Verkäuferin
per 1. April gesucht. Offert. u. B. H. 3161 bis zum 24. Febr. a. Gen.-Ang. Dortmd.

Kolonialwaren.
Tücht. jg. Verkäuferin 1. 4. bei gut. Salair ges. Schr. Ang. mit Zeugnisabschr. u. M. K. 1364 a. d. G.-A. D.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Jüngere
Verkäuferin
mit guter Handschrift ges.
Schr. Ang. u. K. B. 3248 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Für meine Niederlage in Marten suche ich eine erste
Verkäuferin
welche in Marten od. Umgegend wohnt. (10204
Richard Hahne
Kolonialwaren
Dortmund, Hohestr. 18a.

Suche, Eintritt 1. April 1918, eine flotte, ältere
Verkäuferin.
Nur branchekundige, mit guten Zeugnissen versehene Bewerberinnen finden Berücksichtigung.
Modehaus Paul Esser, Langendreer, Spez. Seide u. Besatzartikel.

Suche zum 1. April für mein Manufaktur- u. Konfektions-Geschäft eine tücht.
Verkäuferin.
Schr. Anzeh. mit Bild u. Gehaltsansprüchen u. G. M. 1046 an den General-Anzeiger Dortmund.

Verkäuferin u. Lehrmädch. kath., f. Kolonialwaren aus Dortmund od. Nähe ges. Off. u. G. F. 125 bahnpostlagernd Dortmund.

Für Ochsen- und Schweinemetzgerei
wird für sofort
tüchtige, erstklassige
Verkäuferin
bei hohem Lohn gesucht.
A. Katz
Köln, Eigelstein 110.

Für meine erstklassige Feinbäckerei u. Konditorei suche für sofort oder 1. März eine gewandte, tüchtige, branchekundige
Verkäuferin
nicht unt. 20 Jahren. Gefl. Offerte mit Zeugn. u. Gehaltsansprüchen erbeten an
Carl Hackert
Bochum, Hellwegstraße.

Tüchtige junge
Verkäuferin
und
junger Gehilfe
für Kolonialwaren-Geschäft gesucht. Schr. Ang. u. C. O. 1049 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Tüchtige umsichtige
Verkäuferin
an selbständiges Arbeiten gewöhnt, zum 1. März nach Wanne gesucht. Etwas Hausarbeit muß mit übernommen werden. Off. m. Ang. d. Gehaltsanspr. unt. F. H. 1050 an den Gen.-Anzeiger Dortmund.

J. Gehilf. z. Kostüme sof. ges. Heilsgeartenstr. 17, I.

Jüng. Gehilf. für Kost. ges. Schillerstraße 24, 1. Etage.

Weißstickerin ins Haus gesucht. Löwenstr. 10, I.

Plätterin f. Oberhemd. ges. Pariser Waschanstalt, Gerbestraße 17.

Intellig. j. Mädchen mit bess. Schulbild. findet Gelegenheit sich für Bureau auf vorzuber. Lehrzeit: 1 Jahr; ohne Vergüt. Schr. Angebote unt. T. G. 3265 an den Gen.-Anz. erb.

Jung. Mädchen
Tocht. achtb. Elt., n. u. 15 J., mit gut. Schulbild., für ein erstkl. Damen-Friseur- und Parfüm.-Geschäft in d. Lehre gesucht. Lehrz. 2 J. bei freier Kost und Wohn. Im 2. Jahre etwas Gehalt. Ed. Stehmann, Dortmund, Brückstraße 19.

Lehrmädchen
mit gutem Schulzeugnis gesucht. Familienanschluß.
H. Harnisch, Hamm i. W., Metzgerei u. Aufschnittgesch.

Für sofort oder später
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung gesucht
C. L. Krüger, G. m. b. H.
Abteilung Buchhandlung.

Lehrmädchen gesucht. Münsterstraße 188.

Musik. Suche 2 Mädchen, die Lust haben, die Musik zu lernen, z. 1. März. Gehalt mon. 20 Mk., alles frei. Näheres H. Suhr, Mengede, Viktoriastraße 36a.

Kochlehrfräulein
zur gründl. Erlernung der bürgerl. Küche in ein. gut kath. Haus ohne gegenseit. Vergütung gesucht. Lehrzeit 1 Jahr. H. Brinkmann, Hotel-Restaurant Ratskeller, Köln a. Rh., Alter Markt 54.

Lehrm. f. Kostüme zu Ostern gesucht. Schwanenwall 53.

Kochlehrfräulein.
Jung. Mädchen, welches die feinere Küche erlern. will, findet sofort od. 1. März pass. Gelegenheit im Artillerie-Offizier-Casino. Vollständiger Famil.-Anschluß. Näher. bei Frau Wilhelm, Osnabrück, Natruperstr. 120, 1. Etage. 10183

Kochlehr-Fräulein
für besseres Hotel-Restaur. im Bergischen gesucht. Schr. Angeb. bef. u. D. W. 984 d. General-Anzeiger Dortmd.

Suche zum 1. April kathol.
Lehrköchin
ohne gegenseit. Vergütung mit Familienanschluß.
Gasthof Wilhelm Blömer, Rheine.

Bad Neuenahr.
Für gr. Hotel 1. Ranges v. Anf. Mai bis Okt. mehr. im Haush. gut angel. u. fleiß.
junge Mädchen
a. bürg. Fam. z. Erl. d. feiner. Küche, evtl. o. gegens. Verg. ges. Alt. n. u. 18 J. Off. u. näh. Ang., Phot. usw. an Grand-Hotel Flora, Neuenahr. (10668

Zum 1. bezw. 15. April d. J.
2 junge Mädchen
zur Erlern. der Küche u. des Haush. in Hotel-Restaurant nach Solingen (ohne gegens. Vergüt. ges. Schr. Ang. u. O. E. 894 a. G.-Ang. Dtm.

Zum 1. März oder später wird ein tüchtiges
Mädchen
gesucht zur Erlernung der Küche und des Haushaltes. Auch hat selb. zeitweise in der Wirtschaft mit zu helf. Verdienst nach Uebereink. Offerten u. K. H. postlagernd Werne an der Lippe.

Jg. Mädchen
zur Erlernung der Küche u. d. Haushaltes ohne gegenseitige Vergütung gesucht. Persönl. Vorstellung erw.
Frau Karl Schürmann, Restaurant Tigges, Hagen i. W., Markt 16.

Fräulein, welches selbständig kochen kann, als 10120
Stütze
gesucht per Ende d. Monats.
Frau Franz Monreal, Deutscher Gasthof, Düren (Rhld.), Cölnstr. 8.

Fräulein
zur Stütze und zum Mitbedienen der Gäste aus anständiger Familie gesucht.
Restaurant zum Mesum, Olpe 43.

Tücht. Köchin,
w. nebenbei Diabet-Küche versteht, wird baldigst in e. bess. Haushalt von 5 Pers. nach Barmen gesucht. Mädchen, sowie Putzfrau werden gehalt. Wäsche aus dem Hause. Zu erfrag. in d. Geschäftsst. d. Ztg. 9381

Für meine Restauration suche ich eine perfekte
Köchin.
Ebenso stelle ich noch zum 1. April zwei ordentliche
Lehrmädchen
ein. Offerten erbeten an
Heinrich Schneider, Kronenburg.

Suche zum 1. März eine tüchtige, erfahrene, evangl.
Köchin.
Schr. Ang. bef. u. L. N. 1441 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gesucht per sofort eine
Köchin
oder ein perfektes
Küchenmädchen
gegen hohen Lohn. Wo, sagt die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Köchin,
ältere erfahr. Person, nicht unter 30 Jahren, für größ. Haushalt per sofort gesucht
Schützenstraße 115.

Zum 1. März e. ält. kath.
Küchenmädchen,
welches auch etwas Hausarbeit übernimmt, und ein fleißiges älteres 10841
Zweitmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Frau Dr. Hase, Wanne i. W., Schwerinst. 12

Per sofort wird ein saub.
Küchenmädchen,
welches auch die Hausarbeit mit übernimmt, gesucht.
Schr. Ang. u. C. J. 3319 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Suche zum 15. März nach Münster ein sauberes
Küchenmädchen,
welches perfekt kochen kann oder Köchin, die Hausarbeit mit übernimmt. Zweitmädchen vorhanden. Angebote u. Zeugnisabschr. an Frau H. Lohmann, z. Zt. Witten, Ruhrstraße 43. 10869

Suche ein sauberes
Küchenmädchen,
welches perfekt kochen kann, Frau Lessing, Mühlenstr. 1.

Suche z. 1. April für m. Haushalt, 2 Personen, ein Kind, ein perfektes
Küchenmädchen,
welches Hausarbeit m. übernimmt und zeitweise am Büfett mit tätig sein muß. Lohn 20—25 Mark monatl. bei Familienanschluß.
Frau Nasllenbeul, Restaurant Schützenhof, Hasve. Tel. 412 Amt Hagen

Tüchtiges erfahrenes
Küchenmädchen
welches ein. Teil der Hausarbeit übernimmt, mit gut. Zeugnissen aus besser. Häusern zum 1. April gesucht.
Frau Rechtsanwalt Dr. Biermann I, Hamm i. W., Stiftstraße.

Zum 1. April suche ich ein älteres, erfahrenes 10850
Küchenmädchen
mit guten Empfehlungen. Meldungen zwischen 3 u. 4 Uhr nachmittags.
Frau Dr. Wilms, Hohenzollernstraße 16.

Einfaches
Kinderfräulein
zu ein. 2 Jahre alt. Kinde gesucht. Hotel Berliner Hof, Gelsenkirchen.

Zu ein. 2j. Kinde nettes j.
Mädchen gesucht.
Boeddinghaus, Hansa-Hof.

3 Mädchen
von 14 Jahren für leichte Küchen- u. Hausarbeit ges. Zu melden Freitag nachm. Dortmund, Klosterstr. 11, II.

Für kl. Haushalt 3 erwachs. Personen zum 1. April od. früher besseres
Mädchen
gesucht das perfekt kochen kann. Wäsche aus dem Hause.
Meldungen:
Moltkestrasse 6.

Ein jüngeres properes
Mädchen
welches mit einem älteren Mädchen alle Hausarbeit verrichten muß, wird zum 1. März gesucht. (16140
Frau H. Finke, Ardeystr. 7.

Zum 1. April ein erfahren.
Mädchen
für Küche und Haus gesucht.
Frau Professor Sternkopf, Holländischestraße 27, II.

Aelteres Mädchen
gesucht in herrsch. Haushalt f. alle Hausarb. Keine Kinder. Jeden Sonntag frei. Eintritt 1. April. Offert m. Lohnansprüchen u. Zeugniss. u. L. E. 22735 a. d. Ann.-Exped. Fr. Schay, Duisburg

Suche zum 1. März ein erfahrenes, zuverlässiges
Zweitmädchen
mit guten Zeugnissen.
Frau Bergin spektor Grevel, Recklinghausen, Elperweg 54

Ord. Mädchen
f. alle Hausarbeit gesucht. Näh. Feldstraße 29.

Tüchtiges
Dienstmädchen
gesucht. Hermannstraße

Junge Wirtsleute suchen zum 1. März ein braves, fleißiges und ehrliches
Mädchen
von auswärts nicht unter nicht unter 18 J. u. evangel.
G. Heckmann, Witten, Crengeldanzstr. 39.

Tücht. ev. Mädchen
welches alle Hausarb. versteht, für kl. Haushalt per 1. April ges. Frau Crummenerl, Friedensstraße 58.

Erfahrenes evangel.
Mädchen
nicht unt. 18 J. bald. gesucht
Frau Obering. Fuhrmann, Herne, Schäferstr. 20, I.

Suche zum 1. März ein erfahrenes, kinderliebes
Dienstmädchen.
Frau E. Deilmann, Annen.

Zum 15. März suche ich ein älteres ordentl. eval.
Mädchen
für alle Hausarbeit, selbiges muß durchaus selbst. sein, bei hoh. Lohn. Meld. erbitte vormittags.
Frau E. Haarmann, Witten Hauptstraße 20.

Tüchtiges, evangelisches
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit per 1. April oder früher gesucht. Vorstellung vormittags.
15832 Kreuzstraße 9.

Für einen landwirtschaftl. Haushalt wird ein einfaches junges evangelisches
Mädchen
z. Familienanschluß gesucht. Schr. Ang. bef. u. D. T. 1034 an den Gen.-Anz. D.

Gesucht z. 1. od. 15. März älteres, besseres 10563
Mädchen,
welches einen herrsch. Haushalt (4 Pers.) selbst. führen, gut kochen u. nähen kann. Zweitmädchen vorhanden.
Schriftl. Angeb. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften u. W. L. 1026 an den Gen.-Anz. Dortm.

Tüchtige
Erstköchin
sowie eine perfekte Zweitköchin per bald gesucht.
Zentral-Automat, Steinplatz

Perf. Mädchen
für alle Hausarbeit zu kleiner Familie gesucht. (10848
Frau van Benroon, Lindemannstraße 71, 2. Et.

Wegen Krankheit des jetzigen suche per sofort ein zuverlässiges, evangel.
Dienstmädchen.
Frau Rud. Trommer, 10517 Hombruch-Baroy.

Anf. Mädchen
f. a. Hausarb. u. z. Aush. in d. Wirtschaft gesucht. Schr. Ang. u. H. J. 1022 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Bess. Mädchen
für alle Hausarbeiten sof. gesucht. Dass. muß auch etwas Kochen u. Bügeln verst. Das. wird auch prop. u. ehrl. Halbtags-Mädchen gesucht. Westenhellweg 125.

Jüng. Dienstmädchen
zum 1. April gesucht.
Frau Ludwig Schäfer, U.-Barmen, Ronsdorferst. 44

Besseres
Zweitmädchen
zum sofort. Eintritt gesucht.
Dr. Pleß, Kielitraße 1.

Ordentl. tücht. Mädchen
per 1. März gesucht f. klein. Restaur. a. d. Lande. Kann etw. mit in d. Wirtschaft tätig s. Familienanschl. Ang. u. E. 578 an d. Ann.-Exped. Jak. Bohwinkel, Elberfeld.

Zum 1. April evangel., älteres
Zweitmädchen
mit guten Zeugnissen gesucht. 16211
Frau Arthur Brügmann, Nicolaistr. 1, I.

Zum 15. März ord. sauber.
Mädchen
w. Liebe zu Kindern hat, f. alle Hausarb. gesucht. Nur solche mit gut. Zeugn. woll. s. meld. Münsterstr. 196a, p.

Suche zum 15. März ein fleißiges, in allen häuslich. Arbeiten erfahrenes (10646
Mädchen.
Zweitmädchen vorhanden.
Frau Dr. Siepmann, Kirchlinde.

Zum 1. März ordentlich.
Mädchen,
w. alle Hausarb. versteht u. etwas kochen kann, gesucht. Ardenstr. 47, Hoffmann.

Zum 1. April suche ich ein gut empf., nicht zu junges
Zweitmädchen
welch. in allen Hausarb., sowie im Waschen u. Bügeln erfahren u. zuverlässig ist.
Frau Max Hecking, 16188 Luisenstraße 14.

Suche p. 15. März jg., kinderlieb. Mädchen nicht unt. 16 J. aus gut. Famil. als
Zweitmädchen
Kenntn. i. Nähen erwünscht.
Frau Dipl.-Ing. Würz, Hagen i. W., Elberfelderstraße 22, 2. Etg.

Saub. Mädchen
für kl. bess. Privathaushalt gesucht. Wäsche außer dem Hause. Frau K. Schmidt, Köln-Ehrenfeld, Siemensstraße 42. (16196

Nettes, sauberes
Mädchen
von 14—16 J. zu 2 Kindern u. leichter Hausarbeit zum 1. März gesucht.
Wirt Schmitt, Bornstr. 222.

Prop. ehrliches Mädchen
für kleiner. Haushalt p. sof. od. 1. März gesucht. Dasselbe muß auch kochen könn.
Frau Weichselbaum, Oestermärschstr. 54.

Per 15. März junges
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. Anmeldungen im Kontor.
Frau Thielmann, 10783 Weißenburgerstr. 9.

Suche ein Mädchen
von 15 bis 16 Jahren.
Frau Middelschulte, Marten Heinrichstraße 2.

Zum 1. März ein evangel.
Mädchen
für alle Hausarb., nicht unt. 20 Jahr., gel., welch. bereits in herrsch. Häusern war. Hoher Lohn. Zu erfragen Kronprinzenstr. 7, 1. Etg.

Tüchtiges
Hausmädchen
für Geschäftshaus gegen hohen Lohn ges. per 1. März. 10730) Brückstraße 11.

Ordl. Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Frau Dipl.-Ing. Rau, Hohenzollernstraße 88.

Prop. jüng. Mädchen
z. 1. März in klein. Haush. ges. Jacobi, Wittekindstr. 20

Zum 15. März ein in Küche u. Hausarb. erfahr.
Mädchen
für kleinen Privathaushalt gesucht. Meldung. 3—5 Uhr nachm. Frau S. Rosenberg, Witten, Bahnhofstraße 23.

Zum 1. März od. spät. tücht.
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. Selbiges muß etwas von d. bürgerl. Küche verstehen.
Restauration Jacob Walch, Hörde, a. Bahnhof.

Ordtl. Dienstmädchen
zum 1. März gesucht.
Burgholzstraße 41.

Jüng. evgl. Mädchen
gesucht. Lütgendortmund, Wilhelmstraße 23, 2. Etg.

Suche zum 1. März für meinen kleinen, herrschaftl. Haushalt ein einfaches,
besseres Mädchen,
das selbst. alle Hausarbeit verrichtet u. bürgerlich koch. sowie bügeln und etwas nähen kann. Zeugnisse aus bess. Häus. erf. Näh. in der Geschäftsst. d. Ztg. 16474

Zum 15. März tüchtiges
Mädchen
gesucht, welches schon in besserem Hause gewohnt hat. Demselben wird Gelegenheit geboten die feinere Küche zu erlernen. Kutsch. u. Stundenmädchen im Hause Frau Sanitätsrat Zumbusch, Castrop.

Suche zum 15. März ein älteres, erfahrenes
— Mädchen —
mit guten Zeugnissen.
Frau G. Bulhorst, Kirchen- u. Schützenstr.-Ecke.

Freundl. properes junges
Mädchen
für Küche u. sämtl. Hausarbeit zum 1. März gesucht. Selbiges muß auch im Restaurant mit tätig sein.
Frau F. Fromme, Herne, Steinweg 5.

Suche zum bald. Eintritt ein evangl. jung. Mädchen aus guter Familie, das auch zeitweise in der Wirtschaft mit tätig sein muß, bei Familienanschl. Schr. Angeb. unter O. S. 1438 an den Gen.-Anz. Dortm.

Für einen kl. kinderl. Haush. wird ein durchaus braves u. properes, evangelisches
Dienstmädchen
zum baldigen Eintritt ges. Auf dem Berge 18.

Erfahren., zuverläss., evgl.
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit in bess., klein. Haushalt wegen Erkrankung des jetzig. Mädchens auf sofort ges. Große Wäsche außerhalb. Frau G. Schmidtmann, Oswall 10.

Suche zum 1. März ein für alle Hausarbeit erfahrenes
Mädchen.
Selbiges muß auch in der Wirtsch. mit tät. sein. Josef Joachimsmeier, Aplerbeck, Wirtschaft Erdmann.

Per 1. März tücht., prop., alt. Mädchen, am liebst. v. auswärts, f. alle Hausarb. für priv. Haush. gesucht. Zweitmädch. vorh. Näheres Münsterstraße 49½, 2. Etg.

Tüchtiges sauberes
Mädchen,
nicht unter 18 J., gesucht.
Frau Siegmund Kniebel, Lünen-Süd, Jägerstr. 6.

Bess., durcha. ehrl., u. prop.
jüngeres Mädchen
für leichte Hausarbeit per 1. März gesucht.
Bornstrasse 91, part.

Zum 1. März ord. **Einzelmädchen**, d. etw. koch. kann, in bess. Haushalt mit zwei Kindern ges. Näh. Ostwall 38, I, von 12—4 Uhr.

Aelt. Mädchen zur selbst. Führung d. Haush. gesucht. Bürgerl. Koch. u. Ausk. all. vorkomm. Arbeit. ver. Näh. Beurhausstr. 78, part.

Brav. jung. Zweitmädchen ges., welch. auch kinderlieb ist. Gute Behandl. Lohn 22 Mk. monatl. Frau Vogel, Bohwinkel bei Elberfeld, Scheffelstraße 41.

Braves evangelisches
Zweitmädchen
von 14—16 Jahren z. baldigen Eintr. gesucht. Bahnhofswirtsch. Westhofen i. W.

Zum 1. März properes **Mädchen** f. alle Hausarbeit gesucht. Frau Daute, Oesterholzstraße 79. (16263

Zum 1. März ordentl., evangel. Mädchen aus bess. Familie gesucht.
Frau C. Treck, Prinz Friedrich Karlstr. 31.

Saub., finderl. ev. Mädchen in kl. Haush. z. 1. März ges.
Frau Iele, Brambauer, Kaiserstraße 16.

Ordentliches Mädchen per 1. März gesucht.
Heiligerweg 48.

Suche zum 1. März ein ord. Mädch. nach Solingen. Zu erfr. Rheinischestr. 6, II.

Ein prop. kathol. Mädchen nicht unt. 18 J., zum 1. od. 15. April ges., am liebst. v. auswärts. Stiftstr. 13, II.

Zweitmädchen
auf sof. gesucht. Hombruch, Märkischestraße 3.

Ord. Dienstmädchen z. 1. März f. kl. Haushalt ges. 16136 Heiligerweg 45, I.

Prop. jung. Mädchen, nicht über 16 Jahr, sof. gesucht.
Flurstraße 4.

Jüng. Mädchen für klein. Haushalt 1. April gesucht.
Winkelstraße 23, III.

Fleiß. ehrl. Mädchen sof. ges., am liebsten von ausw. Brand, Westerbleichstr. 27.

Gewandtes, sauberes
Mädchen gesucht.
Holländischestraße 3.

1 tüchtiges Dienstmädchen sof. gesucht. 1. Kampstr. 77.

Sof. ein Mädchen gesucht. 16276) Schulgasse 2.

Prop. Dienstmädch. auf sof. ges. Lübeckerstr. 32, 2. Etg.

J. pr. mädch. z. 26. Febr. ges. Weißenburgerst. 37, II r.

Ordentl. Dienstmädchen gesucht. Brückstraße 16.

Ein Mädch. v. 14—15 J. ges. Brüderweg 59, part.

Tagesmädchen
zuverlässig, gesucht.
Leipzigerstraße 10, pt.

Ordentl. Tagesmädchen sof. gesucht. Brückstr. 44. Näh. Badeanstalt Fürstenbad.

Anständiges braves
Tagesmädchen
gesucht. Kurfürstenstr. 36, II.

Jüng. prop. Tagesmädchen sof. ges. Oesterholzstr. 16.

Tagesmädch. v. 14 J. ges. Krautstraße 5, part.

Jüng. Tagesmädchen ges. Mönchengang 2, 1. Et.

Tagesmädchen
sofort oder zum 1. März gesucht. Nordstraße 15.

Saub. Halbtagsmädch. ges. Stahlwerkst. 3, Zig.-Gesch.

Ab 1. März
Mädchen
für Vormittags gesucht.
Ille, Sonnenstraße 18, II.

Braves
Morgenmädchen
ges. Redtenbacherstr. 22, p.

Ordtl. Morgen- od. Tagesmädchen per sof. o. 1. März ges. Dresdenerstr. 18, III.

Saub. Mädch. f. einige St. d. morg. ges. Hövelstr. 2, I.

Prop. Morgen- od. Tagesmädchen sofort gesucht.
Beurhausstraße 74, I.

Morgenmädchen für klein. Haush. g. Heilgerweg 24, II.

Aelter. evgl., Morgenmädchen sucht Frau Middeldorf, Lindemannstraße 32, I.

Prop. jüng. Morgenmädchen sof. ges. Töllnerstr. 14, I.

Morgenmädchen v. 7—12 gesucht. Hagenstr. 40, I.

Morgenmädchen gesucht.
Südwall 19, 1. Etage.

Morgm. Schwanenwall 26, H.

Ord. pr. Morgenmädchen gesucht. Arndtstraße 61.

Morgenmädchen gesucht.
Neuer Graben 83.

Prop. Morgenmädchen ges. Stehbierhalle Königswall 25.

Braves, sauberes Morgenmädchen gesucht.
Knappenbergerstr. 73, III.

Suche p. sofort ein prop. Morgenmädchen.
Königswall 25.

Morgenmädchen gesucht. Schliepstraße 9 pt.

Jg. ev. Morgenmädchen per 1. März ges. Hohenzollernstr. 93, I.

Morgenm. ges. Münsterstr. 44, III

Tücht. Morgenmädchen gesucht. Ostenhellweg 3, Eg. Marienkirche.

Mädchen,
welches Ostern die Schule verläßt, für nachm. zu einem Kinde ges. Frau H. Schröder, Nordmarkt 15.

Zuv. anst. Nachm.-Mädchen gesucht. Münsterst. 49½, III

Mädchen
nicht unter 16 Jahren finden in unserer Schraubenfabrik lohnende u. dauernde Beschäftigung. Wohnung ev. in einem gut geleitet. Mädchenheim. Funcke u. Hueck, Hagen i. W. 10064

Tüchtige Mädchen
für Waschanstalt gesucht.
Paul Kopreck, Münsterstraße 193.

Ein saub. Mädchen d. Morgens zum Milchaustragen ges. Holsteinerstraße 40.

Laufmädch., schulpflicht. ges. Färberei Hohestraße 18.

Witwer, 33 J., mit 2 Kindern v. 7 u. 9 J. sucht eine ordentliche Person als
Haushälterin
nicht u. 25 J. Off. u. A. 100 a. Agent. d. Z. in Schwerte.

Aelterer alleinsteh. Beamt. sucht Haushälterin.
Schr. Ang. u. H. O. 3277 an den Gen.-Anz. Dortm.

Witwer, 48 J., Bergmann, 1 Kind 13 J., sucht Witwe gl. Alters ohne Anh. als Haushälterin, spätere Heirat nicht ausgeschl. Franz Wojcieckowski, Bövinghausen b. Merklinde, Bochumerstraße 6d, 2. Etg.

Haushälterin sofort gesucht. Spätere Heirat nicht ausgeschl. Franz Wojcieckowski, Bövinghausen b. Merklinde, Bochumerstraße 6d, 2. Etg.

Eine Wärterin
nach Crefeld für 2 Kinder, 2 und 3 Jahre alt, f. sofort gesucht. Nur mit gut. Zeugnissen versehene wollen sich melden. Näh. Ausk. erteilt Frau Albert Cohnhoff, Dortmund, Heroldstraße 4.

Ordtl. Flickfrau für Wäsche gesucht. Fuhrgabelstr. 7, I.

Waschfrau gesucht. 16236) Wittekindstr. 8, III.

Putzfrau gesucht.
Rheinischestraße 48, pt.

Ges. Amme, Kindermädch. v. 15—16 J., Stütze für 2 Personen, Köchin, Küchen-, Zweit-Hausmädchen, Zimmer-, Waschmädchen, Allein-Landmädchen, Ackerknechte, Jungens auf's Land sof. gesucht.
Wwe. Henriette **Blumenrath,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin I. Kampstr. 9

Suche Haus-, Küchen- und Landmädchen.
Frau Gertrud Zaremba, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Heiligegartenst. 38

Gesucht Mädchen f. Wirtschaft u. Privat, Landmädchen, Burschen, Knechte, Fritz Menke, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Dortmund, Hansastraße 35, Telefon 7779.

Suche sofort tüchtige Küchen-, Zweit- und Hausmädchen.
Frau Karl o **Göbler,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin 2. Kampstr. 8

Gesucht:
Köchin für Restaurant, Köchin für herrschaftl. Haus zu 2 Pers., Mädchen zu 1 Dame, Zweitmädch. f. kl. Haushalt, Kinderfrl., Zimmer- u. Hausmädch. f. Hotel, Landmädch.
Fr. Gertrud Maagh,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin für weibliches Personal,
Gerberstr. 11. Teleph. 196

Stellen-Gesuche

Techniker sucht Nebenbeschäftigung durch Anfertigen von Zeichnungen od. dergl. Schr. Ang. u. M. S. 3281 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Junger Klavierspieler sucht f. Samstags u. Sonntags in der Nähe von Dortmund Beschäftigung. Schr. Angeb. u. R. A. 3263 an d. General-Anz. Dortmund.

Zuverlässiger Mann in den 30 Jahr. sucht Vertrauensstellung gleich welcher Art. Kaution kann gestellt werden. Auch ist selbiger gewohnt, mit Hand anzulegen. Off. u. J. O. 3324 a. d. Gen.-A. Dortm.

Tüchtiger, strebsamer
Mann
in mittl. Alter sucht baldigst Stellung als Expedient in größ. Betriebe, am liebsten a. Zechenbüro. Gute Zeugn. vorhanden. 9942
Off. unt. Kdt. 622 an Rudolf Mosse, Dortmund.

Zuverlässiger Mann sucht Vertrauensstell., gleich welcher Art. Kaut. k. gest. werd. Schr. Ang. u. E. L. 3297 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Intellig. jung. Mann m. g. Handschr., welch. in Exped. tätig war, sucht z. 1. März Stellung gleich welcher Art. Schr. Ang. u. Z. G. 3269 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Junger Mann,
24 J. alt, d. Kolonial-, Delikatessen- u. Eisenwar.-Br. sucht z. 1. April anderweitig. Engagement als Verkäufer, Lagerist od. Kontorist. Selbig. ist momentan als Verkäufer tätig u. im Besitze d. nur tadellos. Zeugn., sowie mit sämtl. Kontorarb. vertraut. Gefl. schr. Ang. unt. O. F. 1426 a. d. G.-A. Dtm.

J. Mann, 24 J. alt, militärfrei, sucht Stell., bisher Verkäuf. d. Herren-Ausst.- u. Möbelbr., gel. Schreiner. Schr. Ang. u. O. R. 3322 an den Gen.-Anz. Dortm.

Obermeister
i. Fein- u. Schnellwalzwerk mit all. vork. Arbeiten, sow. im Walzen von Eisen- u. Stahl bis zu den feinsten Qualitätsstählen vollkommen vertraut, sucht baldmögl. Stellung als Obermeister od. Betriebsführer. Schr. Ang. u. S. B. 1444 an den Gen.-Anz. Dortm.

In beiden Fächern durchaus selbständiger
Bäcker- u. Konditorgehülfe
verh. sucht bald Stellung, evtl. als Backmeister. Off. u. H. K. 35 Hauptagent. d. Gen.-Anz. in Unna erb.

Bäcker und Konditor
in beiden Fächern selbständig, sucht Stellung.
Schr. Anz. C. O. 3326 an den Gen.-Anz. Dortm.

Büfettier
sucht per sofort oder später pass. Stellung. Kaution von Mk. 2000 kann gestellt werd. Schr. Ang. u. K. D. 3320 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tüchtiger Chauffeur
nüchtern u. zuverl., 28 J., sucht St. w. auch and. Arb. mitverricht. Off. u. O. G. 32 a. Fil.-Exp. Münsterstr. 44.

2 Personen im Alter von 19 Jahren suchen Stelle auf einem Schiff, am liebsten zur Fischerei. Off. an Buchhandlung Gerle, Marten, Kreis Dortmund.

Suche Stellung als
Volontär
f. w. Ausbild. des Kontorfaches und für die Reise.
Schr. Ang. u. W. F. 3315 an den Gen.-Anz. Dortm.

Volontär
sucht Stell. in ein. Drogengeschäft zur weit. Ausbild. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg. 16154

Suche f. 14 Jahre alten Jungen gute Lehrstelle in nur besserer Metzgerei.
Westenhellweg 125.

Tücht. Geschäftsfräulein
sucht Filiale zu leiten, gl. w. Branche. Schr. Off. u. B. R. 3286 an Gen.-Anz. Dtm.

Tüchtige Verkäuferin
19 J. alt, zuletzt 1½ J. in Kleiderstoffe, sucht Stellg. i. Manufakturwaren. Schriftl. Angeb. u. R. G. 3276 an d. General-Anzeiger Dortmd.

Tüchtige ältere Verkäuferin im Verkehr mit jeder Kundschaft vertr., sucht Stelle, am liebsten Filiale zu leiten, w. spät. evtl. übernomm. wird. Schr. Ang. u. S. A. 3287 an den Gen.-Anz. Dortm.

Junge, unabhängige Frau in Geschäft und Haushalt erfahren, sucht Stelle.
Schriftl. Angeb. unt. 208 an die Hauptagentur des Gen.-Anz. in Hörde.

Bessere Dame, Witwe, sucht sofort passend. Wirkungskreis, auch als Haushälterin Schriftl. Ang. u. O. N. 3307 an den Gen.-Anz. Dortm.

Haushälterin.
Einf. geb. Fräul., 36 J. alt, wünscht Stelle zur selbständ. Führ. ein. Haush., a. liebst. frauenl. Gute Zeugnisse.
Schr. Ang. u. A. K. 1415 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Aelt. alleinst. Pers. s. St. a. Haushält. i. kl. H. o. b. Kind. Schr. Ang. u. F. S. 3292 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Alleinsteh. Frau ohne Anh. s. Stelle als Haushälterin. Im Nähen u. Flicken bew.
Zu erfr. Courlerstr. 4, I.

Bess. Fräulein, 34 J., sucht Stelle als Haushälterin bei einzelnem Herrn.
Offert unt. G. H. 3323 an den Gen.-Anz. Dortm.

Einf. Büfettfräulein sucht v. sof. od. spät. Stelle als Stütze d. Hausfrau f. Küche u. Büfett od. nur für Büfett. Lieschen Bars, Wattenscheid, Weststr. 46, 1. E.

Wirtstochter sucht zum 1. März Stellung als Büfettfräulein u. Haushalt.
Schr. Ang. u. W. E. 3291 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Suche für meine 18jährige Tochter, kath., Töchterschulbildg., per 1. Mai
Pension
zur gründlichen Erlernung der Küche und des Haushalts. Offerten mit Preisangabe unt. P. R. 3282 an den Gener.-Anz.

Kochlehrfräulein, welches schon ein Jahr die bürgerl. Küche erlernt hat, sucht St. noch ½ Jahr die feinere Küche zu erlernen bei klein. Vergütung. Schr. Angeb. unter H. R. 1433 an den Gen.-Anz. Dortmund.

Suche für meine 19jähr. Tochter Stelle zur Erlernung der Hotelküche ohne gegenseitige Vergütung zum 1. April.
Offerten unt. B. M. 333 postlagernd Watenscheid.

Mädchen, 22 J., Deutsche, sucht Stellung zur Führung des Haushalts bei einem Witwer. (16204
Näh. in der Geschst. d. Ztg.

Besseres evgl. Mädchen
welch. auch etw. von d. Küche versteht, sucht z. 1. März St. in klein. Haush. Off. u. H. B. Lünen-Süd, Neuekolonie 27

Aelt. Mädchen v. ausw. f. Stelle z. 1. März. Putzk. Kamenerstraße 1, 1. Et.

Ja. Mädchen von auswärts sucht Stellung per sofort.
Steinstraße 74, part.

Jung. ev. Mädchen sucht f. sof. od. spät. Stelle in Konditorei oder K. Vergütung. Näh. Düppelstr. 3, Laden.

Suche f. m. Tochter, 18 J., Stelle in kl. bess. Haushalt z. 1. März. Schriftl. Angeb. unt A. H. 3517 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Prov. Mädch. f. Stelle in r. Haush. Brüsselerstr. 10.

Junges Mädchen sucht Stell. i. kl. Privathaushalt als Zweitmädchen. Walzwerkstr. 32, 1. Et., l.

Ja. Mädchen, 16 J., sucht Stell. f. l. Hausarbeit.
Blumenstr. 46, 2. Etage.

Suche f. m. Tocht., 16½ J., Stell. f. Küche u. Hausarb. K. N., Dorstfeld, Emscherstraße 13 (16368

Ordentl. Mädchen, welch. perf. bügelt u. etw. Weißnähen k., sucht Stellung f. ganze Tage. M. Nolting, Eving, Schillstraße 12.

Prop. tücht. Mädchen f. St. für Nach- und Vormittags.
Oestermärschstr. 12, II.

Jge. Frau m. gut. Zeugn. sucht Morgenstellg. od. feste Stellg. zum Wasch. u. Putz. Schäfer, Schleswigerst. 19, III

Ordl. Mädch. sucht Morgenstelle. Streckenstr. 6, I. r.

Tagesmädchen sucht Stelle.
Näheres Inselstraße 8a.

Ord. jgs. Mädchen f. St. f. nachmittags, gleiche welche, Exter, Münsterstr. 84, 5. Et.

Frau sucht Kund. z. Wasch. u. Putzen. Braunschweigerstraße 27, I. l., Posth. oen.

Kräft. Mädchen f. Waschst.
Gänsemarkt 14, 3. Etg.

Aelt. prop. Mädchen sucht gl. Putz- u. Waschstellen.
Kesselstraße 70, 4. Et. r.

Ja. Frau sucht Bureau zu reinig. Schützenst. 28, 3 Tr.

Empfehle:
Landmädchen,
Haus- u. Küchenmädchen
Frau Martha Holtkamp
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Bissenkamp 6. Tel. 7176.

Haushälterin, einf. Kinderfräul., Küchen- u. Hausmädch., Spülmädch., Mädch. v. 16

Siems Kraftfleisch

Alleiniger Fabrikant
J. G. Siems, Hofl.
Apen, i. Oldbg.

muss jede sparsame Hausfrau kaufen.

Billigster u. nahrhafter Tafelaufschnitt

hergestellt aus garantiert prima frischem Rindfleisch. Zu haben in fast sämtlichen einschlägigen Geschäften.

Lt. Analyse des Herrn Dr. A. Langfurth, beeidigter Gerichts-Chemiker, enthält
„Siems Kraftfleisch"
alle natürlichen Bestandteile des rohen Fleisches, überragt letzteres an Nährwert und ist leicht und fast restlos verdaulich!

Vom Deutschen Handelstag.

Berlin, 19. Februar.

Der Deutsche Handelstag ist am heutigen Mittwoch unter starker Beteiligung der führenden Männer von Deutschlands Industrie und Handel und in Anwesenheit von Vertretern aller Reichs- und Staatsbehörden zu seiner 38. Vollversammlung unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf zusammengetreten. Für die am Erscheinen verhinderten Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und Staatssekretär Dr. Delbrück ist Handelsminister Dr. Sydow mit dem Unterstaatssekretär Schreiber aus dem preußischen Handelsministerium erschienen. Das Reichsamt des Innern vertritt Unterstaatssekretär Dr. Richter und das Reichsjustizamt Geh. Oberregierungsrat Dr. Struckmann.

Zum Vorsitzenden des Handelstages wurde Reichstagspräsident Dr. Kaempf gewählt zu seinen Stellvertretern Robinow-Hamburg und Geheimrat Vogel-Chemnitz.

Präsident Dr. Kaempf führte aus:

Seit der letzten Vollversammlung des Handelstages, die wir aus Anlaß des Jubiläums des Handelstages in Heidelberg abhielten, sind nahezu zwei Jahre verflossen, zwei Jahre ernster, emsiger kaufmännischer und industrieller Tätigkeit, die hoffentlich erfolgreich gewesen sind für Handel und Industrie, aber hoffentlich auch ebenso erfolgreich für die Allgemeinheit, zwei Jahre aber auch voll Sorge und Beunruhigung politischer Natur. Wissen wir doch jetzt, daß wir im Jahre 1912 nur um eines Haares Breite vorbeigekommen sind an einem

kriegerischen Konflikt mit England,

und wenn wir heute uns des Zustandes erfreuen, daß zwischen den beiden großen Kulturvölkern freundschaftliche und vertrauensvolle Beziehungen herbeigeführt worden sind, so können wir doch den Ernst der Situation nicht vollständig verkennen und dürfen die Augen nicht vollständig verschließen vor den Schwierigkeiten, welche die europäische Lage mit sich bringen kann. Unter diesen Umständen schließen wir freudig und fest uns um Kaiser und Reich in dem Vertrauen, daß seine Majestät der Kaiser wie bisher während seiner beinahe 25jährigen Regierung auch fernerhin mit Erfolg bemüht sein wird, uns einen ehrenvollen Frieden zu bewahren. (Lebhafter Beifall.)

In das vom Präsidenten Dr. Kaempf ausgebrachte Hoch auf den Kaiser, die deutschen Fürsten und freien Städte stimmte die Versammlung begeistert ein.

An den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt.

Präsident Dr. Kaempf begrüßte dann die erschienenen Ehrengäste. Sodann ergriff Handelsminister Dr. Sydow das Wort zu folgender Ansprache:

Meine Herren! Im Auftrage des Herrn Reichskanzlers und im Namen der kgl. preußischen Staatsregierung habe ich die Ehre, die diesjährige Vollversammlung des Deutschen Handelstages aufs herzlichste willkommen zu heißen. Lassen Sie auch mich anknüpfen an die Versammlung, die Sie vor zwei Jahren in der alten Neckarstadt an der Wiege des Handelstages abgehalten haben. Damals tagten Sie in dem der Befriedigung vollen Rückblick auf das, was Handel und Industrie in einem halben Jahrhundert geleistet und erreicht haben, und Sie verbanden damit einen frohen und vertrauensvollen Ausblick in die Zukunft. Jetzt sind Sie zurückgekehrt zur Arbeitsversammlung an die alte Stätte Ihres Wirkens, und Sie können sich sagen, daß die Erwartungen, die Sie damals auf die Entwicklung von Handel und Gewerbe gesetzt haben, sich voll erfüllt haben. Wir sind in den letzten Jahren

allmählich zu einer Höhe der Konjunktur

emporgeführt worden, die sich in reichlicher Arbeitsgelegenheit und steigendem Wohlstand äußert. Diesem steigenden Wohlstand würde ich nur bedingten Wert beimessen, wenn er lediglich dazu geführt hätte, dem einzelnen eine erhöhte Behaglichkeit und größeres Wohlleben zu gestatten. Aber seine höhere Bedeutung liegt darin, daß er der Gesamtheit, daß er unserm ganzen Handel zugute gekommen ist, und zwar durch Steigerung seines Wohlstandes. Handel und Industrie haben in hervorragendem Maße dazu beigetragen,

daß Deutschland in der Lage ist, die schwere Rüstung zu tragen,

die ihm seine geographische Lage aufnötigt, und die es braucht, um die Aufgaben der nationalen Kultur zu erfüllen, um seine politische Selbständigkeit zu wahren und um in der Welt den Einfluß zu üben, welcher der geistigen Bedeutung des deutschen Volkes entspricht. Und noch eins. Durch die Steigerung des Wohlstandes ist Deutschland in jeder Beziehung von Jahr zu Jahr unabhängiger geworden vom Ausland. Man kann wohl sagen, daß Deutschland, je besser es gerüstet ist, um so mehr auf eigenen Füßen steht, und daß es, wenn es sein muß, nicht nur wirtschaftlichen, sondern **auch schweren politischen Krisen mit Vertrauen entgegenstehen** und sie aus eigener Kraft durchhalten kann. (Lebhafter Beifall.) Dazu beigetragen zu haben, das muß Ihnen, meine Herren vom Handel und von der Industrie, ein stolzes, Genugtuung gewährendes Bewußtsein bleiben. Ich wünsche Ihren Beratungen besten Erfolg. Mögen Handel und Industrie weiter kräftig gedeihen zur Ehre und zum Wohl unseres teuern Vaterlandes. (Lebhafter Beifall.)

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

— Der Termin der preußischen Landtagswahlen. Die Frage nach dem Termin der Landtagswahlen beantworten die „Berliner Politischen Nachrichten" wie folgt:

Für die jetzt wieder erörterte Frage der Termine der Ur- und Abgeordnetenwahlen kommen folgende Erwägungen in Betracht. Soll das Abgeordnetenhaus nach den Neuwahlen vor dem am 15. Juni stattfindenden Regierungsjubiläum konstituiert sein, so ist der 2. Juni der späteste Termin für die Vornahme der Abgeordnetenwahlen. Solange bei den Urwahlen Terminwahl stattfand, reichte ein Zwischenraum von acht Tagen zwischen den Ur- und den Abgeordnetenwahlen aus, seitdem aber ein Teil der Urwahlen in Form von Friswahlen vollzogen wird, muß dieser Zeitraum soweit verlängert werden, daß die bei Friswahlen vorkommenden engeren Wahlen vorher wahrgenommen werden können. Als frühester möglicher Termin für die Urwahlen kommt der 14. Mai, d. h. der Mittwoch nach Pfingsten, in Betracht. Gewichtige praktische Gründe sprechen aber dafür, den Urwahltag nicht in die Zeit der Pfingstferien fallen zu lassen. Die Urwahlen werden daher sicher ein paar Tage später vorgenommen werden.

— Oberverwaltungsgericht und polizeiliche Versammlungs-Ueberwachung. Das Oberverwaltungsgericht hat neuerdings in einer bemerkenswerten Entscheidung zum polizeilichen Versammlungs-Ueberwachungsrecht Stellung genommen. Gewerkschaftliche Verbände hatten eine Versammlung einberufen. Der Versammlungsleiter hatte vor der Eröffnung alle Anwesenden, die nicht zu den Arbeitern einer bestimmten Fabrik gehörten, und auch nicht Vertreter der Verbände waren, zum Verlassen des Saales aufgefordert. Der Polizeisergeant hatte dieser Aufforderung nicht Folge geleistet, mit der Begründung, daß er zur Ueberwachung der Versammlung in dienstlichem Auftrage geschickt worden sei. Es wurde daraufhin Beschwerde erhoben, die in zwei Instanzen abgewiesen wurde. Auch das Oberverwaltungsgericht wies die Klage ab. Es entschied, daß es sich bei der in Rede stehenden Versammlung um eine solche gewerblicher Koalition nach Maßgabe der Bestimmungen in § 6 Absatz 3 des Reichsvereinsgesetzes gehandelt habe. Derartige Versammlungen dürfen überwacht werden, wenn sie öffentlich sind. Nach der Art der Einladung konnte die Polizei mit ihrer Oeffentlichkeit rechnen, da in den verteilten Handzetteln nichts von der Zulassung nur bestimmter Kreise erwähnt war. Der Polizist hat auch ohne Gegenbeweis angegeben, daß verschiedene nicht zu der bestimmten Fabrik gehörende Personen anwesend waren. Die Versammlung mußte deshalb als öffentlich angesehen werden.

— Der Minister über Schlafwagen dritter Klasse, Fahrkartensteuer usw. Der preußische Eisenbahnminister hat in ausführlicher Weise zu einer an ihn ergangenen Anregung, nach dem Vorbilde ausländischer Eisenbahnen, Schlafwagen dritter Klasse einzuführen, und zu anderen Verkehrswünschen Stellung genommen. Der Minister kennzeichnet seinen Standpunkt dahin, daß die Verwaltung der preußisch-hessischen Staatsbahnen für die Einrichtung von Schlafwagen dritter Klasse ein Verkehrshindernis nicht erkennen kann. Eine Einführung von Schlafwagen zur Benutzung für die Fahrgäste der dritten Klasse ist deshalb nicht zu erwarten. Ebenso kann auf eine Erfüllung des Wunsches auf Einstellung von Speisewagen in die Eilzüge nicht gerechnet werden, weil diese Züge nicht aus Durchgangs-, sondern aus Abteilwagen zusammengestellt werden. Sollte für einzelne Eilzüge ein Bedürfnis nach Speisewagen auftreten, so käme nur eine Umwandlung in zuschlagpflichtige Schnellzüge in Frage. Es war ferner angeregt worden, die bei der Tarifreform beseitigte Umschreibung von Fahrkarten auf kürzere oder längere Wege wieder zuzulassen. Der Minister erwidert darauf, daß diese Zulassung seit der Aufhebung der Rückfahrkarten im innerdeutschen Verkehr weder nötig, noch zweckmäßig ist. In Fällen, wo für einzelne, häufiger gebrauchte Reiseverbindungen, noch keine direkten Fahrpreise bestehen sollten, empfiehlt der Minister, deren Einführung bei den zuständigen Eisenbahndirektionen zu beantragen. Ueber die Fahrkartensteuer äußert sich der Minister folgendermaßen: Meine Stellung zu der Frage einer Aenderung der Fahrkartensteuer habe ich bei den Beratungen des preußischen Landtages und des Reichstages wiederholt darzulegen Gelegenheit gehabt. Ob und wann an eine Revision der Steuer herangegangen werden kann, hängt von den Umständen ab, die meiner unmittelbaren Einwirkung entzogen sind.

Handel und Verkehr.

Berlin, 19. Febr. (Börse.) Die heutige Börse brachte eine Fortsetzung der gestern am Schluß in Gang gekommene Erholung, da die politische Beruhigung durch verschiedene beschwichtigende Erklärungen gefördert wurde, und daraufhin auch die Auslandsbörsen eine bessere Stimmung annahmen. So meldete Wien eine Befestigung auf die Vermittlungsbereitschaft der Mächte gegenüber Rumänien und Bulgarien, und Petersburg wurde beruhigt durch friedliche Versicherungen eines Regierungsvertreters an die Banken. Hinzukam eine befriedigendere Beurteilung der politischen Lage durch die maßgebende ausländische Presse. Die größte Bedeutung aber wurde den Anzeichen für eine deutsch-englische Annäherung beigemessen, die auch in den nunmehr genauer veröffentlichten Aeußerungen des Staatssekretärs v. Jagow in der Budgetkommission am 8. Februar gefunden wurden. Bei der unverkennbar gebesserten politischen Auffassung kamen die neuen, ansehnlichen Mehreinnahmen der deutschen Eisenbahnen im Januar mehr zur Geltung, da aus ihnen eher alles andere als ein Nachlassen der günstigen Geschäftslage hervorgeht. Auch der Jahresabschluß der Diskontogesellschaft fand eine befriedigende Aufnahme. Daraufhin stellte sich ein ziemlich reger Deckungsbegehr ein; es erfolgten auch Rück- und Meinungskäufe, so daß die Kurse weitere, zum Teil erhebliche Erholungen erzielten. Das Geschäft erlangte zu Beginn auch eine größere Belebung. Die ansehnlichste Besserung von mehr als 3 Prozent erzielten Hansa, während Lloyd und Paketfahrt etwa 1 Proz. anzogen. Demnächst waren Orientbahnen auf Wien bevorzugt und mehr als 2 Proz. gebessert. Ferner gewannen österreichische Staatsbahn 1½ Proz., Oesterreichische Südbahn etwa ½ Prozent, Italienische Südbahn 1 Proz. und auch Canada Pacific und Schantungbahn waren etwas befestigt. Von Bankaktien waren russische Werte auf Petersburg bevorzugt; höher waren ebenso Diskonto-Anteile auf den Jahresabschluß und auch Deutsche Bank, Dresdener Bank, Schaaffhausen und Handelsanteile waren fester, dagegen Kreditaktien vernachlässigt. Die leitenden Montanaktien zogen um 1—1½ Prozent an. Von Elektrizitätswerten waren Schuckert, Siemens und Halske, Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft und Gesellschaft für elektrische Unternehmungen 1—2 Proz. gebessert. Als fester sind noch Kolonialwerte, Dynamit-Trust und Berliner Straßenbahn zu nennen. Im Verlauf des Verkehrs wurde das Geschäft wesentlich eingeschränkt und infolgedessen neigten die Kurse unter geringen Schwankungen leicht nach unten. Der immerhin teure Geldstand erwies sich als eine Last. Schiebungsgeld wurde mit 5½ Prozent bezahlt und so auch von der Zentralgenossenschaftskasse angeboten, die ferner tägliches Geld zu 4½ Prozent gab, dieses stellte sich sonst auf 4½—5 Prozent. Die Sechandlung gab Geld von jetzt bis 27. März zu 4¾ Proz, vom Ende Februar bis 27. März zu 5 Prozent.

Aus dem Gerichtssaal.

2. Strafkammer.

Dortmund, 19. Februar.

Wegen Bandendiebstahls, bezw. Hehlerei, hatten sich zu verantworten: Der Bergmann Bernhard Wieneke, der Bergmann Philipp Dohle, der Bergmann Franz Wieneke, die Ehefrau Bernhard Wieneke und die Ehefrau Philipp Dohle. Die drei ersten Angeklagten halten sich im August vorigen Jahres zusammengetan, um möglichst viel zu stehlen, und zwar nahmen sie ausschließlich die Pfarrer „hoch." Der Urheber der ganzen Sache war, wie aus der Beweisaufnahme hervorging, zweifelsohne der Angeklagte Dohle, der auch das Manöver dirigierte und zwar mit Erfolg. Die Bande stahl beim Pfarrer Seewald hierselbst eine Menge Wäsche, Kleidungsstücke und Schmucksachen. Dann brachen sie beim Pfarrer Patt in Brambauer ein, und entwendeten diesem nebst Wäsche etc. ein Sparkassenbuch über 900 Mark, und als sie nun sahen, daß das Geschäft ihnen etwas einbrachte, faßten sie den Beschluß, dem Pfarrer Brand in Eving auch einen Besuch abzustatten, und hier fiel ihnen, nebst anderen schönen Sachen, ein Sparkassenbuch über 6000 Mark in die Hände. Das war ihr Haupttreffer, und sie faßten den Beschluß, ihn möglichst schnell zu verilbern. Das Geld war auf der Sparkasse zu Aplerbeck hinterlegt, und um es, wenigstens teilweise zu erheben wurde ein schlauer ersonnen. Bernhard Wieneke ging ans Telephon ließ sich mit der Sparkasse in Aplerbeck verbinden, und rief dann dem Rendant Kellermann zu: „Hier ist Pastor Brand aus Eving — — Sagen Sie mal, ich muß unbedingt morgen eine längere Reise unternehmen, und dabei einige finanzielle Angelegenheiten erledigen, und brauche dazu Geld. Machen Sie bitte 3000 Mark flüssig; meine Tochter wird sie nachher bei Ihnen abholen!" Der Rendant wandte zwar ein, daß es ihm nicht möglich sei, das Bargeld so schnell zu beschaffen, aber der „Herr Pastor" wußte ihn zu überreden, und am folgenden Tage erschien auf der Sparkasse zu Aplerbeck — — Frau Bernhard Wieneke, mädchenhaft schüchtern, beinahe wie ein Backfisch angetan präsentierte das Sparkassenbuch und bat, man möge ihr die 3000 Mark, die ihr Vater bedürfe, aushändigen. Der Rendant zählte ihr dann auch das Geld auf, schrieb eine Quittung aus und legte ihr diese zur Unterschrift vor — und da geschah das schier unglaubliche: „Das „Mädchen" schrieb darunter ihren Mädchennamen, und da stutzte der Beamte, und machte sie darauf aufmerksam, daß der Name doch nicht stimme! Und da errötete das „Mädchen" und meinte, verschämt lächelnd: „Ach, ich dachte gerade an meine Jugendfreundin, und schrieb deren Namen hin. —. Bitte, bitte stellen Sie mir doch eine andere Quittung aus!" Ihr Benehmen verscheuchte die Bedenken des Beamten, er schrieb eine andere Quittung, und das „Mädchen" schrieb einen anderen Namen, nämlich Lili Brand; dann strich sie das Geld ein, und sagte: „Danke schön!" Wäre das Buch gesperrt, und der Beamte etwas argwöhnischer gewesen, dann hätte er einfach nach Eving telephonieren können, und der Schwindel wäre entdeckt worden. Die so ergatterten 3000 Mark wurden von den Dieben ihrerseits auf der Sparkasse hinterlegt.

Die Angeklagten waren in der Hauptsache geständig und das Urteil lautete gegen Bernhard Wienese auf 2 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust, gegen Philipp Dohle auf 1 Jahr 9 Monate Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust, gegen den mindbelasteten Frz. Wieneke auf 6 Monate Gefängnis, gegen Frau Bernh. Wieneke auf 8 Monate Gefängnis wegen Hehlerei und Urkundenfälschung, und gegen Frau Dohle desselben Deliktes wegen auf 5 Monate Gefängnis. Die 3000 Mk. wird Pastor Brand zurückerhalten, die anderen Sachen sind zum größten Teil verschwunden, aber die Herren dürften sich mit dem Bibelspruche trösten: „Geben ist seliger denn nehmen!"

Sechs Monate Gefängnis wurden dem Arbeiter Ernst Zielski von hier zudiktiert. Der Mann hatte seinem Kostwirt unter Vorspiegelung falscher Tatsachen 268 Mark abgeschwindelt.

Um zu stehlen schlich sich am 14. Dezember vor. Jahres der Fuhrmann Aug. Walter von hier im Hause eines Fuhrunternehmers, entwendete diesem 330—350 Mark, eine Uhr und andere Kleinigkeiten, und vergriff sich an dessen minderjährigen Tochter. Strafe: 8 Monate Gefängnis.

Wegen Diebstahls wurde der Heizer Heinr. Thnos und der Arbeiter Sigismund Jonning zu je 7 Monate Gefängnis verurteilt.

* * *

Schöffengericht.

Dortmund, 19. Februar.

Ohne Anmeldung waren in den Filialen des Konsum- und Sparvereins Dortmund-Hörde, Drogenwaren verkauft worden, wie bei einer Revision festgestellt wurde. Der Geschäftsführer der Genossenschaft, Karl König wurde deshalb in eine Polizeistrafe von 30 Mark genommen. Gegen diese Strafe legte er Berufung ein. Er führte aus, daß es sich um freiverkäufliche Sachen gehandelt hätte. Da aber auch solche Waren angemeldet werden müssen, mußte der Angeklagte verurteilt werden. Die Strafe wurde auf 15 Mark herabgesetzt.

Wegen Mißhandlung hatte sich der Arbeiter Franz Pietrzak aus Kirchlinde zu verantworten, der beschuldigt wurde, am 7. Dezember den Arbeiter Franz Lukaszyk mißhandelt zu haben. Die beiden waren in einer Wirtschaft gewesen und zusammen nach Hause gegangen. Vor dem Hause gerieten sie in Streit in dessen Verlauf der Angeklagte dem L. einen Schlag an den Kopf gab, daß L. hinfiel und blutige Verletzungen davontrug. Wegen gefährlicher Körperverletzung wurde er zu 24 Mark Geldstrafe verurteilt.

Zu einer großen Fraffelei kam es am 12. Oktober v. J. hier in der Lobeck'schen Speisewirtschaft. Der Bergmann Nepomuk Malinowski saß an einem Tisch mit 5 anderen Polen zusammen und unterhielt sich mit diesen in seiner Muttersprache. An dem Nebentisch saßen die Arbeiter Vogelsang und Zimmermann. Plötzlich stand Vogelsang auf und rief herüber, sie sollten doch deutsch sprechen, damit sie auch etwas davon verstehen könnten, was gesprochen würde. Malinowski erwiderte hierauf, daß er so spräche, wie es ihm gefiele. Die Beiden gerieten darüber in Streit. Der Angeklagte nahm eine volle Bierflasche und zertrümmert sie auf dem Kopfe des Vogelsang, so daß V. mehrere schwere Kopfwunden davontrug und einige Tage arbeitsunfähig war. Zimmermann mischte sich darauf ebenfalls in den Streit, wurde aber auf die Erde geworfen und der Angeklagte versetzte ihm dann noch mehrere Fußtritte. Außerdem machte sich M. des Hausfriedensbruche schuldig, da er auf die Aufforderung der Wirtin das Lokal nicht verließ. Das Gericht erkannte auf eine Gesamtstrafe von 3 Monaten und 3 Tagen Gefängnis.

Seiner gesamten Habe wurde der zugereiste Fuhrknecht Johann Broschka am 30. Januar beraubt. Er hatte in einer Wirtschaft mehrere Glas Bier getrunken und war dann etwas eingenickt. Diese Gelegenheit ließ sich der ebenfalls zugereiste Arbeiter Walter Schreck nicht entgehen. Er entwendete dem Schläfer aus dem Portemonnaie einen Gepäckschein. Dann machte er sich auf den Weg zum hiesigen Hauptbahnhof, wo er das gesamte Reisegepäck des B. abhob. Der Viehwärter Karl Stratmann war ihm behilflich, den Koffer nach einer Wirtschaft in der Bornstraße zu schaffen. Hier teilten sich die beiden in der Beute. Stratmann nahm einen Anzug an sich, den er verkaufte, während Schreck alle übrigen Sachen versetzte. Der Bestohlene hatte inzwischen seinen Verlust entdeckt und Anzeige erstattet. Der Polizei gelang es auch bald, die beiden Uebeltäter zu erwischen. Heute verurteilte das Gericht den Schreck wegen Diebstahls zu 3 Monaten und den Stratmann wegen Hehlerei zu 1 Monat Gefängnis.

Wegen Betruges hatte sich der Kaufmann Adolf Schneider von hier zu verantworten. Er hatte von der Firma Rogge in Hannover für ca. 700 Mk. Bettfedern bezogen und nicht bezahlt. Als Sicherheit hatte er angegeben, daß er ein Lager im Werte von 15 000 Mk. und Außenstände für 45 000 Mk. habe. Verschwiegen hatte er aber, daß er erst kürzlich den Offenbarungseid geleistet hatte. Das Urteil lautete auf zwei Wochen Gefängnis.

Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde der Knecht Wilhelm Steffen aus Barop, der beschuldigt wurde, am 1. Januar einem Kollegen Genjowitzsch ein Portemonnaie mit 116 M. Inhalt gestohlen zu haben. Der Angeklagte gab den Diebstahl zu und legte ein reumütiges Geständnis ab. Das Gericht ließ deshalb Milde walten und erkannte nur auf eine Gefängnisstrafe von einem Monat.

Wegen Diebstahls hatte sich der Arbeiter August Steffen aus Eving zu verantworten. Ihm wurde vorgeworfen, seinem Kostwirt und einem Logiskollegen eine Uhr mit Kette, 15 Mk. bares Geld, einen goldenen Ring und verschiedene andere Sachen gestohlen zu haben. Der Angeklagte gab den Diebstahl zu und wurde heute zu insgesamt 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Veralteter Bronchialkatarrh verschwunden.

Der von Ihnen im Herbst 1910 bezogene Inhalator hat mir bisher unschätzbare Dienste geleistet. Nicht allein, daß schon nach mehrwöchigem Gebrauch ein veralteter Bronchialkatarrh verschwunden ist, hat er sich auch ausgezeichnet bei Schnupfen und Erkältung der Atmungsorgane bewährt. Bei rechtzeitiger Anwendung kommt der Schnupfen fast gar nicht zum Ausbruch und die Erkältungserscheinungen — Husten und Heiserkeit — werden sozusagen im Keime erstickt.

Alle, die auf meine Empfehlung den Apparat sich haben kommen lassen, sind vollauf befriedigt davon. Für mich ist er unentbehrlich.

Berlin, Schönhauser Allee 126a, 14. Okt. 1912.
A. Block, Amtsgerichtssekretär.

Es liegen über 6000 ähnliche Anerkennungen vor, darunter sind 5418 durch einen vereidigten Bücherrevisor und polizeilich beglaubigt. Tancré's Inhalator, der auch von vielen Aerzten wegen seiner überraschenden Wirkungen bei Katarrhen der Luftwege in Gebrauch genommen wurde, darf nicht mit Inhalatoren älterer Konstruktion verwechselt werden. Sein Hauptvorzug besteht in einer viel größeren Tiefenwirkung. Auch hüte man sich vor minderwertigen Nachahmungen, die zwar den Kern der Sache nicht treffen, aber durch ähnliche Aufmachung zu wirken bezw. Verwechselungen mit Tancré's Inhalator hervorzurufen suchen.

Nicht nur bei Bronchialkatarrh leistet Tancré's Inhalator so schätzbare Dienste, wie aus dem obigen Zeugnis des Herrn Amtsgerichtssekretärs Block hervorgeht, sondern auch alle anderen akuten und chronischen Katarrhe, wie Rachen-, Nasen-, Kehlkopfkatarrh, Mittelohrkatarrh, Lungenspitzenkatarrh, Asthma usw. werden durch den kleinen Apparat überaus günstig beeinflußt, wie aus den nachfolgenden uns zugegangenen Originalbriefen hervorgeht:

Seit 20 Jahren litt ich an einem chronischen Rachen- und Kehlkopfkatarrh, durch welchen ich, trotz der vielen angewandten Mittel, immer mehr herunterkam. Seitdem ich Ihren Inhalator benutze, bin ich vollständig von meinem Leiden befreit, wie neugeboren und kann meinen Geschäften wieder regelmäßig nachgehen. Allen ähnlich Leidenden werde ich Ihren Inhalator stets empfehlen.

Borbeck (Rhld.), 3. Juni 1912.
Frau Wwe. Schröer.

Sodann erhielten wir folgenden Brief, den wir gleichfalls wörtlich hier abdrucken:

Mit großem Pessimismus bestellte ich Ihren Inhalator. Um so mehr erstaunt bin ich von der glänzenden Wirkung desselben bei meinem langjährigen Stockschnupfen, der mir bisher für beinahe unheilbar galt. Die Verschleimung löst sich, die Stimme bekommt wieder den normalen Klang und der unangenehme Geruch aus der Nase verliert sich mehr und mehr. Auch das allgemeine Befinden ist bedeutend besser wie früher, kurz, ich bin herzlich froh, von meinem chronischen Leiden bald gänzlich befreit zu sein, und danke Ihnen herzlich für Ihren erteilten Rat.

Charlottenburg, Uhlandstr. 30, 5. Oktober 1912.
Philipp Heinrich.

Zum Schluß wollen wir nun noch ein Schreiben veröffentlichen, in dem bescheinigt wird, daß Tancré's Inhalator auch bei Asthma hervorragende Wirkungen gezeitigt hat. Der Brief lautet:

Ich kann Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß mir Ihr Inhalator, welchen ich im Februar 1912 von Ihnen bezogen habe, bei meinem mehrjährigen Asthma und hartnäckigen Husten, auch bei meiner Frau, großartige Dienste geleistet, das Asthma ist beseitigt, auch das quälende Pfeifen in der Luftröhre ist verschwunden; nun ich wieder gesund bin, spreche ich Ihnen hiermit meinen herzlichen Dank aus.

Nürnberg, Bartholomäusstr. 33 I, 19. 3. 1912.
Karl Wildeißen.

Die Firma Carl A. Tancré in Wiesbaden verschickt ein Heftchen mit vielen weiteren derartigen Anerkennungsbriefen, welche sämtlich mit vollen Namen und Adressen abgedruckt sind, sodaß Zweifler sich nochmal persönlich über die Richtigkeit der Briefe und die vorzüglichen Wirkungen von Tancré's Inhalator erkundigen können. Die Schreiber der betr. Briefe werden im Interesse der guten Sache gewiß gern jede gewünschte Auskunft erteilen.

Tancré's Inhalator kostet Mk. 8.85 gegen Nachnahme und wird bedürftigen Personen auf Wunsch auch gegen bequeme Teilzahlungen geliefert.

Nähere Auskunft über Tancré's Inhalator wird von der Firma Carl A. Tancré, Wiesbaden 80 C, gern kostenlos erteilt. Man verlange Gratiszusendung der aufklärenden Broschüre und des obenerwähnten Gutachtenbeitrages.

Westfalen-Rheinland.

Brambauer, 19. Febr. (Nachwehen der Gruben-Katastrophe.) In der Schicht zum Mittwoch wurde im Flöz 18 die Leiche des bisher nicht geborgenen Bergmanns Kampe gefunden und zu Tage gefördert. Heute fand man in der Frühschicht im gleichen Flöz auch die Leiche des Bergmanns Kompolzeck. Beide waren verheiratet. Die Beerdigung der beiden Bergknappen findet Freitag nachmittag um 4 Uhr auf dem Friedhof in Brambauer statt, und zwar kommen beide auch in das Massengrab.

Brambauer, 19. Febr. (Leichtsinniger Schütze.) Gestern nachmittag hantierte der Schüler Julis Krähling mit einer Luftbüchse auf der Straße. Plötzlich ging ein Schuß los und traf die in der Nähe stehende 13jährige Schülerin Anna Losch in den Kopf. Das Mädchen erlitt schwere Verletzungen.

Hörde, 19. Febr. (Von einem Automobil) wurde der Wirt Knott aus Essen gestern Abend auf der Dortmunderstraße überfahren und glücklicherweise nur leicht verletzt, sodaß er seine Heimreise fortsetzen konnte.

Schwerte, 19. Febr. (Aus Dummheit gestohlen.) Der öfter vorbestrafte Fabrikarbeiter G. Spiebeck von hier wurde von der Strafkammer in Hagen zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, weil er von der Ladentheke einer hiesigen Althändlerin einen Ring stibitzte. Der Angeklagte gab vor Gericht an, er habe den Diebstahl aus Dummheit begangen. Das Gericht konnte diesen Angaben jedoch nicht viel Glauben schenken.

Langendreer, 19. Febr. (Die Bochumer Strafkammer) verurteilte heute den Bergmann Josef Moiznuski von hier wegen vorsätzlicher gefährlicher Körperverletzung und Bedrohung zu 120 Mark Geldstrafe. Der Angeschuldigte hatte einen Radfahrer, den Arbeiter Hassenpflug, absichtlich zu Fall gebracht und ihn mit Kaputmachen bedroht.

Bochum, 19. Febr. (Der Schaden, der den Westfälischen Stahlwerken) durch den Brand im Modellschuppen erwächst, beläuft sich nach vielen Tausenden. Obwohl die drei alarmierten Feuerwehren der Glut mit zahlreichen Schläuchen zu Leibe rückten, brannte der Schuppen vollständig aus. Eine große Menge wertvoller Modelle wurde mit vernichtet. Ein Uebergreifen des Brandes auf die benachbarten Betriebe konnte nur mit größter Anstrengung verhütet werden. Das Brandunglück hat, wie man erfährt, auch eine Arbeitseinschränkung in der Stahlgießerei zur Folge, da eine Anzahl für diesen Betrieb notwendiger Modelle mit verbrannt sind.

Bochum, 19. Febr. (Der Schutzmann als Zuhälter.) Der frühere Schutzmann Otto Schäfers von hier hatte sich heute vor der hiesigen Strafkammer wegen Zuhälterei zu verantworten. Die hinter verschlossenen Türen geführte Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis.

Bochum, 19. Febr. (Wegen Veruntreuung von Vereinsgeldern) in Höhe von 600 Mk. hatte sich heute der Kassierer des hiesigen Bahnwärter- und Weichenstellervereins, der Weichensteller Hubert Müller von hier vor der Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte war geständig. Er will unverschuldet in bittere Not geraten sein. Als er den letzten Pfennig verausgabt hatte, vergriff er sich an dem ihm anvertrauten Vereinsgeldern. Das Gericht verurteilte Müller wegen Untreue zu 1 Monat Gefängnis. Die Ehefrau des Angeklagten, die um die Veruntreuung gewußt und einen Teil des Geldes im Haushalte verbraucht hat, wurde wegen Hehlerei zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Gelsenkirchen, 19. Febr. (Seine Mutter zu erschießen versucht.) Der in der Königgrätzerstraße wohnende Arbeiter Jänatzki geriet gestern mit seiner Mutter in Streit. In seiner Wut griff der Sohn zum Revolver um auf seine Mutter zu schießen. Die Sicherung der Waffe hatte sich glücklicherweise geklemmt, sodaß es der Mutter möglich war, zu fliehen, ehe der mißratene Sohn seine unselige Absicht ausführen konnte. Wahrscheinlich aus Angst vor Strafe richtete der junge Mann die Waffe gegen sich selbst und feuerte sich eine Kugel in die Brust. Die Kugel durchbohrte die Lunge und verletzte den Selbstmörder so schwer, daß wenig Hoffnung besteht, ihn am Leben zu erhalten.

Gelsenkirchen, 19. Febr. (Auf dem Gußstahlwerke von Munscheid u. Co.) fiel gestern einem Arbeiter ein eiserner Träger auf den Kopf. Der Mann erlitt einen doppelten Schädelbruch und eine schwere Gehirnerschütterung. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Hohenlimburg, 19. Februar. (Gauturntag.) In der hiesigen „Gambrinushalle" fand vorgestern der 30. ordentliche Gauturntag des Märkischen Turngaues statt, der einen außerordentlich starken Besuch aufzuweisen hatte. Unter anderem nahmen auch die Mitglieder des Kreisausschusses, die Herren Professor Dr. Nebeling-Dortmund, Regener-Dortmund, Wurm, Winter und Dr. Kersten-Lüdenscheid, teil. Die Begrüßungsansprache im Namen der Stadt Hohenlimburg hielt Bürgermeister Mensel. Als Kreisvertreter begrüßte Herr Professor Dr. Nebeling-Dortmund die Versammlung. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betraf die Beschlußfassung über den von 28 Gauvereinen eingebrachte Antrag auf Bildung eines Lenne-Volme-Gaues. Für die Bildung dieses neuen Gaues sprach sich unter anderem auch der Kreisvertreter Dr. Nebeling aus. Auch Oberbürgermeister Cuno-Hagen befürwortete den Antrag, der denn auch nach fast zweistündiger Debatte angenommen wurde. Auf weiteren Antrag des Kreisvertreters Dr. Nebeling wurde noch beschlossen, das Stimmenverhältnis für den neuen Gauverbandstag, der am 16. März in Lüdenscheid abgehalten werden soll, so zu regeln, daß auf je 50 Mitglieder 1 Stimme fällt.

Hemer, 19. Februar. (Leiche rekognosziert.) Die bei Evingsen aufgefundene Leiche ist jetzt als diejenige des Arbeiters Aschhoff von hier festgestellt worden. Aschhoff war ein geistesschwacher Mensch.

Menden, 19. Febr. (Lenken die Arbeitgeber endlich ein?) Zwischen dem Landrat des Kreises Iserlohn, Geh. Regierungsrat Rauck und dem Arbeitgeber-Verband von Menden und Umgegend sind jetzt Verhandlungen im Gange, die eine Beilegung bezw. Beendigung der Aussperrung verfolgen. Das hätte schon viel eher geschehen müssen.

Beckum, 19. Febr. (Ertrunken.) Das von einer Festlichkeit heimkehrende Dienstmädchen Diekmann geriet in der Dunkelheit im benachbarten Wadersloh vom Wege und stürzte in einen Wassertümpel. Da keine Hilfe zur Stelle war, mußte das Mädchen ertrinken. Die Leiche wurde heute morgen gefunden.

Mülheim-Ruhr, 18. Februar. (Zu dem versuchten Giftmorde.) begangen von zwei Dienstmädchen an ihrer Herrschaft, wird noch berichtet: Den Pächtern Everts von hier war wiederholt Geld aus einer bestimmten Schublade gestohlen worden. Als Täterin war die 15 Jahre alte Dienstmagd Dombrowski aus Thorn in Verdacht geraten. Es wurde ihr Straflosigkeit in Aussicht gestellt, wenn sie das Geld abverdienen wolle. Trotzdem setzte das Mädchen die Diebstähle fort. Aus Furcht vor Strafe faßte das Mädchen, wie die Mülheimer Zeitung meldet, den Entschluß, ihre Herrschaft zu beseitigen. Es überredete ein zweites Dienstmädchen und beide wollten ihren Plan, den Leuten eine Salzsäurelösung, die durch Zusatz in Löhwasser verwandelt war, in den Kaffee zu schütten, ausführen, als es dem andern Mädchen leid wurde und sie den Trank ausgoß. Am andern Morgen mischte die Dombrowski allein dem Kaffee die Lösung bei und setzte die Kanne bereit. Zwei Familienangehörige tranken etwas von dem Kaffee, spuckten ihn aber wieder aus, ebenso Herr Everts, dem der Trunk verdächtig vorkam. Als kurz darauf die beiden Dienstmädchen wegen einer Schürze in Streit gerieten, machte das eine der Mädchen dem Everts Mitteilung von dem Vergiftungsversuch der Dombrowski, die noch anfänglichem Leugnen die Tat zugab. Beide Mädchen wurden darauf festgenommen. Sie hatten zuerst beabsichtigt, einen Geldbetrag von 300 Mk., den sie zur Post besorgen sollten, zu unterschlagen und nach Verübung des Verbrechens nach Luxemburg zu fahren.

Vermischtes.

— (Aufgesprungene Lippen.) Wenn kalte und warme Tage in so unregelmäßiger Reihenfolge abwechseln, wie das zum Ende des Winters und zum Beginn des Frühlings der Fall ist, dann leiden besonders viele Damen an dem Uebel der aufgesprungenen Lippen. Die Einflüsse der Kälte und der scharfen Luft verbinden sich mit chemischen oder mechanischen Reizen, und wenn eine mangelhafte Pflege der Lippen dazu kommt, so entstehen breite, klaffende Wunden, die sehr schmerzhaft sind und unschön wirken. Die Risse laufen quer und erschweren die Lachbewegung, wenn man plötzlich eine heftige Lachbewegung des Mundes macht, so bekommt die Schleimhaut blutende Einrisse. Es ist nötig, die Ursache festzustellen, aus der sich die spröden Lippen ergeben. Sie sind nämlich nicht immer nur eine Folge der Kälte und des ungleichen Klimas, sie haben oft ihren Grund in anderen Dingen. Man hat krankhafte Veränderungen im Innern der Nase kennen gelernt und wurde durch die spröden Lippen darauf geführt, daß der Organismus sich nicht völlig in Ordnung befinde. Auch eine ungenügende oder falsche Ernährung ebenso wie Verdauungsstörungen führen oft zu diesem Uebel. Sind die aufgesprungenen Lippen sehr hartnäckig, das heißt, nicht durch eine Einreibung mit Fett oder Oel zu bekämpfen, so muß man zu der Vermutung kommen, daß nicht äußerliche und mechanische Reize die Ursache davon sind, sondern daß es sich um ein Leiden handelt, das tieferer Natur ist. Beobachtet man aufgesprungene Lippen, dann wird man gut daran tun, zuerst die scharfen und gewürzten Speisen zu vermeiden, und die Lippen mit Salbe oder Creme zu behandeln. Erweist sich die Behandlung als zwecklos, dann muß man die Hilfe des Arztes in Anspruch nehmen, um dem Uebel auf den Grund zu kommen.

— (Der ordenslüsterne Bürgermeister und der „Prinz von Wales".) Eine reizende Geschichte wird von einem ordenslüsternen Bürgermeister erzählt, durch dessen Städtchen angeblich der Prinz von Wales kommen sollte. Der Bürgermeister von Thimbleborough, einer kleinen englischen Stadt, ist ein sehr eitler, ordenssüchtiger Herr. Eines Tages erhielt er einen Brief, in dem ihm in geheimnisvoller Weise die Mitteilung gemacht wurde, daß am nächsten Tage 1 Uhr 30 Minuten der Prinz von Wales den Bahnhof von Thimbleborough passieren werde. Diese Mitteilung schmeichelte dem alten Bürgermeister über alle Maßen. Er glaubte, dieser Wink stamme aus der unmittelbarsten Umgebung des Prinzen, und beeilte sich, am nächsten Mittag in vollster Amtstracht auf dem Bahnhof zu sein. Pünktlich lief der Zug ein, doch ein Prinz war nicht zu sehen. Der Bürgermeister turnte von einem Wagen zum andern, fragte jeden Schaffner nach dem Ersehnten, aber niemand wollte etwas von dem Prinzen wissen. Endlich wandte er sich in seiner Verzweiflung an den Lokomotivführer. Dieser antwortete auf die Frage, ob er wisse, wo der Prinz von Wales sei, mit gemütlichem Schmunzeln: „Freilich weiß ich das." „Wo ist also Seine Königliche Hoheit? Sprechen Sie! Ich will Seiner Königlichen Hoheit meine Aufwartung machen," schrie der Bürgermeister aufgeregt. „Na, ich stehe ja auf ihm!" Mit offenem Munde starrte der Bürgermeister von Thimbleborough den Lokomotivführer an, bis dieser lachend auf die Aufschrift der Lokomotive hinwies. Dieselbe lautete: Prinz von Wales. Der Bürgermeister soll über diese unerwartete Aufklärung kein sehr geistreiches Gesicht gemacht haben. Man erzählt, daß er späterhin als Pflaster für die schmerzende Wunde einen Orden erhalten haben soll.

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Theater. „Juhu! Es ist erreicht!" nämlich eine neue sehenswerte Revue von Hardt mit der Musik von Walter Kollo. Nach dem Muster der französischen Jahresrevuen wickeln sich die interessantesten Vorgänge der letzten Zeit in Form von humoristischen Szenen in heiter Darstellung ab und werden stürmisch bejubelt. So z. B. lustige Vorgänge am Brandenburger Tor, oder ein großartiger Akt im naturwahr hergerichteten Berliner Zoologischen Garten, ferner pikante Szenen aus dem Welt-Freibad Wannsee und schließlich Gesang und Tanz in den hervorragend dekorierten Rosensälen mit dem blendenden Schlußballett.

Der Verein Frauenbildung-Frauenerwerb hält seine Mitgliederversammlung Freitag, 21. Februar, nachmittags 5 Uhr, in der Hochschule Ostrandweg 15 ab. Zur Besprechung kommt das Programm der Generalversammlung des Rhein.-Westfälischen Frauenverbandes, die in diesem Jahre bekanntlich in Dortmund stattfindet, ferner wird die z. Zt. aktuelle Frage der Zulassung weiblicher Schöffen zu den Jugendgerichten erörtert werden.

Der Zweigverein des Evangelischen Bundes hielt gestern im Reinoldushof am Todestage Dr. Martin Luthers, eine Feier ab, die stark besucht war. Der Evangelische Männergesangverein sang 6 niederländische Volkslieder, wozu Pastor Henrici den verbindenden Text sprach. Eine Resolution gegen die Zulassung der Jesuiten, die nachfolgenden Wortlaut hatte, wurde einstimmig angenommen: „Gegen tausend zur Feier von Luthers Todestag im „Reinoldushof" zu Dortmund versammelte evangelische Männer und Frauen erheben einmütig den entschiedensten Widerspruch gegen die Aufhebung sowie auch gegen jede Abschwächung des Jesuitengesetzes, weil dadurch der konfessionelle Friede aufs schwerste bedroht und das einträchtige Zusammenleben von Protestanten und Katholiken in bedenklichem Maße erschwert würde."

Dortmunder Verein für Literatur und Kunst. Die öffentliche Hebbelfeier, bestehend aus vier Vorträgen des Herrn Brinkmann, Frau Fränkel, Herrn Dr. Lütgenau, Herrn Dr. Schücking, ist auf Mittwoch, 19. März, festgesetzt. Eintrittskarten sind zu haben beim Vorstand, sowie bei sämtlichen Mitgliedern.

Vorträge. Auf den heute abend 8½ Uhr im grahen Saale des Gewerbevereins stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. Strecker aus Berlin über das **„Gemeindebestimmungsrecht"** wird hierdurch hingewiesen. (S. auch Inseratenteil.) Der Redner befindet sich auf einer Vortragsreise durch Westdeutschland, um im Auftrage für den Deutschen Bund abstinenter Frauen Aufklärung über das Gemeindebestimmungsrecht zu verbreiten. — Wie ferner aus dem Inseratenteile ersichtlich, wird der Direktor der Kneippschen Kuranstalt in Wiesbaden, Herr A. Kuna, Montag, den 24. d. M., abends 8 Uhr, einen belehrenden Vortrag halten über die Heilung der Nervosität nach Kneippscher Methode und im zweiten Teil seines Vortrags über die Blinddarmentzündung sprechen. Karten sind bei Herrn Th. Strick, Westenhellweg, und im Wörishofer Kräuterhause zu haben.

Jahresverkauf über 1000 Instr. **Pianos** Kataloge gratis.
Roth & Junius
Hof-Pianofabrik
Hagen i. W. 142
Aelteste und grösste Pianofabrik des westfälisch. Industriebezirks.

Ein seltenes Ereignis

im Geschäftsleben ist das 100jährige Bestehen eines Geschäftes. Die Firma E. F. Grote Nachf. (Inhaber Friedrich Stecher) in Celle kann in diesem Jahre auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken und macht aus diesem Grunde den Lesern dieses Blattes ein Ausnahme-Angebot, das die Leistungsfähigkeit der Firma so recht zeigt. Wir bitten, die heutige Beilage der Firma daher besonders zu beachten.

AEG Metalldraht-Lampe
Größte Strom-Ersparnis! Stoßsicher!

500 Mk. Belohnung
demjenigen, der mir nachweist, daß ich bei Käufen auf Teilzahlung nicht die günstigst. Zahlungsbedingungsstelle, daß ich nicht in Krankheitsfällen, die mir durch Krankenscheine nachgewiesen werden, die größte Rücksicht nehme.
N. Fuchs, Ostenhellweg 41

An- und Verkäufe
Sofort Geld!
Kaufe alles; zahle hohe Preise. Postkarte an J. Brangenberg, Nordstr. 15

Bis Ende d. Monats
zahle ich die besten Preise für getr. Herrenkleider und Schuhe. Bitte Karte.
Holländer, Zimmerstr. 6.

Goldene Preise
zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte.
Müller, Heiligegartenst. 13.

Staunende Preise
zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte.
J. Güy, Ickstraße 5.

Höchste Preise
zahle f. gebr. Möbel a. Art. a. Haushaltungen, Herde, Betten, Pianos, Zigarren. Fr. Esser, Baumst. 12. Bitte Karte od. Telephon 5164.

Zahle
hohe Preise f. getr. Kleider, Schuhe. G. Lauser, Bornst. 45

Getragene Herren-
und Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Möbel, kaufe und zahle reelle Preise. Werner, Heil.-Gartenst. 10. Tel. 5117

Nur 1 Mark sofort
zahlen Sie für je 100 Mk. Möbel und **1 Mark jede Woche** nur bei der Ratenzahlung. Also günstigste Gelegenheit bei Käufen auf Kredit.
N. Fuchs, Dortmund
Ostenhellweg 41.

Wegzugshalber:
Schweres Eichen-Speisezimmer (Renaissance), Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Lederstühle und Serviertisch für **950 Mark**
zu verkaufen. Besichtigung zwischen 2 und 3 Uhr.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. (10186

Ich zahle
allerhöchste Preise für getr. Kleider, Schuhe, Möbel, ganz. Einrichtungen. W. Kraftlos, Schleswigerstr. 20, 1. Etg.

Wer es will
getragene Kleider u. Schuhe verkaufen und die besten Preise bekomm., der schreibe an S. Zinn, Heiligegartenstraße 21.

Für Wirte und Private!
Konzert-Flügel,
hocheleganl, ca. 1 Jahr in bess. Privathause gebraucht, erstkl. Fabrikat, statt 1800 Mark für 900 Mark, umzugshalber sof. zu verkauf. Besichtigung gestattet. Gut erhaltenes **Piano** wird in Zahlung genommen.
Off. u. 152 an R. Hartung, Witten.

Für Gärtner.
Wegen Aufgabe des Geschäfts ist in der Nähe Dortmunds gut erhaltenes Gärtnereiinventar, Pflanzenbestände etc. billig zu verkauf.
Schr. Ang. u. **W. U. 1001** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gerüstholz etc.
zu verkaufen. Schriftl. Angebote u. **F. W. 3268** an d. General-Anzeiger Dortm.

Registrierkasse
mit Scheckdrucker b. ich unter günstigen Bedingungen abzugeb. Schr. Ang. u. **W. H. 919** an d. G.-Anz. Dtm.

Ladeneinrichtung
für Cigarren m. Schaukl. bill. zu vk. Nordstr. 15.

Büro-Pult,
1sitzig mit Drehbock, billig zu verkaufen.
Eisenmarkt 1, 1. Etg.

Ladeneinrichtung
für Zigarrengeschäft zu verkaufen. Apierbeck, Markt 7.

Ladeneinrichtung
für alle Branchen passend billig zu verkaufen.
Ludwigstrasse 10.

Hochfeines, besseres
Salon-Pianino
mod. Bauart, noch ganz wie neu, ist Umz. bill. mit langjährig. Garantie zu verkauf.
H. van Bremen, Dortmd., Heiligerweg 15. Tel. 7681

Fahrrad bill. zu verkaufen. Münsterstr. 56, Tor-Eing.

Holzschild, 4 m l., 80 cm h., zu kaufen gesucht. W. Scholz, Oestermärschstraße 38.

Gebrauchte, unterhaltene **Schreibmaschine zu kaufen gesucht.**
Schr. Ang. m. Preisang. u. **K. T. 3296** a. G.-A. Dtm.

Briefmarken-Sammlung zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. u. J. P. 3301 an den Gen.-Anz. Dortmd.

1 Operationsstuhl z. Zahnziehen billig zu verkaufen.
Rheinischestr. 87, III. r.

Schreibmaschine, gut erhalt., zu verk. Gerberstr. 28.

3arm. Gas-Kronleuchter, 1 Geigenkasten bill. zu verk.
Oesterholzstr. 61, pt. r.

Neue Sitzbadewanne billig abzugeb. Kuckelke 2, 1. Et.

Gute Geige u. Cello billig zu verkaufen. Müller, Nordstraße 52 b. Larena.

2 Faß Kognak, 110 Ltr., 1 Faß Samos, 70 Ltr. auf., a. einz., unt. d. Hand bill. zu verk. Nordstr. 15.

Fortzugsh. 2 Oefen bill. zu verkauf. Hansastraße 8, I.

1 schw. gebr. Herd bill. zu verk. Knappenbergerst. 107, I

Fast n. emaill. Füllofen, gut vernick., weg. Platzmangel preiswert zu verkaufen.
Dürenerstraße 3, pt.

Einige neue Herde spottbillig abzugeben. Alter Mühlenweg 16, Hinterhaus.

Ein gr. Mantelof. reich. Marm. f. 10 M. zu vk. Hoheist. 20, I.

Mk. 45 Nähmaschinen Mk. 55 bis Mk. 22 **Waschmaschinen** bis 43
Buschmann, Steinstr. 6, 1. Etage.

Singer-Nähm., gebr., bill. abzugeb. Brüderweg 64, pt.

Schneidernähmasch., Wäschemangel Maj.-Herd z. verk. Gerberstr. 2.

Chaiselongue, Plüschsofa b. zu verk. Lütgebrückstr. 11.

Brautleute
kaufen ihre Möbelausstatt. zu ganz bequemen Bedingungen auf Teilzahlung nur bei
N. Fuchs, Dortmund
Ostenhellweg 41.
Katalog gratis u. franko.
Jeder Kunde ist bis 1000 M. gegen Unfall mit tötlich. Ausgange kostenl. versichert

Pianos 180, 275, 350, 435
Wilh. Hohrath Söhne, Burgwall 21.

Pianos, m. voll. Ton, ganz kurze Zeit in Miete gest., ist ganz billig zu verkaufen.
H. Heck, Friedrichstr. 5.

Fahrräder fast neu, staunend billig. Paulinenstr. 28, II.

Fahrrad, fast neu, Freilauf, rücktritt, spottb. Ifg.
Heroldstraße 10.

Fahrräder zu verleihen auf Tage, Wochen, Monate.
Münsterstraße 33.

Kinderw., hocheleg. u. Klappwag. ganz neu, sehr bill. abzugeben. Kaiserstr. 14, I.

Ein fast neuer **Sportwagen** billig zu verkaufen.
Baroperstraße 16, 1. Etg.

Sitzliegewagen bill. zu verk.
Kamenerstr. 8, I. r.

Klappsportwagen, gut erhalten, zu verkaufen.
Hohensyburgstr. 85, I. r.

Weg. Aufgabe d. Geschäfts: 1 Theke mit Büfett, Wandspiegel mit Aufsatz, Wirtschaftstische, Wiener Stühle, Bilder, Ofen, elektr. Lampen, Sofas, Bettstellen mit Matr., 1 Waschkessel, emailliert, mit Feuerung, Bleiverglasungen für Fenster, Portieren usw. zu verkaufen. Zu erfahr. in der Geschft. d. Ztg. (16448

Ladenregale u. Theken für jede Branche stets vorrätig. Münsterstraße 174.

Guterh. Holzbadewanne preiswert zu verkaufen.
Schmiedestr. 11, I.

Zu verk. 1 **Uhrarmband** 15 Mark. 1. Kampstr. 49, II.

Brautpaare pp.
Hochm. **Schlafzimmer**, zur Auswahl ausgestellt, 15 verschiedene Modelle in allen Preislagen. Dasselbe in hocheleg. Carolina pine Küchen, 3- u. 2tür., groß und klein, auch in gemalt. Ferner hochherrsch. **Speisezimmer** in seltenen Prachtexemplaren; dasselbe in Herrenzimmern usw. Ich führe nur erstkl. **Möbel**, hingegen sind meine Preise ganz unübertroffen **billig**. Ein ungenierter Besuch überzeugt Sie von allem.
Nur
altbek. bestrenommiertes
Spezial-Möbelhaus Ohne Laden
F. R. Hübner
Vaerststr. 5, am Südwall
Nähe Bezirks-Kommando.
Freie Lieferung.

Großer
Gelegenheitskauf.
500 Hosen, beste Qualität, in allen Größen von 2.50 an, sollen weit unter regulärem Wert abgegeben w.
Kaufhaus Fr. Hahne
Witten, Hauptstraße 53.

Schuhwaren-Reisender
in Dortmund gibt an **Kuhstrasse 32, part.**
2.75 **4.50** **6.50** **5.50**
Private Einzelpaare a) kosten starke Knaben- und Mädchen-Stiefel bis Nr. 35, b) kosten schwarze Damenstiefel, elegant Derby, Lackkappe, c) kosten Herren-Stiefel in guter Leder-Ausrüstung, d) kosten hohe Grubenschuhe aus Rindleder.

Wollen Sie
etwas kaufen oder verkaufen
so annoncieren Sie im
General-Anzeiger
Der Erfolg wird Sie überraschen!

Konfirmandenkleid, Kinderbettsch. u. Stühlchen bill. zu vk. Wallrabeitr. 21, I.

Gebr. H.- u. Kn.-Ueberzieh. bill. z. vk. Poststr. 31, III. r.

5 Schlafzimmer
3 Küchen, 30 Stühle, 15 Tische
110 kompl. Betten, 8 Trumeaux
6 Flurgarderoben, 50 Einzelbettstellen, 25 Eimerspinde
6 Waschtoiletten
weit unter regulärem Wert umständehalber abzugeben. 9311
Witten, Hauptstraße 53, pt.

Für Brautleute!
Schw. Herforder Schlafzim. m. groß. 180 cm. br. Spiegelschr., Waschkomm., mit hoh. Marm. u. Matratzen u. elegante pitschpine Küche mit feiner Messingverzal. u. Linoleum, ganz neu, vollständig, mit Matratzen auf, für nur 475 Mark zu verk.
Baumstraße 12.

Bess. und schwer gearbeitetes
Schlafzimmer und Küche
zusammen für **465** Mk.
zu verkaufen
Th. Schnieder, Kaiserstraße 27a.

Bill. Schlafzimmer und Küchen
Rauzel, Bahnhofstraße 27.

Modern. Schlafzimmer mit Spiegelschrank für Mk **185.—** verkäuflich.
8240 Westenhellweg 138, I

Elegante Schlafzimmer, mehrere Küchen, sowie Einzelmöbel werden weit unter Preis verkauft. Besichtigung erbeten.
O. Bohmeyer, Bornstr. 129.

2 Zimmer-Einrichtung sucht Brautpaar auf montl. Teilzahl. zu kaufen. Schr. Ang. mit Pr. u. **O. U. 3283** an den Gen.-Anz. Dortm.

Hocheleg., echt eichenes
Schlafzim., m. echt. Intarsien innen und außen gewächst, Spiegelschr., Stür., ½ für Wäsche, mit echt. Marm., kompl. für 395 Mk. zu verk. Th. Schnieder, Kaiserst. 27a. Nur Ausstellungs-Räume gef. 1. und 2. Etage.

Kaufe gebr. Möbel
zu höchst. Preis. geg. Kasse.
Kemper, Rohstraße 21 a.

Jeder Mann . . Jedes Brautpaar
läßt sich nicht irre führen, durch äußere Aufmachung. Erstklassige Möbel! ff. Modelle.

Schwere Hand-Tischlerarbeit, keine Maschinenarbeit.

Anerkennungen und Besichtigungen von Meistern am Platze. 1a. Zeugnisse.
Echt Eichen Schlafzimmer, sehr schwer, Büfett mit Spiegel u. Marmor **320**
Eiche mit m. Marm. **270**
Eleg. Mahagoni echt m. Intarsien, Marmor Spottpreis **425**
Besuch lohnt sich. — Kein Reflektant versäume die freie Besichtigung.
Hansa-Möbel-Magazin,
Hansastr. 86, Ecke Wittstraße
Kein Laden, Keine Unkost.

Wirkl. schönes, echt eichenes
Speisezimmer
Büfett, 3tür., Umbau m. 2 Schränkch. u. Spiegel, Sofa nach Wahl, Credenz mit Spiegel, Ausziehtisch, 4 Lederstühle, kompl. auf. f. 485 Mk. zu verkauf. Schnieder, Kaiserstr. 27a. Kein Laden.

Bess. herrsch. hochelegant. birkenf. Schlafzimmer, dkl. Kleiderschr., 3tür., m. Spiegel, ½ für Wäsche und echt feinst. Marm., ferner eine hochmod. schwer und stabil gearb. Küche mit Linoleum auf. für den billigen Preis von Mk. 475 zu verkaufen.
Th. Schnieder,
Kaiserstr. 27a. Kein Laden.
Möbel-Ausstellung parterre, 1. und 2. Etage.

Gebrauchte echte Pitschpine-Küche mit Linoleum und hocheleg. Schlafzimmer mit 180 cm br. 3tür. Spiegelschrank und echt. Marmor, auf. f. 380 Mk. zu verkauf.
Kaiserstraße 27a, gegenüber dem Landgericht.

Verschiedene eleg., gediegene **Eichenschlafzimmer** wegen Aufgabe unter Preis zu verkaufen.
Ostenhellweg 23.

84 Mark
Kompl. Bett, neu, mit Matratze u. engl. Bettstelle sofort zu verkaufen. Garantie. 10370 Witten, Hauptstr. 53.

Sofas spb. zu vk. Schweppe, Westenhellweg 49, 2 Tr.

Billige Möbel.
Mehrere Vertikos, Sofatische mehrere Kleiderschr., mehr. Bettst. m. Matr., Post. Teppiche, Sofas, Sofatische, Waschkommoden, Bücherschr. Ausziehtische, Trum.-Spieg., Stühle usw. all. spottb. Fr. Hammelmann, Balkenstr. 8.

2 Bettstellen m. Matr. u. Pfstig. Kinderwagen zu verkauf. Wilhelmstr. 21, III. (

Gute gebrauchte Möbel zu kaufen ges. F. Pöppmann, Silberstr. 38, I. (

2 Kleiderschr., 2 Bettstell. mit Matr., 1 Teppich und Tisch billig zu verkaufen. (
Josefstr. 4, Nebenhaus.

Neues Oberb. u. 2 Kiss 12 Mk., Oberb. u. 2 Kiss., Hd., 17 Mk. Oberb. u. 2 Kissen, 2schl., 20 Mk. zu verkaufen.
Brüderweg 54, 1. Et.

Neues prima Oberbett mit Kissen billig zu verkaufen.
Oestermärschstraße 38.

Kleiderschr., Waschkomm., Vertiko, Ledersofa, Bettstelle mit Matr., w. gebr., b. abzh. Wetherstr. 2½, a. Olympia.

Plüschsofa
Ledersofa
Vertiko
Ausziehtisch
Küchenschrank
Kleiderschrank
Waschkommod.
billig zu verkaufen.
Balkenstraße 7.

Flurgard., Sofa, Bettst. mit Matr. z. vk. Gerberstr. 23.

Neu! Oberb. u. 2 Kissen m. 12 Pfd. Federn 12 Mk. mit 12 Pfd. Halbd. 18 Mk. Unterbett 5½ M. O. a. bei Humboldtstr. 8, I

Sofort billig zu verkaufen
Plüsch-Sofa, Leder.-Sofa, Plüsch-Garnitur, Vertikow, Trumeaux-Spiegel, Büfett Sofatisch, Stühle.
Münsterstraße 75.

1 Bettst. m. M., 1 Kleiderschrank b. A. zu vk. Kimmerstraße 55, part., links.

Hochf. pol. Vertikow, engl. Kleiderschr., Bettst. m. Matr., pitschpin Büfett, Herd, Eimerschr., bill. a. d. Nordstraße 15.

Neues Plüschsofa m. prima Pfluschdeck., f. n. 85 M. a. vk. Polsterwerkst. Bornst. 68.

Schlafzimmer
Küchen
Wohnzimmer
beste Fabrikate.
Sehr gediegene und solide Ausführung
auf Teilzahlung
zu bequemsten Zahlungsbedingungen.
N. Fuchs, Ostenhellweg 41

Zwangsversteigerung.
Am Freitag, den 21. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich im Auktionslokal beim Wirt **Brüggemann** in **Brambauer**
1 Partie Möbel
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern. (10775
Lünen, 19. Februar 1913.
Heitmann, Gerichtsvollzieher.

Neues D.-Oberbett
u. 2 dicke Kissen f. 20 Mk. a. verk. Betenstr. 40, II.

Kleiderschr., Küchenschr., Sofa, Sofatisch, Chaiselongue, Stühle, Bettst. m. u. ohne Matr. billig zu verk.
Rokstraße 21a.

Nußbaum Bücherschrank, Plüschsofa, Vertiko, Tisch, billig zu verkaufen.
Arndtstraße 99, 3. Etage, links.

Betten
Ich habe keinen Laden habe nur Lager kaufe nur gegen Kasse habe die billigsten Preise
Oberbetten von 8 Mk. an
Unterbetten von 5 Mk. an
weiße Gänsehalbdaun v. Pfd. 2,30
reine Daunen 2,50, Bescht. gerne gest. Muster gratis. **Hagemanns Betten- und Federnlager**
Dumpelgasse 8, 1. Et., Tel. 5262.

Langer schwarzer Frauen-Plüschkragen, guterh., billig zu verk. Ostaafstr. 8, part. (

Bettstellen, Kleiderschr., Kommoden, Vertikows, Sofas, Spiegel u. Trumeaux, Tische, Küchenschränke, Ansichten, Stühle, Herde
sind zwar nicht
zu verschenken
aber zu billigsten Preisen gegen Barzahlung oder auf Kredit abzugeben.
N. Fuchs, Ostenhellweg 41

Ein Besuch

meiner sehenswerten Ausstellungsräume
:-: wird Sie überzeugen, dass Sie Ihre :-:

Wohnungs-Einrichtung

bei mir am **vorteilhaftesten** kaufen.

Gediegenste Ausführungen
:-: Aparteste Formen :-:

Beehren Sie mich mit Ihrem Besuch.

Ausstellungs-Haus für Möbel- und Raumkunst

Alex Royen, Dortmund

Brückstr. 21 **Ludwigstr. 3-5**

Besonders preiswert: Gardinen, Dekorationen, Teppiche, Läufer.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 611 u. 7053 SPECIALGESCH. für MÖBELTRANSPORT EIGEN SCHREINER u. MÖBELTRÄGER

Möbeltransporte
nach allen Richt. besorgt bill. H. Bäckerling, Balkenst. 7-9.

1 Hinterhaus
zu Stallung u. Remise zum 1. April zu vermieten.
Burgwall 24.

Großer heller
Lagerraum
direkt an der Hohestr. gelegen mit Einfahrt u. sonstig. Bequemlichkeiten sof. zu verm. Näh. Kreuzstraße 3½.

Lagerplatz,
ca. 100 Ruten, mit großer Toreinfahrt zu vermieten.
Braunschweigerstraße 20.

Witten (Ruhr). Geschäftslokal
im Mittelp. der Stadt preiswert z. 1. Juli zu vermiet. Schr. Ang. u. L. G. 3177 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Sehr gelegenes (16105
Ladenlokal
mit Hinterz., pass. f. Zigarrengeschäft u. Bäckerei-Filiale od. Aufschnittgeschäft, per 1. April zu vermieten.
Giesbert Umbach,
Ludwigstr. 12, Fahnenfabrik

Ladenlokal.
In bester Lage Lünens ist ein schönes, geräumiges Geschäftslokal zu vermieten.
Schr. Ang. u. F. F. 999 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ladenlokal,
neben Kirche u. Schulen, zu jed. Geschäft geeignet, in der Nähe von Hörde bill. zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäft. d. Ztg. 13907

Für Friseure
Ladenlokal im Zentrum v. Eving zum 1. April zu vermieten. Näheres Eving, Chausseestraße 138a.

Schön. Eckladen,
58 qm gr., 3 Fenster, beste Lage, mehrere Kolonien, ist zum 1. April zu vermieten.
Schriftl. Anfr. u. K. L. 1040 an den Gen.-Anz. D.

In bester Geschäftslage Lünens ein großes 10652
Ladenlokal
per 1. April zu vermieten.
Offert. an die Geschäftsst. dies. Ztg. in Lünen erbeten.

Für Drogisten.
Groß. Eckladen in Bochum, worin 6 J. ein flotte. Drogerie betrieb. wurde, ist sof. umständehalber anderweitig zu vermiet. Gefl. Anfr. erb. u. K. U. 30 an Ann.-Exped. Rudolf Mosse, Bochum.

Ladenlokal mit Wohnung
per 1. Juli zu vermieten.
Kaiserstraße 100.

Ladenlokal
m. Lag. usw., 1. Kampstr. 41 (7 R. 1000 M.) sof. o. sp. zu vm. Näh. Werherstr. 6, I.

Ladenlokal in Hamm

ca. 130 Quadratmeter groß, in denkbar bester Geschäftslage, im Mittelpunkt der Stadt, mit groß. Lagerräumen, evtl. mit Wohnung zu vermieten. Schriftl. Angebote unter L. O. 1041 an den Gen.-Anz. Dortmund.

Zu vermieten:

Einfamilienhäuser
mit und ohne Zentralheizung, im Zentr., Süd., Südosten, Osten u. Westen.

große herrsch. Etagen
teils mit, teils ohne Heiz., im Zentrum, Süden, Osten und Westen

Wohnungen
von 3, 4, 5 u. 6 Zim., in allen Stadtteilen durch den
Dortm. Wohnungsnachweis
Jean Helmus
Hansastr 57 I, Tel. 3228.

Herrsch. 1. Etage
7 R., m. Zub., Knappenbergerstr. 45, zu Juli zu verm. Näh. 2. Etage das.

7 Räume,
gr. Wintergart., Bad und Zubehör p. 1. 4. 13 z. verm. Preis ca. 1500 M. Näheres Beurhausstraße 20, part.

2. Etage,
bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Vorratsraum, Speisekammer, Mansarde, Keller, Gas u. elektr. Lichtanlage vorhanden, sof. o. spät. zu verm. Näh. Kuckelke 36.

Lübeckerstr. herrsch. 5 Zimm., Küche, Zubehör, modern ausgest., zu verm. 1841 Lübeckerstr. 34, 1.

Neuengraben 63
herrschaftl. 5 Zimmer-Wohnung u. 2 Kontorräume z. 1. April oder später zu vermieten. Schwarz u. Bellwinkel, Sonntenstraße 80.

Parterre
5 Zimm. abgeschl. 1. April zu verm. Lübeckerstr. 20, I.

Schöne 1. Etage
in der Fächerstr. z. 1. 4. zu verm. 5 Zimm., Küche, Bader., Mansarde usw. zu 875 Mk. Eine zweite Mansarde kann noch beigegeben werd. Wilh. van Kotben, Hollestr. 9.

Herrschaftl. Wohnung von 5 großen, luftigen Zim., Küche, Vorratskam. m. od. o. Mans. per 1. April zu verm. R. Rheinischestr. 42, i. Geschäft durch d. Mittelflur.

Für Rentner und Pensionäre ist eine **Wohnung** von 4—5 Zimmern per 1. Mai frei. Von Lünen in einer halben Stunde zu erreichen. Preis sehr mäßig. Obstgart. a. Hause, Fischerei, Omnibusverbindung. Herrlicher Ausblick auf das Lippetal bis in das Sauerland. Reflektanten wollen sich melden unter B. 480 an Emil Neubaus, Annonc.-Expedition Dortmund.

Schützenstraße 18
abgeschl. 5 Zimmer, Erker, Badez., Speisek., el. Licht, Kochg., sauber. ungeziefertr., 1. April zu verm. 600 Mk.

4-Zimmer-Wohnung
zum 1. April zu vermieten.
Weiherstraße 35.

Wohnung
v. 4 Z. abg. mit Balk., Erk., Speisek., Gas u. elektr. Licht sof. oder später zu vm. Näh. Münsterstr. 103, 2. Etg., l.

Abg. 4 Zimmer-Wohnung
zum 1. April zu vermieten, ferner 2 Mans.-Zimmer z. 1. März zu vermieten.
Nordstraße 48, Lad. links.

Versetzungshalb. schöne abgeschlossene 4 Zimmer-Wohnung m. all. Zubehör, der Neuz. entspr. einger., z. 1. April zu vm. Näh. Krückenweg 11, pt., am Vinckeplatz.

Abg. Wohn., 4 Z. z. 1. April z. v. Meurer, Münsterst. 147

Kronprinzenstraße 20.
Sch. 4 Zimm.-Wohn., Ver., elektr. Licht, Gas, in s. ruh. Hause 1. März zu vermieten.

Sch. abg. 4 Zim.-Wohn. preisw. 1. April zu vermiet. Staufenstr. 48, 1. Et.

Abg. 1. Et., 4 Z. u. Küche, zu verm. Näher. bei Klose, Schwanenwall 4. 16187

Wohnung, 4 Räume, 1. Et., evtl. mit kl. Lager u. Stall p. 1. 4. z. v. Sedanstr. 9.

Schöne 4 Zimmer-Wohn. preiswert zu verm. Besichtigung Donnerstag u. Freitag nachm. 3-5 Uhr. Weddepoth 5, a. Westenhellweg.

Abgeschlossene
Wohnung von 3 Zimmern in herrschaftl. Hause an kinderloses Ehepaar zu sofort oder später zu vermieten. 10042
CARL WILMS
Dortmund, Schleppstraße 12
Fernruf 1374.

Mallinckrodtstraße 331.
3 Zimmerwohn. 1., 2. u. 3. Etg. p. sof. od. 1. April zu vermieten. Auskunft bei Georgi, Lagerhausstraße 9.

Abgeschlossene (10861
Etage
von 3 schönen Zimmern p. 1. April zu vermieten.
Rheinischestraße 43, 1. Etg.

2. u. 3. Etage,
je 3 Zimm., Küche u. Baderaum, z. 1. April mietfrei. Näh. Lübeckerstr. 8, part.

Mod. 3 Zim., 1. u. 3. Etg., Neub., Hernerst. p. 1. April zu vm. Näh. Liebigstr. 40.

Abg. 3 Zim.-Wohnung, Badezim., Speisek., Balkon z. 1. April zu beziehen. Näh. Krückenweg 13, 3. Et. l.

3 Zimmer, 1. Etg., zum 1. 4. zu vm. Bleichmarschst. 9.

3 Zimmer z. 1. April zu vm. Schüchtermannstr. 46.

3 Zimmer, abg., zum 1. April zu verm. Näheres Missundestraße 50, 2. Etg.

Abgeschl. 2 u. 3-Zim.-Wohnungen zum 1. März oder 1. April zu verm. Scheffelstr. 91, am Hackländerplatz.

3 Zimmer, abgesch., ruh. Hause, Vor., Koch- u. Leuchtg., 1. April zu verm. Schleswigerstr. 16, pt.

Sch. 3 Zim., 2. Et., nahe Nordausg. d. Hptbhf. 1. Apr. an ruh. anst. Fam. zu vm. 16241 Näh. Baumstr. 1, pt.

Sch. mbl. Fronts., el. L., s. o. sp. z. v. Wilhelmst. 22, II.

Möbl. Zim. u. Schlafstelle frei. Thomasstraße 18, 1. E.

Mbl. Z. Gutenbergst. 59, I.r.

Möbl. Z. Thomasstr. 22, I. l.

Mbl. Z. z. v. Jägerst. 22, Hth.

F. m. Z. z. v. Baroperstr. 24.

Mbl. Z. Westenhellweg 56.

2 ord. Leute erh. pr. Schlafstelle. 1. Kampstraße 114 I.

Schlafstelle. Woche 2,50 M. Bissenkamp 5, part.

Prop. Schlafst. Bett allein. Woche 2 Mk. Alsenstr. 46.

Schlafstelle frei.
Auf dem Berge 24, I.

Hzb. Schlfst. Friedrichst. 92 III

B. Schlfst. Gerberstr. 10, II.

B. Schlafst. Holzhofstr. 51.

Schlfst. fr. Zimmerst. 20, III

Schlafst. Brüderweg 53, II.

Besch. jg. M. erh. **Kost u. Log.** Eisenmarkt 2, Toreing.

K. u. L. 1. Kampstr. 10, II.

Kost u. Log. Bornstr. 114, IV

Bess. K. u. L. Bremerstr. 1, I.

Kost u. Log. Sedanstr. 9, p.

Gut. Mittag- u. Abendtisch. Mönchengang 2, 1. Et.

Gut möbliertes
Front-Parterre-Zimmer
mit elektr. Licht zu vermiet. 16239) Kreuzstr. 2, pt.

Eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. Feldstr. 3, I. Ecke Heiligerweg, am Südbahnhof.

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer, evtl. geteilt, zu vermieten. (16155
Zu erfr. i. d. Geschst. d. Z.

Gut möbliert. groß. Zimmer mit elektr. Licht Nähe Hauptbahnhof zu vermieten
Kapellenstraße 11, 2. Et.

Frdl. möbl. Zimmer, el. L., 3 Min. v. Hauptbahnhof, sofort zu vermieten. Gerbersstr. 12, II., a. d. Brückstraße, Eing. Wüstenhof.

Möbl. Zimmer mit Pens. 15. d. Mts. zu vermieten. 7311 Märkischestr. 33.

Sch. möbl. Z. a. bess. H. od. Dame mit Pens. 1. März zu verm. Kielstr. 31, 1. Et.

Möbl. **Zimmer mit Pens.** an 1 od. 2 Herren zu verm. Jungesellenstraße 11.

Möbl. **Frontzim.** m. Morgenkaffee sof. od. 1. März z. v. N. Westenhellweg 111, I.

Möbl. Zimmer sofort od. spät. zu verm. Nähe Hauptbahnhof. Weberstraße 27.

Möbl. Zim. mit 2schl. Bett an 1 od. 2 Herren bald. zu verm. Zimmerstr. 5, II.

Dame erhält **möbl. Zimm.** mit guter voller Pension. Gutenbergstraße 52, I.

Eleg. möbl. Frontz. sof. zu verm. Elektr. Licht. Badegelegenh. Johannesstr. 34, I.

Möbl. Zimmer m. v. Pens. sofort zu vermieten.
Nordstraße 64, 1. Et.

Möbl. Z. mit od. o. Morgenk. sof. od. 1. März z. vermiet. 2. Kampstr. 51, n. Hauptbhf.

Möbl. Zimmer an 1 bis 2 Herren sofort zu vermieten.
Münsterstraße 66, I.

Frdl. möbl. Schlafzim. m. 2 Bett., u. el. Licht zu verm. Rheinischestr. 16, 2. Etg.

Frdl. mbl. Zim. m. 2 B. an Ehepaar zu vermieten.
Staufenstraße 12, 3. Etg.

Hübsch mbl. Zim. m. od. o. Pens. in bess. H. z. sof. od. spät. z. vm. Arndtstr. 108, p.

Schön möbl. Zim. a. D. od. H. z. v. Königswall 10, 4. E.

Schön möbl. Zim. m. o. ob. Pens. z. v. Kaiserstr. 47.

Frdl. mbl. Z. m. Kochgelea. zu vermiet. Alsenstr. 88.

Möbl. Mans.-Zimm. sof. zu verm. Saarbrückerstr. 9, III.

Schön möbl. Zimmer zu verm. Dresdenerstr. 31, I. r.

Frdl. möbl. Z. a. H. o. Ehep. z. verm. Rolandstr. 12½, I. (

Freundl. möbl. Zimmer zu vm. Sonnenstr. 152, hochp.

Möbl. Zimmer a. 2 Herr. z. verm. Rheinischestr. 3, III.

Frdl. möbl. Zimmer zu vm. 15575 Detmarstr. 2, II, l.

Frdl. mbl. Z. zu vm. Ostenhellweg 48, III., Eg. Moritza.

Sch. prop. möbl. Zimm. zu verm. Steinstraße 20.

Mbl. Z. m. gut. Pens., Pr. 60 Mk. Staufenstr. 8, I.

Frdl. mbl. Z. m. Pens. a. 2 H. z. vm. Prinzenstr. 5, II.

Einf. möbl. Zim. zu verm. Gnadenort 13, 1. Etg.

Gr. gut mbl. Z. z. 1. März z. vm. Schwanenwall 3, II.

Zu vm. 1 **mbl. Z.** 1. Kampstr. 49, II., Nähe Hansastr.

Frdl. mbl Zim. m. od. o. P. zu vm. Hüttemannstr. 34.

Mbl. Frontzim. zu vm. Andreasstr. 5, I. l. R. Hptbhf.

Mbl. Zim. mit Klav. u. el. Licht z. v. Jägerstr. 22, Hth.

Mbl. Zimmer mit voller Pens. 1. Kampstr. 74, II. l.

Gut möbl. Parterre-Zim. zu verm. Kielstraße 25.

Sch. möbl. Zim. sof. od. sp. zu vm. Staufenstr. 6, II.

Mbl. Boden, Königswall 73

Mietsgesuche

Fabrikanwesen mit Bahnanschluß z. 1. od. z. miet. ges. Schr. Ang. u. O. U. 2801 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Passende Lage für Kohlengeschäft
mit Wohnung gesucht.
Schr. Ang. u. W. H. 3171 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 15410

Auf läng. Jahre zu mieten ges. **groß. Hofraum, mögl. mit Stallung u. Fronthaus,** mögl. Altstadt. Schr. Ang. u. S. L. 3304 a. G.-Anz. Dtm.

Ladenlokal-Gesuch.
Wir such. für **ff. Fleisch- und Wurstwaren** ein geeign. Ladenlokal mit dahinterliegendem Zimmer in **Dortmund u. Umg.**
Angebote mit Preisangabe erbitten
Gebr. Boelke,
Wurstfabrik, Westönnen

Für Drogerie geeignetes **Ladenlokal gesucht.**
Schr. Off. mit Ang. von Preis, Größe, Lage u. N. R. 1440 an Gen.-Anz. Dortm.)

Gesucht zum 1. Jan. 1914 in der Gegend Neuer Graben, Liebig-, Kreuzstraße **Geschäftsräume mit Wohnung** (möglichst Ecke) zur mehrjährigen Miete, evtl. Kauf. Angeb. unt. G. B. postlag. Rödinghausen erb.

Beamter sucht z. 1. Juli cr. **6 bis 7 Zimmerwohnung** im **Südviertel.** Gefl. schriftl. Off. mit ausführl. Beschreib. u. möglichst mit Zeichn. unt. G. E. 1035 an Gen.-Anzeig.

Gesucht 3-Zim.-Wohnung in der Nähe d. Ostenhellweg. z. 1. April od. früher von jg. Ehepaar mit 1 Kind. Schr. Angeb. unz. Q. W. 3285 an den Gen.-Anz. in Dortm.

Wohnung
von 4—5 Zimmern (einschließlich Küche) in

Zehüren
zum 1. April oder früher gesucht. Schr. Ang. u. R. E. 1042 an den Gen.-Anz. D.

Kleine Fam., 4 erwachsene Pers., sucht per 1. Juli abg. **4 oder 5 Zimmerwohnung** in der Nähe der Oberpostdir. parterre od. 1. Etage. Schr. Off. mit Preisang. u. K. L. 3279 an den Gen.-Anz. Dtm.

Abg. bessere Wohnung
von 3—4 Zimmern u. Küche nebst Zubehör, evtl. Bad gesucht. Gegend: Zentrum od. nächster Nähe der Wälle von Johannesstr. bis Arndtstr.
Schr. Ang. u. T. U. 1442 an den Gen.-Anz. Dortm.)

4 Zimmer-Wohnung
per 1. 4. 13 gesucht. Schr. Preisangeb. unt. C. J. 3295 an den Gen.-Anz. Dortm.

4 Zim.-Wohn., Hof., Lag. u. Pferdest. f. mindst. 3 Pf. zum 1. April gesucht.
Schr. Ang. u. W. S. 112 an den Gen.-Anz. Dortm.

Bruntp. sucht Wohn. von 4 Zim. im Nord. z. 1. April od. spät. Schr. Ang. u. J. S. 1386 an Gen.-Anz. Dortm.

Kleine Familie sucht zum 1. April Wohn. von 3 Zimmern, wenn mögl. mit Stall Nähe Körnerplatz bis Dorstfelderbrücke.
Schr. Ang. u. L. W. 3180 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 15449

3 Zimmer-Wohnung
mit Küche und Zubehör zum 15. März zu mieten gesucht. Nähe Ostenhellweg. Schriftl. Ang. bis 25. Febr. u. M. O. 1020 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Brautpaar sucht z. 1. 4. od. 1. 5. **3 Zimmer** in ruh. abg. Hause i. Mittelp. d. St. Schr. Preisang. unt. H. B. 3294 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Abgeschlossene
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, mögl. m. Bad u. Mans., im Osten od. Süden Dortmunds z. 1. April zu mieten gesucht. Off. mit Preisang. unt. B. M. 1051 an den Gen.-Anz. Dortm.

Kinderlos. Ehepaar sucht z. 1. 3. **2 Zim.-Wohn.** i. Süd. od. Zentrum. Schöne Mansarden nicht ausgeschl. Off. u. H. M., Münsterst. 66, III

Fräul. sucht 1. April od. sp. **2 Zimmer,** Nähe Hauptpost. Schr. Ang. u. G. R. 3299 an den Gen.-Anz. Dortm.

Brautpaar sucht zum 1 Mai **abg. 2 Zimmer-Wohnung**
Schr. Ang. u. A. H. 114 a. d. Fil.-Exp. Rheinischestr. 52.

Jg. Leute suchen per 1. 4. **2 Z.-Wohnung**
Nähe Rosenkirche. Ang. u. S. B. 3311 an d. Gen.-Anz.

Dame sucht **2 gr. Zimmer,** abg., Nähe Münsterstraße. Schriftl. Ang. u. U. D. 3313 an den Gen.-Anz. Dortm.

Fräulein sucht in der Nähe der Rosefschule ein **unmöbliertes Zimmer.** Zu erfr. in der Geschst. d. Ztg. (16330

Ung. frdl. mbl. Zim. nur in d. Nähe d. Hauptbahnh. v. Herrn auf dauernd ges. Gefl. Angeb. mit Preisang. erb. u. A. B. 85 hauptpostl.

Junger Mann sucht zum 1. März sauberes, kleines **möbliertes Zimmer** (zum Alleinbewohnen) mit voller Pension oder Moraenkaffee und Abendessen.
Schr. Ang. u **M. G. 1446** an den Gen.-Anz. Dortm.

Möbl. Zimmer,
evtl. Wohn- u. Schlafzimm., ung., per 1. März zu miet. gesucht. Ausführl. schr. Off. mit Preis unter P. A. 3215 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Möbliertes Zimmer,
sep. geleg., Nähe Hauptbhf. od. Brückstr., von 2 Damen gesucht. **Postlagerkarte 57, Essen, hauptpostlagernd.**

Herr sucht bess. möbl. Zim. mit Kost zum 1. März Nähe Reinoldikirche
Schr. Ang. u. P. P. 3284 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Fräulein sucht frdl. möbl. Zimmer, evtl. mit v. Pension zum 1. März i. Zentr.
Schr. Ang. u. M. J. 3298 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Dipl.-Ingen. sucht **sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** mit Schreibtisch, elektr. Licht u. evtl. Klavier, Mittagessen erwünscht. Nähe Bahnhof Schr. Ang. u. K. R. 3303 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Junge Dame sucht **möbl. Zimmer**
mit Moraenkaffee in der Nähe des Westenhellweg.
Schr. Ang. u. C. T. 3312 an den Gen.-Anz. Dortm.

Anst. Herr sucht **mbl. Zimmer** Nähe Hansastr. Schr. Ang. mit Preis unt. F. M. 3275 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Ja. Dame s. p. sof. in bess. H. **ein freundl. möbl. Zim. mit Klavier,** Süden bevorzugt. Schriftl. Angeb. mit Preisang. u. U. O. 3329 an den Gen.-Anz. Dortm.

Alleinsteh. Dame
aus best. Fam. muß sich ein. Zeit zurückzieh. u. sucht volle Pension, mögl. mit Famil.-Anschl. Such. kann n. mehr. Monate im Hauswesen mithelfen. Schriftl. Angeb. mit Preis unt. A. R. 3310 an den Gen.-Anz. Dortm.

An- und Verkäufe

Erhardt-Wagen,
6/10 P. S., wenig gefahr., zweisitz., in tadellos. Zust., billig abzugeb. Hagen i. W., Eckesenerstr. 11, 2. Etage.

Suche sofort einen gebr.
Federrollwagen
20—30 Ztr. Tragkraft und einen gut erh. Kutschwagen, Halbverdeck, Richter, Bockum bei Hamm i. W.

Ein neuer sechssitziger
Sommerwagen
(auch Selbstfahrer) umständehalb. zu verk. Brockmann, Schwieringhausen, Mengede

Ein gut erhaltener
Leiterwagen,
welcher sich für alle Zwecke, auch zum Fahren von leeren Fässern eignet, zu verkauf. Nachrichten erb. unt. A. M. 1010 an den Gen.-Anz. D.

Zwei gute erhaltene
Milchkarren
u. 1 Pferd sof. bill. zu verkaufen. Off. u. M. R. 8 an J. Bonhage, Herne. 10110

Suche sof. einen gebr.
Federrollwagen
20—30 Ztr. Tragkraft und einen gut erh. Kutschwagen, Halbverdeck, Richter, Bockum bei Hamm i. W.

Ein neuer flacher 10685
Federwagen,
ganz Patent-Achsen, mit abnehmbaren Seitenrungen, 60 Ztr. Tragkraft, sowie ein
Geldschrank
(Wahlschröder) preiswert zu verkaufen. Wo, sagt d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

4zöll. Karre bill. zu verkauf. Brackelerstraße 21.

Hochherrschaftl. Coupé mit Gummiüber., Seidenpolster, ungebraucht, sowie **ostpreuß. Zucker,** großkart. Trabr. H., 1,65 Meter, umständeh. bill. zu verkaufen.
Näheres Krause, Nordstraße 46, Fernruf 80.

Gespann.

Zweierkltlassige Rappen, ca. 5 J. alt, 1,72 groß, sowie
1 Landauer u. 1 Coupé
wegen Abschaffung des Fuhrwerks billig zu verkaufen. 2901
Schriftl. Angebote unter **E. M. 1036** an den General-Anzeiger, Dortmund erbeten.

Pferd, flotter Gänger, zu verk. Westerbleichstr. 31.

Junger, schwerer, schöner
Dunkelfuchswallach
fehlerfr., fromm u. zugefest, in gute Hände zu verkaufen. Näh. Münsterstr. 38½, I.

Für Landwirte!
Gähr., schwere, kräftig geb. Münsterl. Stute, zugefest, weil tragend, sof. billig zu verkaufen. Preis 825 Mark.
Düppelstraße 56.

Schön. fl. Doppelpony und Pony billig zu verkaufen.
Düppelstraße 1,

Schöner 7jähr. Doppelpony zugef. u. fromm, sof. zu vk.
Missundestr. 77, 1. Etg.

Neufundländer
10 Monate alt, 75 cm groß, äußerst wachs. u. scharf, hübsches Tier, weil mir zu groß, sof. zu verk. Daf. ein 3½ Mon. alt. Schäferhund, Ia. Abst., billig zu verkaufen.
Mengede, Viktoriastraße 1.

Kl. wachs. Hund zu verk. Bornstraße 60, pt.

J. Doberm.-Hündin bill. zu verk. Königswall 43, 3. E.

Kaufe Deutsch. Schäferhund Dobermann od. Dogge.
Hombruch bei Barop, Obere Bahnhofstraße 18.

Teckel,
bildsch., schwarz, langh., sow. 1 gute Tafelwage billig abzugeb. Schubertstr. 12, p., r.

Rauhh. Pfeff.- u. Salz-Rattenpinscher z. v. Gerberst. 23

Wachsam. Hund
b. z. vk. Münsterst. 186, II. l.

Gar. scharfer wachsamer, hausreiner **Hofhund** zu kaufen gesucht.
Möbelhaus Burgwall 8.

7 Mon. alte, schw. **Dobermannhündin** entl. Nam. i. Halsband. **Bergmann,** Adlerstr. 40 a.

Hochtrag. **Schweizer Ziege, 1 Kriegshund,** 4 Mon. alt, u. **Pferdedünger** bill. z. vk. Schubertstraße 8.

Trag. Schaf zu vk. Bornst. 238

Betten
können Sie qualitativ nirgends billiger kaufen wie bei mir.
Warum?
Weil ich große Fabrikposten u. Partien geg. sofort. Kasse einkaufe. Weil keiner mit so geringa. Nutzen verkauft, wie ich. Weil ich keine Geschäftsspesen habe.
Oberbetten
mit Kissen, echt rot. federd., von 7 Mk. an, Unterbetten von 5 Mk. an, Hochf. Brautbetten, echt türkisch-rot. mit prachtvoll. Halbdaunen von 20 Mark an. Besichtigung gern gestattet
Lütgebrückstraße 4, 1. Et

Wie dicker werden?

Vermittels unserer Selbstbehandlung. Sie besitzt wahre Wunderkraft, da sie dürren und hageren Gestalten runde liche Formen und bestechendes Wesen verleiht.

Schachtel à Mk. 2,50 frei.

Magere Personen, besonders solche, deren Gewicht sich um 5 bis 15 kg unter der Norm bewegt, werden mit Freuden unsere Entdeckung begrüssen, die es ermöglicht, täglich bis zu 500 g gesundes Fleisch anzusetzen. Selbst Personen, die seit Jahr und Tag an zu grosser Magerkeit leiden und eckig sind, werden durch unsere Selbstbehandlung stärker und bekommen abgerundete Formen.

Sagen Sie nicht, dies sei unmöglich. Versuchen Sie „Sargol". Es soll Sie keinen Pfennig kosten. (Siehe unseren Gratis-Coupon.)

Sie sind keineswegs dazu verdammt, Ihr Leben lang dürr und eckig zu bleiben, sollten Sie auch bereits alle bisher auf dem Markt befindlichen künstlichen Nährmittel versucht haben. Unsere neue Methode verlangt keineswegs strenge Diät oder sonst eine Aenderung in Ihren Lebensgewohnheiten. Sie können essen, was Ihnen beliebt und wie bisher Ihren Geschäften nachgehen.

Unser Nährmittel ist absolut ungefährlich, selbst für den zartesten Organismus. Es enthält weder Oele, noch Emulsionen, noch Alkohol.

Ehe ich ‚Sargol' versuchte, war ich auch so mager wie Sie.

Eine einfache Tablette, diskret eingenommen, genügt. Ihre intimsten Freunde brauchen nicht erfahren, was Sie tun, ehe Sie ihre Verwunderung erregen durch sichtliche und Ihrem Aeusseren vorteilhafte Gewichtszunahme.

Aussergewöhnliche Magerkeit ist eine Quelle von Erniedrigungen! Man sieht oft Männergestalten, die wie Skelette einhergehen, vor denen die Göttin des Glücks mit leiser Scheu zurückflieht. Es gibt knochige Frauen, die sich niemals Sympathie erwerben, und die vergebens Knochen und Haut mit schönen Kleidern zu verdecken suchen. Bewunderung zollt man nur dem schöngeformten Körper. Nehmen Sie „Sargol" und sagen Sie sich los vom Verbande der „Vogelscheuchen".

Schicken Sie per Post an die Société Sargol (Abt. 867), 8, Cité de Paradis, Paris, unten folgenden Coupon unter genauer Angabe von Namen und Adresse. Sie werden unverzüglich eine Schachtel „Sargol" im Werte von Mk. 2,50 kostenlos erhalten, und es wird Ihnen erklärt werden, warum Sie so mager sind und wie auf natürliche Art festes, bleibendes Fleisch geschaffen wird. Es steht keineswegs geschrieben, dass Sie eckig und unentwickelt durchs Leben wandeln sollen.

Freier „Sargol"-Coupon.

Dieser Coupon berechtigt zum Empfang einer Probeschachtel „Sargol" im Werte von Mk. 2,50 unseres neuen fleischerzeugenden Nahrungsmittels.

Als Beitrag zur Deckung unserer Porto- und sonstigen Unkosten bitten wir, 50 Pf. in Briefmarken beizufügen.

Société Sargol (Abt. 867), Cité de Paradis, Paris.

Briefe nach Frankreich sind mit 20 Pf. zu frankieren.

Verschiedenes

Tücht. Näherin, hier fremd, f. noch ein. Kund. Frau J. Hagelstein, Feldhernst. 18, II.

Handarbeiten werd. bill. angefert. Baumstr. 30, II. lks.

Knabenanzüge u. Kinderkl. w. h. angef., a. ans aetr. Kl. Uhlandstr. 29, 4. Etg.

Kostüms, Blusen, Röcke, Kinderkleider w. bill. angef. Langestr. 7, 1. Et., rechts.

Das Verlegen v. ca. 200 qm Linoleum in Akkord zu verg. Näh. in d. Geschft. (16318

Ein Portemonnaie mit 200 Mark verloren
haben Sie, wenn Sie Ihre Ausstattung in Möbeln kaufen, ehe Sie meine Preise gehört u. meine Auswahl gesehen haben.
Jedermann erhält **Kredit** der ehrlich denkt.
N. Fuchs, Dortmund
Ostenhellweg 41.

Ein zuverlässiger (10650
Bierkutscher
sucht mit einer Dortmund. Brauerei in Verbindung zu treten. Umsatz wöchentlich 3—4000. Off. a. d. Geschft. d. Ztg. in Lünen. (10656

Verloren - Gefunden

Silberne Damenuhr mit Kette gefunden.
Abzuh. Beurhausstr. 55, pt.

Klarinettenmundstück verloren gegangen. Abzugeg. Belohn. Ackerstr. 21, III.

7 Mon. alte **Dobermann-Hund, entl.,** Name i. Halsb. **Bergmann,** Adlerstraße 40a.

Airedale-Terrier, (Polizeihund) entlauf. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Elektrizitätswerk **Zentrale Kruckel.**

Kl. gelber Hund m. weißer Brust u. Pfoten **entlaufen.** Wiederbring. erh. g. Belohn. Königswall 10, 4. Et.

Junger Schäferhund grau zugelaufen. Der Eigent. w. geb. ihn binn. 14 Tag. abs. **Mengede,** Bismarckstr. 18 b.

Reusses Süssrahm-Tafel-Margarine
82 Pfg.
leicht in der Pfanne angebräunt, schmackhafter Beiguss zu Fisch-Speisen.
Bestandteile:
Allerfeinstes Rinderfett, verbuttert mit hochfeinem, angesäuerten Süssrahm, geschmeidig und streichfähig gemacht durch Zusatz von feinsten Speiseölen.

RP
Reusses Pflanzen-Butter-Margarine
90 Pfg.
Wegen ihres milden Charakters, feinen, duftigen Aromas zum Brotaufstrich besonders geeignet.

Spezial-Geschäft
Gustav Reusse
Filialen in allen Stadtteilen. 10761

Wichtig für Möbelkäufer!

Ein bedeutendes Möbel - Geschäft Dortmunds gibt an zahlungsfähige Arbeiter, Privatleute u. Beamte einzelne Möbelstücke als auch ganze Braut-Ausstattungen, sowie Teppiche und Gardinen **gegen kleine evtl. auch ohne Anzahlung** bei bequemen Monats- od. Quartalsraten ab. Zusicherung strengster Verschwiegenheit und unauffälliger freier Lieferung. — Kein Kassieren durch Boten. 9714

Interessenten belieben Offerten zu richten unter **W. R. 950** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Hühner-Taubenfutter

Perlmais, Gerste, Wicken, Weizen, Kleinweizen, Hafer, Häcksel, Heu, Torfstreu etc.

Nagut, Ovator

bestes Kraftfutter für Geflügel zu billigsten Preisen.

Otto zur Hellen

Dortmund, Königshof 7.

Briketts

Vorzügl. Qualitäten empfiehlt

Carl Troeck G. m. b. H.

Burgwall.

+Hilfe+

Bruchbrüche und Verrenkungen Mittwoch und Samstag 9½–1 Uhr „Gasthof Burgtor" 1 Brüchtr. 70.

Kaufe jeden Posten, ob klein oder groß

Manufakturwaren

Schuhwaren

Herren- u. Knabenkonfektion

Buxkins, Hüte etc., auch zurückgesetzte Waren, evtl. unter Tagespr. gegen sofortige Kasse. J. Speier, Bielefeld, Postf. 173

Die von den

Pfänder-Versteigerungen

an großer Anzahl übrig behaltenen Gegenstände wie

Herren-Anzüge

Joppen, Röcke, Hosen, Westen etc.

Frauen Kleider

Mäntel, Jacken, Umhänge etc.

Betten

werden sehr billig, teils unter Selbstkosten abgegeben.

Pfandleih-Anstalt

A. Eick & Comp.

Dortmund

Nicolaistr. 5 Balkenstr. 38

beim Bezirks-Kommando.

Die neue Saison

rückt die geeignete Lösung der zeitgemäßen Bekleidungsfrage wieder in den Vordergrund. Diese wichtige Aufgabe erleichtern Sie sich bedeutend, wenn Sie meinem großen Spezial-Etablissement einen Besuch abstatten. Enorme Vorräte der maßgebendsten Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten finden Sie hier sorgfältigst sortiert. Neben gediegenen deutschen Stofferzeugnissen biete ich eine reiche Auswahl feiner ausländischer Fabrikate. Vornehme Farbenwirkungen paaren sich mit eleganten Formen und bieten ein exquisites Bild der heutigen Geschmacksrichtung. Meine große

Spezial-Abteilung für elegante Maß-Schneiderei

steht unter Leitung erfahrener Spezialisten. Erstklassige Zuschneider und tüchtige Atelier-Schneider arbeiten in mustergültig eingerichteten eigenen Werkstätten und geben Ihnen die sichere Gewähr für

vornehme, gediegene Verarbeitung, vorzügliche Paßformen und prompte Erledigung

aller überwiesenen Aufträge. Nur der kolossale Bedarf an Stoffen und die steigenden enormen Umsätze erklären meine

hervorragende Preiswürdigkeit.

Da erfahrungsgemäß die Aufträge in der Saison sehr reichlich eingehen, so empfiehlt es sich — im Interesse einer pünktlichen Ablieferung — die Bestellungen schon jetzt zu machen.

J. Fischer

Dortmund **Ostenhellweg**

Deutschlands größtes Spezialgeschäft f. feine Herren- u. Knabenbekleidung

Meine ganze II. Etage, helle, moderne Räume, ist nur für Zuschneiderei und Werkstätten eingerichtet

Goldwaren u. Schmucksachen.

Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, **Damenringe und Herrenringe** in den modernsten Formen, **Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorstecknadeln, Damen- und Herren-Uhrketten** in 10 verschiedenen Qualitäten, **Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc.** - - - - - - - - - -

Sehr grosse Auswahl! Billigste Preise!

A. Eick & Comp.

Balkenstrasse 36–38 **DORTMUND** Balkenstrasse 36–38

beim Bezirks-Kommando. 3563

Tarifermäßigung

für Uebersee-Telegramme via Emden—Azoren und Emden—Vigo. Vom 1. Januar 1913 ab werden Telegramme in offener Sprache ohne Codewörter nach den **Vereinigten Staaten von Amerika** und nach **Canada** 7036

via Emden—Azoren

sowie ferner nach Aegypten, Deutsch-Südwestafrika, Deutsch-Ostafrika, Indien, China usw.

via Emden—Vigo

zur Hälfte der tarifmäßigen Gebühr zugelassen.

Ferner werden telegraphische Geldüberweisungen bis zum Höchstbetrage von D 200 von Deutschland nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Canada bei allen Deutschen Postanstalten angenommen.

Weitere Auskunft erteilen die Post- und Telegraphenanstalten sowie

Die Direktion der Deutsch-Atlantischen Telegraphengesellschaft

Cöln, Stolkgasse 3—11.

Einrichtung u. Führung kaufm. Bücher jeden Systemes, **Revisionen** kaufm. Bücher und Bilanzen, **Sanierungen** außergerichtliche Vergleiche, **Steuer-Erklärungen** übernimmt diskret **älterer, prakt. erfahren.** gewissenhafter Buchhalter. Feinste hiesige und auswärtige Empfehlungen. Schriftl. Anfr. unter **S. P. 3358** an d. G.-Anz. Dortmund.

Automobil-Pneumatik-Reparaturen

nach erprobtem Verfahren

besorgt billig und raschest

Dortmunder Auto-Haus

Andreasstr. 6a. Telef. 8238

Zöpfe

in größter Auswahl sowie alle **Haararbeiten** fein u. billig.

K. Weber

29 Betenstrasse 29 elektr. Haltst. Stadthaus.

Für Kenner!

Direkt aus Ingelheim 1911er

Ingelheimer Rotwein

garantiert naturrein per Flasche einschl. Glas u. Kiste Mark 2.—

frk. all. deutsch. Bahnstation. Probefläschchen (12 Flaschen) franko Nachnahme Mk. 24. Otto Mayer, Nieder-Ingelheim Nr. 12.

St.-Jakobs-Balsam

von Apoth. C. Trautmann, Basel. Hausmittel i. Ra. als Universal-Heil- u. Wundsalbe, Krampfadern, Hämorrhoiden, off. Stellen, Flechten. — In allen Apotheken. Stadt u. Land, à Mk. 1.40. General-Depot: St. Jakobs-Apotheke, Basel, in Dortmd. Löwenapotheke.

• Syphilis •

u. Geschlechtsleiden, ihre gründl. u. dauernde Heilung ohne Quecksilber u. andere Gifte. Broschüre geg. Einsendung von 1 Mk. u. 20 Pfg. (in Marken) bei verschl. Couvert vom Verfasser: Dr. med. Eberth, Spezialarzt f. Haut- u. Geschlechtsleiden in Frankfurt a. M. 98.

Beinkrankheiten, Krampfadern, Gelenkschwellungen

werden behandelt **ohne** Berufsstörung

Spezialarzt Dr. Jänicke

Sprechstunden von 9—8 Uhr.

Dortmund, Kielstrasse 3

— an der Münsterstrasse.

Bekanntmachung.

Mit Zustimmung der Polizei-Verwaltung und der Stadtverordnetenversammlung haben wir Fluchtlinien für:

a) eine Straße in 15 Meter Breite von dem Schürweg über den Westfalendamm hinaus bis zur Brücke über die Hafenbahn,

b) eine Verbindungsstraße zwischen dieser Straße und dem Windmühlenweg nördlich des Westfalendammes, sowie für die Platzanlagen östlich der Hafenbahn — nördlich und südlich anschließend an den Westfalendamm —

wie im Fluchtlinienplane des Westfalendammes in blauer Farbe dargestellt, festgesetzt.

Der Plan liegt gemäß § 7 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an, vier Wochen lang im städtischen Tiefbauamt, Kleppingstraße 27, Zimmer 95, zu jedermanns Einsicht aus.

Einwendungen gegen den Plan können in der vorbezeichneten Ausschlußfrist bei uns angebracht werden.

Dortmund, den 18. Februar 1913.

Magistrat.

Die Liquidation des in dem Handelsregister hiesigen Gerichts, Abteilung B, unter Nr. 3 eingetragenen

Castroper Verkaufsvereins für Ziegeleifabrikate, Gesellschaft mit beschränkter Haftung

in **Bövinghausen** ist beendet und die Firma erloschen.

Dies ist am 17. Februar im Handelsregister vermerkt worden.

Königliches Amtsgericht Castrop.

Ludwig Eggen, Dortmund

Fernruf 5323 **Bücher-Revisor** Hollestrasse 17

Erledigung sämtlicher Buchhaltungs-, Bilanz- und Revisions-Arbeiten.

Beseitigung von Zahlungsschwierigkeiten (Konkursverhinderung).

Größtes Möbelhaus Westdeutschlands.

Wenn Sie Wert darauf legen, wirklich gute Möbel sehr preiswert einzukaufen, empfehlen wir Ihnen einen Besuch unserer Ausstellungen. Unser Haus ist das größte Westdeutschlands. Wir bitten unter mögl. genauer Angabe des Bedarfs unseren Prachtkatalog franko einzufordern. Lieferung der Möbel erfolgt im allgemeinen franko Haus.

Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst

Gebrüder Schürmann

Essen an der Ruhr (oder Filiale Köln).

Weltausstellung Brüssel Grand Prix.

Sport- und Kinderwagen
Reisekörbe und Markikörbe
Kinderstühle und Liegestühle
Leiterwagen und Strassenrenner
Tornister

kaufen Sie riesig billig bei 10705

Otto Berthold, Münsterstr. 6—8.

Grüne Rabattmarken nehme in Zahlung.

Nachflicht ohne Oel

Nur viereckig echt. Muster gegen 25 Pf. durch G.A. Glasey, Nürnberg 147.

Glasey Sonnenblock

Kein Vater, dem die Zukunft seines Sohnes am Herzen liegt, versäume es, sich unter Berufung auf diese Zeitung die Broschüre

„Die Aussichten des technischen Berufes"

von **Dipl. Ing. Stiel**

gratis und franko zusenden zu lassen vom

Bund der technisch-industriellen Beamten, Berlin NW. 52, Werftstrasse 40.

Von Krankheit und Schmerz befreit

wurden schon unzählige Kranke, die an Gicht und Rheumatismus, Ischias- Kreuz- und Rückenschmerzen, Asthma, Nervenleiden, Kopfschmerzen, träger Verdauung, Erkältungs- und Schwächezuständen etc. litten und alles erfolglos versucht hatten. Das einfache, durch jeden selbst ausführbare Verfahren, dieses Resultat langjähriger, praktischer Forschung hat der jetzt 72 jährige Erfinder in einer Broschüre beschrieben, welche jedem Kranken auf dessen Wunsch vollständig kostenlos zugesandt wird von

L. Semerak, Niederlössnitz-Dresden, Zillerstrasse 22.

Ein ganzer Band Anerkennungsschreiben beweist die grossartigen Erfolge. Kein Kranker versäume daher die Broschüre zu lesen. Auch er wird wieder

gesund, kräftig, glücklich!

Asthma- u. Lungentee 1 M. Kräuterhaus, Wissstr. 20.

Husten

Vorbeugungsmittel „Lahsal" gegen **Husten, Stickhusten, Bräunehusten,** vorzügl. bewährt, p. Flasch. à 50 u. 100 Gramm, Mk. 1 u. 2. Porto extra, versendet geg. Nachn. oder Voreinsend. d. Betrag. **Ed. Wind, Dortmund** Predigerstr. 2. Tel. 7633.

Gicht-,

Rheum.-, Stein-, Gries- u. Nieren- sowie **Harn-** u. Blasenleidende erhalten umsonst meinen Prospekt über Heilerfolge. 61491

J. Hertha, Coburg 62.

Gegen **aufgesprungene**

Hände

hilft **Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife.** Viele Anerkennung. bestätigen dies. Herba-Seife à Stck. 50 Pf., 30 % **verstärktes Präparat** Mk. 1.—. Zur Nachbehandlung **Herba-Creme** à Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1.50. Zu haben in Apotheken, Drogerien Parfümerien.

Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissensch. sowie

Geschlechtskranke,

Heilung der **Gonorrhoe** (Harnröhrenausfluss) und **Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör.,** ohne Rückfall Aufkl. Brosch. 13 diskr. verschl. M. 1.20 Spezialarzt **Dr. med. Thisquen's** biochemische Heilverfahr Köln, U. Sachsenhausen 9, **Frankfurt a. Main,** Kronprinzenstrasse 45.

Spezial-Behandlung von veralteten chronischen und frischen

Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Pollutionen, Impotenz, Onania, Rückenmarksleiden. **Syphilis,** ihre gründl. Heilung ohne Quecksilber. **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art u. Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen). **Kaiserkrankheiten** (operationslos Methode). Schnelle Hilfe u. verschwieg. Behandl.

Schroeter's Heil-Institut, Dortmund

nur Hohensyburgstrasse 69. — Bochum, Kaiserstrasse 56.

Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

1897 gegründet, über dreissigtausend Patienten behandelt.

Ziehung 5. März in Berlin

Brandenburgische Pferde-Lotterie des Reichsverbandes f. Deutsches Halbblut und d. Kartells für Reit- und Fahrsport (200 000 Lose)

6847 Gewinne im Werte v. M. darunter 25 Pferde u. 4 Equipagen Mark	75 000
6468 Silber-Gewinne im Werte v. M.	55 000
Haupt-Gewinn 1 Viererzug Mark	20 000
	10 000

Lose 1 M. 11 Lose sortiert aus verschied. Tausend **10 M.** Porto u. Liste 25 Pf. extra.

H. C. Kröger, BERLIN W 8 Friedrichstrasse 193a

sowie in allen durch Plakate erkenntlichen Verkaufsstellen. In **Dortmund** bei: **Gustav Hempel** (Inhaber Max Kühn), Ardeystrasse 31; **Jüllichers Glückskollekte,** Münsterstrasse 4.

Süssrahm-Molkereibutter

garant. reinschmeckend **1.32** Mk. per Pfund

Grete Eickschlag

Ostenhellweg 27-29 Telefon 7526.

Möbel auf Kredit

liefert streng reelles besseres Möbelausstattungsgeschäft mit großer Auswahl zu reellen Preisen. (Kein Abzahlungsgeschäft). Schriftl. Angebote unter **W. S. 20** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Gegen Korpulenz

„Ideal"-Pastillen aus Fucus vesiculosus u. a. Fucusarten unter Zusatz mild abführend. Kräuterextrakte frei von schädlichen Chemikalien. Nur echt im Kart. m. rot. Garantiestreif. u. Firma Laboratorium Bee, Dresden-A. 1.— M. Bei Einsendung v. 2,25 M franko Nachnahme. Ärztl. Gutachten über die Wirkung der Pastillen gratis. Erhältlich in allen Apotheken.

Löwen-Apotheke, Steinplatz, Einhorn-Apotheke, Markt 22

+ Frauenleiden +

heb. mit best. Erfolge sow. **Asthma, Lungenleiden, Husten, Bettnäss., Würmer, Blasenleiden** u. s. w. u. s. w. **Frau J. Hugo, Dortmund,** Wänterstr. 118. Auskunft umsonst

Zur Kräftigung gebrauche **Pastor Felke's Honig-Lebertran.**

Erhältlich in Apotheken u. Drogerien à 1.75 u. 3.— M. Vertrieb: **von Velsen & Blume, Dortmund.**

Gebildete Familie

mit 11jähr. Tochter in Einfamilienhaus in gesunder Lage sucht junges Mädchen, welches eine der hiesig. höh. Lehranstalten besuchen will, bei sich **aufzunehmen.** Schriftl. Angebote **unter 16 151** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Die Romanow.

Ein Gedenkblatt zum Jubiläum des russischen Kaiserhauses. (21. Februar.)

Von E. Martinis.

(Nachdruck verboten.)

Der Glanz des Hauses Rurik, das sieben Jahrhunderte lang Rußlands Geschicke leitete hat, nur im Erlöschen, Innen dieses Stammes. Drei Jahre hatte kürzlich Herrscher Michael und Romanows Dynastie

Der Gedenktag des Jubiläums der Romanows. Im Jahre 1601 wurde der bedeutendste Mann und Godunow gegangen, ins Kloster zu gehen und nahm den Namen Filaret an. Seine Frau Ksenia mußte gleichfalls ins Kloster nehmen und lebte als Nonne Martha in dem Kloster von Kostroma. Ihr einziger Sohn, der am 12. Juli 1596 geborene Michael, wurde einer Tante übergeben und nach Bielo Ozero verbannt; später ließ sich Godunow bewegen, den Knaben der Mutter wiederzugeben, die ihn in der Klosterzelle schützt und einfach erzog. Damit waren aber die Prüfungen der Romanows nicht erfüllt.

Reich, wenn auch nicht ganz so groß, war das Uebergewicht der an Seuchen Verstorbenen im französischen Heer gegen Italien 1859 und auf russischer Seite im Krieg gegen die Türkei 1877–80. Auch die preußischen Armeen hatten 1866 noch erheblich mehr Abgänge durch Krankheiten als durch den Feind, während Deutschland im letzten Krieg gegen Frankreich durch Krankheiten nur 18, durch Waffen fast 35 v. T. einbüßte.

Außer Deutschland hat nur Japan genug für den Sanitätsdienst im Felde gelernt, denn während es im Krieg gegen China 1894-95 noch mehr als dreimal so viel Mannschaften durch Krankheiten als durch Waffen verlor, kehrte sich das Verhältnis im Krieg gegen Rußland um, indem die Verluste durch Waffen doppelt so hoch waren wie die durch Seuchen. Allerdings ist dieser Krieg für Japan der blutigste gewesen, der je geschlagen worden ist.

Von den übrigen Kriegen der letzten Jahrzehnte hat sowohl die Besetzung von Bosnien durch Oesterreich-Ungarn als auch der Burenkrieg viel mehr Todesfälle durch Krankheiten herbeigeführt. Professor Kraus kann also auf allseitige Zustimmung rechnen, wenn er die Forderung erhebt, daß zur Bekämpfung der Kriegsseuchen noch viel zu wenig geschehen ist. Wenn er auch die Notwendigkeit eines genügenden Stabes von Aerzten und Pflegern hervorhebt, so hält er doch die Mitarbeit hygienischer und bakteriologischen Institute für unerläßlich und macht den Vorschlag, daß die Staatsanstalten dieser Art bereits im Frieden vollständig ausgerüstete Reservelaboratorien haben müßten, die jederzeit bereit wären, ins Feld zu rücken und sich übrigens bei Epidemien zu Friedenszeiten äußerst nützlich erweisen könnten.

Die Erfahrungen im Balkankriege sind in dieser Richtung recht lehrreich, aber an sich sehr beruhigend gewesen. Es fehlte zur Bekämpfung der Krankheiten selbst am allernotwendigsten, sogar an Material zur Herrichtung einigermaßen zweckentsprechender Lagerstätten für die Kranken. In der Gefechtslinie von Tschataldscha stiegen die Krankheitsziffern um Mitte November, namentlich an Darmkrankheiten, mit bedrohlicher Schnelligkeit und hatten am 18. November die Ziffer von 17 000 mit 900 Todesfällen erreicht. Obgleich der Verdacht auf Cholera schon durch das rapide Anwachsen der Erkrankungen gegeben war, wurde die Seuche auch jetzt erst bakteriologisch nachgewiesen. Bis Ende November hatte die dritte bulgarische Armee fast 30 000 Erkrankungen mit 1849 Toten aufzuweisen. Aus dieser verhältnismäßig geringen Sterblichkeit ergab sich allerdings, daß ein großer Teil der Erkrankungen nicht Cholera sein konnte. Infolge des ungenügenden Personals war es unmöglich, in jedem Falle eine bakteriologische Untersuchung vorzunehmen. Da die Choleraserblichkeit mindestens 40 v. H. zu betragen pflegt, so war die Zahl der Erkrankungen auf rund 5000 zu schätzen.

Auch die Entstehung der Seuche war leicht festzustellen. Die bulgarischen Soldaten hatten Flußwasser getrunken, in dem nachträglich Leichen von Türken gefunden wurden. Einzelne Cholerafälle wurden auch in Spitälern für Verwundete nachgewiesen. Zunächst veranlaßte Professor Kraus die Errichtung bakteriologischer Laboratorien, ohne deren Mithilfe einzelne Cholerafälle garnicht erkannt und die Verbreitung der Seuche infolgedessen auch nicht unter Aufsicht gehalten werden kann. Von der Gefechtslinie bis Sofia wurden neun bakteriologische Stationen geschaffen, die hauptsächlich im Gebiet der Mariza lagen, außerdem aber auch die Plätze berücksichtigt, wo größere Spitäler für Kranke und Verwundete bestanden. Um die Epidemie an den bereits verseuchten Stellen niederzuringen, wurden zunächst außerordentliche Maßregeln getroffen, den Genuß von ungekochtem Wasser zu verhindern. Die Truppen an der Tschataldschalinie wurden zu diesem Zweck eigens vereidigt. Ferner wurde darauf Bedacht genommen, Kranke und Verwundete schon an der Gefechtslinie voneinander zu trennen. Alle verdächtigen Kranken wurden besondern Infektionsspitälern zugeführt. Später wurde das Wasserverbot auf die ganze Armee ausgedehnt, um gleichzeitig auch dem Typhus den Boden zu entziehen.

Endlich sind auch Impfungen mit abgetöteten Cholerabazillen nach dem von Kolle angegebenen Verfahren vorgenommen worden. — Mittlerweile sind auch neue Nachrichten über den Stand der Cholera auf der türkischen Seite eingetroffen, die bis zur ersten Februarwoche reichen. Es ist daraus zu entnehmen, daß allein in der Hagia Sophia in Konstantinopel zwischen 700 und 1500 Choleratote gezählt worden sind. Danach müßten allerdings die amtlichen Zahlen recht unzulänglich sein, denn diese verzeichnen seit Mitte November im ganzen nur etwa 1200 Todesfälle an Cholera. Außerdem soll die Seuche in der ersten Januarwoche sehr zurückgegangen sein, denn nach dem amtlichen Nachweis sind seit Mitte Januar nur noch zehn Erkrankungen und fünf Todesfälle eingetreten.

In dem letzten Russisch-Türkischen Krieg spielte sich übrigens ein ähnliches Schicksal ab, aber in noch härterem Verlauf. Damals waren in der Hagia Sophia 7000 Flüchtlinge untergebracht, von denen mehr als die Hälfte starb. Die Nachrichten aus den türkischen Provinzen sind erst bis gegen Ende Dezember gesammelt worden, lauten aber dahin insofern recht ungünstig, als weder in der Zahl der Erkrankungen noch in ihrer Verbreitung ein erheblicher Rückgang der Seuche zu verzeichnen ist.

Die Romanow.

Ein Gedenkblatt zum Jubiläum des russischen Kaiserhauses. (21. Februar.)

Von C. Martinitz.

(Nachdruck verboten.)

Der Glanz des Hauses Rurik, das sieben Jahrhunderte lang Rußlands Geschicke geleitet hatte, war im Erlöschen. Zwar der Schrecklichste war der letzte tatkräftige Herrscher dieses Stammes. Drei Söhne hatte er, aber ein tragisches Schicksal ereilte sie. Den ältesten tötete der Vater selbst in einem seiner Wutanfälle. Wie sehr er auch seine Untat bedauerte, den Toten konnte er nicht wieder erwecken. Der zweite Sohn, Feodor, litt an Schwachsinn, und als er den Thron bestieg, war er nur ein Schattenkaiser. Sein Schwager Boris Godunow, der einem einfachen Bojarengeschlechte entstammte, riß die Herrschaft völlig an sich und faßte den ehrgeizigen Plan, selbst Zar zu werden. Und wiederum war es eine Bluttat, die ihm den Weg zum Throne ebnen sollte. Feodor war kinderlos, sein jüngerer, noch unmündiger Bruder Dimitri war der Thronerbe. Godunow beseitigte den letzten Sproß aus dem herrschenden Stamme Rurik, indem er ihn durch gedungene Mörder töten ließ.

Drei Jahre darauf, 1598, starb Feodor, und nun ließ sich Boris Godunow von seinem Anhang zum Zaren wählen. Um seine Herrschaft zu befestigen, suchte er die Macht der angesehensten Geschlechter zu brechen. Vor allem wandte sich sein Haß gegen die Romanow, die gleich ihm mit dem Hause Rurik verschwägert waren. Einige von ihnen wurden hingerichtet, andere nach Sibirien verschickt, andere wieder gezwungen, ins Kloster zu gehen.

Wie sehr sich nunmehr Boris bemühte, Rußlands Macht zu stärken und Handel und Wandel zu heben, die Liebe des Volkes konnte er nicht gewinnen. Nur unwillig wurde seine Herrschaft ertragen und endete nach einem kurzen Bestande. Im Lande ging das Gerücht, daß der rechtmäßige Thronerbe Dimitri trotz des Befehles Godunows tatsächlich nicht ermordet wurde, sondern irgendwo versteckt fortlebe. Das benutzte schlau ein Abenteurer, ein Kosak, wie die einen behaupten, ein Mönch, wie andere sagen, und gab sich für den Sohn des letzten Zaren aus dem Hause Rurik aus. Zunächst wandte er sich nach Polen, wo der „falsche Demetrius“ gern als Werkzeug benutzt wurde, um auf Rußland Einfluß zu gewinnen. Von polnischen Freischärlern unterstützt rückte er in Rußland ein und fand hier einen so großen Anhang, daß sein Heer stark anwuchs und die Truppen Godunows, die ihm entgegentraten, geschlagen wurden. Boris, der alles verloren sah, tötete sich durch Gift. Der falsche Demetrius aber zog in Moskau ein und ließ sich hier krönen. Eine trübe Zeit brach für Rußland an. Man erkannte bald, daß der Günstling der Polen betrug, und in einem Aufstande, der in Moskau ausbrach, wurde der Usurpator am 16. Mai 1606 ermordet. Darauf trat aber eine völlige Verwirrung ein. Zwar wurde das Haupt der Verschwörer Wassilej Schujski zum Zaren ausgerufen, aber auch er fand keinen Anhang im Land. Abenteurer wollten im Trüben fischen, nach und nach erhoben sich noch drei andere falsche Dimitri, es bildeten sich Räuberbanden, die Tataren unternahmen Plünderungszüge, und obendrein mischten sich Schweden und Polen ein. Die letzteren besetzten den Kreml, die Zarenburg in Moskau, und trugen sich mit der Absicht, Rußland mit der polnischen Krone zu vereinigen.

In dieser Zeit des schlimmsten Verfalls trat in Nishni-Nowgorod ein einfacher Mann als Retter des Vaterlandes auf. Es war Kosma Minin; er fand den richtigen Weg; in einem zündenden Aufruf forderte er das Volk auf, allen Zwist und Hader bei Seite zu lassen und der Fremdherrschaft ein Ende zu bereiten. An die Spitze der bewaffneten Haufen stellte sich Poscharski als Feldherr, und ihm gelang es, im Oktober 1612 die Polen aus dem Kreml zu vertreiben. Moskau war wieder frei. Nun erging ein neuer Aufruf an alle Russen. Im Stadt und Land sollte man die „besten und verständigsten Männer“ aussuchen und sie nach Moskau senden, damit sie einen neuen Zaren wählten.

In den Beratungen, die nun stattfanden, trat das Haus Romanow in den Vordergrund. Es bewarb sich nicht um die Krone, aber das allgemeine Vertrauen wurde ihm entgegengebracht. Sein Ahnherr war Andrej genannt Kobila, d. h. Stute, der aus Preußen, oder wie andere behaupten, aus Litauen im Jahre 1341 nach Moskau kam. Damals war Rußland noch in eine große Anzahl von Fürstentümern zersplittert und seufzte unter dem Joch der Mongolen. Von Moskau aus sollte aber der Gedanke der Befreiung und der Einigung ausgehen. Andrej Kobila trat in die Dienste des Großfürsten Simeon des Stolzen, und er ebenso wie seine Nachkommen zeichneten sich derart aus, daß sie bald zu Bojaren wurden. Das Geschlecht schenkte dem Lande ausgezeichnete Staatsmänner und Feldherren und wurde schließlich mit dem Zarenhause verschwägert. Dies betraf den Zweig der Familie, der sich nach dem Bojar Roman Jurjewitsch Romanow nannte. Seine Tochter Anastasia Romanowna heiratete im Jahre 1547 den Zaren Iwan 4. Infolgedessen erlangten ihre Brüder einen bedeutsamen Einfluß am Hofe, und sie verstanden ihn zum allgemeinen Wohl auszunützen, indem sie die Härten Iwans nach Möglichkeit zu mildern suchten. Das hatte die Familie volkstümlich gemacht, aber ihr zugleich den Haß Godunows zugezogen.

Einen der Verfolgten war auch Feodor Romanow. Im Jahre 1601 wurde der hochbegabte Mann von Godunow gezwungen, ins Kloster zu gehen und nahm den Namen Philaret an. Seine Frau Xenia mußte gleichfalls den Schleier nehmen und lebte als Nonne Martha in dem Kloster von Kostroma. Ihr einziger Sohn, der am 12. Juli 1596 geborene Michael, wurde einer Tante übergeben und nach Bielo Ozero verbannt; später ließ sich Godunow bewegen, den Knaben der Mutter wiederzugeben, die ihn in der Klosterstille schlicht und einfach erzog. Damit waren aber die Prüfungen der Romanows nicht erfüllt. Philaret übte auch als Mönch und Metropolit von Rostow einen weitgehenden politischen Einfluß aus, so daß er von den Polen aufgehoben und eine Zeit lang gefangen gehalten wurde.

Drei Tage und drei Nächte lang dauerte die Wahlsitzung der in Moskau versammelten Abgeordneten, und am 21. Februar wurde die Einigung erzielt. Einstimmig wählte man am 21. Februar 1613 den damals siebzehnjährigen Michael Romanow zum Zaren aller Russen. Mit geteilten Gefühlen nahm die Nonne Martha die überraschende Kunde entgegen. Sie sah ihren Sohn plötzlich all den Gefahren ausgesetzt, die in den letzten Jahrzehnten die Zaren Rußlands so häufig bedroht hatten. Nur zaudernd gab das Mutterherz die Einwilligung zu dem schweren entscheidenden Schritt. Die russischen Bojaren waren aber des Haders und der Unruhen, die das Land in das tiefste Elend gestürzt hatten, müde; sie übertrugen dem neuen Herrscher die unbeschränkte Macht, verzichteten auf alle Sondervorteile und gelobten ihm unverbrüchliche Treue. So wurde denn unter dem Jubel des Volkes der erste Romanow auf dem Roten Platz zu Moskau zum Zaren ausgerufen.

Michael Feodorowitsch entsprach den Hoffnungen, die man auf ihn gesetzt hatte. Der vielerfahrene Vater war dem Jüngling eine Stütze, die dieser wohl zu schätzen wußte. Der Patriarch von Moskau — diese Würde hatte inzwischen der Klosterbruder Philaret angenommen — war ein ständiger Ratgeber seines Sohnes und leitete wohl in den ersten Jahren der Regierung die Geschicke Rußlands, und der junge Zar folgte ihm und ehrte ihn. Ueberall am Hofe behandelte er ihn mit der größten Auszeichnung und wies ihm den ersten Platz an. Zwei Jahrzehnte lang dauerte dieses harmonische Verhältnis, bis am 1. Oktober 1634 Rußland den Tod des ausgezeichneten Mannes zu beklagen hatte.

Nun regierte Michael Feodorowitsch selbständig bis zu seinem im Jahre 1645 erfolgten Tode. Der erste Romanow hatte einen ungemein schwierigen Stand; er mußte nicht nur die Reste der inneren Unruhen beseitigen, das Land von abenteuernden Banden säubern, sondern auch nach außen einen Doppelkrieg gegen Schweden und Polen führen, aber er verstand sich zu behaupten. War es auch schwierig, im Westen die Grenzen des Reiches völlig zu halten, so dehnte er es nach dem Osten und Süden gewaltig aus. Namentlich die Besiedelung von Sibirien nahm unter ihm einen großen Aufschwung. Als Michael Feodorowitsch die Regierung antrat, hatte das Reich 12 Millionen Einwohner, bei seinem Tode war die Bevölkerung um rund eine Million gewachsen.

Von seinen Nachfolgern tat sich am meisten Peter der Große hervor. Durch die Eroberungen an der Ostseeküste und die im Jahre 1703 erfolgte Gründung Petersburgs rückte Rußland dem Kulturwesen näher und wurde zu der ersten Macht des Nordens. Die männliche Linie der Romanow erlosch im Jahre 1730 mit Peter 2. Seitdem kamen die weiblichen Nachkommen auf den Thron. Wiederum wurde der russische Hof zum Schauplatz zahlreicher Intriguen und Verschwörungen und unter den Kaiserinnen Anna und Elisabeth litt das Land schwer unter der Mißwirtschaft ihrer Günstlinge. Im Jahre 1742 berief die Kaiserin Elisabeth den Sohn ihrer älteren Schwester Anna, Herzogin von Holstein-Gottorp, nach Petersburg und erklärte ihn zu ihrem Nachfolger. Dieser Enkel Peters des Großen bestieg im Jahre 1762 als Kaiser Peter 3. den Thron, von dem er von seiner Gemahlin Katharina 2. gestoßen wurde. Mit ihm beginnt die neue Linie des Hauses Romanow, die Linie Holstein-Gottorp-Romanow, die noch heute die Geschicke des Zarenreiches leitet.

Briefkasten der Redaktion.

W. H. 100. In Dortmund befindet sich das Vereinslokal ehem. 17er im Gewerbeverein, Kuhlstraße 12. Wo es sich in Bochum befindet, wissen wir nicht.

G. W. K. 100. Ohren und Augen normal. Allgemeine Körperschwäche.

E. M., Brambauer. In unserem Adreßbuch ist die betreffende Firma nicht zu finden.

H. G. Uns ist keine derartige Niederlage bekannt.

J. B. 101. Sie müssen bis Meinerzhagen fahren. Von dort gehts weiter zu Fuß oder zu Wagen.

C. H. I und II. Wir können hier unmöglich wissen, wie weit die angegebene Entfernung ist, das müssen Sie schon selbst ausprobieren.

I. M. D. K. 6. Nein.

Wette in Krimm 28. Ihre Anfrage können wir Ihnen nicht beantworten.

P. 100, Lützendortmund. Derartige Adressen geben wir grundsätzlich nicht an.

C. D. 18. Wenden Sie sich dieserhalb an den „Allgemeinen Schriftsteller-Verein“ in Berlin.

W. H. 21. Wir können Ihnen nur abraten, sich in der holländischen Kolonialarmee anwerben zu lassen, da die Verhältnisse denen der französischen Fremdenlegion nicht viel nachstehen, und darüber ist ja genug Nachteiliges bekannt.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 51. Donnerstag, 20. Februar 1913.

Unser Stern.

Humoristischer Roman von Max Karl Böttcher-Chemnitz.

(Nachdruck verboten.)

4

Herr Hofrat von Eschebach, der Chef der Finanzabteilung des Ministeriums, war wohl nächst dem Kriegsrat von Kermse die gefürchtetste Person in dem hohen Hause. Er war der größte Brummbär seiner Zeit und seine Grobheit geradezu sprichwörtlich geworden. Da der Portier seines Amtszimmers nicht anwesend war, klopfte Suse kraft ihres Amtes als einzige Tochter ungeniert an, und schüchtern huschten dann die drei Mädchen durch die Türspalte in das riesengroße Zimmer. Der Herr Hofrat saß am Schreibtisch und schien in eine Abrechnung vertieft zu sein.

Er warf einen kurzen Blick nach den Eindringlingen und arbeitete weiter. Er nahm im übrigen nicht die geringste Notiz von der Anwesenheit der drei jungen Damen.

Endlich hustete Suse, und nun erst drehte sich Papa Eschebach um.

„Was wollt ihr?“

„Ach, verzeihe, Papa, daß wir Dich stören.“

„Ihr stört mich allerdings sehr, und ich bitte mir aus, daß ihr unangemeldet nicht wieder hier hereinscheit.“

„Aber Papa, wenn wir uns angemeldet hätten, würdest Du uns doch nicht vorgelassen haben.“

„Eben deshalb sollt ihr euch immer anmelden,“ brummte der Hofrat. Und dann fragte er kurz: „Und was wollt ihr?“

„Ach Papa, wir möchten gern wissen, wer Dr. Stern ist?“ „Doktor Stern?! Na, jedenfalls ist er kein Goethe, sonst hieß er nicht Doktor Stern, und sonst machte er kein Drama mit solch scheußlich geschmacklosem Titel.“

Sprach's knurrend und wandte sich dann seinen Akten zu, und die Mädchen existierten nicht mehr für ihn.

Und seufzend verließen die drei das Zimmer und das Ministerium.

Was nun? war die große Tagesfrage.

Unter allerhand Vorschlägen gingen sie wieder nach der inneren Stadt.

An der Hofbuchhandlung von März blieben sie stehen.

Der Buchhändler muß es doch eigentlich wissen, wer und was Dr. Stern ist.“

„Ja, das denke ich auch. Kommt, wir stürmen seinen Laden.

Aber in der Tür kehrten sie wieder um, denn im Laden standen mindestens ein Dutzend Menschen, zumeist junge Damen der Stadt, auch etliche ältere, und man hörte nur den Namen Dr. Sterns.

Alle, alle wollten vom Hofbuchhändler Auskunft haben und bereits erschienene Werke Dr. Sterns kaufen, aber der arme Buchhändler wußte nichts von dem in Glückstadt über Nacht so berühmt gewordenen Dichter.

„Nun wissen wir nichts, und wenn der Dichter kommt, sind wir elend blamoren und glänzen mit leuchtender Unwissenheit,“ jammerte Suse, und Lotte von Mühlheim stimmte mit ein.

„Mut! Mut!! Kinder. Fräulein von Gabelontz wird uns belehren,“ tröstete Clarissa.

„Bravo! Also der alten Jungfer vor die Tür!“ lachte Suse.

Fräulein von Gabelontz besaß ein Mädchenpensionat, verbunden mit Seleka.

Mangels eines anderen vornehmen Erziehungsinstitutes in Glückstadt war das Bildungsheim des Fräuleins von Gabelontz die Alma mater sämtlicher Damen der besseren Gesellschaft der Residenz und die bejahrte Dame eine Art Erziehungskoriphäe für alle vornehmen Kreise, dazu ein lebendiges Nachschlagebuch, ein Diktionär in allen Fällen wissenschaftlichen Zweifels, und auch auf dem glatten Boden des guten Tones war sie die maßgebende Stelle, besonders für die jüngeren Damen.

Neben einem reichlich spitzen Mund, der immer und ewig die Form hatte, als wollte er eine Fliege vom Quarkkuchen wegblasen, und außer einer noch spitzeren Nase, die übrigens ein klein wenig windschief im Antlitz saß, wahrscheinlich, weil die Dame auf dem linken Nasenloch etwas schwer roch und sich deshalb angewöhnt hatte, mit dem rechten Nasenflügel immer nach links zu wittern, also außer diesen an sich schon reizenden Gesichtseigentümlichkeiten nannte die Dame noch einen verschämten Augenniederschlag ihr eigen, eine Angewohnheit, die das ebenso gelahrte wie bejahrte Fräulein anzuwenden beliebte, wenn sie jungen Herren gegenüberstand. Bei Damen dagegen stellte sie sich auf schwindelmoralische Höhe, daß die gewiß schlicht und reichlich prüde erzogenen Residenztöchter erschauerten, wenn sie an Fräulein von Gabelontz auch nur dachten. Um so mehr muß man den Mut bewundern, den die drei wissensdurstigen adeligen Fräuleins zeigten, als sie sich in den Moralöwenrachen ihres früheren Mentors wagten.

Es war jetzt 11 Uhr vormittags.

Die jungfräuliche Pensionsmutter und Chefeuse blickte zu einem Parterrefenster ihrer Villa heraus.

Jetzt erkannte sie Ministers Jüngste und deren Freundinnen.

Was? Die drei Erziehungssprößlinge, die Bildungsrätsel, die sonst ihren Kopf für sich hatten und in deren Herzen leider manch in der Jugend von ihr sorgsam gehegtes Erziehungsamenkorn schnöde unterdrückt worden war, die wollten zu ihr? Schleierhaft.

Sie eilte bis an die Tür und nötigte die drei Freundinnen in ihr Amtszimmer.

„Nehmen wir Ihre kostbare Zeit auch nicht allzusehr in Anspruch, gnädiges Fräulein?“ fragte Clarissa als die Begrüßung vorüber war.

„O, Sie wissen doch, für alte, liebe Kinder (Suse hüstelte bei dem Wort „Kinder“) meiner Erziehungsanstalt habe ich immer Zeit,“ beeilte sich Fräulein von Gabelontz zu versichern, und sie machte den Mund so spitz, daß man die Lippen hätte durch ein Nadelöhr ziehen können, und ihre nach unten zeigende Nase wies den Augenlidern den Weg: sie klappten zu.

„Wir wünschen nämlich, — wir möchten — d. h., wenn Sie, gnädiges Fräulein, gewillt wären — von Ihnen ein Privatissimum hören.“

Das alte Fräulein stutzte.

„Ein Privatissimum? — So — so. In Konversation, in Kunstgeschichte oder in . . .“

„Nein, nein, in Literaturgeschichte.“

„Ah! Goethe, Schiller, überhaupt alte Schule?“

„Später, später, vorläufig erst einmal über die ganz neuen.“

Ueber die ganz neuen? Doch nicht etwa über solche Royalisten wie Sudermann oder Hauptmann oder gar . . .“

„Nein, nein, gnädiges Fräulein, sondern über den Dichter, der heute jeden Gebildeten der Residenz interessieren muß: Dr. Stern.“

Mit einem fast hörbaren Ruck klappte Fräulein von Gabelontz die Augen zu und errötete.

Aber mannhaft unterdrückte sie alle Scham und gedachte ihrer heiligen Pflicht, diese drei verlorenen Schäflein, die sich nicht scheuten, am hellen Tage vom Verfasser einer Tragödie mit solch widerlichem Titel zu sprechen, wieder auf den schmalen Weg der Tugend zu führen.

Nach einer etwa viertelstündigen Rede schien ihr das auch gelungen zu sein, denn Suse von Eschebach bemühte sich vergeblich, zwei Tränen, die ihr im Auge perlten, zurückzudrängen.

Fräulein von Gabelontz war außerordentlich befriedigt von diesem Erfolg ihrer Moralkur, da sie ja keine Ahnung hatte, daß die Tränen der Ausfluß keine Ahnung hatte, daß die Tränen der Ausfluß wahrhaft großen Schmerzes waren, hervorgerufen durch Lotte Mühlheims energische Fußtritte auf Suses Fußspitzen, die äußerst feinfühlig und empfindlich waren.

Um nun das schwer erzürnte alte Fräulein zu versöhnen, versprachen die drei, von nächster Woche ab tatsächlich zu einem Privatissimum über Goethe zu erscheinen.

Die Honorarbedingungen sollte Fräulein von Gabelontz mit den Herrn Papas erledigen.

So schieden die drei, zwar an Kenntnis über Dr. Stern arm, aber dafür reich an ein Dutzend Perlen holder Moral.

„Nun bleibt uns bloß noch die Urquelle der Theaterweisheit übrig, die letzte Stelle, der Intendant Freiherr von Winterfeld,“ sagte Lotte Mühlheim.

„Also hin!“ entschied Suse.

„Das geht nicht, Kinder, das geht nicht,“ meinte aber Clarissa und blieb stehen.

„Warum nicht?“

„Ich meine, ich habe das Gefühl, das sei unpassend, zu diesem hohen Herrn zu gehen, denn er ist doch derjenige, welcher zuerst in persönlichem Verkehr mit Dr. Stern stehen wird, und wenn er dem Dichter verriete, daß wir solch reges Interesse an ihm und seinen Werken haben . . .“

„Ach, mach mal keen Mus,“ sagt unser Hausdiener. „Ich glaube gar, die fürchterliche Predigt der ettigen Gabelontz hat bei Dir gewirkt. Also auf, zu Winterfeld!“

Und sie zogen Clarissa mit, die aber nur zögernd und widerstrebend folgte.

4. Kapitel.

Der Intendant von Winterfeld zeigte wieder ungewöhnliche Aufregung, als ihm Dr. Bär mitteilte, soeben sei telephonisch die Nachricht eingelaufen, daß der Herzog in wenigen Minuten vorsprechen würde.

„Was mag er nur schon wieder wollen, Bär? Sie müssen das wissen!“

„Wissen kann ich das nicht, Exzellenz, aber ich kann es mir denken: Seine Hoheit wird nachfragen wollen, ob Eure Exzellenz bereits einen Pseudodichter für sein Drama, daß ich übrigens gelesen und als gar nicht so übel gefunden habe, engagiert haben. Oder, falls ihm die Zeitungsnachricht von heute früh schon zugestellt worden ist, wird er Details über Herrn Stern, den Eure Exzellenz so schnell zum Doktor promovieren ließen, verlangen.“

„Seine Hoheit,“ meldete der Diener, und schon stand der Herzog im Privatzimmer des Intendanten.

Dr. Bär zog sich sofort zurück, und auch der Adjutant Baron von Dünkel verblieb im Vorzimmer.

„Also, da wäre ich schon wieder, mein lieber Winterfeld.“

„Eure Hoheit!“

Der Intendant verneigte sich tief.

Seine Hoheit trat unvermittelt zu dem Bilde der früheren Hofopernsängerin Ellen Langen und blickte es an. Dann sagte er kurz: „Ich habe eine Bitte mein lieber Winterfeld schenken Sie mir das Bild.“

„Eure Hoheit haben nur zu befehlen.“

„Nein, mein Bester, nicht in dieser Tonart. Ich bitte ein für allemal, alle unsere Gespräche, die wir hier in Ihrem Privatzimmer führen, als rein private aufzufassen. Sie haben mich wohl verstanden: rein privat, sonst würde ich Sie doch in das Schloß zum Vortrage bitten. Also noch einmal: Ich bitte Sie um das Bild.“

„Wenn ich Eurer Hoheit eine Freude machen kann, so wäre ich glücklich.“

„Ich danke Ihnen, Winterfeld.“

Der Herzog nahm das Bild aus dem Rahmen und steckte es in die innere Tasche seines Mantels. Dabei zitterte seine Hand ein wenig, und der Intendant hatte das wohl bemerkt. Er seufzte auf.

„Sie scheinen sich sehr schwer zu trennen von dem Konterfei. Doch Sie können sich ja jederzeit Ersatz schaffen, ich nicht, denn Sie wissen doch, wo sich Ellen Langen jetzt aufhält?“

„Wenn ich recht unterrichtet bin, in der Südschweiz oder in Oberitalien. Sie hat seit ihrem unfreiwilligen Abschied von der Bühne die Bretter nie wieder betreten und soll etwas schwermütig geworden sein. Mir tut die Dame leid, aber es ging damals nicht anders.“

Der Herzog trat dicht an den Intendanten und sah ihm in die Augen.

„Es ging nicht anders, sagen Sie. Und könnte sie nicht rehabilitiert werden, da sie doch keine Schuld trug?“

„Hoheit!“ sagte der Intendant gequält.

„Sie wollen mir ersparen, schmerzliches zu hören. Aber ich will es mir selbst nicht ersparen. Ich war damals daran schuld, ich war zu stürmisch, zu unvorsichtig, und jeder Mensch muß das Ansehen wahren und je höher er steht desto mehr muß er sie wahren. Ein Fürst sollte doppelt darauf achten, ich weiß es. Ich sinne und sinne: wie kann ich Geschehenes ungeschehen machen?“

Er trat an das Fenster und schaute minutenlang stumm und sinnend hinaus, dann wandte er sich um und sagte müde: „Wie steht es mit meinem Drama? — Gelesen?“

„Der Dramaturg bearbeitet es. Sein Urteil, das man als maßgebend bezeichnen kann, findet das Werk als nicht übel und durchaus bühnenfähig. Er will einige technische Kleinigkeiten ändern und dann mir vorlegen. Die Rollen sind verteilt.“

„Und der Pseudodichter?“

118000 M

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Heim. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit der Beilage: monatlich 80 Pfg. Bestellungs-Nr. 2914. Berliner Büro: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.
Chefredakteur Karl Mü...
für die Redaktion verantwortl... Dortmund; für Inserate u. W...

Größte und

Viertes B

Die heutige Nummer umfaßt 26 Seiten.
Ausgaben; anderthalb... Unterhaltungsblatt und ... Beilage „Dortmunder ... zusammen 26 Seiten.

Postarbeiterf... Reichst...

(Von unserem Berl...

Das Zentrum beantwortet ... Regierung bei der Beratung ... mit der Verwerfung aller ... sung der Ostmarkenzulage ... wohl der nationalliberale ... auf alle gemischtsprachigen ... bietes ausdehnen wollte, wi... ihringen gewahren wollte, ... Antrag, der die Regierung ... stellen wollte, wurden vom ... Sozialdemokraten niedergest... zweiten Lesung bei der von ... beschlossenen Steigerung be... Beamten hatte. Dasselbe ... jährigen Etatsberatung der ...

Damals kam aber das ... Lesung insofern entgegen, ... Ende des Kalenderjahres 19... Vermittelungsvorschlage, ... zur Annahme verhalf. Ob ... zu einem ähnlichen Entgege... finden w...

Das ist noch seiner ganzen ... kaum anzunehmen, sobald ... unseren Postbeamten in d... des Krieges zwischen Zentr... lassen haben werden. — ... Beratung des Postetats ... Resolution wegen Regel... Grundsätze bezüglich der ... nehmung aus den beim Ge... genwärtigen Unterstützung... meisener Erhöhung dieser ... zur Vorberatung an die ... wiesen.

Weiter wurden verschie... der in der Post- und Te... schäftigten Arbeiter laut, ... lung eines Reichsarbeiterg... eines angemessenen Teils ... Handwerkerverhältnisse ... auf das Belohnungs-Unwe... zu verschiedenen Resolutio... besondere auf Erhöhung ... der Telegraphenarbeiter, ... Urlaubstage und Schaffu... Staatssekretär Kraetke ...

Kunst und

Fahrt durch

Von einer Reise durch ... Gutenberg dem ... Mahnruf an deutsche ...

„Maler, Künstler, mo... schafft und schuftet, ... wo ihr immer müßiget, die ... Meisters Fußtritt eure Stirn ... auf sie als Brennholz ... Denn wir wohnen ...

Niemals ist es so schön ... Kunst, wie jetzt, wo ... sich nun diesem ... Die Menschen ... grund gehen, ... den zu Lebensmitteln ... Die Lebensmittel ... Bedürfnisse des Lebens ... Gleich ... Sand, auf dem wir wohnen, ... Leben, ... Wir alles,